

Bittersweet

# **Bittersüße Symphonien**

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts  
[www.harrypotter-xperts.de](http://www.harrypotter-xperts.de)

# Inhaltsangabe

Todesser lieben nicht

Sie töten und zerstören  
Doch was wenn eine Person  
aus längst vergangener Zeit dieses Klischee auf den Kopf stellt?  
Und zeigt das auch ein Todesser,  
manchmal nur ein Mensch ist.  
Ein Mensch, der liebt, lacht und wütend ist!

Der Kuß von Dir berührt mein Herz,  
seh'n mich nach dir, bin wie von Sinnen  
der letzte Kuß, erfüllt von Schmerz  
ein letztes Mal der Zeit entrinnen.

Mein Herz zerreißt für alle Zeit  
bin einsam und allein  
seh Dich in meiner Einsamkeit  
will immer bei Dir sein.

Ein Moment mit Dir voll Glück  
voll Wärme und Geborgenheit  
war nur ein kurzer Augenblick  
für's jetzt und für die Ewigkeit

No hope, no love, no glory,  
No Happy Ending

## Vorwort

alle Personen aus der Harry Potter Welt gehören J.K. Rowling  
Hiermit wird kein Geld verdient....und so weiter

da dies mein erstes FF ist, ist es anfangs natürlich etwas schlecht geschrieben, aber mit der Zeit hab ich mich gesteigert

Bitte hinterlasst fleisig Kommiss!

# Inhaltsverzeichnis

1. Prolog (Wiedersehen)
2. Surprise ,Surprise
3. Erinnerungen
4. Waffenstillstand
5. Hallo ,da bin ich
6. Back to Hogwards
7. Hate my Life
8. Like a Famaly
9. Early Winter
10. Wilcome in our World
11. Sometimes Blue
12. Love Vegas
13. Vergangene Schicksale ,was einmal wahr
14. Zukünftige Schicksale ,das kommt einmal!
15. Into the Dark
16. Für immer eins
17. Es geht los
18. Da bin ich , die zweite
19. Goodbay my Friends
20. creepy house
21. creepy house 2
22. Auferstanden

## Prolog (Wiedersehen)

Harry Potter ging zu Mrs. Weasley, gerade hatte Gilderoy Lockhart in nach vorne gezogen um mit ihm ein Bild zu machen. Peinlich genug das Harry nicht gerade gut aussah ,weil er mit Flohpulver gereist war ,nein es kam noch schlimmer Draco Malfoy stand ziemlich weit vorne und amüsierte sich prächtig darüber ,das Harry mal wieder nicht Herr der Lage war ,neben Draco stand ein Mädchen mit kurzen schwarzen Harren ,die mit viel Haarwachs in alle Richtungen gestylt waren. Das Mädchen hatte einen dunklen Teint und kühle blaue Augen mit denen sie alles zu fixieren schien wie eine Katze ,besonderst aber beobachtet sie Lockhart, dieser schien das zu merken und wurde leicht nervös während er Fragen aus dem Publikum und von Reportern beantwortet. Das Interviewe neigte sich dem ende und fiele gingen um sich in einer Reihe anzustellen damit sie noch ihre Bücher signiert bekamen als ein Reporter die letzte Frage für heute durch den Saal verkündete,; „Mr. Lockhart was sind ihre Ziele nach dem sie in Hogwards unterrichtet haben?“

Lockhart lächelte einmal theatralisch ,bevor er ernst antwortete;: „Wissen sie ich dachte ich möchte auch für die Unterschicht unserer Gesellschaft etwas tun ,z.B. möchte ich das junge Hexen und Zauberer aus ärmeren Verhältnissen ein Chance haben eine Schulausbildung zuzugewinnen ,vielleicht gründe ich eine Art Aktion unter dem Namen Lockhart’s School Kids, klingt cool nicht ?“ endete er mit einem überzeugendem Lächeln ,das nicht verblasste als einer der Weasley-Zwillinge durch den Raum rief, „Oh Man ,jetzt haben Die schon einen Grund nicht in die Schule zu gehen und jetzt wollen sie ,sie auch noch dazu zwingen, die tun mir wirklich leid“.

Viele Schüler im Raum mussten Lachen ,während Mrs. Weasley ihrem Sohn auf den Hinterkopf schlug und dabei nicht roter als eine Tomate war.

Lockhart nahm das gelassen und antwortet locker flockig „Nun ich denke ,diese Kinder werden sehr froh über mein Angebot sein ,sie wollen ja nicht so dumm wie Mutanten bleiben“

Kaum einer Lachte über diese Aussage und die Wenigen die es taten verstummten als das Mädchen und Draco Malfoy gleichzeitig „wie bitte?“ riefen aber nicht ruhig sondern sehr aggressive.

Lockart schien die Situation falsch zu verstehen und redete sich noch tiefer rein,

„Na ja sie wissen schon ,Mutanten ,diese dümmlichen Wesen die denken sie wehren begabt ,dabei können sie nur Sachen kaputt machen oder sie sind angeblich missverstandene Künstler ,o bitte ,wenn man mich fragt gleichen sie eher Schimpansen“

„Wie können sie es wagen“ schrie das Mädchen und ein Stapel Bücher neben Lockhart gingen in Flammen auf ohne das irgend jemand seinen Zauberstab gezogen hatte, die Leute erschrakten und wollten zu den Ausgängen ,aber die ließen sich einfach nicht aufbekommen auch die wenigen Fenster im Raum wollten sich nicht öffnen lassen da konnte man noch so oft Alohomora sprechen hier konnte nix und niemand raus ,schockiert treten sich jetzt alle wieder zu den beiden Kindern um. Harry, der wusste was hier gerade geschah, hielt sich an Mr. Weasley „Ähm Mr. Weasley, Sir ,was genau machen die zwei dort vorne ,die benutzen noch nicht einmal ihre Zauberstäbe das ist doch unmöglich“

„Nein Harry es gibt Leute ,die können auch ohne Zauberstäbe zaubern ,früher wurden sie Mutanten genannt; heute darf diesen Ausdruck eigentlich nicht mehr benutzen ,weil es diese Leute an eine Zeit erinnert in der sie verfolgt ,gejagt und ausgerottet wurden und das von ihres Gleichen ,die die heute noch übrig sind kannst du an der Hand abzählen, schade den jeder von ihnen hat seine eigenen Fähigkeiten ,erstaunliche Leute aber genau so gefährlich ich würde nie einen von ihnen wütend machen das könnte in einem Blutbad enden ,ich hoffe nur Lockhart weiß was er da tut“. Aber genau das Gegenteil war Sache ,Lockhart kam mit der Situation überhaupt nicht klar. Er schien sich damit abzulenken das Feuer zu löschen und zwar mit einem großen Wälzer von ‚Elfie die Reinliche‘ ,wie zu erwarten breitete sich das Feuer weiter aus aber in einem sagenhaftem Tempo.

Das Mädchen stand in einiger Entfernung neben ihm, direkt gegenüber stand Draco mit geschlossenen Augen ,der jetzt nickte und somit das Zeichen zum Angriff. Lockhart wurde von einer unsichtbaren Kraft in die Höhe gezogen ,er ruderte wie wild mit den Armen ,aber nicht geschah weder zu seinem Vorteil noch zu seinem Nachteil. Das Mädchen das gewartet hatte bis Lockhart senkrecht in der Luft schwebte ,schloss jetzt auch ihre Augen und um Lockhart wickelte sich ein Feuerstrahl. Der Strahl war erst weit genug von seinem Körper entfernt ,dann zog er sich immer weiter zu.

Lockhart schien die Sprache wieder gefunden zu haben und schrie wild herum,:

„Okey Kinder ,ich weiß jetzt das ihr einiges Auf dem Kasten habt, ihr könnt mich runter lassen ,ich bin sicher den Leuten hat die Show Einlage auch gefallen, Kinder es wird so langsam richtig heiß.....!“ danach kam nur ei kreischen und es roch ein klein wenig nach verbranntem Fleisch. Hermine und die Weasleys schauten angeekelt weg. Aber Harry konnte einfach nicht wegsehen ,was da vorne geschah war einfach unfassbar und seine Wut auf Malfoy steigerte sich immer mehr und bevor ihn Jemand aufhalten konnte bahnte er sich einen Weg durch die Menge ,Ron und Hermine folgten ihm.

„Auf Hören“ schallte es durch den Raum ,Hermine und Ron drehten sich zu Harry ,aber der hatte nicht ein Wort gesagt ,sie schauten zum Eingang ,dort stand ein Mann mit blonden langen Haaren und kalten blauen Augen,sein Gesicht sah gleichzeitig wütend und arrogant. Das Mädchen und Draco hatten sich erschrocken umgedreht ,dabei hatten sie Lockhart total vergessen und der viel im Sturzflug zu bogen wo er qualmend liegen blieb und sich nicht bewegte.

Doch das kümmerte gerade niemand ,hinter dem Mann tauchten weiter Zauberer auf ,Auroren. Sie sorgten dafür das die Leute so schnell wie möglich auf die Straße gebracht wurden. Genau so ein Auror stand vor Harry, Hermine und Ron und drängte sie zum gehen. Harry sah nur noch wie der Mann zu den beiden Kinder ging und fast alle drei gleichzeitig anfangen sich anzuschreien.

Harry, Ron und Hermine blieben in der Nähe von Flourish&Blotts ,wo gerade die Straße abgesperrt wurde und sich ein Haufen Reporter tummelten.

„Wer war das vorhin, der Man mit den blonden Haaren, wer war das?“

„Das war Lucius Malfoy ,Dracos Vater, Dad erzählt nichts gutes über ihn, das ist einer von den schwarzmagischsten Zaubere überhaupt, er soll auch mal zu Du-weiß-schon-wers Gefolgsleuten gehört haben, dass der ein Mu...ich meine einer von denen ist wusste ich gar nicht ,ich dachte immer nur Reinblütige dürfen da mit machen ,nichts gegen dich Hermine, du weißt ja wie dazu stehe“ antwortete Ron.

„Reinblütig?“ Harry war leicht verwirrt.

„Erklär ich dir ein anderes Mal“ unterbrach Hermine „was passiert jetzt mit ihnen“ fragte sie an Ron gewand ,der schien es ganz toll zu finden ,dass er mal als einziger wusste was ab ging,

„Na ja unter normalen Umständen müssten ihre Eltern für den Schaden aufkommen und sie müssen ,Gemeinnützigen dienst verrichten, aber da es sich hier um Malfoy handelt nehme ich an das sie nur die Schäden bezahlen müssen und sich >aufrichtig< Entschuldigen müssen.

Als ob die das wirklich meinen würden“

Gerade als Ron dies sagte kam das Mädchen aus Flourish&Blotts und ging zielstrebig auf die drei zu. Ron wurde ganz bleich um die Nase ,doch Harry viel auf ,dass das Mädchen einen völlig freundlichen Gesichtsausdruck hatte und nicht so aggressive wie vorhin noch bei Lockhart. Als das Mädchen bei ihnen ankam fragte es ganz locker ,als wäre das normalste der Welt einen Buchladen in Brand zu stecken ,wo man hier einen Kaffe besorgen könnte. Doch keiner der drei brachte ein Wort heraus. Fred der zufällig vorbei gekommen war sagte, „Hey hier in der Nähe gibt’s ein super Bistro ,der Kaffe von denen hält dich fünf Tage am Stück wach ,wenn nicht bekommst du dein Geld zurück“

„Echt ist ja super wo ist das ,weil wenn meine Mom gleich kommt fliegen die Fetzen und dann brauch ich was starkes für die Nerven“ lachte das Mädchen

„Ich bring dich hin ,ich wollte mir sowieso gerade einen Kaffe holen“ log Fred „Ich heiße übrigens Fred Weasley und wie heißt du ?“.

„Mein Name ist Jesse Clark ,nett von dir mich dort hin zu bringen ,ich hoffe du machst das nicht weil du angst hast“ klärte Jesse

„Ich ,nein obwohl es schon sehr beeindruckend war das mit anzusehen ,aber eigentlich möchte ich nur ne Nummer schnorren“ meinte Fred ganz unschuldig ,Harry konnte es nicht glauben ,Fred flirtete gut gelaunt mit einem Mädchen das gerade ihren neuen Lehrer für Verteidigung gegen die dunklen Künste in Brand gesteckt hatte.

Zugegeben sie sah nicht schlecht aus in ihrer engen weißen Jeans und der Pelzjacke ,von den Stiefel mal ganz abgesehen, aber trotzdem das Fred lachend mit ihr die Straße runterging war etwas bizarre.

Die drei setzten sich auf eine Bank nach dem Mr. Weasley ihnen eröffnet hatte sie müssten noch hier bleiben ,weil das Ministerium ein paar Leute mehr brauchte ,noch eine Ausrede mehr für den Vorwand gaffen zu dürfen.

Nach einer Zeit kam Fred mit Jesse zurück und die beiden setzten sich zu Harry und Co.

Harry musste zugeben das Jesse eigentlich ganz nett war und sie kamen alle ins Gespräch.

„Und was glaubst du machen die jetzt mit dir ?“ fragte Fred nach einem Augenblick der Stille.

„Na ja“ fing Jesse aufgeschlossen an „das Ministerium würde sich mit einer Geldstrafe und Sozialarbeit zufrieden geben ,aber wenn meine Mom gleich auftaucht ,erhöht sie die Strafe aller Wahrscheinlichkeit auf lebenslänglich öffentliche Toiletten schrubben“ endete sie ein wenig sarkastisch,

„warum sollte deine Mutter so etwas tun“ fragte Hermine verwirrt.

„Ich nehme an weil sie nicht schlecht dastehen will, sie macht Gelegenheitsjobs fürs Ministerium und früher hat sie auch für Dumbledore gearbeitet ,glaub ich mal und .....oh wenn man vom Teufel spricht da kommt sie“ sagte Jesse und zeigte auf eine Person von der Harry gedacht hätte das sie eher Jesses ältere ,lockere Schwester wäre.

Jesse erhob sich und ging auf eine Frau mit langen schwarzen Harren zu ,sie hatte einen dunkleren Teint als Jesse und erstaunlicherweise dunkel gelbe Augen.

Das Auffallenste an ihr war ihre Kleidung ,sie trug einen kurzen karierten Rock und einen engen schwarzen Rollkragenpulli ,darüber trug sie eine hautenge Leder Jacke und schwarze

All Stars deren Hals bis zu den Knien reichte.

Also diese Frau sah auf keinen fall streng aus, was sollte Harry sich irren ,als sie zarkhaft etwas näher kamen, änderte sich der Blick der Frau von erstaunt in richtig ,richtig wütend und genauso kam sie auf Jesse zu und ein machte ihrem Ärger erst mal ordentlich Dampf ,

„sag mal hast du sie nicht mehr alle ,mitten in einem überfülltem Geschäft einen Mann anzugreifen und sag mir jetzt nicht du hattest einen guten Grund ,weißt du eigentlich was das Ministerium uns jetzt wieder für ein Druck macht, gerade als alles so gut lief Jesse bist du übergeschnappt, was in drei Teufelsnamen ist in dich gefahren ,eins kannst du glauben egal was für eine Strafe die für dich vorgesehen haben ,meine wird schlimmer sein.“ verkündete sie ihrer Tochter ,diese nahm erst mal tief Luft und sagte dann ,: „erst mal schön dich zusehen Mom ,dann warst du gar nicht dabei ,du weißt nicht was der Mann gesagt hat und ganz ehrlich du wärst noch mehr ausgeflippt“ rechtfertigte sich Jesse.

„Dann sag mir mal bitte was er so schlimmes gesagt hat ,damit du ihn halb abfackelst“ meinte ihre Mutter und stemmte ihre Fäuste in die Hüfte.

Jesse sah zu Boden als hätte sie etwas ausgefressen und sagte dann, „erstens hat er uns Mutanten genannt ,zweitens sagte er das man uns mit Schimpansen vergleichen könnte und wir nur Sachen kaputt machen“ schloss sie und dabei schossen ihr Tränen des Trotzes in die Augen ,die sie aber schnell unterdrückte.

Jesses Mutter sah sie fassungslos an bevor sie die Ärmel ihrer Jacke hochkrepelte mit den Worten: „den schnapp ich mir der wird sehen was es heißt sich über uns lustig zumachen“.

Jesse wollte sie aufhalten ,doch das war gar nicht mehr nötig ,denn gerade kam Lucius Malfoy gefolgt von seinem Sohn aus Flourish&Blotts und als er Jesses Mom sah war er nicht minder verblüfft als auch Jesses Mutter selbst nur das diese eher die Sprache wieder fand und offensichtlich war sie nicht gerade froh Lucius wieder zusehen.

„Was machst du den hier ?“ fragte sie in einem nicht gerade freundlichem Ton,

„ich durfte den Man zusammenflicken den deine Tochter in Flammen gesteckt hat“ antwortete Lucius in ebenso abschätzendem Ton.

„Entschuldige mal ,wenn ich das recht verstanden habe ,war dein Sohn auch an der Aktion beteiligt“ konterte sie und verschränkte jetzt ihre Arme.

„Ja Joanna nur das mein Sohn keine Leute in Brand steckt ,er hat seine Fähigkeiten im Griff, aber auf so was legst du ja keinen Wert ,nicht wahr ,wenn es nach dir gehen würde dürfte jeder seinen Fähigkeiten freien Lauf lassen ohne Konsequenzen“ und mit diesen Worten wollte Lucius an ihr vorbeigehen ,doch Joanna wollte nicht so schnell aufgeben.

„Ja Lucius ,weil es besser ist seiner Natur freien Lauf zu lassen ,anstatt es dauernd zu unterdrücken ,sonst passiert schlimmeres“ schoss sie ihm hinterher.

„Woher willst du das wissen ?“ fragte Lucius ohne sich umzudrehen ,

„och keine Ahnung ,aber Narcissa hat es ja auch nicht gerade viel geholfen“ antwortete Joanna und betrachtete gelangweilt ihre Fingernägel, doch an Jesses bösem Gesichtsausdruck und daran das Malfoy stehen geblieben war wusste Harry das Joanna zu weit gegangen war.

Dies bestätigte sich als Lucius sich wütend umdrehte und sie wütend anfuhr,

„du hast doch keine Ahnung was damals passiert ist ,also halt einfach deine Klappe ,okey, ich mach dich auch nicht wegen deinen Fehlern dumm an“ und mit diesen Worten ging er entgültig.

Joanna sah jetzt ziemlich schulbewusst und traurig zu gleich aus und um die Situation zu überspielen fing sie ein Gespräch mit einem Auror an.

Jesse verabschiedete sich auch ,nachdem sie Fred versprechen musste ihm auch zuschreiben ,was sie nur allzu gern tat.

Aber kaum das Joanna aufgetaucht war herrschte eine halbe Stund später Ordnung und Mr. Weasley musste einsehen das er nicht mehr gebraucht wurde und konnte gehen.

Ein paar Wochen später erfuhren sie durch den Tagespropheten ,dass Draco nur eine Geldstrafe bezahlen musste bew. sein Vater musste zahlen und Professor Dumbledore hatte sich bereit erklärt Jesse für ein Jahr nach Hogwarts zu nehmen ,damit Zauberer und Leute von Jesses Art den ersten Schritt zu einem Zusammenleben tun konnten.

Dank Fred erfuhren sie das Jesses Mom ihre Beziehungen zu Dumbledore hatte spielen lassen und sie ,sie sich darauf einigen konnten.

Immerhin ging Draco auch ganz freiwillig nach Hogwarts ohne die Leute anzugreifen.

Jesse wurde auf Grund ihres Alters ihn den dritten Jahrgang eingestuft. Zugegeben das der sprechende Hut erst mal eine Viertelstunde gestreikt hatte und protestierte sie müsse unbedingt nach Slytherin machte ihren start nicht gerade leichter, aber schließlich durfte Jesse doch noch nach Gryffindore. Nach den ersten paar Wochen hatte sie sich gut eingegliedert und kam mit jedem gut klar. Jesse war halt einfach eine interessante Person ,einmal fing sie mitten in Lockharts Unterricht an zu knurren als er sie was fragte ,darauf hin bekam er einen gewaltigen Schock. Natürlich musste sie danach bei McGonagall Nachsitzen ,aber es hatte sich gelohnt. Jesse wurde richtig beliebt bei den Gryffindores ,trotzdem hielt sie sich mehr bei den Weasley-zwillingen oder bei Harry, Ron und Hermine auf.

Auch weitere Ereignisse im laufe des Schuljahres hielten Jesse nicht von dieser Freundschaft ab, genauso wenig wie die Freundschaft zu Draco ,obwohl diese von niemandem gebilligt wurde.

Jesse fing an die Zeit in Hogwards zu genießen und bearbeitete ihre Mutter und Dumbledore solange ,bis sie ganz dort angemeldet wurde für weitere Jahre.

In Harrys viertem Schuljahr ging sie mit Fred zum Weihnachtsball und kam auch eine Woche später mit ihm zusammen (welch eine Überraschung). Sie entwickelte mit der Zeit einen fast genauso abgedrehten Stil wie ihre Mutter ,doch gerade mit ihrer verrückten Art die Dinge anzugehen half sie Harry bei ein paar seiner Aufgaben. Nicht alle waren von ihrer Art begeistert ,besonderst die Lehrer mussten sich mit ihr jeder Jahr neu auseinandersetzen, doch es gab nie großartige Probleme ,von Snape mal abgesehen.

In Jesses sechstem Schuljahr sollte es einige Überraschungen geben ,manche geplant und manche nicht, doch davor kamen erst mal ihre Ferien die sie fast ganz am Grimmaulplatz verbringen musste und dort erwartete nicht nur sie eine Überraschung sonder auch ihre Mutter Joanna sollte einiges mitmachen.

-----  
das war der erste Teil er sollte nur zur Personenbeschreibung dienen ,die eigentliche Handlung folgt in den nächsten Teilen.

Dort wechsele ich dann oft zwischen Hogwards und Grimmaulplatz.

BITTE gebt mir Feetback damit ich weiß was ich verbessern muss.

# Surprise ,Surprise

@ Slytherin Princess

Danke erst mal für's schreiben. Was die Grammatik angeht hoffe ich das es jetzt besser ist.

Ich hab mir auch mal dein Fanfic durchgelesen ,fand ich echt super ,weiß aber nicht ob du mein Kommentar bekommen hast.

Jesse saß hibbelig im Auto ihrer Mutter Joanna. Sie hatte gestern abend erfahren ,dass sie zu den anderen ihrer Clique in den Grimmauldplatz durfte. Leider durfte sie ihre Mutter auch nicht mehr sagen. Joanna hatte ebenfalls abends erst von Dumbeldore ganz nebenbei erfahren ,dass sie, aufgrund ihrer persönlichen Erfahrungen, bei einem kleinen Problem behilflich sein sollte.. Keine Ahnung, was er damit meinte ,aber sie hatte keine Lust weiter nachzufragen. Den Einsatz, den Dumbledore ihr aufgetragen hatte, war kräfteraubender als sie gedacht hatte.

„Mum, wie lange dauert es noch ,ich kann es kaum noch erwarten“, fing Jesse an zu nörgeln.

Joanna musste schmunzeln ,warum die Leute immer sagten Jesse und sie wären sich so ähnlich konnte sie nicht verstehen.

„Sonne an MUTTER ,wie lange noch ?“, unterbrach Jesse ihre Gedankengänge und fuchtelte mit der Hand vor dem Gesicht ihrer Mutter.

„Jesse, wie bitte schön soll ich fahren, wenn du mir die Sicht versperrst und außerdem sind wir ja gleich da!“

Jesse war erstaunt ,ihre Mutter machte doch sonst alles beim Autofahren, nur nicht auf die Straße schauen.

„Was ist los ,hast du zugenommen oder denkst du immer noch, dass du alt wirst?“ fragte Jesse ihre Mutter und reichte ihr einen Kaffee.

Joanna lächelte ihre Tochter an, nahm einen kleinen Schluck und fing an zu erzählen.

„Weder noch. Ich musste gestern ein paar alte Freunde von mir beschatten ,besser gesagt verhören“, antwortete Joanna. „Ja und ,dann hattest du doch einen ruhigen Abend“.

Joanna verdrehte die Augen. „Jesse ich meine ,meine früheren Freunde ,die ich hatte bevor ich ein Seite gewählt habe und nicht alle von denen haben eine weiße Weste. Von ein paar weiß ich ,dass sie Todesser waren bzw. sind“. Jesse nickte. Sie wusste das ihre Mutter früher nicht gerade ein Engel war. Im Gegenteil ,bevor sie anfang für Dumbledore zu arbeiten war sie mit Leuten wie Bellatrix Lestrange ,McNair , Crabbe&Goyle ,Barty Crouch und natürlich Lucius Malfoy befreundet.

Trotzdem war sie stolz auf ihre Mutter ,wenn man bedenkt das Malfoy mal ihr aller bester Freund war und dann einer ihrer größten Feinde, muss man zugeben das sie sich gebessert hat.

„Weißt du, als ich gestern McNair wieder gesehen habe sind ein paar lustige Erinnerungen hoch gekommen“ fing ihre Mutter an zu erzählen.

„McNair und lustig ,veräpple mich nicht!“ schloss Jesse sarkastisch ,dieser Mann war bereit gewesen Seidenschnabel zu töten.

„Nein wirklich!“ beteuerte ihre Mutter, „immer wenn wir was angestellt haben ,keine Ahnung was ,dann hat er immer gesagt `Leute für das was wir hier tun kommen wir alle in die Hölle` und wenn ich gefragt habe `und was ist mit mir, komm ich auch in die Hölle`, dann hat er immer gesagt `Nein Jo du nicht ,du bist doch hübsch`. Joanna schüttelte traurig den Kopf.

Sie waren Todesser keine Frage ,aber gerade mit denen hatte sie am meisten Spaß gehabt.

„So, wir sind da“, erlöste Joanna ihre Tochter. Jesse, aufgeregt wie ein kleiner Welpe, sprang aus dem Auto, bevor dieses überhaupt zum Stehen kam.

Joanna hatte sich mehr oder weniger daran gewöhnt und parkte ganz gemütlich das Auto.

Als sie ausstieg klotzte ihre Tochter nur blöd auf die Hauswand zwischen Nummer 11 und 13.

Joanna ging ganz ruhig zu ihrer Tochter und kramte dabei in ihrer Tasche.

„Ähm Mum sag mir wenn ich mich irre ,aber fehlt da nicht ein Haus?“.

„Nein da fehlt kein Haus ,dass wirst du auch gleich sehen ,wo hab ich den jetzt dieses blöde.....ah da ist es ja“. Joanna hielt ihrer Tochter ein Stück Pergament hin. Jesse nahm es verwundert und las sich durch was darauf stand.



Das Hauptquartier des Phönixorden befindet sich am Grimmauldplatz Nummer 12 ,London.

„Das erklärt mir immer noch nicht das verschwundene Haus“ ,meinte Jesse besserwisserisch.

Joanna nahm ihr genervt das Pergament aus der Hand und zeigte auf die Stelle zwischen 11 und 13. „Sag dir den Satz so oft in Gedanken vor, bis was passiert“ ,

„Ist ja gut, nur nicht so genervt ,sonst merkt noch jemand das du seit über 4 Monaten kein Date mehr hattest“ .

Das Joanna vor Wut das Pergament verbrannte ,merkte Jesse gar nicht. Sie lies sich den Satz in Ruhe durch den Kopf gehen und kaum, das sie fertig war ,erschien zwischen den beiden Häusern ein weiteres ,altes, ramponiertes Haus. Jesse liebte Zauberei ,einfach so ein Haus erscheinen zu lassen ,wie einen Ballon auf zublasiert war schon eine Attraktion für sich.

Als Jesse reinginging verflog ihre anfängliche Begeisterung schnell. Alles in diesem Haus war modrig ,verstaubt oder mit Spinnenweben eingewickelt.

„Das ist doch nicht möglich? Mum das soll ein Hauptquartier sein ,das ist eine Gruft!“ .

Doch Joanna war selbst überrascht , „Also das hab ich mir ehrlich gesagt so nicht vorgestellt“ gestand sie.-

„Jesse was machst du den hier“ schrie eine wohlvertraute Stimme ganz aufgeregt von der Treppe.

„Hermine! Lass dich umarmen ,o Gott, ich dachte schon hier würden nur Tote hausen“ .

Die Mädchen umarmten sich stürmisch. Später begrüßte Hermine auch Joanna ,wenngleich weniger begeistert. Hermine hatte sich nie mit Joannas “anzüglichen“ Stil anfreunden können. Zugeben, das rote Spagettikleid war wirklich ein wenig kurz geraten ,aber Joanna hatte ja ihre Jeansjacke dabei und gegen die Ballerinas konnte niemand etwas sagen, immerhin sollte es heute ein heißer Tag werden.

Aber auch an Jesse musste Hermine einige Veränderungen feststellen. Abgesehen von neuen rosa Strähnen waren ihre Haare so kurz wie eh und je. Was Hermine aber sofort auffiel war ein Piercing oberhalb der Lippe ,ungefähr wie ein Schönheitsfleck eben nur aus Metall.

„Hat das nicht weh getan ?“ fragte Hermine auf dem Weg nach oben.

„Nicht so weh der Anschiss vom Freund meiner Mutter“ , antwortete Jesse mürrisch.

„Seit wann hat deine Mutter eine Freund ?“ , Hermine war jetzt etwas irritiert, Joanna hatte doch selbst gesagt, dass ein Mann es meistens nicht länger als 3 Monate mit ihr aushalten würde ,da sie wohl etwas „wild“ und unbändig wäre.

„Oh Iwan gibt es nicht mehr ,sie hat in runter gemacht ,weil es ihre Sache wäre mich zu erziehen und nicht seine. Außerdem hätte er einen Kontrollzwang und sollte deswegen dringend zum Psychologen gehen ,na ja und ab dann ist es ganz schön hässlich geworden“ .Jesse zuckte nur mit den Schultern ,im Laufe der Zeit hatte ihre Mutter eine ganz eigene Art und Weise erfunden mit Männern Schluss zu machen.

Im oberen Stock führte Hermine sie in ein nicht weniger vergammeltes Zimmer ,in dem befanden sich gerade Ron ,Ginny und Harry.

Ginny freute sich sehr Jesse zu sehen. Jesse war in den letzten Sommerferien immer eine Woche bei den Weasleys und damit schon Teil der Familie.

Jesse schloss sowohl Ginny als auch Ron in eine feste Umarmung ,wobei sie Ron plötzliche Rotfärbung diskret übersah.

Als sie Harry umarmen wollte blockte er ab.

„Was ist denn los ,ist jemand gestorben ?“ fragte Jesse überrascht.

„Ja ,Ehrlichkeit unter Freunden“ bekam sie bissig zurück. Jesse sah die anderen fragend an ,doch die schienen alle Angst vor Augenkontakt zu haben.

„Sag schon Harry ,du bist doch sonst nicht auf den Mund gefallen“ forderte Jesse ihn auf.

„Oh, aber du scheinbar auf die Hand oder was war sonst los, dass du mir nicht vom Orden schreiben konntest“ , fuhr Harry sie wütend an.

„Na vielleicht habe ich dir nichts davon schreiben können ,weil ich nichts davon wusste! ,OKEY. Ich hab erst gestern Abend davon erfahren das ,dass hier alles existiert. Zumindst mal die Mitglieder das Hauptquartieres ist eindeutig tot“ , zickte Jesse zurück.

„O bitte ,dein Mum arbeitet für Dumbledore und Du willst mir weiß machen das du von nichts wusstest ?“ Harry gab nicht auf.

„Harry geh mir nicht auf die Nerven ,ich hab mich gefreut hier her zukommen ,aber wenn ich schon sehe was du für eine Fresse ziehst, hab ich grad gar keinen Bock mehr. Ich werd mir nicht den Sommer versauen

lassen und du solltest das auch nicht“ schrie Jesse ihm entgegen.

Jesse war jetzt erst warm geworden ,sie wollte gerade so richtig loslegen, als es einen lauten Knall neben ihr gab und Jesse aufschreien lies. Ihr Freund inklusive zweites Ich waren gerade neben ihr gelandet. Fred wollte seine Freundin in die Arme schließen ,doch hatte er gerade einen extrem schlechten Zeitpunkt erwischt. Jesse machte bei ihm weiter, wie sie mit Harry angefangen hatte.

„Seit ihr wahnsinnig geworden ,ich hab mich tierisch erschrocken. Wisst ihr eigentlich , dass ich wegen euch einen Herzinfarkt hätte haben können das wäre dann Mord gewesen.

Hallo Schatzi, man bin ich froh dich zusehen!“ schloss Jesse ihre Standpauke und umarmte Fred stürmisch. George konnte nicht glauben, was sich da abspielte und rieb sich verwundert die Augen. Jesse war ja ein Wunder für sich, aber erst jemanden anschreien und dann wie einen im Krieg Vermissten zu begrüßen, war schon abgedreht.

„Ich freu mich auch dich zusehen ,....glaub ich doch“ überlegte Fred vorsichtig. Jesse grinste zufrieden. „Schöner Piercing“ bemerkte Ginny , „Danke“ Jesse war wieder gut gelaunt und das mit Harry würde sie später klären.

„Ach Schnuckelchen ,seit wann sind wir denn rosa?“ fragte Fred ganz interessiert ,aber eindeutig nicht begeistert!

„Weißt du, dass war so.....“, doch weiter kam sie nicht. denn von unten kam ein lautes und unüberhörbares Schreien. Alarmiert schauten sich erst alle an, dann liefen sie wie auf Knopfdruck los.

Jesse hielt sich an Fred und George, da sie sich ja nicht auskannte. Die Zwillinge führten sie geradewegs in die Küche ,doch dort war niemand. Auf dem Weg zum Salon kam ihnen Joanna mit wütender und genervter Mine entgegen.

„Mum, wer hat da geschrien ist was passiert?“ fragte Jesse aufgeregt.

„Ich hab da geschrien ,das ist doch unfassbar ,dass die glauben ich bleibe in einem Raum mit diesem.....diesem.....ARGH“, Joanna hätte am liebsten um sich geschlagen, das merkte man ihr an. Am hinteren Ende des Flures kam Moody angehumpelt, mit magischem Auge und Holzbein. Er fixierte alle mit seinem Auge, bevor er es hinter Joanna stehen blieb. „Du weißt wir brauchen dich dabei ,wir haben keinerlei Erfahrung wie man mit so etwas umgeht“, erklärte er mit verschwörerischer Stimme.

„Was ist den los“ verlangte Harry zu Wissen. „Nichts“, antworteten Moody und Joanna gleichzeitig.

„Mum ich weiß wenn du lügst ,also Freiwillige vor, wer sagt die Wahrheit“ forderte Jesse eine Stellungnahme.

„Das geht euch nichts an!“ knurrte Moody ,doch Joanna wollte sich mit allen Mitteln quer stellen „Warum nicht ,wenn mir was passiert wird Jesse es höchstwahrscheinlich übernehmen und ich kenne doch meine Tochter. Vor ihren Freunden wird sie keine Geheimnisse haben, also warum nicht die Wahrheit gleich offenbaren“. Moody und sie starrten sich ohne zu blinzeln an. „Also gut. Deine Aufgabe ,deine Tochter ,deine Entscheidung“, murrte er und wies sie an ihm zu folgen. Offenbar war das nicht Joannas gewünschtes Ergebnis. Sie ging fast verwundert hinter Moody her. Er führte sie in den Salon ,wo einige der Ordensmitglieder um einen Mann mit blonden Harren standen. Der Mann saß mit dem Rücken zu ihnen und war gefesselt und hatte, so schätzte es Harry ein, die Augen verbunden.

„Was macht ihr denn hier ?“ fragten Sirius und Remus gleichzeitig.

„Och , Jo hatte diese brillante Idee“, erklärte Moody etwas zu gut gelaunt. Sirius zuckte nur mit den Schulter während Remus protestierte: „Ich glaube nicht, dass Dumbledore diese unterstützen würde“, worauf er einen bösen Blick von Jesse entgegen nehmen musste..

„Oh Remus ich glaube nicht, dass überhaupt jemand das Folgende unterstützen wird“ , winkte Joanna genervt ab.

Harry musterte den gefesselten Mann genau und als er um ihn herum ging, erkannte er ihn. „Das ist Lucius Malfoy!“ meinte verwundert. „Was ,lass sehen“ schrie Ron und alle drängten sich um den Mann, bis Joanna dem Ganzen ein Ende breitete. „O.k. Leute ,ihr bleibt in euren Ecken solange bis ich sage ihr dürft euch rühren ;verstanden?!“ erklärte sie, bevor sie sich zu den anderen umdrehte. Alle verteilten sich gleichmäßig im Raum.

„Also, wieso ist er hier und warum um Himmels Willen ist er so verbeult?“ fragte Joanna in die Runde.

„Das war rein zufällig“ fing Kingsley an zu berichten „Moody, Dung und ich waren auf einem Einsatz ,besser gesagt wir waren gerade fertig. Nur Dung war noch etwas in ,sagen wir Kampf Stimmung. Wir haben

ihn dann an einem Pub rausgelassen. Später haben wir erfahren, dass er ziemlich betrunken war, als Lucius aufgetaucht ist. Die beiden hatten ein nettes Gespräch über den Orden und Lucius wollte sich mit den gewonnenen Informationen über alle Berge machen. Dung hat ihn in einer Seitenstraße mit einer Pfanne niederschlagen und hierher gebracht. Wir haben ihm ein Schlafmittel verabreicht. Die Wirkung wird wohl gleich nachlassen, er müsste jeden Moment aufwachen“. Nicht nur Joanna stand bei diesem Bericht der Mund weit offen, auch Sirius nickte anerkennend.

„Okey, und ihr wollt was genau von...mir?“ Joanna war nach diesem Bericht hin und her gerissen, zwischen Verwirrung und Lachanfall:

„Wir haben keine Ahnung wie wir dafür sogen können, dass er bleibt wo er ist“, antwortete Moody aus einer Ecke heraus „und ihr kennt euch ja auch noch von früher, vielleicht kannst du ihm etwas entlocken“, forderte Mr. Weasley sie auf.

„Oh ich denke nicht, dass ich mehr mit ihm reden will als nötig“. Joanna ging auf Lucius zu und sah ihn sich genauer an, um zu sehen wie schwer ihn die Pfanne getroffen hatte. „Apropos, wo hatte Dung eigentlich die Pfanne her?“ Kingsley und Sirius sahen sich belustigt an; „Deswegen ist er nicht hier ,er hat sie aus der gegenüberliegenden Wohnung gestohlen und muss jetzt der Hausbesitzerin erklären wie er eine Pfanne geklaut hat, ohne in die Nähe der Küche gekommen zu sein“ Sirius wollte weiter reden, wurde aber von Lucius gestört ,weil dieser gerade zu sich zu kommen schien.

„Mmmmh...wo bin ich?“ murmelte er leise. Joanna ging vor ihm in die Hocke und grinste ihn belustigt an „Lucius ,hier spricht der Teufel ,du bist tot“ antwortete Joanna mit verstellter Stimme.

„Der Teufel?“ Lucius zog immer noch benommen eine Braue hoch „Jo mach keine Witze ,der Teufel ist eine Erlösung im Gegensatz zu dir“ grinste Lucius in die Runde ,er versuchte sich zu bewegen, war aber fest an den Stuhl gefesselt. Joanna ging gut gelaunt um ihn herum, wie eine Katze die ihre Beute beobachtet. Lucius versuchte aus zu machen, wo sie gerade war, denn mit verbundenen Augen sieht sich's schlecht.

„Was ist los Lucius ,kannst du deinen Gegner nicht mehr ausmachen, sind deine Sinne so eingerostet?“ fragte Joanna belustigt. Lucius war diese Spielchen gewohnt und warf genervt den Kopf in den Nacken.

„Jo ,ich kenne dich und weiß, dass du dieses Spiel bis heute Abend in die Länge ziehen kannst, aber vielleicht wärest du so gütig, mich vorher noch mal aufs Klo zu lassen ,denn ich konnte seit gestern Abend nicht mehr ....“.

Auf diese Bitte war Joanna nicht vorbereitet und sah hilfeschend zu Moody ,doch dieser schien ihr die Entscheidung zu überlassen. Joanna schnaubte abfällig, bevor sie sich daran machte seine Fesseln zu lösen.

„Lucius ich warne dich ,versuch abzuhauen und ich lass dich in Flammen aufgehen ,nachdem ich dich zerfleischt habe“. Sie nahm seine Hände und band sie vor seinem Körper wieder zusammen. „Hey was soll das? So kann ich meine Hände nicht bewegen“. Joanna war langsam mit den Nerven am Ende. „Lucius ,wenn man wie du einen Pokal gewonnen hat für die dämlichste Sache der Welt ,BH's mit einer Hand öffnen ,dann bekommst Du auch deine Hose mit gefesselten Händen auf“.

„Hey erinnere dich ,dafür gab es 20 Gallionen Gewinn und du wolltest, dass ich für dich dieses Geld gewinne“, verteidigte sich Lucius.

„Ich war betrunken“ ,rechtfertigte Joanna sich und hob Lucius aus seinem Stuhl.

„Stimmt doch gar nicht, du hast danach noch Bella und McNair heimgefahren ,,“

Lucius machte sich einen Spaß daraus sie zu provozierten. Joanna machte die Tür zum Bad auf und beförderte Lucius mit einem starkem Schubst ,so das dieser stolperte, ins Bad und schloss polternd die Tür. Als sie sich umdrehte sah sie in viele grinsenden Gesichter. Fred und George mussten sich zusammenreißen um nicht laut los zu lachen und Sirius sprach aus was alle dachten: „Du hast Lucius zu diesem Wettbewerb gezwungen für...20 Gallione?“.

„Hey ich hatte Spielschulden bei einem Türsteher. Ich hab ihn zufällig getroffen. Er hat gesagt wenn ich ihm nicht sofort das Geld gebe verpfändet er mich und weil ich kein Geld dabei hatte musste Lucius eben herhalten. Ich hätte es ja selbst gemacht ,aber Frauen waren nicht zugelassen“ rechtfertigte sich Joanna. Nach einer Weile hörten sie ein klopfen durch die Tür. Joanna öffnete sie, zog Lucius schnell auf seinen Stuhl zurück und fing wieder an ihn zuzufesseln.

„Scheinst ja Erfahrung damit zu haben Männer zuzufesseln“ bemerkte Lucius ziemlich zweideutig und fing sich direkt eine auf den Hinterkopf ,er konnte nicht wissen wie viele in den nächsten Wochen noch folgen sollten.

„Also ,ich wollte mich sowieso viel lieber mit dir über diesen Phönixorden unterhalten“ sagte Joanna und

richtete sich vor ihm auf.

„Was springt für mich dabei raus“ fing Lucius erst mal an zu feilschen.

„Keine Ahnung ,das wir dich in einem Stück hier raus lassen“ schaltete sich Jesse ein ,der das alles zu langsam ging.

Leider war es ein Fehler von ihr sich bemerkbar zu machen.

„Ach du hast Freunde von dir mitgebracht. Schade den da fühl ich doch gleich zu beobachtet um mit dir zu reden“ sagte Lucius sarkastisch und hatte auch gleich seine Arroganz wieder gefunden. Joanna rollte genervt mit den Augen und wies sowohl Jesse als auch die anderen an sofort raus zu gehen. Das taten sie auch nach großem Protest. Joanna gab sich den ganzen Tag riesige Mühe etwas aus Lucius rauszubekommen ,aber der ahnte das noch anderer im Raum waren und gab sich wie immer arrogant.

Jesse konnte das nicht weiter interessieren ,sie hatte noch etwas wichtiges mit Fred zu bereden und das war mehr oder weniger Positiv.

Fred und sie verschwanden im Laufe des Tages in sein Zimmer im zweiten Stock. Fred warf sich gut gelaunt auf eins der zwei Betten und Jesse legte sich bei ihn. Wie so oft unterhielten sie sich lange und angeregt oder schwiegen auch nur ,manchmal mussten sie nicht reden um einander zu verstehen. Zwischen ihnen stimmte einfach die Chemie. Sie fühlten sich wohl und geborgen bei einander. Die Tatsache das der Dunkle Lord wieder an die Macht kam lies Jesse Angst bekommen ,Angst Fred zu verlieren. Deswegen würde er die Folgende Nachricht auch mit gemischten Gefühlen aufnehmen. Jesse richtete sich auf und sah Fred mit großen blauen Augen an.

„Hör mal ich muss dir was sagen und das wird bestimmt unter jeden Umständen unser Leben komplett auf den Kopf stellen. Ich kannst verstehen wenn du davon nichts wissen willst ,klar das wer ein echtes Problem was ich dann alleine zu bewältigen hätte ,aber das bekäme ich schon irgendwie hin....“ Jesse redete ohne Punkt und Komma weiter bis Fred einen Schlusstrich zog: „Baby ,bitte, selbst wenn ich für dich nach Askaban gehen muss, dann sag’s mir. Dein wirres Gerede kann ja kein Mensch mit anhören“. Jesse holte tief Luft,

„eigentlich hast du es mit einem Wort schon auf den Punkt gebracht“

„ICH MUSS NACH ASKABAN“ unterbrach Fred sie hysterisch , „das sollte nur ein Scherz sein“.

„Nein würdest du mich bitte ausreden lassen“ beruhigte Jesse ihn genervt.

„Aber bitte doch“ gab Fred das Wort an seine Freundin ab und nahm sich vor ihr aufmerksam zu zuhören ,etwas was ihm am aller wenigstem lag.

„Fred ,ich denke wir .....,was heißt wir ,ich...bin unter Umständen...schwanger“ brachte Jesse hervor.

Wie Fred auf die Nachricht reagieren wird erfährt ihr dann Nächstes mal.

Freu mich wenn ich mehr Feedback bekäme.

# Erinnerungen

Fred brauchte einige Zeit bis die Nachricht ganz bei ihm ankam ,dann hatte er schlagartig das Gefühl er würde ohnmächtig.

„Schatz alles in Ordnung ,du siehst leicht grün aus“ vielleicht hätte sie mit der Nachricht nicht so direkt rausrücken sollen. „Jes ,deine und meine Mum werden mich umbringen“ stellte Fred nach einiger Zeit fest. „Aber so was von“ stimmte sie ihm zu ,froh darüber das er ein Lebenszeichen von sich gab.

„Und wie ,ich meine was kann man dagegen tun?“ fragte Fred komplett durch den Wind.

„Was man dagegen tun kann?“ Jesses wütend Stimme lies ihn zurück auf den Boden der Tatsachen bringen.

„Entschuldige mal bitte,“ Jesse sprang vom Bett auf und funkelte ihn böse an „ich kann mir ja vorstellen das du davon nicht begeistert bist ,aber wenn du das von mir verlangst was ich denke.....“ weiter kam sie nicht. Fred war vom Bett aufgestanden und hatte sie in den Arm genommen,

„Du weißt das ich das nie von dir verlangen würde ,das ist mir nur so rausgerutscht. Ich bitte dich, ich bin doch kein Mörder“. Jesse kamen die Tränen ,sie hatte Angst vor dem was kommen würde. Nicht nur vor dem Kampf gegen Voldemord ,sondern auch davor wie es mit 17 ist Mutter zu werden. Ihre Eigene war ja manchmal mehr oder weniger selber noch ein Kind.

„Komm das packen wir schon ,wann wolltest du es deiner Mum den sagen?“ fragte Fred aufmunternd. Jesse zuckte mit den Schultern „Keine Ahnung, ich dachte an Weihnachten“

schlug sie vor. Fred sehnte sich jetzt nach ein wenig Gesellschaft. Er legt einen Arm um sie und wollte raus gehen. Als sie die Tür öffneten erwartete sie eine Überraschung. Ron, Hermine und George standen mit offenen Mündern vor ihnen und starrten sie entgeistert an.

Jesse reagiert schnell und zog Hermine und Ron ins Zimmer ,Fred hingegen kümmerte sich um seinen Bruder und schloss hinter ihm die Tür.

„Okey seit wann steht ihr da und was habt ihr alles gehört?“ fragte Jesse ,obwohl sie die Antwort schon kannte.

„Du bist....du...“ stotterte Ron und das war schon Antwort genug. Jesse ließ sich auf ein Bett fallen. Das war doch nicht Gottes Möglichkeit ,hier ein Geheimnis erzählen war genauso sicher wie in Hogwards.

„Leute ihr tut uns ein riesigen Gefallen wenn ihr solange schweigt ,bis wir es selbst bekannt geben“ bat Fred in die Runde. George der sich am schnellsten wieder gefangen hatte klopfte seinem Bruder auf die Schulter „wie käme ich dazu meinen Bruder und Geschäftspartner an unsere Mutter bew. Richterin zu verraten“. Ja auf ihn war verlass nur Hermine schien dies nicht so leicht zu sehen. Sie hatte die Arme verschränkt und einen Gesichtsausdruck der McGonagal alle Ehre gemacht hätte.

„Jesse ,es wäre besser du redest mit deiner Mutter darüber. Ein Kind ist eine große Verantwortung“ fing sie ihren Vortrag an und die Zwillinge fielen mit einem Seufzer neben Jesse aufs Bett. Hermine übersah dies wie so oft und fuhr fort, „Nicht nur das. Du hast keinen richtigen Abschluss womit willst du dieses Kind finanzieren. Die Zeiten sind nicht gerade gut für ein Kind und Fred nichts gegen dich aber du bist nicht gerade der verantwortungsvollste Mensch. Wie wollt ihr das anstellen alleine in Hogwards“ Hermine hätte noch weiter Gründe sagen können ,doch sie wollte diese erst mal auf die Beiden einwirken lassen und wirklich zeigten sie Wirkung. Fred sah jetzt wirklich überfordert aus und Jesse standen schon wieder Tränen in den Augen.

„Man Hermine ich weiß nicht wie ich das machen soll“ fing Jesse unter kleinen Tränen an, „um das Geld mach ich mir weniger Sorgen ,ich kenne genug Leute die uns noch was schulden und bei denen ich einen guten Job bekäme. Aber wovor ich wirklich Angst habe, das ist das was dieser Irre mit uns machen könnte. Mit mir ,meiner Familie und meinen Freunden. Doch was ich wirklich weiß, ist das meine Mum der verantwortungsloseste Mensch überhaupt war. Sie hatte jede Menge falscher Freunde und hat sich nicht darum Geschert auf welcher Seite sie stehen muss ,sie hatte ihre Arbeit ,ihre WG und haufenweise Spaß. Eigentlich ein tolles Leben ,arm ,aber toll. Sie hat es aufgegeben für mich. Sie ist zu Dumbledore und hat gesagt das sie eine bessere Zukunft für ihr Baby will und das will ich auch schaffen. Wenn meine Mum das konnte ,dann kann ich das auch. Ich hab einen Vorteil ich hab Freunde ,die mir hoffentlich beistehen ,damit ich nicht durch so eine Passion gehen muss wie Sie“ schloss Jesse und Tränen rollten über ihr Gesicht ,sie konnte nichts

dagegen tun ,sie wollte nicht alles verlieren was ihr wichtig war. Hermine waren auch die Tränen gekommen. Sie hatte Jesse immer für eine starke Persönlichkeit gehalten, dass sie das so mit nahm wusste sie nicht und weil Hermine nicht anders konnte schloss sie Jesse in die Arme. Jesse weinte immer noch still ,Hermine's Worte hatten sie stark getroffen. Erinnerungen kamen hoch ,wenn auch schwach. Jesse und ihre Mum hatten bis zu ihrem dritten Lebensjahr in einem kleinen Viertel gelebt. Da sind Leute rumgelaufen ,die man eher mit Tieren vergleichen konnte. Jesse durfte nie alleine raus immer war ein Freund oder eine Freundin von Joanna dabei gewesen ,meistens mehrere und Joanna selbst natürlich.

Die Situation im Zimmer war seltsam. Jesse mit Tränen im Gesicht und Hermine die sie in den Armen schloss und dabei leicht hin und her wiegte. Fred der das erste mal in seinem Leben Nachdenklich war und dann noch seine beiden Brüder. Keiner sagte etwas ,bis Hermine wie auf einem Schlag die Bilder in Flourish&Blotts wieder hoch kamen.

„Jesse ,was wenn das Kind auch wie du und deine Mutter ,diese Feuersache kann?“ fragte Hermine erschrocken und sah in Jesses tränenverschmiertes Gesicht.

„Das wird es auf jeden Fall können ,wenn nicht sogar noch mehr ,aber keine Sorge dafür haben Leute wie wir vorgesorgt“ Hermine nickte verständnisvoll.

„Sollen wir mit ihnen reden?“ fragte Fred an Jesse gewandt und sie wusste genau wen er meinte.

„Nein“ sagte sie entschieden , „Nicht heute ,morgen vielleicht. Sie ist bestimmt sauer genug weil ich die Sache mit Malfoy verpatzt hab ,aber wir könnten es natürlich auch erst deiner Mum sagen“ schlug Jesse vor jetzt wo sie sich wieder beruhigt hatte.

„Nein“ kam es von allen anwesenden Weasleys gleichzeitig.

„Süße ,wie wär's damit ,wir sagen es erst deiner Mum und die sagt es dann meiner Mum“ schlug Fred vor.

„Vorschlag angenommen“ mischten sich Ron und George ein und hatten somit die gute Laune wieder gerettet.

„Was ist eigentlich mit Harry warum ist er so komisch gewesen und was habt ihr eigentlich vor der Tür zu suchen gehabt?“ fragte Jesse jetzt wo sich ihr Verstand wieder meldete.

„Das hängt irgendwie mit einander zusammen“ fing Ron an , „Diese Dementoren sind einfach auf Harry losgegangen und auf seinen Cousin ,Harry hat sie verjagt ,obwohl es bei seinem Cousin nicht so schlimm gewesen wäre. Weil Harry den Patronus benutzt hat ,hat diese Mafalda etwas von Anhörung gelabert und jetzt ist er ganz schön wütend weil er von dem Hautquartier nichts wusste und weiß nicht was er bei den Anhörung sagen muss. Ich glaub er will einfach nur seine Ruhe“ meint Ron schulterzuckend.

„Ron ,dass war das unverständlichste was ich je in meinem Leben gehört habe“ sagte Jesse und hatte eine Augenbraue hoch gezogen.

„Was Ronald damit meint ist, dass Harry vor ein paar Tagen von Dementoren angegriffen worden ist. Er hat sich mit dem Patronus-Zauber zur Wehr gesetzt und hat deswegen eine Vorladung zu einer Anhörung vom Ministerium bekommen. Dort entscheiden sie ob er weiterhin nach Hogwarts darf oder nicht. Dumbledore hielt es für gut Harry hierher bringen zu lassen. Als Harry dann hier her kam war er ziemlich sauer ,weil wir ihm nichts gesagt haben vom Orden und das wir hier alle zusammen sind. Er war ziemlich frustriert weil alle so viel von ihm verlangen ,doch ihm nichts sagen. Wir wollten gerade mit ihm reden ,aber er wollte lieber alleine sein um sich auf die Anhörung vorzubereiten. Da ist uns..“ „da ist uns aufgefallen das ihr nicht mehr da seit“ unterbrach George Hermine's Bericht und fuhr selbst fort „Wir haben euch gesucht ,ihr wart ganz schön lange weg und wir dachten schon ein Schrank oder eine Tür hat euch verschluckt.

Gott sei Dank ,bin ich auf die brillante Idee gekommen einfach in unsrem Zimmer nach zuschauen“ grinste George.

„Nein um genau zu sein haben Ron und du versucht eine Tür zu verhören ,ich hab den Vorschlag gemacht hier im Zimmer nach zu schauen“ sagte Hermine entrüstet.

„Ja ,du ,ich was macht das für einen Unterschied. Jedenfalls wollten wir gerade anklopfen als wir hörten wie du sagtest du wärst schwanger und da waren wir verständlicher weise etwas geschockt. Ich muss sagen Fred deine Reaktion war auch nicht schlecht“

„Ich hab etwas gebraucht bis ich die Nachricht verdaut hatte“ rechtfertigte sich Fred.

„Ich geh zu Harry ,vielleicht ist es besser wenn nur einer mit ihm redet und nicht gleich die ganze Halsarme“ sagte Jesse schon im rausgehen.

Im Flur blieb sie vor einem Spiegel stehen ,sie sah schrecklich aus ,so fand sie. Ihr Kajak und ihre Wimpertusche waren verlaufen ,Jesse weinte nie ,zumindest nie in der Gegenwart von Leuten und wenn diese

ihre Freunde waren. Sie versuchte zu retten was zu retten war und während sie das tat kamen wieder diese Erinnerungen. Als Voldemord fiel ,verlor ihre Mum automatisch ihren Job. Ja, Dumbledore hatte Joanna Geld angeboten dafür das sie in der „Unterwelt“ Spion spielte ohne das sie jemand verdächtigte. Als der Friede wieder herrschte ,hatte Joanna Dumbledores Geld abgelehnt. Sie dachte sie könnte weiter machen wie bis her ,doch dem war nicht so. Joanna erkannte sehr schnell das Jesse eine andere Umgebung brauchte. An Jesses drittem Geburtstag war es soweit ,Joanna hatte ein Startkapital zusammen für ein Leben in Afrika. Das war der schönste Teil in Jesses Kindheit gewesen, die Leute ,die Tiere ,das Klima einfach alles war schön gewesen. Jesse hatte es dort geliebt es war so behütet gewesen und es wurden keine Unterschiede gemacht wie sie es in der Zaubererwelt so oft gemacht wurden. Wenn die anderen Kinder abends aufsprangen und zur Musik tanzten war Jesse immer direkt dabei und Joanna erst obwohl sie Indianischer Abstammung war ,aber ein großer Unterschied war da ja nicht. Tagsüber hatten sie immer mit geholfen ,eben was gerade anstand und meistens hat man abends noch am Feuer gesessen und hat sich Geschichten erzählt. Ihre Mum hat Geschichten aus ihrer Kultur erzählt und die Leute Geschichten aus ihrer Kultur ,dabei waren alle offen für die jeweiligen Geschichten. Jesse musste lächeln ,sie waren da nur weggezogen ,weil irgend so ein Meister meinte sie müsse beweisen ,dass sie ihre Fähigkeiten unter Kontrolle habe. In Afrika hatte sie sich ausgeglichener Gefühlt als hier und ihre Mutter auch ,doch das war noch ein anderer Grund. Vielleicht würde sie ja eines Tages nach Afrika zurück kehren ,nein nicht vielleicht ,auf jeden Fall dachte sich Jesse ,als sie Tür zu Harrys Zimmer öffnete.

Harry saß auf seinem Bett in einer ziemlich unbequemen Position ,er sah sehr müde aus ,doch als er Jesse sah verwandelte sich der Gesichtsausdruck von müde in wütend ,stur.

„Was willst du?“ fragte er in einem nicht gerade freundlichem Ton.

Nicht aufregen dachte Jesse bei sich und ging zu Harrys Bett und ließ sich gegenüber von ihm fallen. Sie sah ihn einfach nur an ,so wie es ihre Mum es immer tat ,wenn es Jesse nicht gut ging und das war oft nachdem sie Afrika verlassen hatten.

Harry sah genervt weg in Wirklichkeit konnte er diese unheimlich sanften Blick nicht standhalten ohne los zu schreien ,doch das wollte er nicht. Jesse war für ihn wie eine Schwester die er nie hatte und er wollte seine Schwester nicht verletzen.

Jesses Blick fiel auf das Lehre Portrait an der Wand ,als sie anfang zusprechen: „Die anderen haben mir gesagt was passiert ist“

„so haben sie“ antwortete Harry im barschen Tonfall ,was ihm direkt leid tat.

„Ja haben sie und ich hätte es schöner gefunden wenn ich es von dir erfahren hätte ,aber stattdessen machst du mir Vorwürfe die ich auch hätte stellen können. Harry ich will dir nichts böses ,wir haben doch immer mit einander reden können. Erwinnere dich doch an Sirius ,als du erfahren hast das er dein Pate und fälschlicherweise auch der Mörder deiner Eltern war ,da hab ich direkt hinter dir gestanden. Ich hab dir gesagt wenn du den Kerl umbringen willst ,lass es sein ich bin Mord und Todschatz gewöhnt ich mach das gern für dich .In deinem zweiten Schuljahr ,als alle dachten du wärest für diese Vorfälle verantwortlich hab ich dich verteidigt und letztes Jahr erst. Cedric Diggory tot und Voldemord zurück? Das wollte kaum einer glauben ,doch ich war einer der Wenigen die es geglaubt haben und einer der versucht hat es zu verbreiten. Ich hab dich nie im Stich gelassen Harry ,also glaub nicht das ich das diesmal machen würde“ erklärte Jesse ihm und konnte ihm auch wieder in die Augen schauen. Harry nickte einsichtig.

„Also schon eine Idee wie du die Gerichtsverhandlung über die Bühne bringen willst ohne uns alle zu blamieren?“ fragte Jesse ganz locker um ein Gespräch aufzubauen.

„Ohne blamieren ,das geht doch gar nicht ,bei uns ist das vorprogrammiert“ scherzte Harry, „Ehrlich gesagt keine Ahnung ,Mr. Weasley wollte mir noch genau bescheid geben wie das alles läuft“ meinte er jetzt ziemlich ernst.

„Wenn es Probleme geben sollte sag ich einfach meiner Mum bescheid ,die hat ja einiges an Erfahrungen was Beamte angeht“ munterte Jesse ihn auf.

„Und sonst wie waren deine Ferien so?“ fragte Harry um das Thema zu wechseln ,er war froh das sie wieder normal mit einander redeten und wollte nicht wegen einer Kleinigkeit ausflippen.

„Och nicht viel ,meine Mum und ich waren für eine Woche in Afrika ,das hat uns beiden sehr gut getan sie liebt dieses Land und ich auch. Schade das wir nicht länger bleiben konnten ,aber jetzt wo sie wieder für Dumbledore arbeitet muss sie alte Beziehungen auffrischen und sich mit alten nicht unbedingt guten Freunden verbinden“ erklärte Jesse.

„Und waren deine Verwandten diesmal wenigstens etwas netter zu dir“ fragte sie hoffnungsvoll

„Oh ja. Dudley war so froh mich wieder zusehen, dass er mir gleich sein Erbe überschrieben hat. Tante Petunia war zu Tränen gerührt und hat mir gleich zehn Sahnetorten auf einmal gebacken. Leider muss ich sagen, dass Onkel Vernon dieses Jahr etwas geizig war, er hat mir nur ein Haus in der Karibik gekauft und nicht wie versprochen drei“ scherzte Harry und seine Stimme triefte nur so vor Sarkasmus.

Jesse stieg kurzerhand in den Spaß mit ein „Ist nicht wahr? Nur ein Haus? Siehst du Harry, ich hab dir doch gleich gesagt, du sollst zu uns kommen. Wir würden die drei Häuser überall auf der Welt kaufen“

„Wirklich?“ fragte Harry und Jesse bemerkte gar nicht, dass er sie ernst, fast traurig ansah.

„Ja, wo du willst. Ob Spanien, Paris oder America“ sie musste über ihre eigenen Worte lachen, ihre Mum hatte ja kaum Geld den Urlaub und die Wohnung gleichzeitig zu bezahlen.

Von draußen klopfte jemand zerknirschend an die Tür.

„Ja“ kam es von Harry definitiv besser gelaunt. Ginny öffnete langsam die Tür, hinter ihr stand Hermine.

„Ihr sollt runterkommen, Mum hat das Essen fertig und braucht Hilfe“ forderte sie die beiden auf ihnen zu helfen, da ihre Brüder wohl besseres zutun hatten.

Harry wollte schon aufstehen und helfen, doch noch bevor er sich nur im geringsten bewegt hatte, vertröstete Jesse die beiden in dem sie schwor gleich runterzukommen. Als Ginny die Tür schloss wandte Jesse sich wieder ganz Harry zu.

„Was ist?“ fragte Harry überrascht für ihn war alles geklärt.

„Ich wollte nur noch mal sicher gehen, dass dich nicht noch etwas anders bedrückt, worüber du vielleicht auch gerne reden würdest“.

Das liebte Harry so an Jesse und die anderen natürlich auch, wenn es um ihre Freunde ging, gab sie 110 %.

„Du weißt das mich die Sache mit Voldemort schon ganz schön schlaucht, was ich nicht verstehe ist warum der Minister nichts dagegen unternimmt“ erklärte er ihr teils entrüstet. Jetzt war es an Jesse verständnisvoll zuzucken.

„Ich werde meine Mum mal fragen, wie es bei uns steht. Ich meine, wie viele von uns dir glauben, dass er zurück ist. Vielleicht können wir ja etwas beitragen zur Verbreitung, damit Unschuldige verschont bleiben. Aber ich glaube, wir sollten jetzt wirklich runtergehen, sonst reißt Ginny mir noch den Kopf ab“ schlug Jesse vor, denn sie wusste, wie wütend Ginny werden konnte.

Jesse ließ sich geduldig von Harry durch das Haus führen, von dem ihr alles tröstlos und grau vor kam. Sie hatte sich keine Mühe gemacht, sich zumerken, wo welcher Raum war. Die Küche hätte sie ohne Harrys Hilfe nur mit Kompass und Karte gefunden. Dort angekommen bot sich ihnen schon ein buntes Bild. Ein Haufen Rotschöpfe liefen in der Küche auf und ab, in mitten dieses Haufen versuchte Mrs. Weasley scheinbar so leise wie möglich Anweisungen zu geben.

Sirius, Remus und Kingsley beobachteten ebenfalls das Geschähen, welches ihnen bot. Tonks hatte in ihrem Eifer auch mit anpacken wollen und hätte fast die ihr gegebenen Butterbierflaschen fallen lassen. Doch den Vogel für diesen Tag schossen Fred und George ab.

Sie wollten sich die Arbeit sparen und gleich Kessel, Butterbier und Brotschneidebrett samt Messer auf einmal zum Tisch bringen, doch das ging mächtig schief.

Sirius und Tonks konnten gerade noch vom Tisch wegtauchen. Als die von Fred und George verzauberten Sachen auf sie zuflogen. Der Eintopf schlitterte über den Tisch, kam kurz vor der Kante zum stehen und hinterließ eine lange schwarze Brandspur auf dem Holz; das Butterbier krachte auf die Platte und verspritzte seinen Inhalt; Das Brotmesser rutschte vom Brett und landete, die Spitze unheilvoll im Holz zitternd, genau an der Stelle, wo Sekunden zuvor noch Sirius' Hand gelegen hatte.

Jetzt war der hauchdünne Geduldsfaden von Mrs. Weasley entgültig gerissen und sie fing hysterisch an zu schreien.

„SEIT IHR DES WAHNS. DAS WARS JETZT MIT ZAUBEREI UND WENN ICH EURE ZAUBERSTÄBE PERSÖNLICH VERWAREN MUSS. IHR BRINGT DAS JETZT ALLES WIEDER IN ORDNUNG UND....ZWAR....OHNE.....Zauberei“ Das war nur der anfang, doch mitten im Geschrei wurde Mrs. Weasley von einer anderen grellen ebenfalls schreienden Stimme unterbrochen. Jesse dachte im ersten Moment Lucius hätte sich befreit und würde ihre Mum angreifen. Doch als sie rausrennen wollte hielt Sirius sie zurück „lass stecken, ich mach das schon, zu viele regen sie nur weiter auf“ Jesse wusste nichts damit



anzufangen ,doch als sie in die Gesichter der anderen sah sahen diese so aus als würden sie in eine altbekannte Zitrone beißen.

Sirius verlies die Küche und Jesse sah das er an ein Gemälde ging dessen Vorhänge aufgingen und die darauf abgebildete Frau schrie fürs erste laut und schrill auf wobei ihre Augen unkontrolliert rollten und sie leicht aus den Mundwinkeln sabberte. Mit ihrem Geschrei machte sie auch andere Gemälde unruhig ,die es der Frau gleich taten. Als die Frau Sirius erblickte sah sie im ersten Moment so aus als bekäme sie einen Schlaganfall ,doch dann besann sie sich eines besseren und fing laut an zu fluchen so das es Jesse in den Ohren weh tat.

„Dreck! Abschaum! Ausgeburten von Schmutz und Niedertracht! Halbblüter ,Mutanten ,Missgeburten ,hinfort von hier! Wie könnt ihr es wagen ,das Haus meiner Väter zubesudeln!.....“

Sirius zog an den Vorhängen doch sie ließen sich nicht schließen. Remus und Kingsley kümmerten sich derzeit um die anderen Gemälde ,die scheinbar nicht soviel ärger machten wie das Portrait der alten sabberten Frau. Als alle drei an den Vorhängen zogen ,stemte sich die Alte mit erstaunlicher Kraft dagegen.

Jesse hörte hinter sich hastige Schritte ,doch sie war viel zu sehr von dem Schauspiel vor ihr gefesselt als ihre Mutter wütend an ihr vorbei Schritt. Schon während Joanna auf das Portrait zuzuging züngelten um sie herum kleine Flämmchen auf ,wenn sie etwas nicht ausstehen konnte ,dann das sie und ihre Art beleidigt wurden.

Kingsley ,Remus und Sirius gingen ihr aus dem Weg und Joanna blieb so nah bei den Bild stehen das es der alten Frau schon den Rockzipfel ansenkte. Doch dabei ließ Joanna es nicht belassen. Sie streckte der alten ihre Hand hin ,die sofort in Flammen aufging. Joanna schien nichts zuspüren ,Jesse wusste sogar das ihre Hand unversehrt bleiben würde ,sie selbst hatte diesen kleinen Trick schon oft angewandt um sich ein kleines Taschengeld zu verdienen. Joanna aber wandte ihn zur Drohung an. Ihre Stimme klang bissig und erinnerte manche im Flur an ein wildes Tier;

„Wenn du es noch einmal wagen solltest mich und meines Gleichen so zu beschimpfen ,dann wirst du das nächste mal dieses Haus als Häufchen Asche verlassen. Wenn du auch nur im Ansatz die Vorstellung von Stolz besiezt ,was ich bezweifle, rate ich dir dich Still zuhalten. Sonst kann es sein das die Temperatur in deinem Rahmen erheblich steigt“ drohte sie und in ihren Augen funkelte die Mordlust.

Die Alte sah sie nicht weniger feindselig an ,doch schloss erhobenen Hauptes ihre Vorhänge von selbst.

Langsam ließ Joanna ihre Hand sinken und mit ihr erloschen die Flammen.

Sirius sah sie erstaunt an; „Du hast ja schnell Freundschaft mit meiner Mutter geschlossen“ stellte er fest.

„Das war deine Mutter?“ fragte Joanna ungläubig und Sirius nickte.

„Jetzt ist es amtlich. Du wurdest als Baby vertauscht. Ich bin mir sicher ,dass irgendwo ein echt fieser Sirius Black rumläuft ohne zu wissen wer er ist!“ scherzte Joanna rum.

Alle versammelten sich wieder in der Küche zum Essen. Diesmal schafften es sogar Fred und George das Essen heil zum Tisch zu bringen ,wenn auch ohne Zauberstäbe.

Während des ganzen Essen konnte Jesse ihre Mum nicht ansehen. Die ganze Zeit fragte sie sich wie ihre Mutter wohl auf die Nachricht reagieren würde. Doch Joanna war einfach nur fix und fertig. Wenn sie gedacht hatte alte Freunde wie McNair wieder zutreffen wäre schwer gewesen ,dann war sie nicht auf Lucius vorbereitet gewesen.

Die ganze Zeit während des Essens kreisten ihre Gedanken um Lucius und als sie sich endlich ermahnte an etwas anderes zudenken sprach Moody das Thema auch noch voll an.

„Also Jo, hast was aus ihm rausbekommen?“ fragte er,

„Alastor kannst du nicht wenigstens solange warten bis die Kinder vom Tisch aufgestanden sind?“ schimpft Mrs. Weasley wieder in minimaler Lautstärke.

„Ja Harry ,Ron ,Hermine ,Ginny ihr seid nicht volljährig und damit noch Kinder ,also schön in eure Betten“ forderten George und Fred sie auf.

Offenbar hatten sie damit eine Diskussion ausgelöst ,die schon oft geführt wurde ,denn selbst Mrs. Weasley gab ihre Antworten und Forderungen routinemäßig und ohne zuschreien.

Schließlich kamen alle zum Schluss ,dass alle unter 17 rausgehen sollte. Unter leisem Protest gingen Harry ,Ron ,Hermine und Ginny aus der Küche ,doch Joanna war sich Sicher das George ,mit einem Zwinkern, Harry etwas zusteckte.

Moody zeigte auf Jesse und fragte mit knurrender Stimme;

„Was ist mit dir Mädchen ,du gehst doch erst in 6. Schuljahr“

„Na und? Vergiss die Vorgeschichte nicht Moody. Ich wurde von Professor Dumbledore ein Jahr zurück gestuft ,damit ich mich besser einarbeiten kann. Also bin ich schon 17 vielen Dank. Außerdem selbst wenn ich erst 16 wäre ,hast du selbst gesagt wenn Mum was passiert muss ich ihren Job zuende bringen und da muss ich doch über alles bescheid wissen“ schloss Jesse mit kindlicher Unschuld über die Joanna nur die Augen rollen konnte.

Moody knurrte nur etwas als Antwort.

„nimm`s leicht Moody. Sie bekommt genauso viele Infos wie ich, gar Keine. Lucius hat absolut nichts gesagt“ berichtete Joanna.

Jesse und die Jungs nickten nur ,doch die anderen schienen enttäuscht.

„Vielleicht hast du dich nur nicht richtig angestrengt. Ich weiß ja das da die ein oder andere Erinnerung hoch kommt ,aber du darfst dich nicht von deiner Arbeit abbringen lassen. Man Mädchen. Dieser Lucius ist auch nur ein Todesser. Nichts weiter und wenn du das nicht tun willst sag es dann sparen wir uns die Zeit!“ machte Moody seinem Ärger Luft.

„Willst du mir damit Unterstellen ich mache meine Job nicht richtig“ Joanna stand auf und Jesse erkannte sofort die Veränderung in und an ihr. Das war nicht die locker ,lustige manchmal auch kopflose Joanna ,Nein das war die Getto Jo.

„Ich will damit sagen das du dich etwas mehr auf deine Arbeit konzentrieren solltest und nicht auf die Leute an denen du deine Arbeit ausführst“ stänkerte Moody. Joanna kam sich wieder vor wie im Getto und so benahm sie sich auch ,mit allen Mitteln Recht haben auch wenn man weiß man ist so was von im Unrecht.

„Mad-Eye du kannst mir einiges unterstellen ,aber nicht das ich mich nicht richtig auf meinen Job konzentriere und selbst wenn ich mich etwas zuviel auf die Person konzentriere ist das nur verständlich. Immerhin haben wir viel Scheiße zusammen durch gemacht in der jeder für den anderen da war. Also erzähl du mir nichts von meiner Arbeit und ihren Umständen. Das weiß ich selber besser und trotzdem mach ich sie ,oder?“ schnaufte Joanna wütend und setzte sich wieder auf ihren Stuhl.

Es war schon ein hartes Stück Mad-Eye Moody anzuschreien ,aber Moody würde Joanna nicht lange böse sein ,jeder wusste das es in ihrer Natur lag Leute anzuschreien wenn sie im Recht war oder wenn sie dachte sie wäre im Recht.

Die Mitglieder ,die Zwillinge und Jesse überlegten und stellten noch lange Vermutungen an ,wie man Lucius zum Reden bringen könnte. Einige der Ideen waren richtig gut ,andere einfach nur bescheuert. Doch Joanna war schon lange in ihrer eigener Welt. Sie dachte an Früher vor Voldemord ,vor Jesse. An die Zeit in ihrem Viertel ,mit ihren Leuten. Lucius und sie hatten zusammen die Prüfungen bestanden ,die jeder machen musste um zu beweisen ,dass er seine Kräfte unterkontrolle hatte. Schon damals waren sie beste Freunde. Doch dann kam eins zum anderen. Ihr Vater war nach dem Tod ihrer Mutter verrückt geworden und wurde in eine Anstalt gebracht. Jesse hat man auf der Straße stehen lassen. Jahrelang hatten die beiden keinen Kontakt mehr gehabt bis sie ihn zufällig auf Bellas Geburtstag wieder getroffen hatte. Das war in einem Nachtclub und dann wurden schon direkt Nummer ausgetauscht. So war Jesse zu den Zukünftigen Todesser gekommen. Bella war ganz entzückt von ihrem neuen „Traumpaarchen“. Dann hatte Joanna einen Filmriss. Das einzige woran sie sich noch erinnern konnte war; Dass sein Vater sich immer schon geschämt das sein Sohn einer von „denen“ war. Lucius hatte sein ganzes Können von seiner Mutter geerbt ,sie war so schlau gewesen ihrem Mann nichts von ihrer Gabe zu erzählen. Sein Vater hatte Lucius immer gedrückt was seine Gabe anging ,ein Fehler, den Lucius hatte sich somit sein ganzes Leben lang selbst gedrückt. Joanna hatte gehört das Lucius seine Kräfte unterdrückt hatte ,bis zu diesem verhängnisvollem Tag. Joanna konnte sich noch gut daran erinnern. Sie war ein paar Tage in London um Jesse als voll und ernstzunehmendes Magisches Wesen anzumelden. Sie wollte kurz auf einen Sprung zu ihrem alten Freund Mad-Eye ,als sie ihn zusammen gesunken auf einem Stuhl sitzen sah. Sein Blick war leer und er schien den Beamten vor ihm gar nicht zu bemerken ,der redete auf Lucius ein ,doch auf keine der Fragen antwortete dieser. Er blickte kurz auf und sah Joanna genau in die Augen. Diesen Blick würde sie ihr ganzes Leben nicht mehr Vergessen. Ihr war in diesem Moment alles egal sie wollte einfach zu ihm gehen und ihn Umarmen ,doch satt dessen war sie fort gerannt. Sie war solange gerannt bis sie bei Mad-Eye ankam. Auf die Frage was Lucius hier machte erklärte er ,dass Lucius urplötzlich eine Art Anfall hatte oder so. Seine Frau Narcissa wollte ihm helfen ,hätte sie besser das weite gesucht. Es brach aus Lucius raus ,seine gesamte Macht die er versuch hatte Jahrelang zu unterdrücken. Blitze mussten aus ihm rausgebrochen sein und haben Narcissa getroffen. Die Arme hatte es nicht überlebt. Doch was war dazwischen passiert? Warum hatten sie sich getrennt. Joanna erschrak. Das war doch nicht

möglich. Die Monate als Jesse die Seite gewechselt hatte fehlten. Sie war ohne Erinnerungen und hatte es noch nicht einmal bemerkt. Und Lucius was war mit ihm konnte er sich erinnern. Sie musste sofort zu ihm. Noch ehe sie den Gedanken zuende gedacht hatte war sie schon aufgestanden.

„Wo willst du hin“ fragte Moody.

„Ich muss zu Lucius“ antwortete sie ihm und war schon aus der Tür gerannt. Alle Mitglieder sahen sich an. Dar war doch eine Spur Angst in ihre Stimme gewesen. Die ,die der Tür am nächsten saßen sprangen auf und folgten ihr. Sie sahen noch wie Joanna die Tür zum Salon aufriss.

Sie stürmte auf Lucius zu und riss samt Stuhl rum.

„Hey geht's auch freundlicher?“ fragte er voller Sarkasmus ,doch Joanna ging gar nicht darauf ein.

„Lucius was ist der Grund warum wir Schluss gemacht haben?“ fragte sie ,die wenigen Mitglieder ignorierend. Einige von ihnen schienen über diese Frage peinlich gerührt und gingen wieder ,doch Jesse ,die Zwillinge als auch Sirius und Tonks blieben stehen wie angewurzelt. Lucius war auf diese Frage alles andere als vorbereitet gewesen und zögerte erst.

„Ähm weißt du Jo ,wenn du diese Frage vor 18 Jahren gestellt hättest hätte ich dich vielleicht wieder genommen ,aber so kommst du ein wenig zuspät“

„Ich will dich auch nicht mehr ,Idiot. Ich kann mich nur nicht mehr erinnern was damals passiert ist. Ich hab einen totalen Filmriss der sich über Monate zieht. Also was ist das letzte woran du dich erinnern kannst in und um unsre Beziehung?“ fragte sie ihn und klang fast verzweifelt.

Lucius seufzte. Dann versuchte er sich an die letzten Wochen ihrer Beziehung zu erinnern.

„Also lass mich überlegen. Wir waren zusammen mit Bella und ihrem Neuen essen. Ich hab dir im totalen Rausch einen Antrag gemacht du ,nicht minder besoffen ,hast ihn angenommen. Als wir wieder nüchtern waren haben wir beschlossen wirklich zu heiraten. Ich durfte dir wieder einen Antrag machen ,weil du dich nach dem ersten Übergeben hast und du es romantischer haben wolltest. Warte was war dann.....ah wir habe beschlossen doch nicht zu heiraten ,weil ich noch einen Auftrag zu erledigen hatte. Der Meister war der Ansicht ,wenn ich auffliege und die das zwischen uns rausbekommen wärest du auch dran und du wärest ein zu großer Verlust oder so. Wir haben so gemacht als hätten wir uns getrennt ,waren aber noch zusammen und haben uns immer bei Bella oder einen von deinen Leuten getroffen.“ Lucius musste kurz überlegen.

„Und dann ich weiß nicht mehr genau. Ich war im Ausland und Bella hat mich fast hysterisch zurückbeordert. Sie hat irgendwas von unglaublicher Nachricht gelabbert und das sie das von mir ja nicht erwartete hätte....ähm..“

„Was, erzähl weiter ,denn an die Sache mit dem Heiratsantrag kann ich mich schon nicht mehr erinnern“ drängte Joanna ihn weiter.

„Ich weiß nicht mehr was dann passiert ist“ schloss Lucius und das war sein Ernst. Das war seltsam. Beide konnten sich nicht mehr an die Ereignisse vor Joannas Schwangerschaft erinnern.

# Waffenstillstand

Auch Jesse und die anderen gingen jetzt. Joanna viel langsam auf einen Stuhl und Lucius der immer noch die Augen verbunden hatte ,versuchte sie auszumachen und so langsam merkte er wie seine alten Instinkte wieder kamen.

„Ist das dein Ernst. Lucius ich mein das Ernst ,ich.....dass uns das nicht aufgefallen ist kann doch nicht sein“ sagte Joanna völlig fassungslos.

„Es ist mein Ernst. Das erste woran ich mich wieder erinnern kann ,ist das Bella und ich geredet haben und sie mir gesagt hat du hättest einen Neuen. Sie wirkte leicht ,wie soll ich sagen, aufgelöst das trifft es wohl am besten. Aber im nachhinein war meine Reaktion auch unerwartet es hat mir gar nichts ausgemacht ,erst später hatte ich plötzlich so eine Wut auf dich. Ich wusste gar nicht wieso ich war einfach nur wütend“ schloss er.

„Grass“ war das erste was Joanna dazu einfiel. Es herrschte betretenes Schweigen.

„Das erste woran ich mich erinnern kann war ,dass ich mit irgendeinem Typ Baby-Schuhe kaufen war. Das war als ob man plötzlich aufwacht. Der Mann ,Joey, glaub ich hieß er hat mich wie ein rohes Ei behandelt“ erzählte Joanna

„So ähnlich war es auch bei Bella ,nur das es eben Bella war und du kennst sie ja ,sie kann niemanden wie ein rohes Ei behandeln“ stimmte Lucius ihr zu.

„Was glaubst du ist damals passiert?“ fragte sie ihn.

„Keine Ahnung. Vielleicht hab ich dir damals was wichtig erzählt oder so. Der Dunkle Lord hat es rausbekommen und unsre Gedächtnisse verändert bzw. gelöscht“ vermutet er.

„Glaub ich nicht“ zweifelte sie „ich meine das erklärt weder Joey noch warum ich mir von dir hätte trennen sollen“

„Doch überleg doch mal. Der Dunkle Lord wollte kein Risiko mehr mit dir eingehen und hat dafür gesorgt ,dass du nicht wieder auf der Bildfläche erscheinst“ erklärte Lucius von seiner Theorie überzeugt.

„Gerade deshalb nicht. Wenn ich so ein >Risiko< dargestellt hätte wie du sagt ,warum hat er mich dann nicht einfach umgebracht. Ich meine es hätte Zeit und Nerven gespart“ meinte Joanna.

„Ich mach dir einen Vorschlag: Du lässt mich hier raus und ich mach mich auf die Suche nach unsren Erinnerungen ,wie hört sich das für dich an?“ schlug er vor

„Das hört sich für mich wie ein schlechter Fluchtversuch an. Aber nicht mit mir“ lehnte sie ab

„Jo ,ich erkenne dich nicht wieder. Früher bist du immer solche Abmachungen eingegangen und das mit Leuten die du selber nicht gekannt hast. Was ist den aus der kleinen Getto-Göre geworden die über jeden und alles bescheid wusste?“ versuchte Lucius sie zu ärgern. Joanna schnaufte böse.

„Lucius ,ich weiß ja das ihr früher gedacht habt ich würde immer das kleine Mädchen aus der Bar bleiben ,aber ob du's glaubst oder nicht ich bin auch erwachsen geworden. So wie du ,so wie McNair ,wie Bella...nein wie Bella nicht die ist nie richtig erwachsen geworden ,aber wie die meisten von uns zumindest. Ich hab's halbwegs geschafft mir und meiner Tochter eine kleine ,sichere Welt aufzubauen. Und das ist mehr ,als du jemals getan hast. Du, mit deinem großen Erbe und deinen Reichen Geldsäcken ,die um dich herumscharwenzeln. Ich für meinen teil ,lass mir meins nicht mehr weg nehmen ,also denk was du willst!“ erklärte sie ihm mehr oder weniger angepisst.

Genervt stand sie auf und wollte gehen. „Wo willst du hin?“ rief er ihr hinterher.

„Ich bin müde und will einfach nur schlafen“ drehte sie sich genervt um.

„Und was ist mit mir soll ich hier bleiben bis ich in dieser Stellung erstarre?“ beschwerte er sich.

„Was?“

„Vielleicht könnte ich mich auch hinlegen und muss nicht auf diesem Stuhl versauern ,dass wird mit der Zeit ganz schön unbequem“ nörgelte Lucius weiter. Joanna überlegte kurz ,sie mussten ihn ja nicht unnötig „quälen“.

„Ich bin gleich wieder da. Rühr dich nicht von der Stelle“ setzte sie im Spaß dazu ,worüber Lucius nur den Kopf schütteln konnte. Es dauerte etwas bis Joanna die richtigen Leute beisammen hatte ,aber schließlich konnten sie noch ein Klappbett im Keller zurecht machen. Was Joanna gar nicht gefiel war ,dass sie sich wieder um den Transport kümmern musste. Eigentlich sollte nur Sirius für alle Fälle mitgehen ,aber Jesse und die anderen konnten es sich nicht verkeifen und standen am oberen Ende der Treppe und lauschten. Unten

hatte Joanna ganz andere Probleme. Wie fesselt man am besten jemanden ans Bett. Als sie Lucius ,den sie vorsichtshalber gelähmt hatte ,auf das Bett fallen ließen stöhnte dieser kurz auf. Sagen wir mal weil Joanna es so aus Filmen kannte nahm sie seine immer noch gefesselten Hände und machte sie am oberen Bettende fest.

„Ach Jo“ flötete Lucius gut gelaunt.

„Was ist“ Joanna schrie fast ,da sie sich leicht erniedrigt fühlte.

„Machst du so was Beruflich. Ich meine Männer ans Bett fesseln ,du machst das ganz schön professionell“ ärgerte er sie und fing sich eine saftige Ohrfeige ,die durch das ganze Haus schallte. Sirius hatte sichtlich mühe nicht laut los zulachen und sich zu verraten. Jesse schenkte sich die Mühe ,sie hatte sich ja schon zuerkennen gegeben und lachte laut los.

„Aaauu, glaub ja nicht das du heute Abend bei mich kommen kannst“ meinte Lucius beleidigt. Joanna ging nicht darauf ein. Der rote Abdruck auf seinem Gesicht reichte ihr an Genugtuung. Grinsend ging sie hoch und lies Lucius in dem altem ,staubigen und vor allen Spinnenübersäten Keller zurück.

Sie schickte Jesse und die anderen ins Bett und ging dann noch mit Sirius in die Küchen.

„Ich muss schon sagen ,dass hat ganz schön schmerzhaft ausgesehen“ sagte Sirius anerkennend. Moody war gerade dabei sich zu verabschieden.

„Ah Jo habt ihr was gefunden“ erkundigte er sich.

„Ja er schläft im Keller. Gehst du schon?“ fragte sie und Moody bejahte.

„Warte kurz ,dann komm ich mit“ bat sie ihn und wollte ihre Tasche vom Stuhl fischen.

„Du musst doch bei Lucius bleiben?“ stutzte Moody. Vor schock ließ Joanna ihre Tasche fallen und sah ihn fassungslos an.

„Hat Dumbledore dir nicht gesagt ,dass es ein Vollzeit Job ist?“ fragte Moody. Joanna schüttelte nur den Kopf.

„Dann weißt du’s ja jetzt. Angenehme Nachtruhe“ murmelte Moody allen zu und verschwand dann. In diesem Moment fasste Joanna sich wieder.

„Meint...hat er damit gemeint ich soll...soll die ganze Nacht bei ihm bleiben?“ fragte sie wie apathisch.

„Und den ganzen Tag“ setzte Mr. Weasley schulterzuckend dazu. Joanna schlug sich die Hand vor den Kopf ,was die anderen nur belächelten. Sie nahm sich etwas essen und Kaffee mit ,dass würde eine harte Nacht werden. Sie wünschte den anderen eine gute Nacht. Es waren nur noch Mr. und Mrs. Weasley und Sirius wach und auch die waren ziemlich müde ,doch Artuhr ließ sich noch von Sirius den Sinn einer Autobatterie erklären.

Unten im Keller war Lucius ebenfalls nicht eingeschlafen. Er versuchte sich in eine bequeme Position zubringen.

„Probleme?“ fragte Joanna mit einem zuckersüßem Lächeln.

„Ganz und gar nicht“ erwiderte Lucius ,doch seine Körpersprache sprach für sich. Joanna suchte sich einen Stuhl der einigermaßen sicher aussah und wollte dort den Rest der Nacht verbringen und so wenig wie möglich mit Lucius reden. Das ging einige Stunden gut. Joanna nickte zwischen durch kurz ein ,aber nicht allzu lang ,denn auf dem Stuhl war es mehr als unbequeme. Nach einem weiterem Erfolglosem Versuch einzuschlafen hatte es Joanna satt und fing an unmenschlich viel Kaffee zu trinken und stopfte sich dann und wann ein Stückchen belegtes Brot rein. Die Nacht war für Joanna so oder so schon gelaufen ,aber wenn man denkt es geht nicht mehr kommt von irgendwo ein Unglück her. Jo’s Stuhl brach in sich zusammen. Mit einem kleinen Aufschrei landete sie auf ihrem Hintern. Joanna fluchte leise vor sich hin. Lucius ließ einen tiefen Seufzer hören.

„Willst du vielleicht zur mir auf’s Bett?“ fragte er höfflich und keine Spur Zweideutig.

„Ja“ sagte Joanna ein wenig kleinlaut und legte sich mit ihren Broten und Kaffee bei ihn auf das enge Klappbett.

„Willst du was essen?“ fragte sie zögerlich. Lucius nickte man hatte ihm ja den ganzen Tag noch nichts zu essen gegeben. Joanna sah erst ziemlich hilflos in der Gegend rum ,dann nahm sie einfach eins der Brote und fing in Seelenruhe an ihn zufüttern.

Lucius verbiss sich jedes Kommentar ,noch so eine Ohrfeige wie vorhin konnte er nicht gebrauchen.

Keiner der beiden hatte vor das Schweigen zu brechen und schon bald waren beide eingeschlafen ,wenn Joanna auch einen kleinen Vorteil hatte ,sie war ja nicht gefesselt.

Am nächsten morgen wurde Joanna dadurch wach in dem jemand ihren Namen ,ziemlich atemlos rief.

„Was ist?“ fragte sie noch halb am Schlafen.

„Ich krieg keine Luft mehr“ krächzte eine Stimme neben ihr. Langsam kam sie zu sich und merkte plötzlich, das sie Lucius im Schlaf umarmt hatte, was sie sonst nur mit ihrem Kissen tat. Ihr Kissen hatte auch nichts dagegen, wenn Joanna es total zusammen knautschte, Lucius scheinbar schon.

„Oh Sorry“ entschuldigte sie sich und ließ ihn umgehend los, worauf hin er tief Luft holte.

„Und jetzt wo du mich halb erwürgt hast, wie wär's mit Frühstück?“ fragte er hoffnungsvoll.

„Du bist nicht in einem Hotel“ erinnerte sie ihn, „Das gestern war ein Ausnahmezustand“

„Ich bin auch nur ein Mensch. Fallst du's vergessen haben solltest, wir brauchen auch essen“ rechtfertigte er sich. Joanna hörte ihn schon gar nicht mehr, sie ging gleich hoch in die Küche.

Dort warteten schon ein Haufen Rotschöpfe, die alle noch rechtverschlafen aussahen. Harry sah ziemlich wach aus, er trug einen Anzug und sah ziemlich zurück gezogen aus.

„Was ist den mit dir passiert?“ fragte Joanna belustigt und zeigte auf Harrys Anzug.

„Heute ist meine Anhörung“ sagte Harry ziemlich genervt.

„Genau, deshalb solltet ihr euch jetzt auf den Weg machen“ sagte Mrs. Weasley aufgeregt und scheuchte ihren Mann und Harry aufgeregt zur Tür. Joanna zuckte nur mit den Schultern und saß sich zu den übriggebliebenen. Ginny und George schienen wirklich an einem Gespräch mit ihr interessiert zusehen, nur Fred und ihre Tochter wichen ihr schon bei einfachen Fragen aus. Das war ein Signalzeichen für jede Mutter. Joanna beschloss noch direkt heute morgen mit ihrer Tochter zu sprechen, noch bevor sie wieder runter zu Lucius ging. Direkt nach dem Frühstück verschwand Jesse in die obere Etage. Die anderen drei sollten eigentlich Molly helfen, die Küche und das Haus auf Vordermann zu bringen. Joanna war einen Schritt voraus und schnappte sich Fred noch bevor jemand etwas sagen konnte.

„Oh, Freddie!“ flötete Joanna ihm hinterher und fing ihn an der Treppe ab.

„Was?“ versuchte Fred genervt zuklingen. Durch diese Genervtheit entschloss Joanna gleich zur Sache zukommen.

„Hör mal du kannst mich ja für eine schlechte Mutter halten, aber auch eine schlechte Mutter merkt wenn ihre Tochter und deren Freund ihr permanent aus dem Weg gehen“ sagte angriffslos.

„Ich halte dich nicht für eine schlechte Mum. Höchstens ein wenig unorganisiert und ziemlich chaotisch und vielleicht ein klein bisschen unbeholfen“ stellte er klar.

„Schön das wir das klären konnten und danke falls das ein Kompliment werden sollte. Nur was ist jetzt mit der `Wir gehen Jo aus dem Weg` Nummer?“ hakte sie nach. Fred sah aus als würde er seinen Tod wählen.

„Komm, wir wollten sowie so mit dir reden“ forderte er sie auf. Jo folgte ihm in das Schlafzimmer den Zwillinge und Jesse. Jesse war gerade dabei sich vor einen Spiegel ihre Augen mit Kajal und Wimperntusche zuzuschminken, mehr Schminke drug sie wahrscheinlich aus Faulheit nicht auf. Als sie ihre Mutter ihm Spiegel sah erschrak sie so sehr, dass sie den Kajaalstrich bis zum Ohr zog. Leise fluchend packte sie ihre Sachen in den Kulturbeutel und machte sich schnell den misslungenen Strich in ihrem Gesicht weg. Jo lies sich nicht stören und fiel seelenruhig auf eines der Betten. Fred und Jesse saßen Hand in Hand auf dem anderen Bett. Eine zeitlang saßen sie alle nur schweigend da bis Joanna das Wort ergriff.

„Also wollen wir noch weiter schweigen oder sagt ihr mir was los ist“. Schulbewusst sahen Jesse und Fred sich an.

„Weißt du Mumi das ist nicht so einfach“ begann Jesse. Mit Schwung setzte Jo sich auf.

„Lass mich raten entweder hast du unser ganzes Geld verhaufen oder du bist schwanger“ lachte Jo sie an.

„Genau“ kam es von Fred:

„Bitte?“ fragte Joanna geschockt.

„Es stimmt Mum“

„Du hast unser Geld verhaufen. JESSE MARY LIN CLARK du bist dran. Das waren unsre letzten Ersparnisse“ schrie Joanna sie an.

„Nein, Nein das hab ich nicht gemacht“ beruhigte Jesse ihre Mum. Joanna atmete erleichtert aus und fiel zurück aufs Bett.

„Och Gott sei Dank ich dachte echt schon mein Geld wer weg. Also dann mal raus mit der Sprache, so schlimm wird's schon nicht sein!“

„Mum ich bin schwanger“ sagte Jesse in einem Atemzug. Jo nickte verständnisvoll, dann kippte sie nach hinten weg.

Fast eine Stunde lang lag Jo einfach nur auf dem Bett und gab gelegentlich Sätze wie, „mein Leben ist die Hölle“ oder „kann es noch schlimmer kommen“ von sich.

Fred und Jesse dabei total ignorierend. Irgendwann hatte Jesse genug ,immerhin war sie diejenige ,die Bemitleidet werden sollte. Sie nahm einen Eimer voller Wasser und schüttete ihn ihr über.....keine Reaktion.....dann klatschnass richtete Joanna sich auf und schnaufte abfällig.

„Ich Bemitleide mich gerade ,also was ist“

„Hier ist ihr automatischer Anrufbeantworter sie haben zwei Nachrichten. Erste Nachricht ihre Tochter ist schwanger ,zweite Nachricht sie bräuchte jetzt echte Hilfe“ schrie Jesse rum.

„Schon gut. Tut mir Leid“ traurig sah Joanna ihre Tochter an und wiedereinmal fragte Jesse sich wer hier die Tochter und wer die Mutter war.

„Vergeben und vergessen“ beruhigte Jesse sie und setzte sich neben ihre Mum.

„also wie sieht dein Plan aus ,damit ich dich ,euch soweit wie möglich unterstützen kann“ fragend sah sie beide an.

„Na wir dachten das Jesse so lang wie möglich Hogwards weiter macht und da es sowie so mein letztes Jahr ist kann ich danach anfangen zu arbeiten und sie kann sich um das Kind kümmern“ schlug Fred den groben Plan von ihm und Jesse vor. Skeptisch sah Joanna von einem zu anderen.

„Also ihr wisst das ich als auch Molly und Arthur hinter euch stehen ,ihr könnt uns ruhig etwas Verantwortung abgeben“

„wo wir beim nächsten Thema wären“ stöhnte Fred gequält.

„Was ,was“ Joanna hüpfte aufgeregt auf und ab ,was sie immer tat wenn sie etwas wissen wollte.

„Wir haben es meiner Mum und meinem Dad noch nicht gesagt und wollten dich bitten das du das tust“ Fred sah sie flehendlich an.

„Okey ich bin gleich wieder da“ schon war Joanna die Tür raus bevor sie jemand aufhalten konnte.

Pfeifend kam sie unten in der Küche an wo immer noch die restlichen Weasleys + Sirius und Hermine saßen. Verwundert blickten sie Joanna an ,die an einen Schrank ging und sich erst mal einen großen Schluck Feuerwiskey genehmigte.

„Joanna“ schrie Molly erschrocken auf und wollte ihr die Flasche aus der Hand reißen.

„Molly ganz ruhig. Komm wir trinken jetzt auf Bruderschaft“ bot Joanna ihr an und hielt ihr die Flasche hin. Mrs. Weasley verzog angewidert das Gesicht.

„Ich wüsste nicht was ich für einen Grund dafür haben sollte“ lehnte sie ab.

„Aber ich ,immerhin können wir uns jetzt Grandma nennen“ lachte Joanna. Während Mrs. Weasley fast einen Herzkasper bekam ,fingen die restlichen Anwesenden einfach an zu lachen. Joanna hatte einfach das Talent dazu ,die Leute in den ungewöhnlichsten Situationen zum Lachen zubringen.

Mrs. Weasley hatte es sich inzwischen anders überlegt und nahm jetzt doch einen großen Schluck Feuerwiskey und lies sich erschöpft auf einen Stuhl fallen. Sirius und Jo ließen inzwischen die Korken knallen. Als Jesse und Fred vorsichtig die Köpfe in die Küche steckten. Mrs. Weasley winkte sie hinein. Sie setzten sich zu den anderen an den Tisch.

Jeder ,außer Jesse ,bekam ein Glas Sekt hin gestellt und gemeinsam stießen sie an. Die Stimmung senkte sich ein wenig und Die Gesichtsfarbe von Mrs. Weasley nahm wieder einen normale Farbe an. Sirius verschwand nach einer Zeit aus der Küche.

„Ihr wisst schon ,das sich jetzt euer gesamtes Leben ändern wird?“ fragte Mrs. Weasley gereizt.

„Ja natürlich und deswegen wollten wir euch um Hilfe bitten“ wandte Fred sich an seine Mutter und An Joanna.

„In wie fern?“ fragte Jo.

„Erst mal das üblich. Wie geht man mit einem Baby um. Das Wickeln ,das Schreien eben so etwas. Wir brauchen eine Wohnung wo wir vorerst sicher sind ,ein Job wer auch nicht schlecht“ zählte Jesse auf.

„Bist du verrückt“ Mrs. Weasley sah Jesse fast ein bisschen vorwurfsvoll an,

„Natürlich könnt ihr bei uns wohnen ,da ist genug Platz. Ich finde sicherlich noch ein paar alte Kindersachen inklusive Wickelschrank und Bettchen“ versicherte sie.

„Ich wird dich natürlich auch unterstützen wo ich nur kann. Sei es mit Geld oder das ich mal auf das Baby aufpasse“ nickte Joanna.

„Aber...“ Jesse wollte etwas einwerfen.

„Jesse lass dir was gesagt sein ,du bist erst 17 und Molly und ich haben da weit mehr Erfahrung als du. Du

wirst auf jeden Fall Hilfe brauchen ,ein Baby ist eine Riesen Verantwortung“ erklärte ihre Mum.

„Na gut“ lies Jesse sich weich klopfen ,sie konnte sich zwar nicht vorstellen ,das ihre Mum so was gut konnte ,aber Molly würde das mit Links hinbekommen.

„Da wer noch etwas zu klären“ sprach Joanna sie an.

„Was?“ fragte Jesse misstrauisch.

„Ich möchte das du nach Weihnachten die Schule verlässt ,wegen der Geburtsvorbereitung und so ,nicht das du plötzlich im Unterricht dein Kind bekommst“ forderte ihre Mutter.

Jesse funkelte sie böse an ,aber die Vorstellung das plötzlich in Zaubertränke die Wehen einsetzten sollten ,war wirklich nicht berauschend ,also was Jesse einverstanden.

„Und noch etwas“

„Was den noch“ fragte Jesse ,was konnte jetzt noch kommen ,nach dem sie ihr geliebtes Hogwards nach Weihnachten nicht mehr sehen durfte.

„Ich oder Molly werden mindestens einmal im Monat vorbei schauen“ klärte Joanna ohne ein Wiederwort zu erwarten.

„Okey“ grinste Jesse fröhlich ,sie hatte ihre Mutter gern um sich ,sofern sie nichts anstellte.

Jesse war froh ,die Zwillinge stöhnten genervt auf. Ihre Mum ,in Hogwards???? Hatte was praktisches ,dann musste sie nicht erst einen Brief bekommen in dem drinstand was sie anstellten.

„Gut ,kurze Planänderung. Ich besorg erst mal eine Ablösung für mein blondes Problem“ nickte Jo in Richtung Keller,

„und dann besorg ich gleich mal ein paar Sachen“.

Gesagt ,getan ,wie ein Wirbelwind war Joanna schon aus der Küche und keine zwei Sekunden später hörte man schon die Haustür ins Schlossfallen.

„Sie findet diese Babygeschichte richtig toll“ kommentierte Fred.

„Alles nur ein Vorwand um Lucius los zubekommen“ gab Jesse zu bedenken.

Eine halbe Stunde später war Jo zurück mit einer menge Katalogen und zwei (wie Ron fand) Zombies. Wenn man es genau nahm waren es eine Frau und ein Mann ganz in Lederkluft ,beide Schwarzhaarig und eine blasse Haut. Wie zu erwarten hatten auch beide eine Unmengen an Kajal um die Augen ,was sie wirklich tot wirken lies. Joanna führte sie in den Keller. Keine 10 Minuten später stand sie wieder in der Küche.

„Mum ,wer war das?“ Jesse stand der Schock ins Gesicht geschrieben.

„Freunde von mir ,aus der alten Gruppe. Ich hab Dumbledore dazu überreden können ,das sie meine Stelle übernehmen. Ich meine als werdende Omi hab ich andere Verpflichtungen“

„Du...hast es nicht wirklich Dumbledore gesagt?“

„Doch und er lässt dir liebe Grüße überbringen“ Joanna lächelte zuckersüß.

Jesse wünschte sich im Moment nichts sehnlicher ,als das sie einfach mal die Klappe gehalten hätte.

Doch ihre Mutter ließ ihr kaum Zeit es zu bereuen. Joanna hatte jede menge Prospekte und Kataloge mit Babyzeugs dabei. Fred und Jesse wurden mit rosa und blauem Plüsch nur so überhäuft ,als Mr. Weasley und Harry in der Küche standen.

„Was ist den hier los“ lachte Harry. Überall lagen Bilder mit Babys und Zubehör rum.

Harry war verwundert ,Mr. Weasley war nur geschockt.

„Molly du bist doch nicht wieder...“ unheil schwankte in seiner Stimme.

„Arthur die Katze ist schon aus dem Sack“ gutgelaunt legte Jo einen Arm um seine Schulter.

„Dann ist es das was ich denke?“ unsicher sah Arthur von einem zum anderen und bemerkte dabei nicht das seine Frau sich das Lachen stark verkneifen musste. Joanna wollte den Witz soweit wie möglich in die Länge ziehen.

„Es ist haargenau was du denkst“ versicherte sie.

„Ich werde...“

„Absolut du wirst Großvater“ erlöste Mrs. Weasley ihrem Mann.

„Puh ich dachte schon...was...Großvater?“ dem Armem blieb auch nichts erspart.

„Ich dachte Bill und Fleur wären noch nicht sooo weit“

„Doch nicht Bill und Fleur, Fred und Jesse“ grinste Mrs. Weasley.

Synchron klappten Harry und Mr. Weasley die Münder auf. Ein Bild für die Götter.

Es kam zu einer weiteren Runde Gratulation und Tadel. Aber was soll man machen ,jetzt war das Kind schon in den Brunnen gefallen. Bis zum Abend wurden Pläne geschmiedet ,verschiedene Arten



Vorbereitungen vorgeschlagen und man kam zu dem Thema auf das alle am neugierigsten waren.

„Namensgebung“ notierte George den letzten Punkt auf der Liste, die Joanna und Mrs. Weasley vorbereitet hatten.

„Mum, das kann nie und nimmer der letzte Punkt sein“ empörte sich Jesse.

„Wie so nicht“ Joanna schnappte sich die Liste und sah sie noch mal durch.

„Von mir aus, dann kommt dieser Punkt eben vor den Geburtstermin“ gab Joanna nach.

„Am liebsten würde ich mir gleich einen Namen ausdenken“ bat Jesse.

„Was den heute Abend noch?“ fragte Molly und schenkte sich die dritte Tasse Kaffee ein.

„Warum nicht, kann doch jeder einen Favoriten abgeben“ stimmte Fred zu.

Jesse macht eine Liste in der stand:

Boy Molly: Eddie Fred: Drake Harry: Cedric Hermine: Victor  
Arthur: Eddie George: Josh Ginny: Justin Ron: Hugo

Jesse : Djego Girl Molly : Mania Fred : Mary-Kate  
Joanna: Jason Arthur : Mania George: Ashley

Harry: Nicci Hermine: Rose Jesse: Tila  
Ginny: Lily Ron: Lavander Joanna: Marilyn

Man glaubt es kaum, doch für diese kurze Liste brauchten sie knapp eine Stunde. Es wurde wahnsinnig viel gelacht, besonders über Joanna's Versuche einen Jungen Jack Daniels zu nennen oder Fred auszureden einen Jungen George zu nennen. George seinerseits war daraufhin so gerührt, das er darauf bestand das Kind Fred zu nennen. Gerührt waren viele an diesem Abend. Ginny hatte für einen Mädchennamen den von Harrys Mum gewählt, Jesse den von Joannas Oma. Die einen waren gerührt, die anderen sauer. Ron stritt sich noch die ganze Nacht mit Hermine über deren Jungennamen.

Die Küche wurde aufgeräumt, Kataloge gestapelt und so langsam trudelte alles in die Schlafzimmern. Joanna saß noch als letzter in der Küche und sah den anderen zu wie sie sich paarweise entfernten. Harry und Ginny die sich über Quidditch unterhielten. Joanna hatte lange genug in einer Bar gearbeitet um zu wissen, das aus dieser Freundschaft schnell mehr werden konnte. Fred, Jesse und George was für ein Dreiergespann, ohne Worte. Für Fred und Jesse würde sehr früh ein neuer Lebensabschnitt anfangen. Hermine und Ron, immer noch streitend, waren für Joanna ein Rätsel beide bereit mehr füreinander zu empfinden, aber zu stur um es zuzugeben. Zu guter letzt Molly und Arthur, die Joanna noch eine gute Nacht wünschten. Sie waren das perfekte Ehepaar, so wie man sich das immer vorstellte. Ein netter verständnisvoller Mann und eine Frau die alles unter Kontrolle hat. Es war zwei Uhr morgens und Joanna saß immer noch in der Küche, als sie sich endlich aufrappeln wollte um ins Bett zu gehen, doch hatte sie keine Ahnung wo sie eigentlich schlafen sollte. Automatisch ging sie in Richtung Keller, als sie sah wo sie stand, wollte sie auf dem Absatz kehrt machen doch etwas hielt sie zurück, etwas was sie schon sehr lange nicht mehr gespürt hatte. Joanna ging näher an die Kellertür und lauschte, von unten hörte man einen dumpfen Schlag und ein Stöhnen. Jo schloss die Augen sie hatte es ihnen doch ausdrücklich verboten. Mit einem Rück öffnete sie Tür und was sie sah war schlimmer als befürchtet. Lucius kniete in gekrümmter Haltung vor dem Mann und Blut floss über sein Gesicht, er war geknebelt, was jeden Hilferuf unmöglich machte. Das Mädchen saß verängstigt in einer Ecke und hielt sich die Ohren zu. Der Mann bemerkte Joanna gar nicht und schlug weiter auf Lucius ein, bei jedem Schlag lachte er und erfreute sich an Lucius's Schmerzen. Mit jedem weiterem Schlag wurde das Bedürfnis in Joanna größer, dem Mann die Eingeweide rauszureißen. Binnen weniger Sekunden war Jo die Treppen runtergesprungen und stürzte sich auf den Mann. Sie drückte ihn gegen die Wand und hielt ihn mit einer Hand am Hals fest. Verzweifelt versuchte er den Griff um seinen Hals zu lockern, aber Jo ließ nicht nach.

„Wer bist du?“ knurrte sie mörderisch.

„Ramos“ krächzte er.

„Und?“ ihr Griff wurde enger.

„Ich bin kein Mutant, ich hab gehört ihr haltet einen von euch gefangen und dachte einer weniger wen stört es“ seine Stimme war kaum mehr als ein Hauch und ein paar der Wörter musste Joanna ihm von den Lippen ablesen.

„falsch gedacht“ flüsterte sie ihm ins Ohr und verschwand mit ihm nach draußen auf die Straße. Ein Schrei ertönte durch die Straßen und Ramos würde sein Leben lang nichts mehr schlechtes über Mutanten sagen, er würde nie wieder reden können. Joanna kümmerte sich um das Mädchen, welches nicht wusste, habe das ihr Freund so tickt. Joanna machte es ihr auf dem Sofa im Salon bequem. Danach kümmerte sie sich um Lucius.

Während sie säuberlich seine Wunden versorgte, versuchte sie zuzuschweigen, aber Jo war einfach nicht ein schweigsamer Typ.

„Hör mal das tut mir Leid, ich hatte nie vor dich so zu quälen, du weißt das ist....“

„....gegen deine Prinzipien, ja ich weiß“ versicherte Lucius. Wieder schweigen.

„Du kannst so was nicht besonderst gut, was?“ fragte er.

„Na hör mal, für Heilungen bist du auch der Experte“ verteidigte sich Joanna.

„Nein, das meinte ich doch nicht. Du kannst Leute nicht sonderlich gut verhören“ stellte er fest.

„Doch eigentlich schon, aber mit denen verbindet mich auch nicht so Vergangenheit wie mit dir“ erklärte Joanna. Lucius nickte, das war das erste Mal seit seiner Gefangennahme, das er sich wünschte etwas zu sehen, nicht um zu fliehen, einfach nur um Joanna in die Augen zu sehen, um zu sehen, was sie fühlte. Er wollte es ihnen einfacher machen.

„Ich sage dir, was ich über den Orden weiß“ bot er an.

„Okey, dann schieß mal los“ überrascht sah sie ihn an.

„Unter einer Bedingung“ genervt rollte Joanna mit den Augen, war ja klar, dass es da einen Haken gab.

„Welche“ Lucius wusste, dass sie ihn misstrauisch beäugelte.

„Hör endlich auf mich als deinen Feind zu sehen“ kam seine Antwort. Wenn Joanna mit allem gerechnet hatte, damit nicht.

„Einverstanden“ sagte sie nach kurzem Zögern und auf Lucius' Gesicht erschien ein winzig kleines Lächeln. Er erzählte ihr alles, was sie wissen wollte, jede Kleinigkeit, die sich an dem Abend zugetragen hatte.

Jesse wurde am nächsten Morgen schon um sechs Uhr wach und verspürte einen Drang von Übelkeit. Blitzschnell lief sie ins Bad und kam eine Zeitlang nicht mehr raus. Als sie dann schon fertig angezogen im Zimmer stand, schnarchten die Zwillinge noch um die Wette, was Jesse ein Lächeln ins Gesicht zauberte. Sie wollte die beiden nicht stören und ging in die Küche, doch dort war so früh noch niemand. Jesse machte sich auf die Suche nach ihrer Mutter. Und lief direkt in Richtung Keller. Sie machte Licht an und schaute sich um. Ihre Mutter lag auf einem Klappbett und schlief tief und fest. Lucius befand sich am Ende der Treppe und stützte den Kopf in den Händen.

„Hat sie dich von der Leine gelassen?“ fragte Jesse belustigt.

„Mehr oder weniger, wir haben Frieden geschlossen“ antwortete er. Jesse konnte Lucius eigentlich ganz gut leiden, er war immer nett zu ihr gewesen. Ihre Freundschaft mit Draco hatte die nur bestärkt. Jesse hatte nie verstanden, warum Lucius und ihre Mum sich nicht ausstehen konnten, mit der Zeit hat sie es einfach hingenommen. Sie konnte sich denken, was vorgefallen, doch hatte sie ihre Mutter nie gefragt. Da fiel Jesse auf, obwohl Lucius nicht mehr gefesselt war, trug er immer noch die Augenbinde. Sie setzte sich zu ihm.

„Warum hast du das Ding noch um?“

„Ich möchte das wenige Vertrauen, was sie zu mir hat, nicht gleich wieder kaputt machen“ erklärte er.

„Sie ist richtig stur“ lachte Jesse.

„Ich kann's nicht glauben, dass wir 12 Jahre gebraucht haben, um uns zu vertragen“ ungläubig schüttelte Lucius den Kopf.

„Jep, das ist Mum, nachtragend wie sonst niemand“ stimmte Jesse zu.

„Ja, aber ich habe den Streit auch unnötig in die Länge gezogen, wenn wir nur wüssten, was das ganze ausgelöst hat“ gedankenversunken saßen beide da.

„Hey, weißt du was?“

„Was“ seine Stimme klang abwesend.

„Ich bekomme ein Baaaabyyyy“ quiekte Jesse. Lucius drehte den Kopf in ihre Richtung.

„Oh....mein....Gott. Da wird Joey sich aber freuen“ kam seine Antwort weit aus lebendiger.

„Wer“ Jesse hatte erst gar keine Ahnung von wem er sprach.

„Joey, der Typ, von dem deine Mutter Unterhaltsgeld bekommt“

„Ach der“ Jesse hatte Joey nie zu Gesicht bekommen, sie hatte es auch immer abgelehnt.

„glaubst du wirklich, dass er mein Vater?“ fragte sie und musterte ihn von der Seite.

„Wer sollte es den sonst sein.....ich vielleicht“ spöttisch verzog er den Mund.

„Wieso nicht zeitlich käme alles hin und gewisse Ähnlichkeiten sind auch festzustellen“ überlegte Jesse.

„Jesse glaub nicht das es was gegen dich ist ,aber ich weiß ,das ich nicht dein Vater sein kann.

Jo und ich haben uns getrennt als wir uns geschritten haben und das bestimmt nicht wegen einem Baby. Im Gegenteil ich hätte mich sehr gefreut. Bella hat mir gesagt das ,das Baby von jemand anderem sei“ erklärte er ihr und Jesse hörte aufmerksam zu.

„ich dachte ihr könntet euch nicht mehr daran erinnern“ konterte Jesse.

„Auch das hat Bella mir erzählt“ wie mechanisch kam seine Antwort.

„Schon mal daran gedacht das man euch das alles nur eingeredet hat“ genervt sah sie ihn an und machte ihrer Mutter dabei alle Ehre. Lucius schien diese Worte sehr ernst zunehmen und antwortete nicht mehr. Jesse machte sich auf den Weg in die Küche ,sie hatte jetzt Lust auf was Salziges. Oben angekommen hörte sie noch einmal Lucius sprächen:

„Jesse wenn du jemals Heiraten solltest ,würde ich mich sehr geehrt fühlen ,wenn ich dich zum Altar führen dürfte“

„Abgemacht und ich find's toll das ihr euch wieder vertrag auch wenn's ne weile gedauert hat“

Die Tür viel ins Schloss und eine lächelnde Jesse war auf dem Weg in die Küche. Eine ebenso glückliche Joanna lag auf ihrem Klappbett und dachte über das Gespräch nach ,welches sie grad belauscht hatte. Sie merkte wie sich jemand neben sie legte.

„Was hältst du von der Möglichkeit das ich ihr Vater sein könnte“

„Sie ist schwanger und macht sich jetzt viele Gedanken um ihre Familie. Den Vater den sie hat akzeptiert sie nicht ,sie möchte einen anderen ,einen auf den sie sich verlassen kann“

Es war klar ,das Lucius sich eine andere Antwort gewünscht hatte.

Jo drehte sich zu ihm um.

„Warum hast du nicht gleich gesagt was los ist“ fragte sie in die Dunkelheit hinein“

„Ich weiß nicht. Ich hab deine Stimme gehört und wollte einfach nur bei dir sein“

Ihr Hertz machte einen Hüpfen den es besser hätte bleiben lassen. Joanna fühlte sich dadurch bestärkt ihm einen Kuss zu geben. Ihre Lippen trafen seine und Joannas Gedanken fuhren Achterbahn.

Zu diesem Zeitpunkt dachte weder einer der Schlafenden noch das Mädchen in der Küche ,welches gerade den Kühlschrank plünderte, noch das vielleicht wieder vereinte Liebespaar im Keller daran ,dass in acht Jahre irgendwo in Afrika ein Kind sich in seinem Schrank versteckte und möglicherweise auf den Tod wartete. Die Augenfarbe des Kindes bestand aus blauen ,gelben und Hasselnussbraunen Splitter so als habe man jeden einzeln angebracht. Es hatte eine Kakaofarbene Hautfarbe und braun-rötliche Haare.

Das Kind hieß Yaya Tila Cissa Clark.

# Hallo ,da bin ich

Yaya Clark war alles andere als ein süßes kleines Mädchen. Kurze abgetragene Hosen und ein T-Shirt mit der Aufschrift Kid Rock ließen sie mehr wie ein Junge aussehen. Das einzige was daraufhin deutete ,das sie ein Mädchen war ,waren ihre langen ,langen ,langen Haare. Wie es so in Afrika war trug sie diese zu kleinen Rastaas. Am ende jedes Zopfes waren Perlen mit eingebracht. Yaya störte sich nicht an ihren Haaren obwohl sie immer alles tat um als Junge durch zu gehen. Sprüche klopfen und Spucken konnte sie besser als mancher Junge. Doch jetzt war ihr gar nicht nach Witzeln. Heute morgen hatte ihre Ziehmutter Mamili sie so schnell wie möglich angezogen und ihr befohlen den Schrank nicht zu verlassen. Yaya fand es erst lustig den sonst durfte sie sich nie im Schrank verstecken. Ein Blick in die Augen ihrer Mamili und Yaya wusste sofort ,Todesser! Mamili gab ihr ein Paar Brote mit in den Schrank und schärfte ihr ein ,egal was passieren sollte ,den Schrank nicht zu verlassen.

Da saß sie nun und wusste nicht wie spät es war. Als Mamili sie geweckt hatte war die Sonne kaum aufgegangen und jetzt fing es fast schon wieder an zu dämmern.

Yaya hasste es sich zu verstecken ,ihr ganzes Leben bestand aus verstecken. Ihr Zimmer war mehr ein Geheimräumchen. Hinein konnte man nur wenn man einen Schrank in der Küche zur Seite klappte.

Yaya fing an sich zu langweilen.

„Zehn kleine Fische die schwammen Mehr ,plupp plupp pluup pluup. Da sagt der eine ich kann nicht mehr , plupp plupp plupp plupp. Ich will zurück in meinen wunderbaren Teich ,plupp plupp plupp plupp. Hier gibt es Haie die fressen mich gleich. Neun kleine.....“

Yaya sang das Lied bis sie ihn der Küche ein Geräusch hörte. Jemand war im Haus ,dass konnte nichts gutes bedeuten. Unüberhörbar war auch ,dass der Schrank der ihr Zimmer verbarg ,weg gesprengt wurde. Yaya packte die Angst. Sie hatte schon von den Todessern gehört ,aber noch nie einen gesehen. Sie hörte Schritte. Ein angeborener Instinkt ließ ihren Atem flacher und ruhig werden. Die Schranktür öffnete sich und Yaya hoffte vergeblich ,das man sie im untersten Fach nicht bemerken würde. Sie sah schwarze ,auf hochglanzpolierte Schuhe und ein Stück schwarzer Hose. Die Person bückte sich runter und sie dachte schon ihr letztes Stündchen hätte geschlagen. Als ein Platinblonder Mann mit grau-blauen Augen sie ansah ,atmete Yaya erleichtert auf.

„Gott sei Dank ich dachte schon ich wäre zuspät gekommen. Yaya du musst so schnell wie möglich hier weg“

Der Mann zog sie unsanft aus dem Schrank und weiter aus dem Haus raus.

„Warte ,was ist mit Mamili und Jamill und den andern ,stimmt es das Todesser auf dem weg hier her sind. Was wollen sie den hier im tiefsten Busch. Du hast doch selbst gesagt ,das sie es hier viel zu primitiv finden und sich nicht die Finger schmutzig machen wollen“ sie löcherte den Mann ununterbrochen ,doch sie bekam keine Antwort. Der Mann zog sie hinter sich her ,solange bis sie an einer verlassenen Lagerhalle ankamen. Verlassen konnte man sie eigentlich nicht nennen ,den jede menge Männer und Frauen tummelten sich um das Gebäude.

„Das ist das Hautquartier ,Mamili ist dort und Jamill wahrscheinlich auch“ sagte der Mann zu Yaya. In der Halle waren viele Zauberer unterwegs.

Eine Frau mit silberglänzendem Haar winkte ihnen zu. Sie folgten der Frau in einen Raum mit vielen Monitoren ,in der Mitte war etwas sehr ,sehr großes mit einem Tuch verhüllt ,darunter sah man jemanden liegen dessen Beine raus rankten und der offenbar etwas schweißte.

„ör su es ist soweit alles fertig ,aber möchtest du wirklich das Kind mit ne'men?“ fragte die Frau mit starkem Französischem Akzent .

„Keine Diskussion ,ich nehme sie mit und dabei bleibt es. Die Todesser werden gleich hier sein und wir wissen noch rein gar nichts über das Zeitverhältnis“

„Wir liegen swei Wochen vor dem Seitplan ,wir versichten auf drei vorbereitete Testläufe. Vielleicht sind wir noch nicht bereit ,vielleicht ist die Maschine noch nicht gut genug“

Yaya hörte dem ganzen nur mit halben Ohr zu ,sie war viel zu sehr eingenommen von den Leuten um sie. Zauberer mit langen Umhängen und Hütten bekamen von Halbnachten Eingeborenen Anweisungen. Monitore und Kabel waren überall im Raum verteilt und Yaya musste aufpassen ,dass die nicht über etwas stolperte.

Weil Yaya gar nicht mehr auf den blonden Mann vor ihr Achtete ,merkte sich nicht das er stehen blieb und rannte so vol in ihn hinein. Doch schien es den Mann nicht im geringsten zu stören.

„Fleur versteh doch. Yaya und ich sind die letzten und wenn ich sie hier lasse stirbt sie vielleicht auch und dann bin ich ganz allein. Du würdest doch das selbe für Victoire machen“ der Mann sah Fleur tief in die Augen ,diese wich seinem Blick aus.

„Es steht doch gar nicht fest ob ihr die letzten seid. Joanna hatte doch diese Studie....“

„Von der aber leider niemand wusste worum es geht und wenn Joanna jetzt noch leben würde hätten wir nicht dieses Problem“

Joanna ,diesen Namen hatte sie in letzter Zeit so oft gehört, in Verschiedenen zusammen hängen. Eigentlich durfte sie über nichts bescheid wissen ,aber sie wäre nicht Yaya ,wenn sie nicht über alles bescheid wüsste. Joanna ,sie war für sie wie eine Freundin. Mamili sprach von ihr wie über eine Tochter. Die Leute aus ihrem Dorf erzählten ihr ,dass Joanna eine Frau von Welt war. Wie Yaya wusste sie über jeden bescheid. Eine alte Frau glaubte sich daran zu erinnern das Joanna eine Tochter hatte ,aber wurde die Frau von ihrem Mann zum Schweigen gebracht. Jamill ,ihr bester Freund, hatte heraus gefunden das Joanna in der großen Schlacht mit gekämpft hatte ,bis zum Schluss. Yaya sah zu dieser Frau auf. Doch genau wie über ihre Eltern ,sowie über Joanna konnte man ihr nicht viel sagen. Ihr Onkel war sehr selten bei ihr ,er freute sich immer oft sie zu sehen. Brachte ihr Kampftechniken bei und half ihr bei ihren Fähigkeiten die sie hatte. Nur ihr Onkel und sie hatten diese. Wie sie gerade herausgefunden hatte ,hatte es also noch mehr sie gegeben ,ob ihre Eltern und Joanna ,dass auch gekonnt hatten? Sie musste ihren Onkel bei Gelegenheit fragen.

„Mein Gott ,dann nimm sie mit ,wenn dir so viel daran liegt“ riss Fleur sie aus ihren Gedanken.

„Danke Fleur“ ihr Onkel grinste sie schelmisch an. Yaya wollte gerade zu einem Satz ansetzen ,als sie ein unverwechselbares Gesicht in der Menge sah.

„JAMILL“ rief sie übergücklich ihrem besten Freund zu. Jamill sah sie fassungslos an und rannte barfuss auf sie zu. Yaya machte sich ebenfalls auf ihren besten Freund zu begrüßen.

Zu Yaya's Onkel und Fleur gesellte sich eine Frau mit Ölstriemen im Gesicht. Die Frau hatte wenige Sekunden zuvor noch unter der Maschine gelegen und geschweißt.

„Also ,dann das Baby ist so weit. An deiner Stelle würde ich mich auf den Weg machen. Wenn Kingsley recht hat ,sind sie in 10 Minuten hier“ richtete sie das Wort an den Mann.

Er nickte nur und piff Yaya und Jamill dann zu sich.

„Yaya bist du bereit für deine erste Mission?“ fragte er sie. Yaya sah in ernst an. Ernster als es ein Kind ihres Alters konnte.

„Worum geht es“ fragte sie ihn und er konnte sich ein grinsen nicht verkneifen. Ganz die Mutter dachte er sich.

„Eine Zeitreise“ kam die antwort knapp. Die Münder der Kinder klappten beide auf.

„Du weißt ,das wir damals vor der großen Schlacht verraten wurden und dadurch ein grossteil von uns schon vorher Umgebracht wurden. Leute die wir gebraucht hätten“

„Leute wie wir?“ fragte Yaya aufgeregt und vor Aufregung zitternd.

„Unter anderem. Die Situation ist aussichtslos ,wenn wir hier bleiben werden wir entweder getötet oder versklavt und beides klingt für mich nicht gerade verlockend. Deswegen möchte ich mit dir in die Vergangenheit reisen und einige Leute warnen. Trotzdem einige Regel ,gib dich niemandem zu erkennen ,nimm am besten einen Decknamen an. Sag nie aus welchem Jahr du kommst oder welcher Familie du entstammst. Wir sind zwei Zeitreisende die nichts mit einander zu tun haben ,außer das sie die letzten Star-Childs auf Erden sind“ erklärte er ihr die Mission.

„Star-Childs? Jetzt lass und nicht sentimental werden.“ Machte sie sich über ihren Onkel lustig.

„Das sollte kein Kompliment sein. Unsre Fähigkeiten machen uns zu Star-Childs.

So wie Ein Zauberstab einen Zauberer zum Zauberer macht. Yaya diese Mission könnte Folgen haben. Ich kann dir nicht versprechen ,das während wir weg sind die Zeit hier nicht normal weiter läuft und ob man sich an uns Erinnern wird ,vielleicht sind wir gezwungen für immer in einer andern Zeit zu bleiben“ redete er ihr ins Gewissen.

Yaya sah ihren besten Freund an dieser nickte ihr zu.

„Wirst du mir versprechen tapfer zu sein ,wenn ich weg bin?“ fragte sie ihn.

Wieder bekam sie ein Nicken und Jamill grinste über beide Ohren ,so dass man seine Zahnücke sah. Wenn Yaya sich sicher fühlte war alles in Ordnung. Jetzt fing auch Yaya an zu lachen.

„Indianerehrenwort“ forderte sie. „Oh nein“ keuchte ihr Onkel ,doch zu spät.

Beide Kinder spuckten in die Hände und schlugen dann ein.

Angewidert sah ihr Onkel auf seine Uhr und bekam einen Schock.

„Genug geplaudert ,los geht’s“

Darauf bedach nicht Yaya’s Hand an zufassen schob er sie in Richtung Maschine ,die dabei war enthüllt zu werden.

Yaya und Jamill klappten schon wider die Münder auf so etwas hatten sie noch nie gesehen.

Jeder anderer lächelte Gedankenverloren. In mitten des Raums stand ein brandneuer Jaguar C-XF aufgemotzt oder wie viele sagten auf gepimpt.

Yaya hatte noch nie eine Auto gesehen und war von dem glänzendem Metall eingenommen.

„Los verabschieden wir uns“ drängte sie ihr Onkel.

Viele Leute streichelten ihr über den Kopf. Ein oder zwei baten sie augenzwinkernd diesen und jenen zu grüßen. Ihr Onkel wurde mit Handschlag und Schulterklopfen verabschiedet.

Er blieb vor einer Frau mit schwarzen extrem ,glatten Haaren stehen. Ihre grünen Augen funkelten lebendig wie die eines Kindes ,obwohl sie verräterische Tränen in den Augen hatte.

„Jetzt sind wir an der Reihe“ sagte er zu der Frau und strich ihr eine Strähne aus dem Gesicht.

Sie sah kurz zu ihm hoch und gab ihm dann einen Kuss ,den er sanft erwiderte.

Yaya fragte sich in diesem Moment warum sie eigentlich noch Mund schloss.

„Machs gut“ flüsterte die Frau tonlos und wischte verstollen die Tränen weg.

„See you later“ zwinkerte der Mann ihr zu. Er öffnete die Tür zum Auto und lies Yaya auf den Beifahrersitz platz nehmen. Yaya setzte sich und sah zum ersten mal ängstlich zu ihrem Freund. Jamill fand es lustig das Yaya mal zu Abwechslung Unsicher war. Er lachte und machte mit seinen Fingern die Bewegung nach ,die Indianer machen ,wenn sie die Kriegsbemalung auflegen. Jetzt war Yaya erleichterter und lachte ebenfalls ,sie machte die Bewegung nach und machte dann die Tür zu. Ihr Onkel war ebenfalls am Einsteigen ,als er noch einmal zu der Frau sah. Es herrschte Schweigen und in einem zum anderen Moment gab es plötzlich eine Explosion. Ihr Onkel wurde vollständig von den Füßen gerissen und hatte eine große ,blutende Wunde am Kopf und jede Menge Striemen und blaue Flecken ,es hatte ihn voll erwicht. Leute schrieen und überall flogen grüne ,rote und violette Blitze durch die Luft. Schwarze verummte Gestallten stürmten das Lagerhaus. Überall lagen Verletzte. Einige Zauberer hatten sich zu einer Schutzmauer um die Zeitmaschine gebildet und versuchten die Todesser hinzuhalten ,bis Yaya’s Onkel die Maschine startete ,doch dieser lag Bewusstlos neben der Maschine. Yaya verfiel in Panik ,die Todesser kamen immer näher.

„Willst du nicht deinen Onkel holen?“ fragte eine kühle Stimme hinter ihr. Hinter Yaya auf der Rückbank saß eine Frau mit langen blonden Haaren und kühlen ,ausdruckslosen Augen. Yaya sah diese Frau öfter in letzter Zeit ,meist nur für Augenblicke ,dann war sie wieder verschwunden. Ein strenger Blick der Frau und Yaya krabbelte über die Sitze um Ihren Onkel in die Maschine (die ja eigentlich ein Auto war) zu zerren ,was gar nicht so einfach war.

Die Schutzmauer aus Zauberern war immer schwächer und näher gekommen.

„Und was jetzt“ fragte Yaya ,doch die Frau war Verschwunden.

Yaya drückte wild auf ein paar Knöpfen rum ,bis sie das Zündschloss erwischte und der Wagen startete. Rasendschnell fuhr der Wagen aus der Halle. Keine drei Meter vor der Halle hob er vom Boden ab und in fuhr senkrecht in den bereits Sternen besetzten Himmel. Unten kam ein Mann mit langen ,roten Haaren gerannt und sah der Maschine nach. Mit einem Lachen im Gesicht sagte er: „Es stimmt ,der funktioniert wirklich besser als der alte Ford von meinem Dad“.

Yaya unterdessen hatte andere Probleme.

In kurzer Zeit schossen immer mehr Harre aus ihrem Körper. Ihr Kiefer und Kopfform veränderten sich. Ihre Hände wurden zu Pranken ,ihr Körper verwandelte sich. Die Verwandlung war kaum abgeschlossen ,da hörte sie schon wieder auf und Yaya nahm ihre normale Gestalt an. Dies Geschah immer wieder bis die Abstände immer länger wurden. Diese Verwandlung war für sie schmerzhaft und da es so oft hintereinander geschah ,fiel Yaya erschöpft auf das Lenkrad ,als die Verwandlung das letzte Mal begann und schließlich vollbracht war. Eine Stimme aus dem Inneren der Autos sagte zu ihr,

„Sie haben die gewünschte Zeitzone nun erreicht ,bitte geben sie jetzt den gewünschten Zielort ein“. Völlig erschöpft drückte Yaya auf irgendeinen Knopf.

„Sie haben ,das Hauptquartier des Phönixorden gewählt ,sie werden in wenigen Minuten dort eintreffen“ es kam Yaya wie eine Ewigkeit vor als sie aus einem Mikro eine Stimme vernahm.

„Hier spricht Justen Weasley 700X 7 ,mit wem spreche ich?“

Yaya nuschelte etwas zurück ,dann verlor auch sie das Bewusstsein.

### *Zuvor Im Hautquartier*

Der ganze Tag war ziemlich chaotisch gewesen. Mrs. Weasley hatte jedem seine Bücherliste gebracht und bestand darauf sie gleich kaufen zu gehen. Joanna half ihr und trödelte extra lange in der Winkelgasse rum. Moody kam um Joannas Bericht zuhören ,bei den sie ebenfalls lange Ausschweifungen machte und beauftragte das Mädchen ,Lucius zu überwachen. Den ganzen Tag ging sie sämtlichen Leuten auf den Keks und achtete peinlich genau darauf nicht in die Nähe des Kellers zu kommen. Als es selbst Mrs. Weasley zu viel wurde ,verdonnerte sie Sirius und Joanna zum Putzen. Sirius war den ganzen Tag sauer auf Joanna und sprach bis zum Abend kein Wort mit ihr. Was sie nicht davon abhielt Sirius voll zu quatschen.

Doch der Höhepunkt kam erst am Abend. Mr. Weasley war mit einer alten Marineausrüstung aufgetaucht die offensichtlich kaputt war. Nach einer halben Stunde Streit mit seiner Frau ,durften Joanna und er die Ausrüstung auf dem Tisch aufbauen. Es stellte sich heraus ,das alle sehr an der Ausrüstung interessiert waren und bald saßen alle um die Ausrüstung und bastelten rum. Harry ,Ron und Hermine bauten ein Teleskop auf. Hermine gab Anweisungen und Harry und Ron versuchten sie so gut wie möglich umzusetzen. Jesse und Jo arbeiten an einem alten Funkgerät und Fred und George machten sich an einem Ortungsgerät zu schaffen. Mr. Weasley und Sirius versuchten ein Morsegerät zu reparieren ,doch war dies schon so ziemlich hinüber.

Als Mrs. Weasley ein paar Snacks hinstellte herrschte eine ziemlich lockere Stimmung und es schien als hätte jeder für einen kurzen Moment die Bedrohung vergessen.

„Na was macht ihr schönes“ fragte Mrs. Weasley Harry ,Ron und Hermine die Abseits an einem Fenster standen.

„Ich suche die Venus“ klagte Ron der durch das Teleskop sah.

„Hast du sie gefunden?“ fragte Sirius ,der dabei war das Tintenfass zu wechseln.

„Nein ,aber unsere Nachbarn schauen einen Western“ grinste er. Ron fing sich eine auf den Hinterkopf und seine Brüder mussten lachen.

„Das Funkgerät geht wieder“ triumphierend hielt Jesse es in die Höhe und gab es Mr. Weasley.

„Und wie funktioniert es“ fragte dieser. Jo erklärte es ihm.

„Am besten gibst du dir einen Decknamen ,ich hab gehört das machen viel“ riet sie ihm.

Nervös drückte Mr. Weasley auf einen Knopf und sprach dann zaghaft in das Mikro:

„Chrrmm...hier spricht Justen Weasley 700x7 antwortet mir jemand?“

Keine Antwort.

„So dann räumt jetzt ab ,damit ich das Essen auf den Tisch bringen kann“ bat Mrs. Weasley sie ,als es bei den Zwillingen einen kleinen Stromschlag gab und alle sich erschrecken.

„Hey Dad da erscheint irgendetwas auf dem Monitor“ rief George seinem Vater zu.

Alle drängten sich um das Ortungsgerät ,welches ein Objekt anzeigte was immer schneller näher kam.

„Du musst dich irgendwo festgehackt haben“ stellte Sirius fest.

„Hier spricht Justen Weasley 700X 7 ,mit wem spreche ich?“ fragte Mr. Weasley durch das Funkgerät. Er bekam nur ein undeutliches Genuschel zurück.

„Die Antworten aber ich verstehe die Sprache nicht?“ stirnrunzelnd saß er vor dem Funkgerät.

„Das Licht! Was ist den plötzlich mit dem Licht!“ schrie Mrs. Weasley ,als die Lampen anfangen zuflackern.

„Schaut doch mal was da oben vom Himmel runterkommt“ schrie Ron und zeigte auf eins der Fenster.

„Ja und es kommt sehr schnell. RAUS HIER!“ schrie Mr. Weasley. Keine Sekunde zuspät ,den im nächsten Moment brettete etwas sehr großes ,silbernes durch die Fassade des Hauses und riss einen grossteil ,davon mit in die Küche.

„Wir haben Besuch“ sagte Sirius und zeigte auf die Maschine in mitten in der Küche stand und ein großes Loch in die Fassade gerissen hatte.

„Ich hoffe der Zauber wirkt noch?“ nervös fuhr Mr. Weasley sich durch die Haare.

Joanna und Mrs. Weasley scheuchten die Kinder in den Salon.

Und Gesellten sich dann zu den beiden Männern.

„Da drin bewegt sich etwas“ schrie Mrs. Weasley und verließ fluchtartig die Küche oder das was davon übrig geblieben war. Joanna folgte ihr.

Sirius und Mr. Weasley machten sich daran das Wesen zu bergen ,da es offensichtlich nicht gefährlich war sonder selbst verletzt. Mit Müh und Not holten Sirius und Mr. Weasley ein ziemlich haarisches Wesen aus der Maschine raus. Es regte sich aber nicht. Sie gingen mit ihm zu den anderen in den Salon ,da der Rest der Maschine verschüttet war konnten sie nichts weiteres mehr finden.

„Cool war das in der Maschine?“ fragten die Zwillinge wie aus einem Mund.

„Bleibt ganz ruhig“ ordnete Mrs. Weasley an.

„Ach du lieber Gott ,ist das aber Behaart“ keuchte sie ,die Augen nicht von dem Wesen lassen.

„Komm wir legen ihn hier drauf“ schlug Sirius vor und ging in Richtung Sofa.

„Nein ,nicht auf die Couch“ schützend stellte sich Mrs. Weasley davor. Genervt schüttelte Sirius den Kopf.

„Ginny mach den Tisch frei, schnell er ist sehr schwer“ bat Mr. Weasley seine Tochter.

„Schwer und Behaart“ fasste Ron zusammen während er zusah wie sein Vater und Sirius ,das Wesen auf den Tisch legten.

„Das ist ja nicht zu fassen ,was ist den das überhaupt?“ fragte Joanna ,was war das für ein Wesen was einfach so in das wohl best geschützte Gebäude Londons eindringen konnte. In einem Kreis standen sie um das Wesen und rätselten ,wobei Mrs. Weasley darauf achtete die Kinder weit gehend fern zu halten.

„Ein Außerirdischer“

„Sieht aus wie ein Tier“

„Bestimmt ein echt blöder Troll“

„Ron das ist kein Troll ,vielleicht eine neue Spezies“

Vermutungen über Vermutungen.

„Sieht ja goldich aus ,kann es bei mir im Zimmer wohnen“ fragte Jesse.

„Nein ,NEIN. Dieses Ding wohnt überhaupt nicht bei uns ,ich meine der bleibt doch nicht hier?!“ stellte Mrs. Weasley klar.

„Warum nicht E.T. durfte auch bleiben?“ protestierten die Zwillinge.

„E.T. war ein Film , mit einem Außerirdischem ,es gibt keine Außerirdischen“ hysterisch schrie Mrs. Weasley ihre Kinder an.

„Es ist einfach unglaublich. Damit geht ein lebenslanger Traum in Erfüllung“ sagte Mr. Weasley ,als ob er an die Idee seiner Kinder glauben würde.

„Wir müssen ihn los werden“ schnitt Mrs. Weasley ihm das Wort ab.

„Und ob wir das müssen“ stimmte er ihr urplötzlich zu , „wir wissen gar nichts über ihn. Er könnte gefährlich sein. Er könnte Infektiös sein oder feindselig sein oder feindselige Freunde haben oder Verwandte alles mögliche. Eure Mutter hat recht ,wir müssen es im Ministerium melden“ pflichtete er seiner Frau zu.

„Aber was ist wenn ihm das Ministerium etwas antut ,zutrauen würde ich es ihnen so wie sie in letzter Zeit ticken“ gab Jesse zu bedenken. Etwas sagte ihr das dieses Wesen vor ihr harmlos war.

„Ja vielleicht stecken sie solche Nadeln ihn rein“ stimmte Ron ihr zu.

„Nein ,so was würde doch kein Mensch machen. Oder doch?“ verwirrt sah Mrs. Weasley zu ihrem man ,der einen angespannten Gesichtsausdruck auf hatte.

„Na ja ,vielleicht“ kam zögernd seine Antwort „Ich glaube nicht das sie würden ,aber sie könnten. Vielleicht tun sie es doch“ sagte er mehr zu sich selbst.

„Na ja das mag ja alles zu bedenken sein aber uns bleib ja gar nichts anderes übrig als die Sachen zu melden ,oder haben wir noch eine andere Wahl?“ fragte Mrs. Weasley in die Runde ,doch keiner konnte ihr darauf antworten. Bis auf...

„Mmhhh. Ach dürft ich da vielleicht einen Vorschlag machen“ kam es zaghaft von dem Wesen auf dem Tisch. Offenbar kam es wieder zu sich.

„Natürlich warum ni...“ entsetzt starrte Mr. Weasley auf das Wesen welches sich langsam Aufsetzte.

„Also ,wenn es keine allzu großen Umstände macht. Schlag ich vor meine Maschine zu reparieren“ sagte das Wesen und sah sich um ,offenbar suchte es jemanden.

„Er spricht“ kam es unnötigerweise von Joanna.

„Er ist behaart ,er ist schwer und er spricht“ faste Ron zusammen.

„Also wie wär's mit einer Reparatur meiner Maschine ,damit ich meinen schweren ,behaarten Körper



entsprechend weg bewege?“ fragte das Wesen leicht genervt. Jesse merkte das es ihm wohl ziemlich unangenehm war ,so beobachtet zu werden.

„Ich bin nicht sicher ob ich ihre Maschine reparieren kann ,so heute nacht im Dunkeln“

„Wie wär’s dann mit na gratis Übernachtung ,damit ich morgen meinen Partner suchen kann“ fragte das Wesen ganz freundlich.

„Partner? Gibt es etwa noch mehr von euch?“ fragte Mrs. Weasley entsetzt.

„Nein wir sind die letzten zwei“ antwortete das Wesen nach einem längerem Zögern.

„Och ihr Armen. Molly ,bitte, es ist doch ganz allein. Viel gefährlicher als Kreacher kann es schon nicht sein“ bat Jesse.

Joanna rollte die Augen ,das waren definitiv die steigenden Mutterinstinkte.

„Das muss immer noch Sirius entscheiden immerhin ist das sein Haus“ wenn Mrs. Weasley gehofft hatte Sirius würde ihr helfen hatte sie sich geirrt.

„Von mir aus ,scheint doch ganz nett zu sein“ stimmte Sirius zu. Es war beschlossen ,das Wesen durfte bleiben.

„Ich bin Jesse und wie heißt du?“ freundlich sah Jesse zu dem Wesen.

„Ich heiße...Mamili“ stellte es sich vor.

„Mamili? Was ist den das für ein Name?“ fragte Ron spöttisch und fing sich eine von Hermine.

„Wenn euch Mamili nicht gefällt könnt ihr mich auch anderes nennen“ bot es ihnen an.

„Nein. Mamili ist okey“ versicherte Jesse.

„Mir gefiel der Name Rufus schon immer“ redete das Wesen weiter.

„Na gut ,wenn dir Rufus so gut gefällt“.

Rufus wurde herzlich aufgenommen. In einer alten Besenkammer fand Rufus genug Platz zum Schlafen.

Yaya ,wir wissen ja das sie es ist, machte sich große Sorgen. Wo war ihr Onkel hingekommen? Sie hatte wie er es verlangt hatte einen Decknamen angenommen. Es war um Mitternacht rum ,als Yaya sich einsam fühlte ,sie schlich sich ins Schlafzimmer von Mr. und Mrs. Weasley die beide fest schliefen und am nächsten Morgen als der Wecker klingelt.....

„Morgen“ flüsterte Molly verschlafen ihrem Mann zu.

„Guten Morgen“ wünschte eine fremde Stimme zurück. Molly schlug die Augen auf.

„AAAAAAAHHHHHH ARTHUR!“ schrie sie kreischend und zog die Deck bis zum Kinn.

„AAAAAAAHHHHHH ARTUHR!“ schrie Yaya ebenfalls und zog die Decke genau so hoch. Von dem plötzlichen Geschrei geweckt fiel dieser aus dem Bett.

Sirius der abends spät ins Bett gegangen war wurde vom Geschrei unter ihm wach. Total verpennt torkelte er ins Schlafzimmer der Weasleys. Das Bild welches im dort geboten wurde ,brachte ihn einfach zum Lachen. Mr. und Mrs. Weasley auf einem Stuhl stehend und schreiend und ein kleines pelziges Etwas in deren Bett ,ebenfalls schreiend. Sirius holt Yaya aus dem Ehebett und nahm sie mit ins Badezimmer. Dort erklärt er ihr das Mrs. Weasley keine pelzigen Tiere im Bett duldet.

„Du musst doch verstehen das Molly etwas nervös auf die ganze Sache reagiert ,immer hin bist du einfach so in unsre Küche geknallt“

„Das versteh ich gut“ versicherte Yaya , „Wer ist Molly?“ setzte sie hinzu.

„Die schreiende Frau“

„Ach ja ,sie schnarcht“ stellte Yaya sehr sachlich fest.

„Sie schnarcht überhaupt nicht“ verteidigte Sirius ,sehr müde Mrs. Weasley.

„Willst du damit sagen das ich lüge?“ fragte Yaya herausfordernd ,ein alter Mann in ihrem Dorf hatte gesagt es wäre immer gut zuerst seine Grenzen zu testen. Yaya sah sich neugierig im Bad um ,dort standen allerlei Sachen die sie noch nie gesehen hatte. Sirius hingegen fuhr ungestört mit seinen Vortrag weiter.

„Du musst einfach etwas Abstand hallten und versuch etwas Rücksichtsvoll zu sein....“

Yaya hatte gerade den Rasierschaum entdeckt und war dabei ihn auszuprobieren. Ein lautes schlüpfendes Geräusch und Sirius und Yaya waren vollgespritzt mit Rasierschaum. Jetzt war Sirius wirklich gereizt.

„Das ist nicht Rücksichtsvoll das ist das Gegenteil davon das ist Rücksichtslos. Verstehst du mich? Ach was reg ich mich auf“ müde massierte er sich die Schläfen.

„Nehmen wir’s leichter. Einen Schritt nach dem anderen.....Äh du brauchst dich nicht zu rasieren du siehst auch so gut aus“ überrascht nahm er Yaya den Rasierer aus der ,diese hatte gerade den Versuch gestartet die Haare auf ihrem Arm zu entfernen ,doch keine zwei Sekunden später waren sie wieder nach gewachsen.

Enttäuscht blickte sie ihn an:

„Aber ich möchte alles machen was du machst. Du bist mein Vorbild“ mit großen Augen sah sie ihn an. Sirius war erschöpft ,dieses Wesen benahm sich wie ein Kind.

„Also ich geh jetzt erst mal duschen“

„Ich bin dabei“ voller Zuversicht sprang Yaya von der Badewannenkante.

„NEIN, ich möchte alleine duschen vielen Dank ,du kannst in deine Besenkammer gehen“ und mit diesen Worten schob er sie vor die Tür.

„Schon gut ,aber verbrauch nicht das ganze heiße Wasser!“ rief sie ihm durch die Tür zu.

Nach diesem Interessanten Morgen ,gab es erst mal eine Versammlung. Der Zauber wirkte immer noch ,doch es würde eine ganze Menge Arbeit werden die zerstörte Außenfassade zu sanieren. Es herrschte großes Chaos. Mit Yaya alias Rufus wurden viele Gespräche und Test durch geführt ,doch war die einmal sehr schweigsam. Die Wand konnte schließlich vollständig hergestellt werden und die Reste des Jaguar C-XF wurden in den geräumigeren Salon verfrachtet. Yaya beobachtete das ganze mit Argus Augen ,schließlich war dieses bisschen Schrott ihre Fahrkarte nach Hause.

„Moody ,wir müssen noch besprechen was wir mit Lucius anstellen“ sagte Joanna laut in den Raum rein

„SCHTT ,Joanna“ vorwurfsvoll blickte Moody sie an mit leichtem Kopfnicken in Richtung Yaya.

„sehr unauffällig“ kommentierte diese Moodys Verhalten.

„Mach dir keinen Kopf Rufus, so ist der schon seit ich ihn kenne“ beruhigte Joanna sie.

Als Joanna an dem Schrotthaufen vorbei ging viel ihr etwas auf.

„Rufus ich kann mich nicht erinnern ,das du gestern geblutet hast“

„Hab ich auch nicht“ bestätigte Yaya achselzuckend.

„Oh mein Gott“ flüsterte Joanna bevor sie anfang mit unmenschlicher Kraft die zerdrückte Tür aufzubrechen.

„Moody hilf mir da ist noch jemand drin!“ wildrüttelnd zog sie an der Tür ,die sich selbst blockierte ,da sie so verbogen war.

Joannas Geschrei hatte noch andere Angelockt ,die schon wieder gehen wollten. Zusammen brachen sie die Tür auf und ein Leichen blasser Arm kam ihnen entgegen.

Joanna zog einen blonden Mann mit einer blutenden Wunde aus den Überresten. Geschockt sahen sie auf den Mann vor ihnen auf dem Boden.

„Das ist doch Unmöglich ,das ist Lucius!“ sagte Kingsley.

„Ja, das ist unmöglich!“ Im Türrahmen stand das Mädchen, wessen Freund Lucius so übelzugerichtet hatte und ihn zurzeit überwachte.

„Der liegt unten im Keller und beleidigt mich nämlich pausenlos“, klagte sie.

„Sicher?“ fragte Joanna ungläubig und sah auf den Mann den sie zwangsweise im Arm hielt.

„Hundertprozentig ich darf dem Herrn ,gerade das Essen bringen“ und mit diesen Worten verschwand sie wieder.

„Wer ist das?“ fragten alle im Chor.

„Lass mich doch mal durch immerhin ist das meine Maschine!“ Yaya schaffte es sich endlich durch die Menge zuquetschen.

„Entschuldigung ,dürft ich mal“ keuchend tauchte sie neben Joanna auf.

Blankes Entsetzten zeichnete sich auf ihrem Gesicht ab.

„Kennst du diesen Mann?“ fragte Kingsley vorsichtig.

„Unnötige Bemerkung ,er ist mein Onkel“ platzte es aus Yaya raus.

„Onkel?“ kam es gleichzeitig von allen Anwesenden.

„Rufus ist das der Mann von dem du gesprochen hast? Ist das dein Partner?“ fragte Joanna und die Sanftheit einer Mutter lag darin.

Dicke Tränen liefen ihr über die Wangen ,als sie nickte.

„Ist er...tot?“ fragte sie und ihre Stimme zitterte.

„Bist du ein Star-Child?“ fragte Joanna ,Yayas Frage ignorierend. Yaya sah sie an.

„Ja und er auch“ kam die Antwort weit aus gefasster.

„Keine Sorge sein Puls schlägt noch und er atmend. Wir sind hart im nehmen“ aufmunternd lächelte sie ihr

zu.

„Kingsley bring ihn ins Sankt-Mungo und erzähl etwas von einem Übergriff ,das kaufen sie dir ab, ihr anderen habt hier nicht mehr verloren ,Rufus wir müssen reden“ in weniger als fünf Sekunden hatte Joanna das Kommando übernommen. So langsam herrschte Ruhe ins Hautquartier ein und Joanna konnte in Ruhe mit Yaya reden.

„Schön ,ich möchte jetzt die ganze Wahrheit ,alles“ forderte sie.

„Also weißt du ,das würde ich ja gerne ,aber leider kann ich das nicht“ kein guter Anfang.

„Rufus ,du bist ein Star-Child und ich auch ,du kannst offen zu mir sprechen“ konnte sie das wirklich? Wenn Yaya sich nicht irrte ,hatte man sie vor der entscheidenden Schlacht verraten und sie wollte keinen Falls dem Falschen etwas anvertrauen.

„Nein. Das Problem ist ,dass ich nur der Copilot bin. Wenn du weißt was ich damit meine“ Yaya wusste selbst nicht was das hieß ,sie hatte es irgendwo aufgeschnappt.

„Du willst mir damit sagen ,dass du nur zu Unterstützung mit bist und über den eigentlichen Auftrag nicht weißt?“ hakte Joanna nach ,nicht das sie am Ende noch etwas in den falschen Hals bekam.

„Genau“

„Schätze mal ,du kannst bleiben bis dein ^Onkel^ oder was auch immer ,zu Bewusst sein kommt“ Yaya fiel ein Stein vom Herzen.

„Ach wie hast du eigentlich gemerkt ,wer ich bin?“ fragte Yaya neugierig.

„Du hast dich als Mamili vorgestellt. Das ist nicht gerade ein sehr verbreiteter Name und bei uns gibt es nur eine Person ,die so heißt“ antwortete sie.

„Dann hast du es von anfang an gewusst?“ verblüfft starrte sie Joanna an.

„Ja. Ich wollte es nur von dir hören“ gab sie zu.

„Schön und wer bist du“

„Joanna Clark“ sagte sie im raus gehen.

Yayas Herz blieb für wenige Sekunden stehen. Joanna ,die Joanna. Scheinbar hatte sie einen richtigen Glückstreffer gelandet. Im selben Moment kam Harry samt Gefolgschaft in den Salon.

„Hey Rufus“ grüßten die Zwillinge und warfen sich auf die Couch. Bis auf Ron hatte niemand mehr Probleme mit dem kleinen pelzigem Ding.

„Hey ,ihr wisst nicht zufällig ,wie man aus einem Haufen Schrott ,die Ursprungsform herstellt?“ fragte sie beiläufig mit einem traurigem Blick auf ihre Maschine.

Die Zwillinge sahen sich kurz an und lehnten sich ,dann geschäftsmäßig nach vorne.

„Kommt ganz darauf an was du bereit bist zu zahlen“

„Vorsicht ich bin ein prima Feilscher“ warnte sie vor.

„150 Gallione im voraus“ kam prompt das Angebot.

„oh nein ,ihr werdet ihn nicht über den Tisch ziehen“ nahm Jesse sie in Schutz ,freundlich lächelte sie Yaya zu.

„Ich bin sicher meine Mum kann jemand besorgen ,der das für dich macht“ sprach sie ihr Mut zu.

„Cool“ strahlend umarmte sie Jesses Bein ,höher reichte sie nicht. Nach einigem Lächeln ließ sie ihr Bein wieder los.

„Ach ich hätte noch eine Bitte an euch. Könnet ihr bitte sagen wer von euch wer ist ,ich blick hier nämlich gar nicht durch“ fragend sah sie die Runde an.

„Unter einer Bedingung“ stellte Harry.

„Bei euch bekommt man wohl nichts umsonst ,aber bitte“ Yaya ließ sich zwischen Fred und George fallen.

„Wir müssen bald wieder zurück nach Hogwarts und da du scheinbar etwas länger bleibst möchten wir ,dass du unauffällig Informationen über eine Waffe herausfindest“ stellte Harry seine Bedingung.

„Du möchtest ,das ich diese netten Menschen ,die mich ohne groß zufragen aufgenommen haben ,belausche?“ ungläubig sah sie ihn an.

„Na irgendwie schon“ betreten sah er zu Boden ,er fühlte sich ein bisschen Schlecht so etwas von Rufus/Yaya zu verlangen.

„Warum sagst du das nicht gleich ,wenn’s weiter nicht ist“ sagte Yaya.

Am nächsten Nachmittag versuchte Mr. Weasley ,da er als einziger Erfahrung hatte ,Yaya’s Maschine etwas zusammen zu schrauben. Das war gar nicht so einfach ,weil sie durch den Aufprall so gut wie Schrott

war. Scheiben mussten raus ,ebenso wie die Türen und die Reifen konnte man auch vergessen. Während Mr. Weasley gerade unter dem Auto lag ,hatte Yaya nichts besseres zutun ,als laute Musik über Jesses Kopfhörer zuhören.

„Rufus gibst du mir bitte mal den Schraubenschlüssel?“ bat er.

„Den Schlüssel ,bitte Rufus“ jetzt etwas lauter.

„RUFUS!“ schrie er jetzt.

„JA, jaa was machst du den da Arthur“ erschrocken nahm sie die Hörer vom Kopf.

„Du könntest mir ruhig helfen. Ich versteh nicht viel von dem Ding“ wehleidig sah Arthur auf die Unterseite des Autos.

„Ich leider auch nicht. Ich hab einfach den Zündschlüssel umgedreht und das Ding lief“ Gerade in dem Moment ging die Tür auf und Joanna kam rein.

„Alles in Ordnung bei euch?“ sie hatte Arthurs Schreien bis auf den Flur gehört und wollte wissen ,was Rufus jetzt wieder angestellt hatte.

„Oh Gott sei Dank. Joanna könntest du mir bitte den Schraubenschlüssel geben ,er liegt hier sicherlich irgend wo“

„Ich gib ihn dir ,Moment“ Sie sah sich kurz um und entdeckte ihn.

„Hey Joanna ,da läuft jetzt gerade die Gewinnmelodie ,der zehnte Anrufer gewinnt einen Sportwagen. Ach nein es geht nicht du brauchst einen Führerschein“ enttäuscht ließ sie die Schultern hängen.

„Ich hab einem Führerschein“ mitten in der Bewegung hielt sie inne.

„Den Schraubenschlüssel ,bitte“ gab Mr. Weasley verzweifelt von sich.

„Schnell wie heißt diese Melodie“ sie hielt Joanna die Kopfhörer hin. Diese hörte kurz und grinste dann.

„Enya-Only Time“

„Kein Wunder das ich die nicht kenne“

„Schraubenschlüssel“ gereizt schaute Mr. Weasley immer noch auf das innere des Autos.

„Ich ruf an ,wie lautet die Nummer“ einen Sportwagen könnte sie wirklich gut gebrauchen.

„SCHRAUBENSCHLÜSSEL“

„Vorwahl 31155/98...“

„SCHRAAAUUBBENSCHLÜSSELLLLLLLL“ schrie Mr. Weasley aus vollem Leib.

„45“ beendete Yaya den Satz.

„Entschuldige“ schuldbewusst gab Joanna ihm den heiß ersehnten Schlüssel.

„Rufus ich hab Neuigkeiten von deinem Onkel, sein Zustand hat sich verschlechtert. Es sieht nicht so aus als kämme er in nächster Zeit aus dem Hospitel“ teilte sie ihr mit.

„Wie wär’s wenn du mal Kontakt auf nehmen würdest zu...deinen Leuten“ schlug sie vor.

„Ich habe es versucht immer und immer wieder. Es ist einfach vergebliche Liebesmühe“ Yaya spürte Heimweh ,sie hatte noch nie im Leben Afrika ihrer Zeit verlassen und war jetzt ganz allein ohne ihren Onkel. Yaya war noch ein Kind und das Heimweh so stark ,dass sie anfing zu weinen. Wie jede Mutter konnte Joanna einfach nicht anders und tröstete sie.

„Ich komm nie wieder heim ,wenn mein Onkel stirbt“ weinte sie sich aus.

„ach Rufus was sollen wir nur mit dir machen“ zärtlich streichelte sie ihr durchs Fell.

„Ich denke ihr müsst mich einfach lieb haben solange wie die Sache dauert“ schlug Yaya vor und war schon wieder am Lachen.

„Das werden wir“ lachend drückte sie Yaya aufmunternd an sich. Mr. Weasley kam unter dem Auto vorgerollt.

„Also wenn ihr schon nicht helfen wollt ,könntet ihr wenigstens...“

„Ich bin schon weg ,wenn du mich je brauchen solltest bin ich immer für dich da“ ergriff Yaya die Flucht.

„Ich wird dich nicht brauchen“ fuhr er ihr nach.

„Ich bin trotzdem für dich da“ schallte es über den Flur. Sie musste immer das letzte Wort haben.

Am Abend wurde alles für die Rückkehr nach Hogwards vorbereitet. Dies war eine große Erleichterung für die Mitglieder ,wenn so viele Kinder zusammen durch ein Haus strichen war es sehr anstrengend etwas geheim zuhallten.

Auch für Joanna war es eine Erleichterung ,so konnte sie endlich ein Gespräch mit Lucius führen und diesen Kuss ungeschehen machen.

Außerdem gab es etwas zu feiern. Ron und Hermine waren zu Vertrauensschüler ausgewählt worden. Auf der einen Seite freute sich Joanna für die beiden auf der anderen Seite wunderte sie sich. Nach dem Jesse ihr anfang des Sommers erzählt hatte, das der Posten frei war, hatte sie fest damit gerechnet Harry und Jesse würden die neuen Vertrauensschüler werden.

Okey, das es sich für Jesse nicht mehr lohnen würde war klar, aber warum nicht Harry? Joanna wollte sich darüber keine Gedanken mehr machen, sondern einfach den letzten gemeinsamen Abend genießen.

Sie musste nur morgen den Tag überstehen und dann jeden zweiten Monat nach Hogwarts kommen, ansonsten würde sie dann entlastet sein. Joanna hatte sich außerdem noch vorgenommen Rufus genauer unter die Lupe zu nehmen. Sie kaufte „ihm“ seine Unschuldige Art nicht ab, dafür war „er“ einfach zu intelligent.

„Auf mein letztes Jahr in Hogwarts“ hob Jesse das Glas. Und alle stießen an.

Auf das letzte Jahr in Ruhe dachte sie. Was sollte sie sich irren, sie würde in diesem Jahr mehr als nur Probleme mit einer Krötenhaften Lehrerin haben

## Back to Hogwards

Am nächsten Morgen herrschte rigoroses Treiben im Hauptquartier. Mrs. Weasley machte Brote für alle und gab Anweisungen für ein ganzes Kompanie raus. Harry war einer der letzten der noch schlief und war gänzlich verwirrt über das treiben. Jesse hatte einen Anfall morgendlicher Übelkeit bekommen und ihre Mutter aus dem Bad geschmissen. Joanna stand nun mit nassen Haaren ,Barfuss und mit offenen Hemd vor einer verschlossenen Tür. Harry war ihr äußerst Verbunden ,dass sie ein weißes Top unter dem kariertem Hemd trug ,anderenfalls hätte sie wohl einige Ordensmitglieder ganzschön in Verlegenheit gebracht.

Hermine gesellte sich zu ihr und gemeinsam schrieen sie nun eine verschlossene Tür an.

„Jes du bist nicht die einzige Person in diesem Haus. Andere müssen sich auch noch fertig machen“

„Man Hermine für den Heuhaufen auf deinem Kopf kann auch keiner was“ sagte Yaya frech im vorbei gehen. Hermine sah sie wütend und traurig zu gleich an.

„Bitte sei nicht böse. Ron hat mir 5 Mäuse angeboten ,wenn ich das zu dir sagte“ tröstend tätschelte sie Hermines Schulter.

„Jesse bitte mach die Tür auf. Wir müssen gleich los und die Hälfte ist deinetwegen noch nicht fertig. Du wirfst den ganzen Zeitplan durch den Haufen“.

Auf Bitten ihrer Mutter machte Jesse endlich die Tür auf ,offenbar hatte sie auch geweint. Hermine und Joanna gingen zu ihr ins Bad und Jesse schloss hinter ihnen die Tür ab.

„Die ganze Sache nimmt dich wohl ganz schön mit?“ fragte Hermine mitleidig.

„Ja und frag nicht wie. Anfangs fand ich das ganze ja noch lustig ,aber diese Stimmungsschwankungen machen mich einfach nur fertig“ Jesse versuchte ihr Make-up in Ordnung zu bringen.

„Sorry Süße ich würde dich ja jetzt gerne aufmuntern ,aber das wird aller Wahrscheinlichkeit nach bis zum vierten Monat andauern“ fast gleichgültig griff Joanna nach dem Föhn.

„Danke für deine Anteilnahme“ sagte Jesse sarkastisch und verlies das Bad. Als endlich alle Damen gestylt und gepudert waren konnten sie aufbrechen.

Sie waren eine ganz schön große Truppe und deshalb wäre es unmöglich gewesen alle gleichzeitig und auf dem selben Weg nach King's Cross zu bringen. Deshalb beschloss man ,das Joanna mit Ginny und Jesse die U-Bahn nehmen sollte. Zur allgemeinen Erleichterung wurde das Gepäck extra hingetragen.

Sie saßen in einem leeren Wagon und Joanna ließ sich müde mit einem Kaffee vor die beiden Mädchen fallen.

„Gott wie ich diesen ganzen Stress am ersten Schultag hasse“ gähnte sie und nahm sich einen großen Schluck Kaffee.

Zwei Männer betraten den Wagon. Joanna bemerkte sie erst nicht ,da sie mit dem Rücken zu ihnen saß ,doch bald bemerkte sie die nervösen Blicke Ginnys und drehte sich zu den beiden um. Joanna bekam vor Freude einen halben Herzinfarkt.

„Scheiße ,ich glaub ich bin auf Droge“ schrie sie durch den Wagon und die beiden Männer bemerkten sie. Sie schienen eben so begeistert wie Joanna.

„Nein ,wenn das nicht meine Honney ist? Was läuft Crazy“ begrüßte sie einer der Männer ,er wirkte sehr schlaksig.

„Ich bring meine Tochter und ihre Freundin zur Schule“ Joanna war aufgestanden und begrüßte den schlaksigen Mann mit einer Umarmung ,den anderen ignorierte sie einfach.

„Deine Tochter? Den kleinen Krümel ,ich glaub es einfach nicht du hast dich zu lange nicht mehr gemeldet ,dafür bist du mir was Schuldig“ die Männer setzten sich zu ihnen und Joanna machte sie einander bekannt ,bevor sie auf dem Schoß des Mannes platz nahm.

„Honney ich bin sprachlos ,da haben wir uns solange nicht mehr gesehen und dann treffen wir uns hier in einer U-Bahn“

„Gott liebt eben Zufälle. Wenn du mal wieder Zeit hast komm ins Pimp ,dann geb ich dir einen aus“

„Das mach ich gerne und was macht die alte Tila ,deine Grandma?“ erkundigte er sich nach Joannas Oma.

„Och der geht es immer noch gut. Sie wohnt immer noch in Alabama ,dort fühlt sie sich einfach am wohlsten...“ Joanna wurde von dem anderen Mann unterbrochen. Er war Muskellos gebaut und wirkte nicht besonderst schlau.

„JO bist du die Crazy ,der den Club Pinki gehört?“ fragte er in ziemlich barschem Tonfall.

„Möglich ,was willst du?“ Joanna antwortete in selben Tonfall und wirkte auf Ginny und Jesse sehr einschüchtern.

„Ich brauch eine große Dosis Mary-Jane ,wenn du weißt was ich meine. Gerüchteweise sagt man ,dass die dir bis jetzt noch nie was nach sagen konnten“ wie ein großer dummer Gorilla grinste er Joanna an. Joanna wiederum sah böse zu ihrem alten Freund.

„Ich hät's wissen müssen ,du bist also derjenige der damit prallt“ und an den großen Gorilla gewand sagte sie.

„Hör mal Crank oder wer auch immer du bist. Ich hab bis auf ein paar Ausnahme mit dem ticken aufgehört bevor meine Tochter kam ,das ist jetzt über 17 Jahre her ,es ist vorbei!“ Sie stand auf.

„Kommt Girls hier müssen wir raus“ log sie und drückte auf den Stop Knopf. Bevor die Türen sich öffneten sagte sie noch kurz etwas zu dem Man: „Wenn du Trenz siehst ,dann sag ihm besser nicht ,das du mich gesehen hast“ Und wütend stieg sie aus.

Den Rest Weg sagte keiner was und so war Jesse froh ,als sie endlich den Bahnhof erreichten. Ihre letzte Fahrt im Hogwardsexpress. Sie entdeckte Lee und Katie in der Menge und ging zu ihnen. Es dauerte nicht lange und Harry ging an ihnen vorbei zusammen mit einem schwarzen Hund. Lee machte Harry noch ein Kompliment für den hübschen Hund und Jesse dachte nur ,wenn er wüsste.

Sie ging zu ihrer Mutter um sich von ihr zu verabschieden.

„Okey Süße du weißt ja ,das Molly und ich einmal im Monat kommen ,also wird der Abschied nicht so schlimm“

Jesse rollte nur mit den Augen. Ihre Mutter war ganz schlecht im verabschieden.

„Komm schon das ist unsre letzte Verabschiedung zum Anfang des Jahren“ Jesse genoss es richtig ihre Mutter so verlegen zu sehen, Sie war so was von nicht Herr der Lage.

„Ja ,ja ich weiß. Bring wir's hinter uns“ grade so schaffte sie eine Umarmung.

„Bye Honney“ winkte Jesse bevor sie in den Zug einstieg. Ein letzte Pfiff ertönte und alle Eltern entfernten sich vom Gleis. Joanna lehnte lässig an einer Säule. Der Zug setzte sich langsam in Bewegung. Joanna bemerkte auf einmal einen schwarzen Hund ,der neben dem Zug her lief und fiele Eltern zum Lachen brachte.

Joanna ging zu Moody und flüsterte ihm etwas in Ohr ,worauf dieser zu Lachen anfang. Langsam kam der Hund zurück gerannt und blieb vor einer Gruppe stehen zu der auch Moody und Joanna gehörten.

„Ach Tatze ,ich glaube nach einem neuen Gesetzt dürfen Hunde nicht frei rumlaufen“ und mit diesen Worten zog Joanna eine quitsch rosa Leine mit Halsband hinter ihrem Rücken hervor. Der Hund gab ein erschrockenes Fiepen von sich und zog den Schwanz ein.

Unterdessen im Hogwardsexpress suchte Jesse sich ein Abteil. Das kam davon ,wenn man seinen Freund mal kurz für ein paar Stunden aus den Augen lies. Sie bemerkte das Angelina mit der sie sich sehr gut verstand ,gerade aus einem Abteil rauskam.

„Oh hey Jesse ,wenn du möchtest kannst du dich zu uns setzten. Katie ist auch hier“ lächelte sie ihr zu und half ihr auch gleich ihr Gepäck rein zutragen. Jesse begrüßte die anderen und alle waren über ihre Rosa Strähnen und den Piercing Überrascht. Jesse fragte sich wie sie wohl auf die Schwangerschaft reagieren würden ,doch wollte sie dies erst mit Fred gemeinsam bekannt geben ,bis auf eine Person ,die durfte es auch noch früher erfahren. Doch zuerst musste sie sich um jemand anderes kümmern.

„Katie hast du sie dabei?“ fragte sie diese und sah sie fast etwas verschwörerisch an.

„Klar ,wie hätte ich sie den vergessen sollen?“ Katie zog aus ihrer Jackentasche eine weiße Maus mit braunen Flecken raus und gab sie Jesse. Jesse schmuste erst einmal mit der Maus und setzte sie dann auf ihre Schulter. Speedy ,so hieß die Maus ,war überall dabei. Jesse hatte sie im Unterricht ,in den Pausen ,sogar beim Essen immer dabei. Bis jetzt hatte McGonalgal ,als einzigste es erst einmal bemerkt ,weil Speedy im Unterricht auch gerne weiter gereicht wurde. Zaubertränke war da keine Ausnahme.

„Danke noch mal ,dass du sie über die Ferien genommen hast. Wir waren viel in Urlaub und ich hatte einfach keine Zeit“ bedankte sie sich. Jesse zog sich schon mal ihre Schuluniform an und ging ,dann raus auf den Flur um sich auf die Suche nach Draco zumachen. Sie hatten einiges zu bereden. Sie fand ihn schließlich in einem von Slytherin überfülltem Abteil.

Viel besonderst Pansy Parkinson warfen ihr giftige Blicke zu ,doch keiner traute sich etwas gegen sie zuzusagen ,noch sie in irgendeiner Art anzugreifen. Draco nickte ihr zu und kam zu ihr nach draußen.

Sie suchten sich eine ruhige Stelle zum Plaudern.

„Und wie waren deine Ferien so?“ fragte Draco lässig.

„Cool ,wir haben viel Urlaub gemacht ,deswegen musste ich Speedy auch bei Katie lassen und bei dir?“ antwortete sie und gab ihm Speedy ,die munter auf seiner Hand anfang zu grabbeln.

„Ich musste in den Ferien zum Meister. Es ist komisch ,jedes mal wenn ich von dort komme habe ich das Gefühl meine Kräfte entgleiten mir immer mehr ,das ist nicht gut“ sagte er besorgt.

„ich weiß was du meinst ,ich hab es schon meiner Mutter gesagt ,aber sie kann das nicht nachvollziehen. Sie und Lucius sind von jemand ganz anderes Ausgebildet worden“.

Auf einer Seite konnte Jesse aufatmen. Draco wusste also gar nichts von Verschwinden seines Vaters ,weil er nicht zuhause gewesen ist, auf der anderen Seite war sie besorgt. Sie wusste wie seltsam es war nach einer Ausbildung beim Meister .Sie und Draco konnten immer nur nach langen Abständen in den Ferien zu ihm. Und jedes Mal hatte sie das Gefühl weniger Kontrolle zu haben. Joanna und sieh fuhren jedes Jahr nach Afrika ,was ihre Kräfte mehr ins Gleichgewicht brachte ,doch Draco tat dies nicht. Jesse konnte sich nicht vorstellen wie es für ihn war. Um der seltsamen Stimmung zu entkommen wollte sie ihn überraschen.

„Pst ich muss dir ein Geheimnis anvertrauen“ flüsterte sie ihm zu. Belustigt beugte sich Draco zu ihr.

„Ich bin schwanger“ kam es leise über ihre Lippen. Dracos Mine versteinerte sich.

„Oh super du hast es also tatsächlich geschafft dich von diesem Idioten schwängern zulassen“ sagte er grimmig. Jesse war schockiert über diese Reaktion.

„Ich dachte du freust dich für mich“ oh nein nicht schon wieder Hormonschwankungen!

„Entschuldige ,natürlich freu ich mich für dich. Das war blöd von mir ,dass ist diese ganze Sache“ nervös fuhr Draco sich durch das blonde Haar.

„Schon okey“ leicht beleidigt drehte sie sich von ihm weg. Doch so leicht gab ein Draco Malfoy nicht auf.

„Nein es tut mir leid was ich da gesagt hab. Du bist wie eine Schwester für mich ,da ist es einfach mit mir durch gegangen“ verteidigte er sich. Ein Blick in die blauen Augen und Jesse war ihm nicht mehr böse.

„Bitte ,du bist auch wie ein kleiner Bruder für mich. Ich kann dir nicht böse sein“ Draco musste jetzt ernsthaft lachen. „klein“ konnte man nicht gerade sagen ,immerhin war schon sichtlich größer ,als Jesse.

„Hör mal Jes bis auf die zwei Jahre Unterschied ,kann man nicht gerade von Klein sprechen“ versuchte er ihr zu erklären.

„Gönn mir einfach die 2 Jahre“ sagte sie ,schnappte sich Speedy und ging zurück in ihr Abteil. Dort warteten schon Fred, George und Lee.

„Hey Babe“ begrüßte Fred seine Freundin und schnappte sich Speedy.

„Ich glaub es nicht er schenkt einer Maus mehr Aufmerksamkeit ,als mir“ gab sie von sich und ließ sich neben Katie fallen. Der Rest der Fahrt verlief ziemlich ereignislos ,bis auf ein paar Ausnahmen. So zauberte Fred Speedys braune Flecken in rosa Flecken. George verkaufte einem Zweitklässler ein Nasenblutnugat ,dessen Ergebnis schön auf der Abteiltür zusehen war. Katie und Jesse versuchten dies einfach zu ignorieren in dem sie in einer Art People Magazin blätterten. Als es dunkel wurde konnte man langsam Hogwards am Horizont erkennen. Die hell erleuchteten Fenster ,der See ,alles zeichnete sich langsam ab.

Der Zug kam schleppend in Hogsmead zum stehen. Katie ,Jesse und Alicia versuchten so schnell wie möglich eine Kutsche zu ergattern und hatten auch Glück. Zusammen fuhren sie hoch zum Schloss und Jesses Vorfreude wuchs.

„Ich bin mal gespannt ,wer Moodys Platz einnimmt“ sagte Katie in die Runde.

„Schlimmer als Lockhart kann er nicht sein!“ sagte Jesse geistesabwesend und schaute aus dem Fenster. Alicia ,die damals zu einen seiner Verehrinnen gehört hatte, verteidigte ihn.

„Lockhart war nicht der schlimmste. Moody war abgedrehter ,der hat mir richtig Angst gemacht ,so wie der einen durchleuchtet hat. Alicia zog sich zur Demonstration ein Auge hoch. Jesse und Katie mussten lachen ,Alicia konnte das ziemlich gut.

Sie kamen schnell in Hogwards an und Angelina ,Lee und die Zwillinge warteten schon auf sie. Fred der seine Sachen schon abgestellt hatte ,half jetzt Jesse ,so das sie schneller in die große Halle kamen. Jesse suchte sich einen Platz neben Katie und Fred. Angelina die vor ihr saß ,stieß sie unterm Tisch an und zeigte auf den Lehrertisch ,wo ein neues Gesicht saß. Jesse dachte im ersten Moment sie bekäme einen Brechreiz und versuchte es einfach auf die Schwangerschaft zu schieben ,aber das änderte nichts an der rosa-roten Kröte am Lehrertisch.

„Jesse du siehst ein bisschen grünlich aus ,soll ich mit dir in den Krankenflügel?“ fragte Katie besorgt. Alle



Blicke waren auf Jesse gerichtet.

„SO viel Rosa“ brach sie heraus. Sie verbarg ihr Gesicht in den Händen und Fred fuhr ihr Lachend durchs kurze Haar. Die Verteilung der Erstklässler ging los und Jesse hatte keine Zeit ,mehr über die neue Lehrerin zu lästern. Dumbledore eröffnete das Festmahl und Jesse versuchte ,keine ungewöhnlichen Sachen zu essen. Fred ,George und Lee flüsterten die ganze Zeit während des Essens und Jesse fragte sich ,womit sie jetzt wieder rechnen durfte. Dumbledore setzte zu seiner üblichen Rede vor Beginn des Schuljahres an und Jesse nahm sich vor diesmal auch zu zuhören.

„Nun, jetzt, da wir alle ein weiteres herrliches Festessen verdauen ,bitte ich für einige Momente um eure Aufmerksamkeit für die üblichen Bemerkungen zum Schuljahresbeginn“, sagte Dumbledore. „ Die Erstklässler sollten wissen, das der Wald auf dem Schlossgelände für Schüler verboten ist- und einige unsere älteren Schüler sollten es inzwischen auch wissen.“ (Harry ,Ron und Hermine tauschten ein künstliches Lächeln.)

„Mr. Filch , der Hausmeister ,hat mich, wie er sagt, zum vierhundertzweiundsechzigstem Mal gebeten, euch daran zu erinnern ,dass Zaubern zwischen den Unterrichtsstunden auf den Gängen nicht erlaubt ist ,ebenso wie andere Dinge ,die alle auf der erschöpfenden Liste nach zu lesen sind, die jetzt an Mr. Filchs Bürotür hängt“ Jesse wusste schon genau welche Liste sie anfangen würde abzuarbeiten.

„Dieses Jahr haben wir zwei Veränderungen im Kollegium. Wir freuen uns sehr , Professor Raue-Pritsche erneut willkommen zu heißen; wir freuen uns ebenfalls Professor Umbridge vorstellen zu können ,unsre neue Lehrerin für Verteidigung gegen die dunklen Künste.“ Es gab höflichen ,wenn auch kaum begeisterter Beifall und erst jetzt viel Jesse auf das Hagrid nicht da. Sie machte sich Gedanken wo er wohl stecken könnte ,als sie merkte das Dumbledore seine Rede unterbrochen hatte und stattdessen Umbridge auf gestanden war um eine Rede zu halten.

„Oh Gott ,bitte verschone uns“ sagte Jesse und kassierte einige amüsierte Blicke ihrer Banknachbarn. Jesse glaube mit jedem Wort das diese Frau von sich gab ,würde sie mehr und mehr verblöden. Was gab die da alles von sich?. Erst bei den letzten Worten wurde sie hellhörig.

„.....und zu säubern, wo wir Verhaltensweisen finden ,die verboten gehören.“

Während diesem kurzem Stück hatte sie Jesse scharf ins Auge gefasst und fast etwas böse angefunkelt. Beunruhigt sah sie zu Draco ,dieser erwiderte ebenso besorgt ihren Blick und es war klar. Diese Frau hatte es auf sie abgesehen. Jesse war froh ,als Dumbledore sie endlich entließ und fing Draco in der Eingangshalle ab.

„Hast du gesehen was die uns für Blicke zugeworfen hat?“ fragte dieser gereizt.

„Ich schwör die ein falsches Wort von der und die bekommt ein Lockhart-Brand Programm von mir inklusive“ drohte Jesse.

„Ich bin dabei“ versicherte ihr Draco ,dann ging er los um die Erstklässler in die Kerker zu führen. Fred tauchte hinter ihr auf und gemeinsam gingen sie zum Portrait der fetten Dame.

„*Mimulus mimbeltonia*“ sagte Fred schwungvoll.

„Es doch was gutes ,wenn dein Bruder Vertrauensschüler ist“ gähnte er und ließ sich auf einen Sessel plumpsen. Jesse setzte sich auf seinen Schoß und gab ihm einen innigen Kuss.

Fred genoss es förmlich.

„Wofür war das?“ fragte er gespannt.

„Kann ich dir nicht einfach so meine Liebe zeigen ,ohne Hintergedanken“ sagte Jesse unschuldig.

„was das war alles ,da möchte ich schon ein wenig mehr sehen“ beschwerte Fred sich gleich und zog Jesse wieder an sich. Sie wurden unsanft auseinander gerissen ,als George sich mit ein paar anderen zu ihnen gesellte.

„Hey Leute wisst ihr was mir grad auffällt?“ fragte er seinen Bruder und dessen Freundin.

„Wir platzten vor Neugier“ sagte Jesse sarkastisch.

„Na wenn euer Kind mal nach Hogwarts geht ,wäre es möglich ,dass es in dem selben Bett liegt in dem es gezeugt wurde. Ist ja irgendwie krank“ sagte er und bemerkte gar nicht ,das Jesse nicht nur rot anlief ,sondern auch ,dass er gerade ein Geheimnis ausgeplaudert hatte. Die anderen wurden natürlich hellhörig und Bombardierten Jesse und Fred mit tausend Fragen.

„Du bist schwanger?“ fragte Katie.

„Wird es ein Mädchen oder ein Junge?“ kam es von Angelina

„Wie süß ich will bei der Geburt da bei sein“ forderte Alicia

„krass ,ihr fangt aber früh an“ stellte Lee fest. Und zu guter letzt ein langes,

„Ups!“ von George. Es dauerte keine fünf Minuten und der ganze Gemeinschaftsraum war informiert. Jesse kam sich vor wie der Papst. Lee und George mussten die Menge auseinander drücken ,damit Jesse mit Katie in ihren Schlafsaal flüchten konnte. Jesse versuchte erst mal auszupacken ,aber Katies Blicke machten sie ganz nervös.

„Okey ,Katie Hasi. Möchtest du mir irgendwas sagen?“ fragte Jesse ganz höflich.

„Du wirst Maaammmaa!“ verkündete Katie durch den leeren Saal. Jesse zog schnell ihren Schlafanzug an und legte sich ins Bett. Zu guter letzt zog sie noch die Vorhänge zu ,damit sie niemand mehr störte. Jesses Tag ging gerade zu Ende ,Joannas fing gerade erst an. Sie brachte “die wandelnde Pelzkugel“ in das Zimmer welches vorher von Jesse und den Zwillingen bewohnt worden war und legte sie ins Bett. Sie versicherte sich ,das alle klar kamen ,doch jetzt wo das Haus leer war ,war dies wohl kaum der Rede wert. Mr. Weasley versuchte noch ein wenig an Yayas Maschine rum zu schrauben und Mrs. Weasley unterhielt sich noch mit einigen Mitgliedern. Joanna konnte sich also ohne Sorgen auf den Weg machen. Sie benutzte ihr Auto ,denn so spät noch die U-Bahn zu nehmen war ihr nicht geheuer. Sie fuhr bis zu einem Cafe das mittlerweile geschlossen hatte und lief noch ein Stückchen zu Fuß. Um so näher sie ihrem Ziel kam ,um so mehr änderte sich die Umgebung. Die friedlichen Straßen Londons ,verwandelten sich in dunkle Gassen und hässliche Hinterhöfen. Hier und da tauchten Gruppen von Leuten auf. Grölende Jungs die Garagen demolierten bildeten die Vorhut ,es folgten Mädchen in kurzen Röcken und Netzstumpfhosen ,alle in einer Reihe gehend und bei einander Eingehackt. Wenn Joanna das so sah ,war sie froh sich im Grunde genommen dazu zählen zu können. Schon bald erreichte sie das was neben Jesse ,das wichtigste in ihrem Leben war ,das Pinki. Ihr Club ,sie wusste nicht wie lange sie das Ding schon besaß. Lucius und sie hatten sich hier kennen gelernt und eine menge Erinnerungen hingen da dran. Der Türsteher ließ sie wie eine Königin eintreten und eine Frau hinterm Tresen nickte ihr zu. Joanna ging auf den DJ zu und tippte ihn an. Er drehte sich zu ihr um und gab ihr schon mal die Kopfhörer in die Hand.

„Wir sehen uns dann morgen für die Playlist“ verabschiedete er sich und ging in einen Hinterraum um den Club ungestört verlassen zu können. Joanna griff sich das Mikrofon und schrie voll rein ,so das alle Augen auf sie gerichtet waren.

„Jo Leute. Crazy is in the House“ und sofort schrie die Menge. Joanna bahnte sich ihren weg durch die Menge und setzte sich auf den Tresen.

„Wir machen jetzt ein kleines Spiel“ sagte sie jetzt in normaler Lautstärke in das Mikro.

„Jeder von euch bekommt Drinks so viel er will ,er muss nur über den Tresen greifen“ Die Menge lachte und einige dachten schon sie scherzte.

„Ihr Lacht noch ,aber ich wäre nicht Crazy ,wenn ich mir nicht was verrücktes für euch aus gedacht hätte“ verkündete sie und alles war gespannt was jetzt kam.

Die Barkeeperin warf Joanna eine offene Flasche Vodka zu . Den Inhalt schüttete diese über die ganze Theke ,sie achtete darauf das nichts tropfte. Die Barkeeperin stellte allerhand Drinks hin ,soweit das Auge reichte ,doch die Menge war misstrauisch. Joanna nahm ein Streichholz und zündete es an.

„Na dann holt euch die Drinks“ mit diesen Worten warf sie das brennende Streichholz auf die Theke ,welche sofort Feuer fing. Joanna ging zum DJ Pult und legte kräftig Musik auf ,was das Zeug hielt. Um 5 Uhr morgens machte sie den Laden dicht.

„Crazy ,ich bin dann mal weg“ sagte Tanja die Barkeeperin und ging zu Tür raus. Joanna hatte eigentlich vor nur noch mal alles zu kontrollieren ,als der DJ vor ihr in der Tür stand.

„Bist du bereit um die Playlist durch zu gehen?“ fragte er und war schon drin.

„Ich dachte das machen wir morgen“ gähnte Joanna herzhaft.

„Es ist morgen Crazy ,aufwachen bitte. Hast du meinen Job im Pizza Hut vergessen ,sonst hab ich keine Zeit mehr“ beschwerte er sich. Joanna raffte sich noch einmal zusammen. Die Playlist war wichtig nicht ,das nicht jeder die selben Lieder spielte oder ein Lied generell zu oft gespielt wurde. Sie stellten gleich die Playlist der ganzen Woche auf und so kam es ,das Joanna erst ins Bett kam ,als Jesse gerade aufwachte.

Diese wusste nicht ,was ihre Mutter nachts alles getrieben hatte und machte sich sorgenlos ,fertig für den ersten Schultag. Sie schnappte sich Speedy und ging dann zum Schlafsaal der Zwillinge. Leises Schnarchen kam aus Lees Richtung. Jesse suchte das Bett mit den eingeritzten Buchstaben F&J. Sie zog leise den Vorhang zur Seite. Fred lag flach auf dem Rücken und zu Jesses Glück auch noch oben ohne. Zuerst wollte sie ihn auf die romantische Art Wecken ,doch dann hatte sie eine bessere Idee. Sie setzte Speedy auf seiner Schulter ab

und lockte sie zu seinem Bauch ,kurz bevor Speedy seinen Hosenbund erreichte wurde Fred wach.

„IIHHHH“ Jesse rette Speedy gerade noch so vor dem Zerquetschen. Fred stieß sich den Kopf und weckte somit auch alle anderen.

„Morgen“ lachte Jesse und gab ihn einen guten Morgen Kuss den er nur halbherzig erwiderte. Die Jungs fingen an sich anzuziehen. Jesse machte es sich noch solange auf Freds Bett gemütlich.

„Ach Jes würdest du dich bitte umdrehen“ bat George sie.

„Keine Sorge ,da ist nichts was ich nicht schon bei deinem Bruder gesehen haben“ sagte sie frech grinsend.

„Aber bei mir hast du noch nichts gesehen und das soll auch so bleiben“ beschwerte sich Lee und zog einfach den Vorhang zu. Im Gemeinschaftsraum wartete schon Katie und Angelina auf sie.

„Jesse die erst Nacht in Hogwards und du kommst gleich aus dem Jungenschlafsaal?“ tadelte Angelina frech.

„schön wär's“ murmelte Fred im Vorbeigehen und Heimstee einige Lacher ein.

„Na Speedy möchtest du etwas Müsli haben. Das macht angeblich schlank“ fragte Alicia die Maus und hielt ihr einen Löffel voll trockenem Müsli hin ,welches die Maus dankbar zu knabbern anfang. McGonagal teilte die Stundenpläne aus und machte bei Jesse kurz halt um sie zu ermahnen.

„Miss Clark das letzt Mal hatten sie noch Glück ,aber ich möchte sie daran erinnern das Tiere im Unterricht nicht erlaubt sind“ dann ging sie weiter.

„Das Tiere im Unterricht nicht erlaubt sind ,stand aber nicht auf Filchs Liste“ beschwerte sich Jesse.

„Gott du hast die Liste gelesen?“ fragte Alicia ungläubig. Jesse biss in ihr Brot und bückte sich dann zu ihrer Tasche. Vor Alicia landete eine Liste mit allerhand Verboten.

„Du hast nicht wirklich?“

„doch“ Jesse verstaute die Liste wieder gut im Ranzen.

„Oh nein“ sagte Katie und unterbrach die allgemein gute Stimmung in ihrer Umgebung.

„Was?“ fragte Jesse besorgt.

„Wir haben Umbridge in den ersten beiden Stunden“ sagte sie mit weit aufgerissenen Augen.

Jesse sah selbst auf ihren Stundeplan. Montags eine Doppelstunde und Donnerstags und Freitags jeweils eine Stunde. Fred sah sie besorgt an. Er fing an vor ihrem Gesicht hin und her zu wedeln ,bis sie endlich reagierte.

„Okey ich werde einfach so tun ,als hätte ich das gestern einfach alles in den Falschen Hals bekommen. Ich meine ich war müde und erschöpft von der Zugfahrt ,da kann so was schon mal passieren“ sagte sie völlig ruhig ,zu ruhig.

„Scheiße ich will keine vier Stunden die Woche mit dieser Frau verbringen, das sind drei Tage die Woche ,das ist fast über die Hälfte“ schrie Jesse panisch.

Sie mussten sie mit drei Man beruhigen.

„Kann ich irgendwie behilflich sein“ fragte eine zuckersüße Stimme hinter Jesse. Jesse ,Fred und Lee ,die nebeneinander saßen drehten sich gleichzeitig ,langsam um. Zum Kotzen Rosa dachte Jesse und schämte sich plötzlich ihrer Strähnen. Schweigend schüttelten sie Köpfe.

„Schön“ sagte Umbridge und ging zum Lehrertisch.

Jesses Kopf schlug auf dem Tisch auf. Sie griff nach ihrem Schokohörnchen und biss einmal kräftig rein. Genüsslich kauend beruhigte sie sich wieder.

„Ähm Jesse“ unterbrachte Katie sie. Jesse sah sie fragend an ,Katie zeigte nur auf ihr Hörnchen. Eine dicke Senfspur verlief über ihr Hörnchen und Jesse hatte mitten rein gebissen.

Jesse stand langsam und ruhig auf ,dann ohne Vorwarnung lief sie plötzlich aus der Halle.

„Was ist denn mit Jesse los?“ fragte Hermine.

„seltsame Gelüste ,würde ich mal sagen“ lachte Lee und versuchte das Hörnchen verschwinden zu lassen. Katie lief Jesse hinter her und fand sie auf einer Toilette.

„Jesse alles in Ordnung kann ich rein kommen?“ fragte sie.

„Tu dir keine Zwang an“ kam es vom inneren der Toilette. Katie machte die Tür auf und fand Jesse ,kniend auf dem Boden. Aus Solidarität kniete sie sich auch und nahm sie erst mal in den Arm.

„Hey Süße ,war doch nicht so schlimm“ versuchte sie Jesse auf zu heitern.

„Man mir so schlecht ,ich glaub ich habe meinem Geschmackssinn verloren“ klagte sie.

„Das regelt sich bestimmt wieder ,dass ist nur die Umstellung“ versicherte ihr Katie.

„Glaubst du?“ Jesse war sich nicht so sicher.

„Ja ,doch. Ich meine die Schwangerschaft, die Reise nach Hogwarts. Das neue Schuljahr hat noch nicht mal richtig angefangen und schon hast du Stress mit einer Lehrerin ,ich meine was erwartest du“ Jesse nickte.

„Katie versprich mir bitte etwas“ bat sie Katie plötzlich.

„Klar ,alles was du willst. Du bist doch meine beste Freundin“ versprach ihr Katie.

„Sag nicht weiter was ich dir jetzt anvertraue“ Jesse sah sie mit großen ,blauen Augen an.

„Ich verspreche es“

„Ich habe da so eine Vermutung und zwar das.....Lucius Malfoy mein leiblicher Vater ist“ platzte es aus ihr heraus. Katie klappte der Mund auf.

„Und ich hab mir da noch was in den Kopf gesetzt“ sagte sie.

„Spuck es schon aus“ forderte Katie neugierig.

„Ich will ihn unbedingt mit meiner Mum verkuppeln“ Totenstille ,dann musste Katie lachen.

„Ich weiß wirklich nicht was daran so komisch sein soll“ beschwerte sie sich.

„Jesse ,darf ich dich für einen Moment aus deiner Traumwelt holen. Deine Mum und Malfoy sind erwachsene Menschen und nicht so leicht zu manipulieren. Und ganz nebenbei gesagt ,glaubst du nicht das deine Mum und er völlig unterschiedlich sind?“ Katie war mehr als skeptisch.

„Wenn du sie besser kennen würdest wüsstest du ,dass sie gar nicht so unterschiedlich sind. Außerdem waren sie doch schon mal zusammen“ sagte Jesse hoffnungsvoll.

„Genau Jesse ,sie waren zusammen und daran wird sich denke ich auch nichts ändern“

„Komm wir müssen jetzt zum Unterricht die Rosa-Rote Kitschtante wartet auf uns“ Katie zog Jesse aus der Kabine.

Am Abend im Gemeinschaftsraum hatten alle den ersten Tag gut überstanden. Die Zwillinge saßen in einer der hinteren Ecken und hegten mal wieder etwas aus.

Das Trio hatte es sich vor dem Kamin gemütlich gemacht und Alicia und Angelina machten Hausaufgaben ,jetzt wo sie ihr UTZ machten gaben die Lehrer ihnen schon direkt am ersten Tag viel auf. Niemand machte großartig Wind und so war es relativ still ,bis Jesse reingestürmt kam. Laut flog das Portrait zu und Jesse fing direkt an zu schreien.

„Diese Frau ist einfach unmöglich“

„Wer? Deine Mum?“ fragte Angelina ohne von ihren Hausaufgaben hoch zu sehen.

„Nein die Ausnahmsweise mal nicht. Es geht um Umbrigde“ viele Schüler wurden hellhörig ,den bis auf zwei Jahrgänge in Sylterin ,hatte noch niemand die neue Lehrerin gehabt.

„Wisst ihr was DIE gebracht hat. Sie hat doch tatsächlich gesagt ,dass wir in ihrem Unterricht nicht Zaubern dürfen“ regte sich Jesse weiter auf.

„Jetzt reg dich nicht auf ,es war doch erst die erst Stunde“ versuchte Hermine sie zu besänftigen.

„Ja wenn das alles gewesen wäre ,kein Probleme ,aber weißt du was sie uns abschreiben ließ?“ wandte sie sich ihr zu und Hermine zuckte nur mit den Schulter.

„Eine Tabelle für und gegen die Integration von Mu...Mu...Gott ich kann dieses Wort nicht mal aussprechen“ Angelina riss entsetzt die Augen auf und sah jetzt endlich von ihren Hausaufgaben auf.

„Aber dieser Ausdruck ist doch verboten“ kam es ziemlich unterbelichtet von Ron.

„Nein? ,echt Ron“ fragten die Girls im Chor.

„Wisst ihr was ,ich beschwere mich jetzt bei Gonni oder noch besser Dumbeldore!“

schon war Jesse aufgesprungen und zum Büro von McGonagal gesprintet. Sie sparte sich das Anklopfen und ging gleich hinein. Die Professorin sah von ihrem Schreibtisch auf und warf Jesse einen strengen Blick zu. Jesse immer noch aufgebracht warf ihre die besagte Tabelle vor ihr ,auf den Schreibtisch. Schweigend nahm McGonagal das Pergament in die Hand und las durch. Schon bei der Überschrift verfinsterte sich ihre Mine. Sie hatte sich nicht mal die Mühe gemacht weiter zu lesen ,da sagte sie schon zu Jesse: „Ich kümmere mich darum ,bitte gehen sie jetzt in ihren Gemeinschaftsraum“ ,schweigend verließen sie das Büro jeder in eine andere Richtung. Jesse ging zurück zu ihren Freunden ,Professor McGonagal ging zum Schulleiter und zeigte ihm die Tabelle.

„Und was halten sie davon?“ fragte sie ihn vorwurfsvoll ,doch Dumbledore zeigte keine Reaktion.

„Ich wusste das so etwas kommen würde ,es war ein Fehler sie ein zustellen. Wenn sie so weiter macht und wir wissen das wird sie ,wird es zwischen ihr und Mr. Malfoy sowie Ms. Clark erhebliche Schwierigkeiten geben. Alves ,die beiden werden nicht vor ihr zurück schrecken nur weil sie eine Lehrerin oder vom

Ministerium ist ,das haben sie auch nicht vor Lockhart. Ich habe so ein Gefühl ,dass sie ganz genau darauf anlegt die beiden zu provozieren!“ endlich beendete sie ihren Vortrag.

„Was soll ich machen Minerva ,sie raus werfen? Ich werde mit ihr reden ,dass sie so etwas in Zukunft unterlässt ,nur jetzt habe ich andere Probleme um die ich mich kümmern muss. Sie wissen nicht zufällig wo Joanna Clark sich befindet?“ fragte er die Professorin. Diese zog verdutzt die Augenbraun hoch.

„So viel ich weiß ,nutzt sie ihren Urlaub dazu ,ihren gewöhnlichen Aktivitäten nach zu gehen“ sagte die Professorin.

„Nun ich denke wir müssen sie leider aus ihrem Urlaub holen ,denn mir ist zu Ohren gekommen was im Keller des Hauptquartier vor gefallen ist als Joanna kurz nicht da ist. Das dieser Mann ungehindert Folterungsmethoden anwenden konnte ist schon viel ,aber was Joanna mit ihm gemacht hat ,grenz an Grausamkeit“ sagte Dumbledore und kramte in einer Schublade nach einem Stück Pergament.

„So viel man mir sagte ,hat man die Zunge nicht mehr gefunden“ sagte McGonagal gedankenverloren.

„Ich möchte vorbeugen ,nicht dass Mrs. Clark noch so eine Ausraster bekommt. Man soll das Mädchen was zurzeit Gefängniswächterin spielt abziehen und ihr Gedächtnis ein wenig verändern. Joanna soll sich wieder um Mr. Malfoy kümmern ,bis wir wissen wo hin mit ihm“ Dumbledore schrieb jetzt eine Anweisung auf das Pergament und ging zu Fox ,um ihn die Nachricht ans Bein zu binden.

„Finden sie es nicht seltsam ,das obwohl Malfoy rein gar nichts über den Orden erfahren hatte ,er dies nicht gleich klar stellte und so unnötiger Gefangenschaft ausgeliefert war?“ fragte Minerva. Dumbledore hielt in der Bewegung inne und sah die Professorin über die Halbmondbrille hinweg an.

„Vielleicht dachte er ,als er aufwachte nicht an die Chance ,die Wahrheit über den Orden zu klären sonder an eine andere Wahrheit. Die Wahrheit ,wie eine Person über ihn dachte“

Es herrschte schweigen und Professor McGonagal brauchte erst eine Zeitlang bis sie verstand was der Schulleiter ihr damit sagen wollte.

„Ich denke Mr. Malfoy könnte eine längere Zeit in Gefangenschaft nicht schaden“ sagte Dumbledore und McGonagal verstand.

# Hate my Life

„Nein ,Nein ,Nein. Bitte du darfst nicht gehen“ Joanna versperrte dem Grufti-Mädchen den Weg. Kingsley rollte mit den Augen.

„Joanna bitte stell dich nicht so an“ bat er sie genervt.

„Nein ,du verstehst nicht ,wenn sie geht dann muss ich wieder da runter und das will ich unter gar keinen Umständen“ völlig hysterisch versperrte Joanna ihnen den Weg ,sie dachte immer noch an diesen Kuss und war regelrecht davor geflohen ,noch mal Lucius gegenüber zu stehen.

„Tja hättest du mal nach gedacht bevor du irgendwelche Leute ins Haus holst“ hielt Kingsley ihr weniger überrascht vor.

„Konnte ich wissen ,das der Typ so tickt ,ich dachte das wäre einer von uns“ verteidigte sie sich, „außerdem weiß sie doch schon von allem ,ist doch unnötig sie jetzt ab zuziehen“

„Ihr Gedächtnis wird ein klein wenig umgestaltet ,nicht persönlich nehmen“ richtete er an das Mädchen und sah nervös auf die Uhr.

„Joanna wir müssen los geh jetzt sofort von der Tür weg!“ schrie er. Joanna warf ihm einen bösen Blick zu und Kingsley hatte Angst sie würde vor Wut schon anfangen zu weinen.

„SCHÖN“ schrie sie stattdessen und trampelte förmlich an ihm vorbei.

„Joanna ,das ist doch nicht böse gemeint“ Kingsley wunderte sich über sich selbst ,er ein angesehener Auror ,entschuldigte sich bei einer erwachsenen Frau ,für eine Anweisung ,nur weil sie sich aufführte wie ein Teenager. Er hörte nur noch wie eine Tür fast aus den Angeln gerissen wurden und Joanna die ungewöhnlich laut schrie ,so das es das ganze Haus vernahm.

„WEHE ,WEHE DIR DU RICHEST AUCH NUR EIN WORT AN MICH“

Und so blieb es eine Woche lang. Lucius blieb auf seinem Klappbett liegen und sagte nichts und Joanna saß auf der Treppe und stierte ihn nur böse ,was er ja nicht sah, er trug ja immer noch die Augenbinde ,mittlerweile waren sie auch wieder so weit das sie ihn angekettet hatte. Richtig nicht gefesselt ,sondern angekettet.

„Und wie lange willst du noch schweigen?“ fragte Lucius in die Stille.

„Solange bis wir wissen ,wie wir deine Leiche am besten weg schaffen“ sagte Joanna bissig.

„Warum sagst du mir nicht einfach was du für ein Problem hast ,dann versteh ich vielleicht das Chaos in deinem Kopf“ fuhr er sie an.

„Chaos in meinen Kopf? Was denkst du dir eigentlich?“ kurbelte sie den Streit weiter an.

„Sag du es mir?“ fragte er sie weit aus ruhiger. Joanna wollte schon Luft holen ,dann stutzte sie.

„Wie meinst du das?“

„Na erklär mir bitte mal dein Verhalten. Erst küsst du mich und dann schreist du mich an, sag mir mal was ich mir da denken soll“

Das hatte sie immer schon an ihm gehasst. Jedes mal wenn sie gestritten ,fühlte sie sich wie ein Kind das ausgeschimpft wird.

„Ich warte“ sagte Lucius.

„Es ist einfach mit mir durch gegangen, zufrieden. Schön ich hab dich geküsst ,das heißt nicht das du einen auf Eingebildet machen kannst“ Was zur Hölle labberte sie da? Lucius warf genervt den Kopf in den Nacken. Wenn er sie nicht so gut kennen würde ,würde er nicht aus ihrem Gerede schlau werden.

„Und warum sagst du mir nicht einfach ,das dir dieser Kuss peinlich war?“ fragte er nach.

„Nicht peinlich“ berichtete sie ihn.

„Sondern“ er hatte ganz vergessen ,wie schwierig das mit ihnen war. Joanna und er waren sich in einer Sache immer ähnlich gewesen ,sie konnten einfach nicht über Gefühle reden. Narcissa war da ganz anders ,sie hatte ihm ihre Gefühle immer gesagt ,ob er es nun hören wollte oder nicht.

„Keine Ahnung ,ich glaub es war einfach Falsch ,weil echt viel gelaufen ist ,während wir uns getrennt haben und eigentlich wissen wir noch nicht einmal warum“ überlegte sie.

„Ich möchte erst mal eine Freundschaftliche Beziehung zu dir ein gehen und heraus finden was da damals passiert ist. Doch das geht nicht ,wenn ich in diesem scheiß Keller fest steckte“ schloss sie.

„Wie willst du das raus finden ,die Leute auf der Straße fragen ,als ob die das wüssten“ spottete Lucius.

„Ich hab mal bei ein paar Freunden nach gefragt ,so ganz Harmlos ,ob sie sich noch an jenes Weihnachten erinnern oder was sie im Sommer so und so gemacht haben ,doch das einzige was ich raus gefunden haben ,war das dieser Typ Joey alle Leute abgewimmelt hat und mich nicht mal mehr aus dem Haus gelassen hat oder nur ganz selten“ sagte sie.

„Wenn ich hier raus wäre ,könnte ich ein paar Leute anfragen. Du weißt schon Bella oder die Lestrangle Brüder immerhin haben wir mit ihnen zusammen in einer Wohnung gehaust ,soweit ich mich erinnern kann“ sagte er.

„Moment mal ich dachte die sitzen alle in Askaban?“ fragte Joanna verwirrt.

„Na und? Das soll mich nicht aufhalten“ Lucius zuckte mit den Schultern.

„Ist ja auch egal. Wir kommen beide nicht so schnell hier raus ,wenn ich wenigstens eine Fernseher hätte“ seufzte Joanna.

„Wenn ich meine Zauberstab hätte ,wäre das kein Problem“

„Wenn du deinen Zauberstab hättest ,wäre das wirklich das geringste Problem“ erwiderte Joanna.

Unterdessen oben in der Küche.....

Sirius und Mr. Weasley ,der heute einen freien Tag hatte, saßen gemütlich bei einem Kaffee und unterhielten sich über die neusten Ergebnisse.

„Ron hat mir geschrieben ,Umbrigde muss wirklich schrecklich sein und nicht nur er denkt so. Ginny ,Fred und George beschwerten sich auch heftig über diese Person“ sagte Mr. Weasley Kopfschüttelnd.

„Harry hat mir in einen seiner Briefe geschrieben ,das sie Jesse ziemlich stark zu schaffen macht. Sie macht Jesse wegen ihrer Herkunft dauernd runter. Jesse will Joanna davon nichts schreiben ,weil sie denkt Joanna würde sich nur unnötig darüber aufregen“ erzählte Sirius.

„Und das auch zurecht. Nicht mal Zaubern dürfen sie im Unterricht. Ein geschickter Schachzug vom Ministerium um zu vertuschen ,wie es wirklich aus sieht“

„Was ist eigentlich mit Malfoy ,weiß sie das er auch einer ist?“ fragte Sirius.

„Nein ich glaube nicht ,sein Vater ließ ihn nicht als Magisches Wesen eintragen und was diese Sache vor drei Jahren angeht ,so wissen nur die wenigsten ,das Draco daran beteiligt war ,hauptsächlich stand ja Jesse in den Zeitungen ,Draco wurde nur als „und ein weiterer“ erwähnt“ erklärte Mr. Weasley. Beide sahen auf als Yaya reinkam.

„Wo ist den Molly?“ fragte sie fröhlich.

„Unter der Dusche“ antwortete Mr. Weasley.

„Danke“ sagte Yaya und war auch schon wieder weg. Verwirrt schwiegen die beiden und Mr. Weasleys Gesicht versteinerte sich.

„Er wird doch nicht?“ fragte er ohne den Satz zuende zu bringen.

„Er könnte schon“ sagte Sirius erschrocken ,als er merkte was Mr. Weasley meinte. Von oben drang ein Ohrenbetäubender Schrei.

„Er hat“ sagten beide und eilten nach oben.

In Hogwarts

Es war Samstagnachmittags und alle Schüler waren gerade beim Mittagessen. Katie hatte es sich zur Aufgaben gemacht ,Jesses Ernährung zu kontrollieren ,sehr zum Leiden von Jesse ,den Katie nahm ihre Sache sehr genau.

„Jesse ich glaube Leberpastete ist nicht so gut“ sagte Katie.

„Was?“ fragte Jesse ungläubig. Katie nahm eine kleine Lektüre hervor auf der ein Baby in Windeln abgebildet war. Katie schlug eine Seite über Ernährung während der Schwangerschaft auf.

„Entwarnung Pasteten sind okay, solange du sie nicht mit Tabasco kombinierst“ sagte Katie und Jesse konnte sich ungehindert ein Stück Pastete nehmen. Als Jesse sich Kürbissaft einschenken wollte ,hielt Katie sie wieder auf.

„Stop“ schrie sie und Jesse hätte sich fast alles übergeschüttet.

„Was den jetzt schon wieder?“ fragte Jesse genervt.

„Säurehaltige Getränke nur in Maßen ,am Besten du mischst es mit Wasser oder so“ schlug Katie vor.

„Gib das mal her“ bat Jesse sie und nahm ,las sich die Seite kurz durch.

„Katie ,man soll Säurehaltige Sachen nur verdünnen ,wenn man darauf erlänglich reagiert ,weil Säfte ,sehr gesund für das Kind sind“ berichtete Jesse.

„Ach ja“ gab Katie verlegen zu und Alicia fing an zu kichern.

„Hast du schon die Hausaufgaben für Madame Rosa-Rot fertig“ fragte sie um vom Thema abzulenken.

„Was? Du glaubst doch nicht wirklich ,das ich für die Hausaufgaben mache ,soll ich etwa verblöden?“ entgegnete Jesse.

„Schatz ,ich kann nicht glauben ,dass ich das jetzt sage ,aber vielleicht ist es besser keinen Ärger mit dieser Frau zu beginnen“ wandte sich Fred an sie. Jesse sah ihn empört an.

„Und ich kann nicht glauben ,was ich da gerade höre. Fred! Diese Frau ist schlicht weg grauenhaft. Ich muss sie einfach sabotieren und ganz nebenbei gesagt bin ich ja nur bis Weihnachten“ entgegnete Jesse wütend.

„Wie bitte“ Katie und Angelina sahen sie erschrocken an.

„Warum bleibst du nur bis Weihnachten?!“ Alicia schien die Sprache wieder gefunden zu haben.

„Anweisungen von meiner Mum“ winkte Jesse ab.

„Aber Leute ,ich weiß jetzt schon ganz genau wie ich meine restliche Zeit hier verbringe“ mit einem diabolischen Grinsen sah Jesse hoch zum Lehrertisch. Fred und George sahen sich mit böser Vorahnung an. Fred wollte gerade zu einem Satz ansetzen ,als er von Ron unterbrochen wurde.

„Das gibt’s nicht“ sagte dieser und startete zusammen mit Hermine und Harry in den Tagespropheten. George machte kurzen Prozess und schnappte sich den Propheten.

„Hey“ sagte Hermine empört ,doch darauf hörte gerade keiner. Jesse und Lee rückten enger ran und so konnten sie zu viert den Artikel lesen. Wundersamerweise waren die vier mal so still wie sonst nie ,nur gelegentlich hörte man so Wörter wie:

„Großinquisitorin!“

„Nein wie großzügig vom Ministerium jemanden zu stellen!“

„sinkenden Niveau!!“

„Inspizieren!!!“

Angelina die sich einen kleinen Reim gemacht hatte von dem was sie da hörte ,sah die misstrauisch zum Lehrertisch.

„Und was bedeutet das?“ fragte sie mehr zu sich selbst.

„Das Angelina ,bedeutet die Kacke ist so richtig am dampfen“ sagte George und sah ihr in die Augen.

„Großinquisitorin“ flüsterte Jesse.

„Na das macht die Sache nur noch interessanter“ ertönte eine Stimme hinter ihnen. Draco stand genau hinter Jesse und ignorierte die Griffendores ,die ihm zu mahl giftige Blicke zu warfen, hervorragend.

„Bist du dabei?“ fragte Jesse.

„Worauf du einen lassen kannst ,die Frau mach ich alle“ sagte er kühl und ging aus der Halle.

„Wo ist er dabei?“ fragte Fred rau.

„Lass dich überraschen“ sagte Jesse mit einem Zucker süßem Lächeln. Und eine Überraschung gab es wirklich. In den Folgenden Wochen machte Jesse ,alles um Umbridge zu zeigen wie sehr sie hier unerwünscht war. Es ging los ,als Umbridge den Unterricht von McGonagal inspizierte. Sie sollten verschieden Tiere in beliebige Gegenstände ,wie Uhren, Taschenrechner usw., verwandeln. Es war fast so ,als ob Umbridge mehr auf Jesse ,als auf die Professorin achtete. Jesse hatte eine Schildkröte vor sich und wollte sie in eine Teekanne verwandeln. Sie hob die Hand und machte die Bewegung nach.

„Chrrm“ unterbrach Umbridge sie und die Schildkröte fing an zu pfeifen.

„Entschuldigen sie Miss ,aber brauchen sie dazu nicht einen Zauberstab?“ fragte sie zuckersüß ,so das Jesse dachte sie spräche mit einer Fünfjährigen.

„Falls es ihnen entfallen ist ,so brauche ich keinen Zauberstab zum zaubern. Was sie wüssten würden sie und in ihrem Unterricht auch zaubern lassen“ erwiderte Jesse und imitierte dabei Umbridges hohe Stimme. Katie neben ihr entfuhr ein Kichern. Umbridge ließ sich nicht aus der Ruhe bringen.

„Natürlich ich vergaß. Mutanten sind ja bekanntlich anders ,als normale Zauberer ,wenn man sie so bezeichnen kann. Nein warten sie das tut mir jetzt leid ,Mutanten müssen sich ja als magische Wesen eintragen“ mit einem Mädchenhaften lachen zog Umbridge ab und ließ eine vor Wut kochende Jesse zurück.

„Ähm Jes“ Katie stieß sie leicht an. Jesse zuckte kurz zusammen ,dann konnte sie gerade noch den Kopf



zurück ziehen. Die Schildkröte flog zischend in die Luft. Alles was von ihr übrig blieb war ein rauchender Panzer.

„Tut mir Leid Clark“ sagte Professor McGonagal und schrieb ein M auf ihr Notizblatt. Von diesem Zeitpunkt an bemühte Jesse sich in allen Fächern ,sie arbeitet mit und sogar Snape musste ihr mindestens ein Annehmbar geben. Nur bei Umbridge war sie wie die Ausgeburt der Hölle. Sie kam zu spät. Schief mitten im Unterricht ein oder ließ ihr Buch in Flammen auf gehen mit der Entschuldigung:

„Upps da ist wohl meine tierische Seite mit mir durch gegangen“.

Draco tat so ziemlich das gleiche ,er störte auch ständig den Unterricht. Umbridge antwortete ihrerseits mit Nachsitzen ,Klos schrubben und anderem Unsinn ,zudem aber weder Jesse noch Draco jemals erschienen.

Draco sollte vom Quidditch ausgeschlossen werden ,doch Snape konnte dies wieder in Ordnung bringen.

Jesse fühlte sich richtig gut dabei und animierte andere Schüler es ihr gleich zu tun. Sie wusste nicht welch einen Preis sie dafür zahlen sollte.

Eines Abends ging sie mit Fred noch durch die Gänge um dem lautem Gemeinschaftsraum zu entgehen.

„Schön mal wieder solche Ruhe zu haben“ sagte sie und lächelte zu Frieden.

„Mhm“ stimmte Fred ihr zu. Plötzlich blieb er stehen und hob Jesse auf eine Fensterbank ,bevor sie wusste wie ihr geschah hatte Fred sie an sich gezogen und in einem Leidenschaftlichen Kuss verwickelt. Sie spielte das Spielchen gerne mit und schwang ihre Beine seine Hüfte. Langsam wanderte seine Hand unter ihr Shirt und streichelte über ihre Rücken. Auch Jesses Hände gingen auf Wanderschaft ,aber mehr in die unteren Regionen. Fred löste sich kurz von ihrem Mund und stöhnte auf. Er blickte genau in ihre Augen ,diese wunderschönen blauen Augen. Sie waren kühl und doch erfrischend. Wieder versanken sie in einen Kuss und Jesses Zunge suchte nach seiner. Ihre Hände waren wieder in Bewegung und blieben an seinem Bund stehen. Sie wollte ihn gerade öffnen ,als am anderen Ende des Flures ein Geräusch ertönte. Sie blickten auf und sahen Umbridge die mir hoch rotem Kopf vor ihnen stand.

„Lösen sie sich von einander sofort“ schrie sie hysterisch. Genervt trat Fred ein Schritt zurück und Jesse rückte ihr Shirt etwas zurecht.

„Sie in mein Büro ,sogar“ sagte sie und zeigte mit einem Finger auf Jesse.

„Können sie nicht in ein paar Stunden wieder kommen ,wenn wir fertig sind?“ fragte Jesse frech und versuchte ihre Mutter nach zu machen ,die diesen Schlampenton richtig gut drauf hatte.

„Sofort“ wiederholte Umbridge und zerrte Jesse von der Fensterbank. Jesse ließ sich in ihr Büro schleifen. Sie schnappte sich gleich einen Stuhl und wartete erst gar nicht darauf aufgefordert zu werden. Wäre sie besser stehen geblieben. Sie merkte wie sich plötzlich Fesseln um sie schlangen und sie sich nicht mehr bewegen konnte.

„Was zum Teufel wollen sie von mir?“ fragte Jesse und Panik ergriff sie.

„Oh ich will nur das beste für sie“ antwortete sie ganz unschuldig und kam mit einer kleinen Phiole auf Jesse zu.

„Sie müssen das hier nur trinken. Dann wird es ihnen schlagartig besser gehen“ lächelnd kam sie auf Jesse zu. Angestrengt dachte sie nach. Was hatte sie in der Ausbildung gelernt ,nichts was ihr jetzt helfen könnte. Jesse wusste ,das wenn sie gequält würde ,dann wären sofort alle alarmiert die sie brauchte ,doch glaubte sie nicht das Umbridge sich die Zeit nahm sie zu quälen. Denk nach Clark! Feuerte sie sich selbst an. Dann wusste sie es ,ihre Mutter hatte ihr von einer letzten Abwehr erzählt die tief im inneren eines jeden Star-Child war. Aktiviert wurde diese Abwehr nur unter größter Anstrengung und Not ,also wenn gar nichts mehr ging. Umbridge nahm Jesses Kiefer in die Hand und drückte ihn auseinander. Jesse versuchte sich mit aller Gewalt dagegen zu wehren und gleichzeitig einen Weg zu finden diese Abwehr zu aktivieren ,doch etwas in ihr stellte sich dagegen. Umbridge öffnete die Phiole und lächelte mit einer grausamen Zärtlichkeit. Sie war kurz davor ,den Inhalt in Jesses Mund zu kippen ,als die Tür auf ging und McGonagal reinkam. Wie erstarrt sah sie auf das Bild vor ihr.

„Dolores lassen sie umgehend diese Schülerin los“ sagte sie bedrohlich und sogar Jesse bekam Respekt vor ihr. Mit einem glucksen ließ sie Jesse los und diese sprang direkt von Stuhl aus dem Büro ,blieb aber schon in der Mitte des Flures stehen und wartete auf Professor McGonagal. Diese kam keine 10 Minuten später besorgt auf sie zu.

„Geht es ihnen gut?“ fragte sie und blickte Jesse abschätzen an.

„Ja sie ist nicht dazu gekommen mir dieses Zeug einzufüllen“ sagte Jesse und versuchte ihren Schock zu über spielen ,was sie mit geübter Arroganz schaffte.

„Professor ,meine Mutter darf auf keinen Fall von diesem Vorfall erfahren ,wenn doch wird hier in Hogwards die Hölle los sein“ bat sie McGonagal.

„Miss Clark ich muss ihre Mutter darüber informieren ,sie hat ein Recht darauf dies zu erfahren“ protestierte sie.

„Nein ,sie verstehen nicht. Im Grunde genommen ist ja nichts passiert ,aber das wird ihr egal sein ,sie wird mich rächen wollen. Und glauben sie mir ,dann wird sie nicht alleine kommen. Stellen sie sich vor ein Dutzend von unsere Art gegen eine Frau vom Ministerium ,das macht Schlagzeilen und wird unserem Ruf nicht gerade gut tun“ fast schon verzweifelt sah Jesse sie an. McGonagal sah sie lange und schweigend an ,dann nickte sie.

„Ich bin gekommen um sie zu rufen. Mrs. Weasley ist hier und wollte sie Besuchen. Fred Weasley sagte mir sie wären bei Umbridge“ teilte sie ihr mit und Jesse wusste McGonagal wurde nie wieder über diesen Vorfalls sprechen.

„Sie finden sie im Griffendore Gemeinschaftsraum und Miss Clark...“ fügte sie hinzu.

„...sie sind bis auf weiteres vom Unterricht für Verteidigung gegen die dunkle Künste ausgeschlossen ,wegen ständiger Arbeitsverweigerung. Ich sehe keinen Grund dies ihrer Mutter mitzuteilen“ schloss sie und ging streng wie eh und je an Jesse vorbei. Und so kam es das Jesse jetzt jeden Montag zwei Stunden länger schlafen konnte und zusätzlich zwei Freistunden hatte. Sie sprach mit niemandem über den Vorfall und was den Unterricht bei Umbridge betraf so dachte jeder sie würde nur blau machen. Trotzdem ging dieser Vorfall nicht so Spurlos an ihr vorbei. Sie ging seitdem eine Zeitlang nicht mehr alleine durch die Gänge und vermied es mit Fred den Gemeinschaftsraum zu später Stunde noch zu verlassen.

Joanna ahnte nichts von den Ängsten ihrer Tochter ,ihr Zeitplan war mehr als zgedröhnt. Morgens um vier musste sie aufstehen und sich fertig machen um Yayas Onkel im Sankt-Mungo zu besuchen und zu hören ob sich sein Zustand änderte. Um sechs Uhr ging sie ins Hauptquartier um zusammen mit Sirius und Yaya/Rufus zufrühstücken. Dabei musste Yaya sie immer alles haarklein über ihren Onkel erzählen und Sirius versuchte sie auch auf zu heitern. Joanna fiel auf das Yaya und Sirius gute Freunde geworden waren ,da sie das selbe Schicksal teilten. Gegen sieben ging sie runter zu Lucius ,manchmal schwiegen sie, doch meistens sprachen sie darüber was sie all die Jahre getan hatten. Joanna sprach völlig offen mit ihm ,doch bekam sie das Gefühl nicht los das er manches verheimlichte. Gegen 22 Uhr durfte sie nach Hause ,dann ging sie meistens noch kurz ins Sankt-Mungo in der Hoffnung Yayas Onkel wäre aus dem Koma erwacht. Sie hörte sich nur kurz an wie es ihm ging und machte sich dann schleunigst auf den Weg zum Pinkie ,wo sie bis ein Uhr morgens blieb. Insgesamt blieben ihr höchsten drei Stunden Schlaf und das machte sich bemerkbar. Auch diesen morgen hatte sie sich aus dem Bett gewälzt und war mit einem starken Kaffee im Sankt-Mungo angekommen. Sie ging gleich zu der verantwortlichen Heilerin.

„Und was neues von unseren blonden Schneewittchen?“ fragte sie müde und kaputt.

„Allerdings vielleicht setzten sie sich kurz“ bat die Heilerin sie. Überrascht nahm Joanna platz und wartete bis die Heilerin sich zu ihr setzte.

„Also vor circa zwei Stunden ist er kurz aufgewacht und hat etwas gesagt“

„Und was“ fragte Joanna ohne sie aussprechen zu lassen.

„Wir haben es nicht genau verstanden ,nur zwei Namen waren deutlich zu hören: Jesse und Yaya“ sagte sie und Joanna traf fast der Schlag. Was hatte dieser Fremde mit ihrer Tochter zutun.

„Er hat sehr undeutlich genuschelt und wir glauben es sind noch weiter Namen gefallen ,aber die konnten wir nicht genau zu ordnen einer hörte sich ungefähr so an“ die Heilerin räusperte sich kurz und fing an sehr langsam zu reden:

„Nucius ütze Anna“ die Heilerin sah Joanna an ,als könnte sie damit etwas anfangen.

Joanna zog die Brauen zusammen.

„Nucius ,Nucius“ flüsterte dann ging ihr ein Licht auf.

„Nicht Nucius sonder Lucius“ sagte sie,

„Und Anna soll bestimmt Joanna heißen“ fuhr sie weiter fort.

„Lucius ütze Joanna?“ fragte die Heilerin. Joanna überlegte ,Rätsel lösen um fünf Uhr morgens war nicht ihr Ding.

„Ütze...kütze.....mütze“ Joanna war echt nicht fit für so was.

„sütze.....schütze....schütze ,das ist es!“ sagte sie

„Lucius schütze Joanna“ stolz die Botschaft verstanden zuhaben ,achtete Joanna erst gar nicht auf den Inhalt bis die Heilerin sie besorgt an sah.

„Er hat wohl schlecht geträumt“ versuchte sie das ganze zu überspielen.

„Das wird auch der Grund für den Absturz gewesen sein“ seufzte die Heilerin.

„Was?“ jetzt war es an Joanna erschrocken auszusehen.

„Ja ganz plötzlich bekam er einen Anfall. Er verkrampfte sich total und hat auf gehört zu Atmen. Erst dachten wir er hätte einen Epileptischen Anfall ,aber dann fanden wir heraus ,dass er einen schweren Herzfehler hat“ sagte die Heilerin ,als wäre es das normalste der Welt.

„Und was bedeutet das“ aufgeregt sah Joanna die Heilerin an. Diese setzte einen mitleidigen Blick auf.

„Am besten bringen sie ihn nach Hause ,die Chancen das er durch kommt sind sehr gering“ halbherzig tätschelte sie Joannas Arm und ging dann. Wie in Trance stand Joanna auf und ging in das Zimmer des Mannes. Auf der Tür stand Daniel Clark ,der Name von Joannas Ziehbruder ,einer von vielen. Sie war froh ,das man von außen nicht sehen konnte und ging zum Bett des jungen Mannes. Seine blonden Haare waren mittel lang und vielen ihm leblos ins Gesicht ,sein Atem ging flach und wenn Joanna es nicht besser wüsste ,würde sie denken er sein tot. Doch eins war ihr klar sie hatte diesen Mann noch nie zuvor gesehen und doch kannte er sie. Er kannte Jesse und offensichtlich auch Lucius ,nur wer Yaya war wusste Joanna im Moment nicht. Was hatte dieser Mann ,der Lucius so verblüffend ähnlich sah ,für eine Botschaft. Joanna schloss die Tür ab. Sie saß sich kurz hin um sich zusammeln. Sie erinnerte sich das ihr Ausbilder mal etwas anvertraute. Es war ein sehr komplizierter Vorgang um jemanden für wenige Minuten zuheilen. Die Wirkung an sich würde nur kurz dauern ,doch würde es die Schmerzen lindern und wenn man alles richtig machte die Heilung fördern.

Joanna atmete ruhig aus und ging dann zu dem Mann ,der fast noch ein Junge war. Sie nahm seine Hand und Konzentrierte sich ganz auf ihren Herzschlag auf die wärme die ihr Herz umgab und das Blut was dadurch floss. Als sie völlig im Einklang mit sich war ,lauschte sie kurz nach seinem Herzschlag ,er war schwach ,aber deutlich vernehmbar.

Genau in dem Moment in dem ihre Herzen kurz im Einklang waren übertrug Joanna ein Teil ihrer Wärme auf das seines Herzen. Dies konnte gefährlich werden ,wenn sie zuviel abgab ,könnte sie sich selbst in Gefahr bringen. Es war verdammt schwer nicht zuviel zugeben ,denn sein Herz war so gut wie aus Eis. Völlig Erschöpft lies Joanna seine Hand los und stützte sich auf der Kante seinen Bettes ab. Sie merkte wie er langsam zu sich kam und schaute auf. Er schlug die Augen auf und sah direkt an ,dann lächelte er.

„Ich habe genau dich gesucht ,wo ist....ist die Kleine?“ fragte er.

„Sie ist in Sicherheit ,aber um dich steht es schlecht ,sag mir deine Botschaft“ bat sie ihn und merkte ,das der junge Mann wieder an Kraft verlor.

„Das ist mehr ,als nur eine Botschaft und es ist kompliziert“ krächzte er.

„Sag mir wenigstens wie du heißt“ sagte Joanna und kämpfte gegen den Druck in ihrem Kopf an. Der Mann sagte nichts und Joanna dachte schon es wäre umsonst gewesen ,als er noch mal tief Luft holte und sagte:

„Mal..... Malfoy“ dann war er weg. Joanna wusste das es keinen Sinn hatte ihm noch weitere Fragen zu stellen. Ihr eigener Kreislauf machte ihr selbst Probleme. Sie schleppte sich aus dem Sankt-Mungo und war froh mit niemandem Zusammen zustoßen. Das Autofahren war verdammt schwer ,einige Autofahrer Hupten ihr nach oder zeigten ihr den Vogel. Sie fiel fast die Stufen zum Hauptquartier rauf und konnte gerade noch so klingen. Sie atmete schwer und sah noch gerade so wie ein lachender Sirius mit Yaya über der Schulter die Tür öffnete, dann wurde ihr schwarz vor Augen. Eine Zeitlang war es als würde sie nur im schwarzen Nebel triefen ,dann tauschten Bilder vor ihr auf. Einmal war es sie ,wie sie mit Lucius und ein paar anderen auf einem Spielplatz saß und total betrunken rumtorkelte. Dann wiederum sah sie sich selbst wie sie mit Bella einkaufen war und beide machten jede Menge quatsch. Sie sah Bilder ihrer Grandma und Jesse an sich vorbei ziehen ,manche waren ihre bekannt mit anderen konnte sie nichts anfangen. Von einigen dachte sie ,sie würden die Zukunft zeigen. Da war Jesse mit einem Baby unterm Weihnachtsbaum und ihre Großmutter ,die einem kleinem Mädchen mit vielfarbigem Augen etwas vorlas. Sie sah Bilder mit denen sie nicht anfangen konnte. Sie mit Lucius in einem Dinner zusammen mit ihren alten Freunden ,sie küssten sich und die Leute rundherum klatschten. Bella und sie in einer Wohnung ,wie sie zusammen Bilder schauten. Als das zog an ihr Vorbei bis sie sich wieder in diesem schwarzen Nebel befand.

Yaya saß in der Küche des Hauptquartiers und war in einem Schockzustand. Nicht noch einer! Dachte sie und musste an ihren Onkel denken ,der ebenfalls nicht mehr aufwachte. Jemand legte ihr die Hand auf die Schulter und Yaya sah in ein paar blaue Augen. Es war wieder die blonde Frau und Yaya fragte sich was diesmal kam.

„Du musst dich jemanden anvertrauen ,jemanden dem du vertrauen kannst“ sprach sie mit rauchiger Stimme ,die wie ein Echo wiederhallte.

„Das kann ich nicht mein Onkel hat gesagt.....“ wandte Yaya ein ,wurde aber von der Frau unterbrochen.

„Diese Person befindet sich ganz in deiner Nähe genau in diesem Haus“ sagte sie ,als hätte Yaya sie dies gefragt. Genau in diesem Moment kam Sirius hinein und Yaya hielt dies für ein Zeichen. Die blonde Frau war immer noch da ,doch Yaya wusste das Sirius sie nicht sehen konnte.

„Sirius ,ich muss dir ein Geheimnis anvertrauen“ sagte Yaya ohne umschweife.

„Also gut Rufus dann schieß mal los“ sagte Sirius lachend.

„Oh Gott ,doch nicht mein bescheuerter Cousin ,obwohl er könnte dich wirklich gut decken“ überlegte die Frau ,doch Yaya ignorierte dies einfach.

„Weißt du ich heiß gar nicht Rufus“ fing sie zaghaft an.

„Ja gut du heißt Mamili“ erwiderte Sirius etwas ungeduldig.

„auch nicht ,mein richtiger Name ist Yaya Tila Cissa Clark und ich hab euch angelogen. Ich komme aus der Zukunft und bin hier um euch zu warnen“

Sirius klappte erst der Mund auf ,dann hörte er sich Yayas Bericht an. Sie sagte ihm das sie nicht überstürzen sollten ,solange ihr Onkel noch nicht aufgewacht war.

Sirius versprach ihr nicht zuzusagen und versicherte ihr weiterhin sie zu decken.

„Eine Frage hätte ich da schon. Wieso zum Teufel hast du dich erst mit Mamili und dann mit Rufus vorgestellt?“ fragte er.

„Hey ich war selbst überfordert ,fahr du mal mit acht Jahren pro Stunde gegen eine Hausfront“

„Aber noch etwas ,du sagst du bist ein Mädchen ,siehst aber ,entschuldige bitte, wie ein zu groß geratener Chiwawa auf zwei Beinen aus“ Sirius betrachtete sie Kopfschüttelnd.

„ja ich weiß ,das wird sich auch leider in spätestens zwei Wochen ergeben haben. Weißt du mein Mamili hat mir erzählt ,dass als ich klein war ,ich eine Begegnung mit einem Werwolf hatte. Er soll mich weder angefallen noch gebissen haben ,aber seit dem passiert das hier einmal im Jahr nach Vollmond für zwei Wochen“ Yaya erzählte es ihm ,als würde sie eine Geschichte nachplappern die sie schon oft gehört hatte. Sirius zog ungläubig ,die Brauen hoch ,doch er hatte Yaya in den letzten paar Wochen und Tage so gut kennen gelernt und ins Herz geschlossen. Er wusste nicht warum sie ihn anlügen sollte ,immerhin hatte sie ihm erzählt sie wären von Todessern angegriffen worden und ihre ganze Familie ,bis auf ihren Onkel ,seien in einer großen Schlacht gegen Voldemort gestorben.

Joanna wachte auf und sah das es nicht nur zwei Uhr mittags war sondern auch ,das sie ihm Salon lag und völlig von der Rolle war. Sie hatte endlich mal etwas schlaf bekommen und war ausgeruhter den je. Gutgelaunt ging sie in die Küche und fand Sirius mit dem Pelzwunder vor.

„Rufus ,wir müssen über deinen Onkel reden“ sagte sie etwas schroff. Noch im selben Moment sprudelten Sirius und Yaya ,alle möglichen Ausreden entgegen. Joanna war ganz überrumpelt.

„Stop“ unterbrach sie den Redeschwall der beiden.

„Rufus es geht um seine Gesundheitslichenzustand“ an der Art und weise wie Joannas gelbe Augen Yaya musterten ,wusste sie das gleich eine schlimme Nachricht folgte.

„Die Heilerin meinte es sieht nicht gut aus ,wusstest du das er eine schwer wiegenden Herzfehler hat?“ Joannas Augen wanderten zwischen Yaya und Sirius hin und her.

„Nein ,aber ich hab geahnt das er was hatte. Was passiert jetzt mit ihm ,wird er sterben?“ Yayas Stimme blieb ruhig ,aber ihre Augen füllten sich mit Tränen. Joanna schwieg lange Zeit.

„Ja ich denke schon. Die Chancen das er überlebt stehen eins zu neunundneunzig“

Yaya verbarg ihr Gesicht in den Händen. Nicht weinen ,nicht weinen sagte sie sich immer wieder. Joanna wollte sie trösten ,aber mit einer schon fast harten Haltung sah Yaya wieder zu ihr auf. Doch anstatt etwas zuzusagen ,sah sie aus als hörte sie jemandem zu. Als Yaya anfing zuzusprechen ,hätte Joanna wetten können ,sie würde jemanden zitieren.

„Gibt es niemanden ,der ihn heilen könnte oder seinen Zustand lindern“ Yaya blickte sie durchdringen an

und Joanna musste sofort an Lucius denken ,der dies bestimmt könnte. Als Joannas an Lucius dachte viel ihr plötzlich wieder etwas ein.

„Ach Rufus erklär mir doch bitte warum dein Onkel den Namen Malfoy trägt und warum er dich Kleines genannt hat?“ entgegnete sie und erinnerte sich wieder an das Gespräch mit dem Mann. Yaya war erst zusammen gezuckt ,dann sah sie Joanna mit großen Augen an.

„Du hast mit ihm gesprochen?“ fragte sie hoffnungsvoll.

„Allerdings und er hat nach mir gesucht um mir einiges zu erzählen ,also vielleicht würdest du als Copilot so freundlich sein und mir seine Neuigkeiten überbringen“ Joanna sah sie erwartungsvoll an.

„ Könnte ich ,aber da mein Onkel ja noch lebt ,darf ich nicht sagen bis er stirbt. Und was das andere angeht gut ich hab gelogen ,ich bin ein Mädchen ,aber nur im biologischem Sinne. Also was ist jetzt kennst du niemanden der ihm helfen könnte?“ lenkte Yaya vom Thema ab ,aber Joanna ließ sich nicht so einfach abspeisen.

„Also hör mal , so dumm bin ich auch nicht ,jetzt sag schon ,oder.....!“

„Joanna jetzt mach aber mal einen Punkt“ Sirius unterbrach sie.

„Rufus ist immerhin noch ein Kind. Okay sein bew. ihr Onkel heißt Malfoy und wieso das so ist kannst du auch das Ungeziefer im Keller fragen. Vielleicht sollten wir uns wirklich mehr auf ihren Onkel konzentrieren ,also gibt es jemanden der ihm helfen könnte?“ fragte er jetzt auch und Yaya warf ihm einen dankbaren Blick zu. Joanna grinste verlegen und zeigte in Richtung Keller. Sirius Mine verfinsterte sich.

„Nein“ sagte er nur. Joanna zuckte mit den Schultern.

„Doch“ antwortete sie und Yaya blickte verwirrt zwischen den beiden hin und her.

„Was ,von wem redet ihr“ quengelte sie und die blonde Frau ,die nur sie zu sehen schien lächelte.

„Es funktioniert“ flüsterte die blonde Frau und verschwand dann ,auf seltsame Art und Weise.

Wenige Stunden später fand Joanna sich wieder im Keller vor.

„Lucius bist du da?“ fragte sie zaghaft.

„Tut mir leid ich bin zurzeit leider nicht zu erreichen ,mache Urlaub in der Karibik. Bitte hinterlassen sie eine Nachricht nach dem Signalton. Peeep!“ drang Lucius vor Sarkasmus triefende Stimme vom Klappbett rüber. Joanna rollte belustig mit den Augen.

„Entschuldige ,wenn ich dich aus deinem Urlaub hohle ,aber wir hätten was zu klären“ sagte sie in einem weit aus härterem Tonfall.

„Allerdings zum Beispiel ,wie du meinen Aufenthalt hier angenehmer gestalten könntest“ entgegnete er und diesmal konnte er die antrainierte Arroganz nicht mehr unterdrücken.

„Lucius!“ hallte Joannas Stimme durch den Keller und brachte ihn zum Schweigen.

„Hör mal ,ich sollte dich das eigentlich nicht fragen ,aber kann es sein das du irgendwo auf diesem Gottverdammten Planeten noch einen Bruder oder vielleicht einen Sohn hast?“ fragte sie und zerplatze fast vor Wut. Wenn dieser zum heranwachsende Mann ,wirklich sein Sohn war ,dann hatte er ihr dieses kleine Geheimnis all die Jahre in ihrer Beziehung geheimgehalten. Stille herrschte in dem modrigen Loch und Lucius schien erst einmal geschockt zu sein.

„Ähm nein ,nicht das ich wüsste. Wie kommst du darauf?“ fragte er und seine Stimme klag so locker ,das es Joanna nur noch wütender machte.

„Wie ich darauf komme?“ fragte sie und schob ihren Unterkiefer nach vorne.

„Ganz einfach ,weil ich vor ein paar Wochen einen Jungen aus einem Auto gezogen habe ,der Verdammt noch mal genau so aussieht wie du“ eröffnete sie ihm und ließ dabei die genauen Umstände aus.

„Joanna das muss ein Zufall sein. Ich weiß haargenau das ich keinen Bruder habe ,weil mein Vater nach meiner Geburt einen Unfall hatte der ,dies ausschließt und bei meiner Mutter wäre dies wohl kaum unentdeckt geblieben. Und außer Draco habe ich auch keine weiteren Söhne auf dieser Welt“ winkte er ab.

„Woher willst du das wissen ,wenn’s ein One-Night-Stand war?“ spekulierte Joanna weiter.

„Was sagst du es war ein Junge. Vom wem sollte er sein? Glaub mir Narcissa hat wert auf treue gelegt und wenn ich mal nicht so treu war ,war ich wenigsten so schlau und habe aufgepasst. Und nach Ihrem Tod ist das auch so geblieben. Ich wollte nicht Gefahr laufen ,das Draco, durch Schlagzeilen Wind von meinen Affären bekommt“ beteuerte er.

„Es war ja kein kleiner Junge ,er war schon älter als Jesse ,vielleicht so um die Zwanzig“ sagte schulterzuckend.

„Tja womit du als einzige Mutter in Verbindung gebracht werden könntest. Also Joanna willst du mir etwas beichten?“ fragte er gespielt streng und Joanna musste lachen und an alte Zeiten denken.

„Woher weiß ich ,dass du mich nicht auch betrogen hast?“ fragte sie ebenso gespielt böse und ihre Wut war schon wieder verflogen.

„Ganz einfach ,weil mich dann schon ein egoistisches Flittchen unter Drogen gesetzt haben müsste und mich Rücksichtslos geschändet hätte“ sagte er eis kalt und nur schon bei der Vorstellung bekam Joanna einen Lachkrampf.

„Schön das du so an meinem Schicksal teilnimmst“ sagte er ironisch und Joanna versuchte sich wieder ein zu kriegen.

„Lucius ich muss dich um etwas bitten. Nein ,genau genommen Schlage ich dir einen Deal vor“ kam sie jetzt zum eigentlichen Thema.

„Dann schlag mal vor“ machte er sich bereit.

„Dieser Junge ,er wird Sterben. Du sollst ihn heilen im Gegenzug dazu darfst du gehen“ in der nun folgenden Stille konnte Joanna ihre Gedanken ordnen. Sie merkte wie sie traurig wurde ,bei dem Gedanken Lucius nicht mehr jeden Tag zusehen. Diese Bilder die sie gesehen hatte ,als sie Bewusstlos war, hatten sie sehr aufgewühlt und sie hatte zugelassen das die Vergangenheit sie aufholte. Wie sehr wünschte sie sich einfach das alles wie früher wäre ,doch das ist das Wunschenken eines kleines Kindes redete sie sich ein.

„Ich denke wenn ich diesem Leben noch mal Licht sehen will werde ich auf den Deal ein gehen“ drang seine Stimme durch ihre Gedanken.

„Und dann?“ fragte sie und war nah dran zu schmollen.

„Du wirst dich ihm wieder anschließen ,nicht wahr. Wie ich dich kenne wirst du mich und die anderen als aller erstes Verraten“ lachte sie höhnisch auf und ging die Treppen rauf.

„Jo“ rief er ihr hinter her und hörte wie sie stehen blieb.

„Wenn ich hier draußen bin und du etwas brauchen solltest. Na ja dann weißt du ja wo du mich finden solltest“. Lucius hätte damit gerechnet ,dass sie einfach weiter geht und die Tür knallt ,aber nicht damit ,dass sie ihn nach alten Zeiten fragte.

„Denkst du manchmal noch an unsere WG?“ fragte sie und blieb unschlüssig stehen.

„Wie könnte ich nicht. Ich werde nie vergessen wie du die Küche verwütest hast nur für eine Tasse Pfefferminztee“ erinnerte er sie an ihre Kletteraktion an den Küchenschränken.

„Warum habt ihr die Schränke auch so hoch angebracht“ beschwerte sie sich.

„Oder wie die Wohnung in Brand gesteckt hast!“

„Ich war erkältet“

„Warst du das auch als du diese Track Queen in **meinem** Zimmer versteckt hast?“

„Nein ,das war ein Versehen. Ich hab ihm gesagt er soll den Gang rechts gehen ,anstatt links“ gab sie zu.

„Das war genau so unvergesslich ,wie als du mein Auto zu Schrott gefahren hast“ bemerkte er trocken.

„So schlimm war es auch nicht“ gab sie klein laut zurück.

„Süße ,die Stoßstange hat die Laterne umarmt. Wie soll ich das verstehen ,das sie gute Freunde sind!“

„Na deine Aktion mit Olga war aber auch nicht nett“ hielt sie ihm jetzt seine Vergehen vor.

„Was für eine Aktion“ Lucius konnte sich nicht mehr erinnern.

„Du konntest sie doch nie leiden und als Avery dann mal sein Handy bei dir vergessen hat und sie angerufen hat ,was hast du dann gesagt?“ fragte mit hochgezogenen Brauen.

„Keine Ahnung“ er zuckte mit den Schultern. Joanna zitierte ihn.

„Du Olga ,ist grad ganz schlecht ,wir haben voll den Stress mit den Nutten ,die sind richtig am rum zicken!“ Joanna versuchte seine Stimme zu imitieren und Lucius musste in gewisser Weise über sich selbst lachen.

„Ich muss jetzt hoch ,also dann“ verabschiedete sie sich.

„Was und lässt mich hier ganz alleine?“ schmollte Lucius. Joanna überlegte kurz. Eine halbe Stunde später kam sie wieder zurück mit einem Tablett ,auf dem sich Essen und Getränke befanden.

Lucius wurde sogar von seinen Fesseln befreit und den Rest des Abends quasselten sie über alte Zeiten.

„Ach Lucius“ blieb Joanna noch kurz stehen ,bevor sie sich auf den Weg zum Pinkie machte.

„Mhm“

„Wirst du dich ihm anschließen?“ fragte sie und war sich nicht sicher ob sie die Antwort hören wollte.

„Keine Ahnung“ kam es unschlüssig.

„Was denkst du“ fragte er sie als ob er die Antwort nicht schon wüsste.

„Mir ist das doch egal“ sagte sie zu seiner großen Überraschung.

„Ich denke schon“ schnaufte er und fragte sich ernsthaft ob diese Frau nicht wusste ,das sie mit nur einem Wort ihn dazu bringen könnte ,sich gegen den dunklen Lord zustellen.

Stattdessen verließ sie fluchtartig den Raum.

In ihrem Auto kochten nur so die Gefühle. Sie schwankte zwischen Wut ,Trauer und Unsicherheit.

Was dachte er sich eigentlich.

Erst nennt er sie Süße ,dann sagt er ihr eiskalt in Gesicht das er sich dem dunklen Lord anschließt.

Ungewollt liefen Tränen über ihre Wangen und sie wünschte sich nicht sehnlicher ,als das ihre Grandma hier wäre. Die hatte immer alles im Griff ,während Joanna nur so tat ,als wäre das bei ihr genau so. In Wirklichkeit ging sie planloser durchs Leben ,als Rufus oder wie immer sie auch heißen mochte.

Die Trauer und die Wut gewannen ,die Überhand und so drückte Joanna wie verrückt aufs Gaspedal und gleichermaßen auf die Tränendüse. Und so sah sie erst zuspät das Tier welches über die Straße sprang ,sie wich aus und konnte nicht mehr richtig Bremsen. Das letzte was sie noch wahr nahm war der Brückenpfeiler.

Einen Tag später, bekam Jesse eine Eule geschickt die sie weckte. Verschlafen sah sie auf den Absender und war verwundert. Es war ein Brief von Tila Clark ,ihrer Urgroßmutter.

Sie faltete den Brief auseinander und las die Zeilen. Er war schlecht geschrieben ,da ihre Urgroßmutter zwar die Englische Sprache beherrschte ,aber erst mit fünfzehn anfing schreiben zu lernen. Einige der Wörter waren in Muskogee geschrieben ,die Sprache der Choctaw Indianer zu denen ihre Urgroßmutter gehörte ,schließlich konnte Jesse die Zeilen doch noch inziffern.

Hallo meine Kleine Winona

Du weißt ich bin nicht für das schreiben ,gescheit genug.

Deswegen habe ich dir einen Artikel beigelegt.

Der dir alles erklären wird.

e-i-i-i

Konoronhkwa

Tila

Jesse stutzte. Ihre Urgroßmutter machte einen großen Bogen um alles was mit schreiben zutun hat. Doch wenn sie ihr schon für ihre Verhältnisse einen so langen Brief schrieb und darin noch ihre Bedauern ausdrückte (e-i-i-i) musste was ernstes passiert sein.

Jesse nahm den erwähnten Artikel zu Hand und riss die Augen weit auf. Auf einem Bild sah man den Rest eines Autos ,aus dessen Eck viel Rauch aufstieg. Die Windschutzscheibe war völlig im Eimer und die Vorderseite war ganz gegen einen Brückenpfeiler gequetscht. Der Artikel stammte aus einer Zeitschrift der Muggel in dem folgendes stand:

Frau liegt nach Autounfall im künstlichem Koma und keine Rettung in Sicht.

Heute morgen um vier Uhr fand eine Gruppe ,das kaputte Auto der Frau und verständigten sofort Polizei und Krankenwagen. Einer aus der Gruppe fand die Frau nur zehn Meter von ihrem Entfernt ,wo sie sich hingeschleift hatte. MC Iz wie er sich selbst vorstellte ,erkannte die Frau als seine Vorgesetzte. Leider konnte er uns nur einen Kosenamen nennen unter dem sie bekannt wäre. Die Polizei und das Krankenhaus in dem sie sich befindet suchen nun nach Angehörigen. Sollte jemand Informationen zu einer Frau mit dem Kosenamen Crazy haben kann er sich unter folgender Nummer melden.

0006/ 191299

Wir warten auf ihren Anruf.

Das war ja mal wieder großartig ,dachte sich Jesse.

Ihre Urgroßmutter saß in Alabama und konnte kaum lesen und schreiben und Jesse wusste nicht wie sie ihr in Briefen klar machen konnte wie sie nach England kommen könnte.

Also war Jesse auf sich alleine Gestellt ,sie musste noch heute nach London ,das stand fest.

## Like a Family

„DU WILLST WAS TUN?“ Fred und Hermine waren außer sich.

„Schtt“ machte Jesse um die zwei zum Schweigen zu bringen.

„Jes ich versteh dich nicht. Du weißt noch nicht mal ob die Frau in dem Artikel wirklich deinen Mum ist“ Lee sah äußerst skeptisch aus.

„Ich bin mir vollkommen sicher. Warum sonst sollte mir meine alte Nana mir schreiben und Ginny ‚du hast doch selbst gehört wie der Mann in der U-Bahn sie Crazy nannte‘ wandte Jesse sich Hilfe suchend an Ginny.

„Ja schon“ sagte sie klang aber nicht wirklich überzeugt.

„Und wenn das noch nicht reicht ‚dann wäre da immer noch das Nummernschild ‚das ist eindeutig unseres‘“ sagte Jesse und zeigte ihnen das Bild mit dem Auto.

„Das sieht richtig schlimm aus“ flüsterte Hermine mehr zu sich selbst. Jesse musste das Bedauern der Anwesenden schnell ausnutzen.

„Eben, ich bin doch ihre Einzige Angehörige. Vielleicht brauchen sie einen Blutspender oder der gleichen ‚wer soll das denn machen ‚oder um sie überhaupt zu identifizieren‘“ klagte sie und sank auf ihrem Stuhl zusammen wie ein Häufchen Elend.

„Von mir aus ‚aber klär es wenigstens mit McGonagal“ bat Fred sie.

„Danke Schatz“ Jesse umarmte ihn fröhlich und drückte ihm noch einen Kuss auf den Mund ‚dann war sie schon im Büro von Professor McGonagal verschwunden.

Keine Viertelstunde später kam sie mit hängenden Schultern wieder.

„Was ist los?“ fragte Harry ‚obwohl er sich es schon denken konnte.

„Sie will mich nicht gehen lassen“ sagte Jesse empört.

„Wieso das nicht?“ wunderte sich Hermine ‚immerhin ging es um ein Menschenleben.

„hat irgendwas von Sonderbehandlung gelabert“ nuschelte Jesse. Doch in Wirklichkeit wollte die Lehrerin sie nicht gehen lassen ‚weil sie Angst hatte Umbridge könnte sie und ihre Mutter verfolgen lassen. Erst jetzt spürte Jesse was es hieß von der Zaubererwelt gehasst zu werden.

„Ich geh trotzdem“ faste sie einen Entschluss.

„Nein“ sagte Fred bestimmt.

„Fred ‚ich lass mich davon nicht abbringen ‚hier geht es um meine Mum und wenn ich von der Schule fliege ist mir das scheißegal“ sagte sie im barschen Tonfall.

„Schön ‚dann geh doch da raus und lass dich und das Kind umbringen ‚aber komm ja nicht mehr zu mir“ schrie er sie an.

Mit verbitterte Mine sahen die Beiden sich an. Jesses Mine war wie aus Stein ‚langsam sah man wie ihre Augen sich mit Tränen füllten.

„Schön“ platzte es aus ihr raus und beide gingen gleichzeitig in den jeweiligen Schlafsaal.

George ‚Lee ‚Hermine, Harry und Ron starrten ihnen hinter her und konnten nicht glauben was da gerade passiert war. Jesse kam noch einmal zu ihnen zurück und immer noch starrten die vier mit offenen Mündern auf die Stelle wo Fred und Jesse gerade mehr oder weniger Schluss gemacht hatten.

„Heute abende geht’s los“ sagte sie trocken und wütend zugleich und verschwand wieder.

Punkt elf Uhr abends trafen sie sich. George ‚Fred und Hermine waren die Einzigen die nicht gekommen waren. Hermine hatte Massen von Hausaufgaben zu bewältigen und George war aus Loyalität bei seinem Bruder geblieben.

Katie ‚Alicia und Angelina umarmten Jesse zum Abschied so ‚als würde Jesse nie wieder kommen. Die Nachricht ‚dass Fred und Jesse nicht mehr zusammen waren war innerhalb einer Nanosekunde durch ganz Hogwarts gegangen. Weil Jesse auch noch schwanger war ‚war Fred nun das Arsch der Schule. Was er nicht wusste den er war ja den ganzen Tag nicht mehr aus seinem Schlafsaal rausgekommen.

„Hey Jes halt mich auf dem Laufendem“ bat Harry sie und sie Verabschiedete sich auch von ihm und Ron. Lee würde sie begleiten. Harry hatte ihnen zu diesem Anlass den Tarnumhang und die Karte der Rumtreiber geliehen.



Lee und Jesse schwiegen ,während sie durchs Schulhaus gingen unter dem Vorwand jemand könnte sie hören ,obwohl sie auf der Karte sehen konnten ,das Meilenweit keiner da war.

Am Schultor angelang nahmen sie den Tarnumhang ab und standen erst mal nur stumm da.

„Weist du was mir einfällt ,ihr braucht doch noch einen Paten für das Kind. Also ich könnte das gern übernehmen“ überlegte Lee und Jesse musst ihn anlächeln.

Ja das war Lee. Sie hatte das „ihr“ in dem Satz nicht überhört und damit wollte er ihr sagen ,dass alles wieder gut werden würde.

„Das ist sehr nett von dir Lee ,aber das wird denke ich nicht mehr nötig sein“ sagte sie.

„Och ich wusste es ,wer ist es, George oder. Ich hätte mir denken können ,dass er mir den Job vor der Nase weg schnapp“ gespielt empört regte er sich auf und entlockte Jesse damit ein Lächeln.

„Nein es ist nicht George“ versicherte sie,

„Ich...was? aber wer dann?“ fragte Lee und war jetzt ehrlich verwundert.

„Niemand. Ich hab beschlossen ,wenn Fred und ich nicht mehr zusammen sind und ich sowie so schon mal in der Klinik.... .Na ja weißt du so ein Kind alleine und ich glaub nicht ,dass ich das alleine hinbekomme und ich will wirklich nicht den Weasleys Umstände machen. Sie haben so genug Probleme und dann noch mit einem Mu...Mut...Du-weißt-schon-was verwand zusein ist da nicht sonderlich gut“ druckste sie rum. Als Lee sie nur unverständlich ansah ,sagte sie es einfach klipp und klar heraus.

„Ich will es weg machen lassen“

„Bei Merlins Unterhose. Verdammt noch mal ,dass kannst du nicht“ schrie Lee so leise wie Möglich.

„Lee ,wenn du es auch nur einem sagst ,bevor ich wieder hier bin ,dann gnade dir Gott“ drohte sie ihm. Lee sag sie erschüttert an und schüttelte langsam den Kopf.

„Du kannst nicht einfach Abtreiben. Nicht ohne das Fred davon weiß und einverstanden ist“ protestierte er.

„Doch ich kann. Lee bitte verspreche es mir. Ich will es einfach nicht. Wir stehen unmittelbar vor einem großen Krieg und selbst wenn wir Voldemord aufhalten könnten ,was mach ich dann?“ fragte sie ich ehrlich und fuhr fort.

„Dann steh ich immer noch ohne richtigen Schulabschluss oder Ausbildung da. Das ist einfach zuviel für mich ,ich denk ich schaff das nicht. Ich bin erst siebzehn und noch nicht bereit für ein Kind“ erklärte sie ihm.

„Das versteh ich“ sanft nahm er sie in den Arm und streichelte ihr beruhigend über den Rücken. Sie losten sich von einander und Jesse atmete tief durch ,bevor sie sich auf den Weg nach Hogsmead machte, um dort den nächsten Zug nach London zunehmen. Sie hatte sich schon ein Stück entfernt ,als sie sich noch mal umdrehte und Lee immer noch am Schultor stehen sah.

„Verspreche es!“ rief sie ihm zu und wartete. Man sah förmlich den Kampf in Lees Gesicht.

„Versprochen“ rief er nach längerem zögern und sah wie Jesse wortlos in der Dunkelheit verschwand.

Gerade noch rechtzeitig bekam sie den Zug und setzte sich in das erst beste Abteil und machte die Rollos runter.

Jesse hatte sich der Einfach halber nur einen Rucksack mitgenommen. Die hatte hauptsächlich Pässe ,Krankenkarten und anderen Kram dabei ,der Bewies ,dass sie auch wirklich Joannas Tochter war.

Wenn sie richtig gerechnet hatte ,wäre sie innerhalb eines halben Tages bei ihrer Mum. Es war schon spät und Jesse müde. Also benutze sie kurzer Hand ihren Rucksack ,als Kopfkissen und schlief relativ schnell ein.

Jesse schlief ungewöhnlich gut und wurde unsanft geweckt und sah geradewegs in das Gesicht eines Kontrolleurs.

„Entschuldigen sie Miss ,aber ich muss jetzt wirklich nach ihrem Fahrschein fragen“ entschuldigte er das unsanfte Wecken.

„Schon in Ordnung, wie spät ist es?“ murmelte Jesse verschlafen und kramte in ihrem Rucksack nach einem Getränk.

„Halb sieben“ antwortete der Kontrolleur nach einem Blick auf die Uhr.

„Ihre Bescheinigung von der Schule ,bitte!“ sein strenger Tonfall lies ahnen ,dass er jetzt auch lieber schlafen würde ,als ein Mädchen nach Fahrschein und Bescheinigung zufragen.

Jesse kramte eine gefälschte Bescheinigung hervor und dankte Dean innerlich dafür ,dass er ohne groß Fragen zustellen ,einfach das Papier gefälscht hatte.

Der Kontrolleur nickte anerkennend und reichte ihr die Bescheinigung.

„Fahrschein“ sagte er jetzt freundlicher ,als wäre das schlimmste überstanden.

Jesse suchte in ihrem Geldbeutel ,nach dem Schein doch er war nicht da. Auch im Rucksack und der Hosentasche keine Anzeichen eines Scheines. Der Kontrolleur wurde langsam ungeduldig.

Da fiel Jesse ein ,dass sie Lee für einen kurzen Moment den Fahrschein gegeben hatte und dann vergessen hatte ihn zurück zufordern ,als sie am Schultor standen.

Demnach war der Fahrschein aller Wahrscheinlichkeit nach noch in Lees Hosentasche.

Improvisation war angesagt und Jesse kramte eine 20 Pound Note ,weil sie sonst nichts anderes hatte hervor und hielt es dem Kontrolleur ,mit einem unschuldigem Lächeln ,hin.

Keine fünf Minuten später fand sie sich auf einen Bahnsteig wieder und bekam ihren Rucksack hinterher geworfen.

„Hey ihr könnt mich doch nicht einfach rausschmeißen ,wo bin ich eigentlich“ protestierte Jesse und wandte sich hilfesuchend an einen Schaffner ,der total verpennt auf ein Schild hinwies.

Folgendes hieß es darauf:

Willkommen in Cambridge

Cambridge? Das war ein gutes Stück von London entfernt.

Mit einem Taxi viel zu weit ,aber mit dem Zug oder Fahrservice würde es zuschaffen sein.

Zielstrebig ging Jesse zu einem Infostand ,an dem eine freundliche Hexe stand und einen Kaffee schlürfte.

„Entschuldigung ,können sie mir sagen wie ich am schnellsten nach London komme ,es ist dringend?“ fragte sie höflich und versuchte so verlassen wie möglich zu klingen. Die Hexe am Stand lächelte freundlich und bat sie einen Moment zu warten ,während sie in den Plänen nach sah.

„Ja ,in einer Viertelstunde fährt ein Bus von hier aus bis nach Oxford. Dort können sie dann in die 16B einsteigen ,der fährt sie bis nach London. Dann sind sie so circa eine Stunde unterwegs oder sie warten zwei Stunden dann fährt der nächste Zug bis nach London durch ,mit dem sind sie nur eine halbe Stunde unterwegs“ sagte sie freundlich.

„Dann nehme ich den Bus ,kann ich die Karte gleich bei ihnen kaufen?“ fragte Jesse und die Hexe nickte wieder freundlich.

„Du siehst ,aber ziemlich mit genommen aus“ stellte die sie fest ,während sie die Karte ausstellte. Jesse nickte nur müde.

„Wenn du willst spendier ich dir einen Donut, ROSSSIII“ schrie die Hexe schon quer durch die Empfangshalle ,ohne Jesses Antwort abzuwarten. Die Hexe namens Rosi ,am Backwarenstand sah müde auf.

„Was hättest du den gerne?“ fragte die Hexe ganz nebenbei.

„Zimt und Zucker“ antwortete Jesse ganz eingeschüchtert ,sie hatte das Gefühl das durch das Geschrei ihr Trommelfell geplatzt war ,zumindest war sie jetzt wach.

„Eine Tüte Minidonuts mit Zimt und Zucker und einen Kakao“ schrie die Hexe wieder in der ohrenbetäubenden Lautstärke ,so das Jesse sich die Ohren zuhallten musste um nicht einen Hörsturz zu bekommen.

Fast fluchtartig ging Jesse zu der Hexe namens Rosi und holte sich die Donuts und den Kakao ab. Sie bedankte sich bei den Frauen und stürzte fast ,als sie in den Bus einstieg.

Zuerst saß sie ganz alleine in dem Bus ,dann kam plötzlich eine Horde alter Omas und Opas in den Zug gestürmt. Alle waren sich leise am Unterhallten und suchten sich einen Platz. Schließlich war nur noch neben Jesse einer frei. Ein alter Mann ,Jesse schätzte ihn auf achtzig ,stieg als letzter ein. Er nahm tief Luft und zog ein Gesicht ,als wäre das hier der Zug zum Jenseits.

„Kann ich mich hier hin setzten?“ fragte er freundlich und Jesse nickte abwesend.

„Donuts?“ fragte sie schüchtern. Seltsamerweise war ihr der Mann sehr sympathisch.

„Gerne“ er lächelte und nahm sich einen Donut. Genüsslich biss er ein Stück ab und schloss dabei die Augen.

„Mmmm. Weißt du eine alte Freundin von mir liebte dieses ganze amerikanische Essen. Ich war nicht so der Freund davon ,aber so einem Donut kann doch keiner Widerstehen“ schmunzelte er vor sich hin und Jesse dachte Dumbledore würde neben ihr sitzen.

„Lebt ihre Freundin nicht mehr?“ fragte sie um das Gespräch am Laufenden zu halten.

„Keine Ahnung. Ich war gerade zehn ,da ging sie schon regelmäßig weg. Sie liebte diese ganzen Amerikaner ,geheiratete hat sie schließlich doch einen von uns. Ich weiß noch ,sie ist uns tierisch auf den Nerv gefallen mit ihrem Marilyn Monroe Tick. Stending sang sie ihre Lieder ,während wir nur die traditionellen

Lieder hörten und sangen, tanzte sie herum und sang lauthals „Diamonds are a Girl's Best Friend“ der alte Mann musste lachen und Jesse fand das Lachen so sympathisch, dass sie mitlachen musste.

„Das erinnert mich ganz an meine Nana. Sie ist die Oma von meiner Mutter und sie hört auch den ganzen Tag nur Aretha Franklin oder Frank Sinatra“ erzählte sie.

„Ich bin Wakiza, das bedeutet so viel wie verwegener Kämpfer“ stellte sich der Mann vor.

„Ich bin Jesse, das bedeutet so viel wie... das meine Mum nicht besonders kreativ war“ stellte sie sich ebenfalls vor und erklärte damit auch gerade, warum sie sowohl einen Jungen- als auch einen Mädchennamen trug.

„Amerikaner“ war sein Kommentar dazu und zuckte nur mit den Schultern.

„Hey meine Nana nennt mich manchmal Winona, auch wenn ich nicht genau weiß, was das bedeutet“ verteidigte sie ihre Familie.

„Winona bedeutet ‚erstgeborene Tochter. Moment mal ist deine Nana eine Indio?‘ fragte er verduzt.

„Nein, ich glaube sie ist eine Choctaw“

„Also doch eine Indio! Wie heißt sie?“ erkundigte sich Wakiza.

„Alle sagen sie heißt Tila, aber ich glaube nicht, dass das ihr richtiger Name ist“

„Ich glaube es nicht. TILA. So hat sich Shima immer genannt!“ Der Mann war wie von der Rolle.

„Sag nicht, sie heißt bestimmt Tila Awenasa“ riet der Mann und hatte voll ins Schwarze getroffen.

„Ja, wollen sie damit sagen, meine Nana Tila ist ihre alte Freundin Shima?“ Jesse strahlte, sie freute sich, dass diese Reise auch etwas Gutes hatte.

„So schaut es aus. Wo wohnt sie, was macht sie?“ Wakiza wollte alles wissen.

„So viel ich weiß, wohnt sie noch in Alabama, früher hat sie Kinder aufgenommen und Zimmer vermietet. Vor fünfundzwanzig Jahren ist das letzte Kind ausgezogen und ihr Mann ist schon sehr früh gestorben, das hat meine Mum und sie sehr getroffen, ich glaube sie fühlt sich jetzt ziemlich alleine“ vermutete Jesse.

„Dann ist Tohon, also schon bei unseren Ahnen“ Wakiza wirkte für einen Moment traurig.

„Sie hat mir einen Brief geschrieben, mehr oder weniger“ Jesse nahm den Brief ihrer Nana hervor und zeigte ihn Wakiza zusammen mit dem Zeitungsartikel.

„Deswegen muss ich jetzt nach London und meine Mum finden. Und weswegen müssen sie nach London?“ versuchte sie wieder das Gespräch aufzubauen.

„Mein Alter um es genau zu sagen. Nach dem unser Reservat sich aufgelöst hatte, mussten wir arbeiten gehen. Ich ging nach Scotland. Um genau zu sein nach Inverness, das ist sehr nah am Loch Ness. Sechzig Jahre haben ich dort gelebt und jetzt schicken sie mich in ein Altersheim. Sie nennen es betreutes Wohnen, aber das macht es auch nicht besser. Das sieht sehr schlimm aus“ sagte er und deutete auf das Foto.

„Wie heißt deine Mutter doch gleich?“

„Joanna. Sie haben ehrlich am Loch Ness gewohnt!“ Jesse war schon immer ein großer Fan der Loch Ness Saga. Sie wäre gerne mal dort hingefahren, aber ihre Mum hatte jeden Sommer genutzt, um mit ihr nach Afrika zu fahren.

„Und?“ setzte sie neugierig hinzu.

„Und was?“ Wakiza sah sie an, als hätte er das ganze Gespräch verpasst.

„Existiert es!“ Jesse platzte vor Neugierde. Der alte Mann sah sie an, das lachte er so laut, dass sich einige Leute schon umdrehten.

„Weißt du viele glauben nicht daran, aber wenn du bei starkem Nebel rausfährst, nicht nur ein Stückchen, richtig weit. Dann kannst du seine Anwesenheit spüren“ zwinkerte er ihr zu.

„Kiza, Schatz, langweilst du das Mädchen mit diesen albernen Monster-Geschichten“ eine alte Frau hinter ihnen hatte Wakiza auf die Schulter geklopft. Jesse drehte sich zu der Frau um, die freundlich lächelte. Zwar konnte sie nicht viel jünger, als ihr Mann sein, aber hatte sie immer noch braun-schwarze Haare, die sie offen trug und jünger machten. Sie hatte eine breite Nase und einen kleinen geraden Mund, was darauf schließen ließ, dass sie ebenfalls indianischer Herkunft war.

„Das ist Aponi, meine Frau“ stellte Wakiza seine Frau vor.

„und was heißt Aponi?“ Jesse fing an, diese Kultur zu mögen.

„Schmetterling, entschuldige bitte meinen Mann, aber er redet gerne und viel über alte Zeiten“

„Hey du errätst nie, wenn ich hier aufgegabelt habe“ Wakiza machte ein Überlegendes Gesicht.

„Aufgegabelt? Du hast dich neben sie gesetzt, weil sonst kein Platz mehr frei war“

„Shima!“ nuschelte er nur.

„Was?“ seine Frau sah ihn verständnislos an.

„Das ist Shimas Urenkelin“ beschwörend sah er sie an. Aponi machte einen erstaunten Gesichtsausdruck.

„Nein. Shima ich meine Tila ,die Tila. WOW“ mehr brachte sie nicht zustande.

„Was machst du hier?“ diese Frage bekam Jesse definitiv zu oft gestellt.

„Tilas Enkelin liegt nach einem Unfall im Krankenhaus und Jesse muss jetzt dort hin um sie zu identifizieren“ übernahm Wakiza ihren Part.

„Ich kann es nicht glauben ,das Rebeccas Tochter schon selbst ein Kind hat“ Aponi und Wakiza schienen glücklich zu sein wie lange nicht mehr.

„Ich hoffe deiner Mutter geht es nicht all zu schlimm“ Aponi zeigte sehr viel Mitgefühl.

„das hoff ich auch“ Jesse wollte den Gedanken an eine halb tote Mutter verdrängen.

„Ich werde zu den großen Geistern betten ,das sie deiner Mutter schlimmes ersparen“

„als würde das meiner Mutter ernsthaft helfen“ dachte Jesse sich ,danke aber nur freundlich.

„Dann kannst du auch für Tohon betten ,er hat sich schon zu unseren Ahnen gesellt“ unterbrach Wakiza das Gespräch einer Frau. Aponis Gesichtsausdruck sprach Bände.

„Mein Bruder ist tot ,seit wann?“ Aponis Stimme hatte einen rauchigen Tonfall angenommen.

„Seit dreißig Jahren“ Jes war fassungslos ,vor ihr saß ihre Urgroßtante. Den Rest der Fahrt sagte Aponi kein Wort. Der Bus hielt erst in Oxford und Jesse war froh aus dieser Stille heraus zu kommen. Sie warf die leere Tüte mit den Donuts und den Kakaobecher weg. Wakiza hatte sich eine Zeitung gekauft ,sie waren eine dreiviertel Stunde unterwegs gewesen und Jesse hatte vor wieder ein Gespräch aufzubauen.

„Und jemand interessantes darin“ fragte sie und Gähnte herzhaft. Wakiza musste schmunzeln.

„Ja ,du“ lachte er.

„Was“ auf gute Manieren legte Jesse gerade keinen Wert sondern riss Wakiza einfach nur die Zeitung aus der Hand.

Tatsächlich ,ein großes Bild von ihr war auf dem Titelblatt abgebildet darunter stand.

Schülerin ,17, aus Internat ausgebrochen.

Sehr wahrscheinlich auf dem Weg nach London.

Bitte helfen sie mit.

„Scheiße“ fluchte Jesse vor sich hin.

„Du bist also illegal auf dem Weg nach London“ Wakiza fand die ganze Situation äußerst amüsant.

„Ja ,bestimmt haben die schon Moody oder Kingsley auf mich angesetzt“ murmelte sie.

„Keine Ahnung wer die sind ,aber wenn das dort einer von beiden ist ,bist du ganz schön am...“ weiter kam er nicht ,weil Jesse ihn hinter einen Zeitungsstand gezerrt hatte.

Ein Beamter hatte ein Foto von ihr dabei und ging einzeln zu den Leuten und fragte ob sie Jesse gesehen hätten.

„Oh nein“ Wakiza riss die Augen auf „Aponi“ nervös fuhr er sich durch die Haare.

„Wenn sie ihm was sagt ,kann ich meine Mum so gut wie abschreiben“ Hilfe suchend sah sie Wakiza an. Dieser verstand sofort und ging zu seiner Frau ,wo er gleich zeit mit dem Beamten ankam. Dieser hatte Aponi gerade das Bild gezeigt und es war unverkennbar das Aponi sie erkannte. Gott sei Dank war Wakiza rechtzeitig bei ihr angekommen und fing sehr schnell und vor allem sehr laut an etwas in einer fremden Sprache zuzusprechen. Der Beamte mit Jesses Foto sah verständnislos zu den beiden ,offenbar machte es ihn nervös ,dass er die Sprache nicht verstand und schließlich ließ ging er einfach davon und setzte sich zu Jesses Entsetzen genau in den Verbindungsbus ,in den auch sie musste. Dem alten Ehepaar war dies nicht entgangen und sie stellten sich unauffällig vor sie an den Zeitungsstand.

„Hier geht’s für dich nicht weiter Kleine Jesse“ stellte Aponi tonlos fest.

„Ach was sag nur“ Jesse war am Verzweifeln.

„Keine Sorge ,ich werde dich so irgendwie nach London schmuggeln. Aponi wird den Bus nehmen und dort auf uns warten“ beruhigte der alte Indianer sie.

„Aber fällt das nicht auf. Werden die dich nicht auch suchen?“ Jesse wollte auf keinen Fall noch mehr aufsehen erregen.

„Keine Sorge ,ich hab da schon meine Tricks“ zwinkerte er.

„Dann legen wir mal los ,wie in alten Zeiten“ freute er sich und zog Jesse hinter sich her in einen Wald. Der Beamte sah sie von seinem Platz aus und wollte aus dem Bus rausspringen ,doch er hatte nicht mit Aponi

gerechnet ,die auf Grund ihrer Körpermasse den schmalen Durchgang des Busses versperrte und dann noch Herzhaft zu Lachen anfang und den Beamten in ihrer Sprache anquatschte ,so dass dieser mal wieder hilflos da stand. Jesse rannte wie wild und achtete nach einer Zeit gar nicht mehr auf Wakiza bis sie an einer Gabelung stehen blieb und merkte ,dass sie ganz alleine war. Verwirrt sah sie sich um ,offenbar hatte der alte Man nicht mehr mit ihr mithalten können ,dachte sie zumindest. Ein riesiger Adler kam von hinten angefliegen und setzte sich vor sie auf eine Ast. Jesse bekam einen Schock ,als der Adler mit Wakisas Stimme anfang zusprechen.

„Ich denke ich sollte in dieser Gestalt weiter reisen ,so kann ich einfacher mit dir mithalten!“

Mit großen Augen sah sie ihn an.

„Wakiza?“ fragte sie ungläubig , „Du bist ein Animagus?“

„Nicht wirklich ,aber ich bin wie du ,deine Mutter ,deren Mutter und dein Urgroßvater ein Star-Child und jetzt komm bevor der Mann doch noch hinter uns her kommt“

Jesse hatte Probleme dem Adler zu Folgen ,doch Wakiza gab ihr immer wieder Zeit zum Verschnaufen.

„Hey Wakiza ,wo gehen wir eigentlich hin?“ fragte sie ,als sie mitten auf einer großen Wiese halt machten.

„Wir versuchen bis zum Abend in St. Albans zusein ,dort werden wir die Nacht verbringen und am nächsten Morgen geht es ab nach London“ kam die Antwort aus der Luft.

Jesse nahm aus einer Wasserflasche einen großen Schluck und atmete tief durch.

„Warum tust du dir das an?“ fragte er und landete in Menschengestalt neben ihr.

„Warum tu ich mir was an?“ fragte sie und keuchte auf.

„Du bist doch ein Star-Child ,so viel ich weiß wird die Fähigkeit sich in ein Tier zu verwandeln von Generation weiter gegeben. Als Tier wärest du weit aus schneller“ schulterzuckend sah er sie an.

„Ja ich weiß ,aber bei mir will es einfach nicht klappen“ Jesse atmete tief durch ,dass hatte sie noch nie hinbekommen. Ihre Ausbildung war zwar abgeschlossen ,doch fühlte sie sich innerlich wie eine Anfängerin.

„Dann muss du es lernen ,soviel steht fest und ganz neben bei fallen diese rosa Dinger in deinen Haaren auf und machen die Leute auf dich aufmerksam ,die müssen raus. Genauso wie der Piercing“ mit diesen Worten erhob er sich wieder in die Lüfte. Jesse folgte im.

„Ich glaub es nicht ,dass ihr sie habt gehen lassen“ Fred war außer sich.

„Was hätten wir machen sollen ,schließlich geht es hier um ihre Mum“ erwiderte Harry und starrte in die Flammen ,die den Gemeinschaftsraum wärmten.

„Schon ,aber was wenn ihre Mum aufwacht und Jesse sich völlig umsonst auf den Weg gemacht hat und noch schlimmer was ,wenn Umbridge jemand hinter ihr herschickt und das Kind in Gefahr bringt“ Fred war fertig mit den Nerven.

Lee der bei ihnen saß ,biss sich auf die Lippe. Wenn er daran dachte was Jesse vor hatte ,dann wurde ihm ganz anders und wie Fred reagieren würde wollte er sich gar nicht vorstellen.

„FUCK Joanna war es so schwer einmal erwachsen zusein und beim Autofahren auf die Straße zuschauen“ fluchte Fred über Joanna mit der er sich sonst so gut verstand.

„Fred!“ unterbrach Harry ihn mit strengem Tonfall und sah ihn anklagend an.

„Falls du es nicht mitbekommen hast ,Joanna hat wahrscheinlich an der ganzen Sache am meisten Schaden genommen. Bist du mal auf die Idee gekommen ,dass nicht sie an diesem Unfall schuld war sondern jemand anderes. Möglicherweise Todesser ,immerhin hält sie einen von ihnen Gefangen. Ich kann verstehen warum Jesse zu ihrer Mutter wollte ,wenn meine noch Leben würde wäre ich auch gegangen“ angepisst wandte er sich wieder dem Feuer zu. Fred sah betreten zur Seite.

„Entschuldige Harry ,so war das nicht gemeint ,ich mag Joanna ja gerade für ihre Macken. Es ist nur so das ich merke ,dass Jesse Angst vor etwas hat und sie will mir einfach nicht sagen was es ist. Es ist irgendetwas mit Umbridge und dem Kind das merk ich doch. Und auch wenn man mir so etwas nicht zutraut ,ich hab verdammt noch mal Angst davor sie oder das Baby zu verlieren ,das würde ich nicht ertragen. Es war ein verdammt Fehler mit ihr Schluss zumachen und wenn sie zurück kommt will ich einfach wieder alles ins Lot rücken. Fragt sich nur ob sie zurückkommt und ob dem Baby nichts passiert ist“ Alicia und Katie hatten Gänsehaut bekommen und Hermine wischte sich verstollen über die Augen.

„Gott so was hält ja das stärkste Gemüt nicht aus“ platzte es aus Lee heraus und alle Augen richteten sich auf ihn.

„Fred ,Jesse ist dabei einen großen Fehler zutun und du musst sie dringend davon abhalten bevor es zuspät ist ,was es wahrscheinlich schon ist ,aber trotzdem“

Fred war aufgesprungen und sah ihn an.

„Was für einen Fehler?“

Nervös fuhr Lee sich in die Hosentaschen und erstarrte. Verwundert sahen sich alle an.

Langsam zog Lee ,Jesses Fahrkarte aus der Hosentasche.

Es war Abend und Jesse und Wakiza waren in St. Albans angekommen. Wakiza hatte in einer Zeitung gelesen ,dass es ein Festival in einem kleinen Mittelalterlichem Dorf gab und hatte sie dort hingeschleift. Das gute daran war ,dass sie hier niemand erkennen würde ,das schlechte daran war ,das sie es mit lauter Hinterwäldler zutun hatte.

„Was genau meinen sie mit Zoll?“ fragte Jesse und war dabei dem Man mit seiner albernden Narrenmütze eins Überzubraten.

„Wir haben nach Sperrstunde ,wir müssen sie nach Waffen und anderem Absuchen ,möglicherweise sind sie ja ein Spion. Außerdem müssen sie einem Pfand hier lassen ,dass sind die Regeln“ lachte der Mann.

„Haben sie was geraucht ,es ist erst Acht Uhr Abends und Spione gibt es seit dem zweiten Weltkrieg keine mehr. Alles was ich will ist ein Bett ,wo ich schlafen kann und etwas zu essen ,wenn’s recht ist“ fuhr Jesse ihn an und merkte ,dass ihre Hormone wieder mit ihr durchgingen.

„Das sind die Regeln des Mittelalters. Also tragen sie irgendwelche Waffen mit sich? Wenn ja so lassen sie diese bitte hier und einen Pfand brauchen wir auch. Am besten ihre Geldbörse“ grinste der Mann und Jesse fragte sich ob er das wirklich lustig fand.

„Sie wissen ,das der Besitzt wie Gebrauch von Drogen illegal ist?“ fragte sie fassungslos. Genau in diesem Moment kam Wakiza in seiner Menschlichen Gestalt und gesellte sich zu den beiden. Er schob Jesse zur Seite und blickte den Man lang und eindringlich an.

„Dürfen wir heute völlig umsonst hier bleiben ,müssen für nichts zahlen und werden wenn möglich ignoriert?“ fragte er als wären sie in einem seriösen Hotel ,wessen Besitzer er persönlich kennen würde.

Jesse klappte der Mund auf ,als der Mann auch noch bejahte. Wakiza bedankte sich und zog Jesse in eines der sogenannten Hotels.

„Lass mich raten ,ein alter Freund“ sagte sie und bemerkte das die Betten erschreckend hart waren.

„Nein ,so etwas nennt man Gedankenkontrolle. Ich habe diese Fähigkeit und was hast du?“ fragte er.

„Ich kann Feuer kontrollieren und beschwören“ sagte Jesse. Wakiza hielt inne und lächelte sie an.

„Genau wie Tohon. Ich muss kurz los ,wir sehen uns morgen früh“

Jesse wollte ihn fragen wo er jetzt noch hinmusste ,aber da war er schon weg. Jesse war tot müde und wollte nur noch ins Bett. Als sie am nächsten morgen aufwachte hatte Wakiza ihr schon frühstück gemacht und saß selbst schon gemütlich kauend an einem Brot und der morgen Zeitung. Jesse musste lachen ,als sie die Lesebrille auf seiner Nase sah. Wakiza zog die Augenbraue hoch.

„Lachst du mich aus?“ fragte er völlig ernst ,was Jesse noch mehr zum Lachen brachte.

Genervt zog er die Brille aus und widmete sich wieder seinem Brötchen. Auch Jesse schlang ordentlich zu ,sie hatte seit gestern Nachmittag nichts mehr zu sich genommen und das machte sich nun bemerkbar.

Nach dem Frühstück ging es weiter nach London und Jesse war erleichtert ,als sie in der Innenstadt standen. Sie wollte direkt zu dem Krankenhaus in dem ihre Mutter lag ,doch Wakiza hielt sie an der Schulter fest und zeigte auf einen Zeitungsstand. Jesse war geschockt.

Überall waren Zeitungen und Plakate mit ihrem Gesicht darauf. Mit ihren pink farbigen Strähnen fiel sie auf wie ein bunter Hund.

„Wir müssen hier weg!“ machte Wakiza ihr klar.

„Nicht weit von hier ist unsere Wohnung“ krächzte sie. Sie war froh das unterwegs niemand sie erkannte und atmete erleichtert aus ,als sie die Wohnung erreichte.

Wie sie ihre Mum kannte ,war die Wohnung unordentlich und überall lagen Klamotten rum. „Sorry ,sie hat nicht aufgeräumt“ entschuldigte Jesse das Chaos.

„Führ wahr ,sie ist mit Tila verwandt“ schmunzelte er und sah sich fast schon bewundernd in der Wohnung um.

Jesse überlegte kurz ,sie musste unerkannt in das Krankenhaus kommen. Doch wie? Diese Strähnen und der Piercing stachen raus. Den Piercing konnte man raus machen ,die Strähnen würde sie nicht abschneiden.

Doch dann kam ihr die Idee und zum erstenmal war sie glücklich darüber ,ihrer Mutter so ähnlich zu sein.

Sie ging an den Kleiderschrank ihrer Mutter und suchte sich verschiedene Sachen raus. Chucks ,lange schwarze Kniestrümpfe ,einen kurzen Rock und eine Lederjacke ließen sie wie eine Kopie ihrer Mutter wirken. Das Sahne Häubchen kam noch. Eine blaue Perücke verwandelten sie in eine andere Person. Das passend schwarze Make-up und sie erkannte sich selbst nicht wieder. Als Wakiza sie so sah ,nickte er anerkennend.

„Ich weiß auch wie wir schneller ankommen“ sagte Jesse und zog ein Skateboard hervor. Und so ging es los. Jesse wurde von den Leuten seltsam angestarrt ,aber niemand rechnete damit ,das sie das Mädchen auf den Fandungsplakaten war. Wakiza flog hoch über den Dächern ,aber wurde kaum beachtet. Kurz vor dem Krankenhaus ,trafen sie sich in einer abgelegenen Seitenstraße.

„Ab hier kommst du hoffentlich alleine Klar?“ fragte Wakiza. Jesse nickte.

„Willst du nicht mitkommen ,ich bin sicher Mum freut sich“ ,doch Wakiza winkte ab.

„Nein ,Jesse oder Winona. Deine Mutter und ich werden uns noch früh genug wiedersehen. Doch jetzt werden ich und Aponi erst mal verschwinden. Ich bin sicher wir sehen uns“ mit diesen Worten verabschiedete er sich.

Jesse ging in das Krankenhaus und war um es einfach auszudrücken :GESCHOCKT.

Sie hatte ja schon gehört ,das öffentliche Krankenhäuser das letzte waren ,aber das hier war nicht mehr auszuhalten. Das Wartezimmer war überfüllt ,die Ärzte behandelten Patienten teils auf dem Flur und dauernd kamen durchsagen für den OP.

Jesse ging zu einer Empfangsdame ,die schon lange in Rente sein müsste und räusperte sich nervös. Die Frau sah auf und Jesse musste fast lachen ,als sie merkte das die Oma vor genervt Kaugummi kaute.

„Gott noch so einer von euch ihr blockiert unser ganzes Wartezimmer“ schimpfte sie.

Jesse wusste nichts darauf zuantworten und entschied sich ihr Anliegen vorzutragen.

„Ich würde gerne die Frau...“

„....aus dem Zeitungsartikel identifizieren“ vollendete die Frau den Satz.

„Genau“ Jesse runzelte die Stirn.

„Lassen sie mich raten ,sie sind eine Cousine dritten Grades ,deren uneheliche Mutter ein engeres Verhältnis zu der Frau hatte“ vermutet die genervte Empfangsdame.

„Nein, ich bin ihre Tochter“ stellte Jesse klar.

„Also das ist was neues ,das habe ich heute noch nicht gehört“ die Frau lachte ,als habe Jesse einen guten Witz gemacht über den man lachen konnte.

Sie holte ein Formular raus und gab es Jesse.

„Füllen sie das aus und danach können sie in Wartezimmer zu den anderen“ ,anderen? Jesse musste sich verhört haben.

„Brauchen sie den keinen Ausweis von meiner Mutter oder eine Geburtsurkunde?“ fragte Jesse verwirrt.

Die Dame sah sie mit hochgezogenen Brauen an.

„Du hast so was?“ fragte sie. Jesse bejahte und zog aus ihrem Rucksack alles raus was sie von ihrer Mutter mitgebracht hatte.

Die Krankenschwester sah sich ,das alles kritisch an und zeigte das erste mal ,das sie Ahnung von Papierkram hatte ,sie klickte ab und zu etwas in ihrem Computer und wandte sich dann wieder Jesse zu.

„Wie's aussieht bist du wirklich ihre Tochter. Setz dich noch kurz ins Wartezimmer ,wir rufen dich dann ,Schätzchen“ mit einen warmherzigen Lächeln zeigte sie auf die Tür zum Warteraum.

Ungläubig über die Wandlung der vorher noch genervten und jetzt netten Empfangsdame ging Jesse in den Warteraum und bekam wieder eine kleine Herzarttake.

In dem Raum saßen allerhand Leute und verschiedener Art. Jesse hätte nie gedacht ,das ein Punk neben einem Gangster sitzen würde oder ein Transvestit neben einer Frau im feinem Anzug. Lauter bunte Gestalten. Frauen mit Hochsteckfrisuren wie Amy Winehouse. Alle saßen da. Die meisten mit den selben Formularen wie Jesse eben eins bekam.

Jesse setzte sich neben einen Punk der gerade dabei das Formular auszufüllen und große Mühe dabei hatte.

„Hey wird Alabama mit einen oder zwei m geschrieben?“ fragte er unsicher in die Runde.

„Mit einen“ antwortete der Transvestit während er Jesse musterte.

„Kleines kann es sein ,das wir uns kennen? An irgendjemanden erinnerst du mich“ sprach er Jesse an und sie fand das er eine angenehm weiche Stimme hatte.

„Tut mir leid ,ich glaube nicht“ antwortete Jesse freundlich und versuchte nicht zu abgehoben zuklingen.

„Doch ich bin mir sicher ,das wir uns schon mal gesehen haben. Deine Augen erinnern mich an jemanden ,aber ich komm einfach nicht darauf an wenn?“ er nahm Jesse mit seinen Augen genau unter die Lupe und sie fing an sich unwohl zu fühlen. Schließlich kam er wohl nicht drauf und zog es vor sich einfach vor zustellen.

„Ich bin Patricia Brady ,aber bitte nenn mich einfach nur Kitten“ sagte er freundlich und hielt ihr die Hand hin.

„Ich bin Jesse Clark“ entgegnete sie ebenso freundlich und schüttelte die ihr angebotene Hand. Kitten und einige in ihrer Umgebung stutzen ,doch als sie gerade zu einem Satz ansetzen wollte ,wurde sie von einer hereinkommenden Krankenschwester unterbrochen.

„Okey mal sehen. Um die Verunglücke handelt es sich aller Wahrscheinlichkeit nach um Joanna Clark richtig?“ fragte sie in die Runde und einige nickten.

„Gut jeder ,der die Frau ,als Joanna Clark wiedererkannt hat und einer ihrer Angehörigen ist kommt bitte mit mir!“ forderte sie auf und war ebenso verwirrt wie Jesse ,als plötzlich das ganze Wartezimmer sich erhob. Jesse sah sich verwirrt um.

„Wow ,Moment mal. Seit ihr alle wegen meiner Mum hier“ fragte sie und merkte wie mal wieder ihre Hormone mit ihr durch gingen.

„Ich wusste doch das ich dich kenne ,dann bist du also Joannas Kleiner Krümel“ verkündete Kitten stolz.

„Allerdings“ Jesse war fassungslos. Ein dunkelhäutiger Bodybuilder ,so wirkte er zumindest auf Jesse, wandte sich an sie und erklärte ihr die Situation.

„Bestimmt hast du wie wir alle einen Brief von Grandma Tila bekommen!“ stellte er eben mal fest.

„Ihr English ist nicht unbedingt das beste ,deswegen hat sie dir auch nicht erklären können ,dass sie noch ein paar Leuten mehr ,so einen Brief geschickt hat“ mischte Kitten sich ein.

„Ein paar Leuten mehr?“ Jesse sah sich in dem bis obenhin überfüllten Wartezimmer um.

„Woher kennt ihr alle meine Urgroßmutter?“ fragte sie.

„Na ja, Sie hat uns alle aufgezogen. Bestimmt weißt du doch ,das Grandma Tila allen Kindern von der Straße ein Heim geboten hat und das sind wir“ Der Bodybuilder zeigte demonstrative in die Runde.

„Wir sind wie eine richtige Familie“ lachte der Punk. Jesse fuhr sich durchs Haar.

„Soll das heißen ,dass ich mir Stunden lang die Haken abgelatscht habe ,vor der Polizei geflohen bin und mich permanent mit Idioten am Zoll rumgeschlagen habe nur um dann festzustellen ,dass meine Mum genug Leute kennt, die ihr hätten helfen können?“ Kitten und die anderen sahen sich.

„Ja“ kam es einstimmig im Chor.

„Leute was ist jetzt wollt ihr heute noch zu der Frau“ unterbrach die Krankenschwester die Diskussion. Langsam wollten sich alle auf den Weg machen.

„Moment“ wurden sie wieder gestoppt.

„Höchstens drei oder vier“ ordnete die Krankenschwester an. Genervt sahen sich alle an.

„Gut dann gehen Jesse ,Kitten und ich“ stellte der offensichtliche Bodybuilder entschieden fest.

„Na dann. Bitte hier entlang“ forderte die Krankenschwester die drei auf. Sie folgten ihr durch verschiedene Gänge und Treppenhäuser und fast überall saßen ,standen und gingen Patienten.

„Entschuldigt die Umstände ,aber bei uns hat es letzte seltsamerweise Gebrannt. Gott sei Dank wurde niemand verletzt ,aber wir mussten viele Patienten umlegen und dann ist auch noch der Fahrstuhl ausgefallen“ erklärte sie und führte sie auf die Geschlossene Station.

„So hier ist es“ sie zeigte auf eine Tür am Ende des Ganges.

„Ich denke sie wollen erst ein wenig Zeit alleine mit der Verunglückten haben“ vermutete sie.

„Ich werde in einer halben Stunde mit dem behandelnden Arzt wieder kommen“ sagte sie und ging in eine andere Richtung davon. Kitten lächelte Jesse aufmunternd zu ,bevor sie sich auf den Weg zur Tür machten. Kurz vor der Tür blieb Jesse noch mal stehen und schielte durch das kleine Türfenster und konnte nicht glauben wenn sie dort sah. Sie riss die Tür auf und ihr erster Blick fiel auf einen gefesselten Lucius der äußerst schlecht gelaunt schien. Neben ihm standen Kingsley und Professor McGonagal.

„Professor?“ fragte sie ungläubig und erntete einen strengen Blick.

„Lucius?“ fragten Kitten und der Mann gleichzeitig und Jesse fragte sich woher die drei sich kannten.

„Kitten? Trenz? So sieht man sich wieder“ sagte Lucius doch schien seine Laune sich keinen Falls gebessert zu haben. Unaufgefordert kam Kitten rein und umarmte Lucius fröhlich ,dem es offensichtlich nichts auszumachen schien.



„Ich wusste doch das lange Haare dir viel besser stehen“ sagte sie und sah ihn prüfend an.

„Du müsstest sie aber mal wieder dringend waschen“ bemerkte er ,doch er konnte ja nicht ahnen das Lucius schon seit Wochen in einem modrigen Keller fest hing.

„Chrrm“ McGonagal räusperte sich und sah Kitten scharf an.

„Miss Clark ,ich dachte ich hätte mich klar genug ausgedrückt ,als ich sagte ,sie dürfen ihre Mutter nicht im Krankenhaus aufsuchen“ stellte sie Jesse zurede und am Klag ihrer Stimme merkte Jesse ,dass sie innerlich Fuchsteufelswild war.

„Jetzt stellen sie sich nicht so an. Immerhin ist es ihre Mutter“ nahm Trenz ,Jesse unaufgefordert in Schutz.

„Tu das nicht so ab Trenz“ mischte sich Lucius ein.

„Wie ich eben erfahren habe wird wieder Jagt auf uns gemacht und Jesse steht ganz oben auf der Liste“. Trenz klappte der Mund auf und Kitten schlug sich die Hand vor den Mund. Lucius Blick glitt zu Jesse und sie sah den Vorwurf in seinen Augen. Doch statt auf den Vorwurf einzugehen schritt sie ganz in den Raum und hatte nun freien Blick auf ihre Mutter. Sie hatte eine Verband im den Kopf und einige Schrammen im Gesicht. Außerdem hatte sie eine Halskrause um und einen Arm in Gips.

„Keine Sorge ,ich flick sie schon wieder zusammen“ sagte Lucius ,der ihren erschrockenen Blick bemerkt hatte.

„DU?“ fragte sie.

„Mädchen warum glaubst du bin ich sonst hier?“ fragte er sie und lächelte sie aufmunternd an.

„Dann solltest du dich beeilen. In zwanzig Minuten werden hier nämlich die Muggel auftauchen“ sagte Trenz ,der jetzt auch eingetreten war und die Tür hinter sich schloss.

McGonagal befreite Lucius von seinen Fessel hielt ihm aber vorsichtshalber ihren Zauberstab in den Rücken.

„Keine Sorge Minerva ,ich habe eine Appariersperre eingefügt ,er kommt nicht so schnell weg“ beruhigte Kingsley sie. Lucius stellte sich neben Joannas Bett und griff zögerlich nach ihrer Hand.

Jesse fand das dieser Moment etwas hatte, was nicht von dieser Welt war. Die beiden waren perfekt für einander. So wie Joannas Hand in Lucius Ruhte ,als hätte sie keinen anderen Zweck. Als wäre sie nur dafür geschaffen worden in seiner Hand zu Ruhen.

Jetzt legte er noch seine zweite Hand um sie ,so das ihre völlig behütet war und schoss die Augen. Joannas sichtbare Wunden fingen an zu strahlen in einem seltsam weiß-blauen Licht ,es war angenehm und hatte eine beruhigende Wirkung. Als das Licht nachgab und schließlich ganz verlosch konnte Jesse keine Sichtbaren Wunden mehr ausmachen und war sich sicher das auch mögliche innere Verletzungen geheilt waren. Und wirklich. Joanna fing an sich zu regen fuhr sich müde durch ihr Gesicht.

„Na wie fühlst du dich?“ fragte Lucius offenbar Kritisch über das Ergebnis.

„Als wäre ich gegen eine Wand gelaufen“ antwortete Joanna automatisch.

„Um genau zu sein war es ein Brückenpfeiler“ korrigierte er. Joanna schien jetzt endlich zu realisieren mit wem sie sprach und öffnete die Augen. Erst war sie geschockt ,dann glücklich und lächelte sogar.

„Hey“ sagte sie nur weil sie offenbar nicht wusste was sie sonst sagen sollte.

„Hey“ antwortete er ebenfalls und ein Schweigen entstand ,welches Langsam unangenehm wurde für jeden abgesehen von Lucius und Joanna. Für Kitten wurde es offenbar zu unangenehm ,den sie brach das Schweigen.

„Jo bin ich froh das du das gut überstanden hast“ platzte es aus ihr heraus und Joanna wandte ihren Blick von Lucius.

„Kitten schön dich mal wieder zu sehen“ lächelte sie ,als ihr Blick zu Trenz viel verfinsterte er sich.

„Was willst du den hier?“ fragte sie böse ,doch sie wartete die Antwort gar nicht erst ab. Ihr Blick war auf Jesse gefallen.

„Jesse?“ fragte sie und betrachtete genau ,die für ihre Tochter ungewöhnliche Kleidung.

„Hey Mum“ sagte Jesse und schloss ihre Mutter in den Arm.

„Was ist den mit deinen Haaren passiert?“ lachte ihre Mutter und zeigte auf die Blaue Perücke.

„Lange Geschichte“ antwortete Jesse nur und zog sich das Ding vom Kopf.

„Miss Clark ich störe ja nur ungern ,aber sie müssen mit mir zurück nach Hogwards umgehend“ schaltete sich die immer noch wütende Professorin ein.

„Was sie betrifft Mister Malfoy ,so wäre das noch einiges zu klären ,doch dazu später. Kingsley wird sie

zurück bringen“

„Wollen sie mich ,schon wieder betäuben?“ fragte Lucius mit hochgezogener Augenbraue.

„Nein diesmal werden wir dich einfach nur zeitweise erblinden lassen“ erklärte Kingsley und war schon bei Lucius.

„Kingsley ,lass mich doch bitte mal ne Minute alleine mit ihm“ bat Joanna und sah ihn mit großen Augen an.

Kingsley sah fragend zu McGonagal nach kurzem Überlegen nickte sie zustimmend und so verließen alle den Raum. Jesse verließ ,als letztes den Raum und als sie vor sich sah ,traf sie erneut der Schock. Vor ihr stand Fred.

„Was machst du den hier?“ fragte sie im barschen Tonfall ,sie war immer noch beleidigt ,weil er so plötzlich mit ihr Schluss gemacht hatte.

„Lee hat mir erzählt was du vor hast und sag mir bitte nicht das es schon zu spät“ sagte er.

„Jetzt geht’s aber los. Die Schüler sind nicht dazu befugt einfach so das Schulgelände zu verlassen“ regte McGonagal sich auf ,doch Jesse und Fred störte das ziemlich wenig.

„Nein ,noch hab ich nicht hinter mir ,aber ich wird gleich zur Schwester gehen und ihr sagen was ich tun will“ sagte Jesse kühl wie eh und je.

„Jesse ,wenn du das wegen unserem Streit machst...“ fing Fred an doch Jesse ließ ihn nicht aussprechen.

„Fred es geht nicht nur um unseren Streit. Ich hab einfach nur gemerkt ,das ich noch nicht bereit dafür bin und das es doch eine ganz schön große Sache ist und du hast mir mit deinem Verhalten auch klar gemacht ,das du es ebenso nicht bist“ erklärte sie ihm kühl und förmlich.

„Also willst du unser Kind wie sagtest du doch gleich....umbringen?“ fragte er ebenso hart wie sie es war.

„Fred du hast doch keine Ahnung ,wovon du redest. Du kannst jeder Zeit einen Rückzieher machen ,wie du es ja auch wunderbar bewiesen hast. Aber für mich ist das anders ,ich kann nicht so einfach einen Rückzieher machen ,ich steh alleine dar und du hast doch gesehen wie schnell meiner Mum was passieren kann. Wenn sie auch noch weg ist was mach ich dann? Zu wem soll ich dann gehen? Und dann noch in so einem blödem Moment ,wo der Krieg kurz vor der Tür steht ,dass will ich meinen Kind beim besten Willen nicht antun“ sie klang überzeugend ,doch jetzt wo Fred ,ihr Fred so vor ihr stand wusste sie nicht mehr ob sie ,dass zu ihm oder zu sich selbst sagte.

„Jesse ich schwör dir das ich so etwas nie wieder tue. Du weißt ich liebe dich und ich würde dich und das Kind nie alleine lassen“ betroffen sah er zu Seite ,er wollte nach ihrem Arm greifen ,doch Jesse ging an ihm vor bei.

„Nur leider liegt es nicht in deiner Macht so etwas zu entscheiden“ flüsterte sie im Vorbeigehen und war über ihre eigene Härte überrascht.

„Kitten gehst du mit mir ,alleine fühl ich mich unwohl“ bat sie den freundlichen Transvestit. Wie die anderen fiel auch Kitten jetzt plötzlich aus ihrer Starre. Sie hatte im Gegensatz zu anderen Personen gerade sehr viel auf einmal erfahren. Zum einen :der rot haarige Junge mit den Sommersprossen war Jesse Freund oder besser Ex-Freund, zweitens: Jesse war schwanger und er war der Vater und drittens: Jesse wollte abtreiben. Doch das Beste war sie Kitten sollte auch noch mitkommen. Widerwillig setzte sie sich in Bewegung. Sie ging die ganze Zeit Schweigend hinter Jesse her und versuchte etwas zusagen ,doch Jesse hatte eben eine sagenhafte Rede gehalten die zeigte wie sicher sie sich ihrer Sache ,doch wer war das schon bei so einer Sache. Die Schwester überwies sie gleich in einen Teil ,der als Abtreibungsklinik diente. Sie meldeten sich an und setzten sich noch kurz ins Wartezimmer.

Tu was Kitten ,oder Joanna wird dich umbringen ,wenn sie rauskriegt das du dabei warst ,als ihre einzige Tochter ihr Kind abtreiben ließ. Sagte sie sich immer wieder ,als ihr die Rettende Idee kam. Eigentlich hasste sie es zu lügen ,aber in diesem Fall machte sie einfach mal eine Ausnahme.

„Schon lustig vor circa achtzehn Jahren hab ich mit deiner Mutter hier gesessen und jetzt sitz ich mit dir hier“ lachte Kitten unschuldig. Jesse sah sie von der Seite an.

„Was?“ fragte sie langsam und ihre Stimme klang ,als wäre sie kurz vorm weinen. Kitten tat so als habe sie dies überhört und sprach weiter.

„Ja du kamst auch in einer Zeit zur Welt in der Mächtig die Hölle los war und Joanna stand zwischen zwei Welten sie hatte Todesser ,als Freunde und war trotzdem jemand von den Guten. Und weil sie nicht wusste wie die Zukunft für ihr Kind in so einer kaputten Welt aussehen würde ,wollte sie es abtreiben und wer sollte

mitkommen: ich“ Kitten machte eine Pause um die Dramatik zu steigern.

„Also wir sitzen da und im letzten Moment steht Joanna auf und entscheidet sich anders. Sie hat sich entschieden etwas für ihr Kind zu riskieren um ihm die Möglichkeit zugeben zuleben und sicherlich hat sie einiges dafür tun müssen. Das war bei Gott nicht einfach ,aber es hat sich gelohnt“ endete Kitten und sah Jesse an ,die aber drehte den Kopf zur Seite und machte keine Anstalten auf die Geschichte einzugehen. Als eine Schwester auf die beiden zukam ,dachte Kitten das jetzt alles zuspät sei. Die Krankenschwester bückte sich zu den beiden runter und gab den beiden ein Lektüre.

„Hier ist alles was sie über den Abbruch wissen müssen“ sagte sie fast ein wenig mitfühlend.

„Abbruch?“ fragte Jesse plötzlich völlig schockiert.

„Ähm ja“ antwortete die Schwester verwirrt.

„Warten sie mal ist das etwa eine Abtreibungsklinik?“ fragte Jesse entsetzt.

„Ja“ antwortete Schwester wieder und sah jetzt zu Kitten.

„Komisch ,ich wollte eigentlich eine künstliche Befruchtung“ sagte Jesse ganz ruhig und stand auf und ging. Völlig verwirrt sahen Kitten und die Krankenschwester ihr hinter her.

„Alles in Ordnung sie hat es sich anders überlegt“ erklärte Kitten und rannte Jesse hinter her.

Fred sah auf ,als Jesse plötzlich vor ihm stand und stellte sich.

„Und?“ fragte er und Jesse schüttelte den Kopf. Erleichtert atmete er aus und schloss Jesse in die Arme. Anfangs sträubte sie sich dagegen ,dann erwiderte sie die Umarmung und schließlich fing sie auch noch an zu weinen. Sie löste sich von ihm und schlug ihm hart gegen die Schulter.

„Wehe du lässt so was noch mal zu“ schrie sie so laut es in einem überfüllten Krakenhaus nur ging.

„Da kannst du lange warten ,denn ich hab bis jetzt noch nie jemanden von meiner Familie hergegeben“ versicherte er und zog sie wieder an sich.

Plötzlich hörten sie hinter sich ein schluchzen und drehten sich um.

Kitten ,Joanna ,McGonagal und ein paar andere standen dort und hatten die Tempotücher ausgepackt. Offenbar hatte Kitten es in sekundenschnelle geschafft ,der gesamten Gemeinschaft die Geschichte zu erzählen. Kitten atmete vor Rührung laut aus.

„Was für ein Happy End“ sagte er.

„Happy End? Der richtige Horror fängt erst an!“ widersprach Joanna.

„Wer sind die alle?“ fragte Fred und zeigte auf die unterschiedlichen Leute ,von denen einige richtig Exotisch aussahen.

„Das Fred ist meine Familie“ sagte Joanna.

„Ich wusste gar nicht ,das du so viele Geschwister hast“ sagte er und wenn er sich den Haufen so anschaute passte Joanna richtig gut rein.

„Ja und du gehörst jetzt zu uns“ lachte Kitten und zog ihn in eine Umarmung. Fred hatte gemerkt das Kitten nicht ganz so weiblich war und das war wohl der Grund warum er nun Rot anlief.

„Willkommen in der Familie“ begrüßte Jesse ihn. Fred kniete sich ,so das sein Gesicht vor ihrem Bauch war.

„Kleines was haben wir uns da nur eingebrockt“ fragte er und Jesse musste lachen.

Trenz hatte sich in dem ganzen Getummel Joanna zur Seite genommen.

„Jo bitte hör mir zu“ bat er sie und an ihrem Blick merkte er wie sauer sie war.

„Ich weiß ich hab Scheiße gebaut und vieles Falsch gemacht. Aber glaub ich war es nicht der diesen Idioten gesagt hat ,dass sie bei dir Dope bekommen und auch sonst hab ich niemandem was gesagt. Ich diel seit fünf Jahren nicht mehr ,ich bin da draußen. Währe ich heute hier bei dir wenn's nicht so wäre?“ fragte er und Joannas Blick war schon etwas milder.

„Verzeihst du mir?“ fragte er und setzte seinen Hundeblick auf.

„Hey wir sind doch so was wie eine Familie ,oder“ sagte Joanna und lachte schon wieder.

„Ja so etwas wie eine Familie“ stimmte er zu.

## Early Winter

Es wurde Winter in Hogwarts und das Wetter war nur noch eine Mischung aus Regen und Schnee. Die Gryffindores saßen gemütlich im Gemeinschaftsraum vor dem Kamin und genossen das Wochenende. Jesse saß zusammen mit Katie auf einem Sofa und hatte dringend Kuschelbedarf, so dass ihre Freundin, als Kissen erhalten musste. Fred, George und Lee hegten mal wieder was aus um Umbridge zum Warnsinn zu treiben und das Trio machte Hausaufgaben, als eine Klatschnasse Joanna (immer noch mit einem Gipsarm) in den Gemeinschaftsraum gestapft kam.

„Dumbledore hätte mir ruhig sagen können, dass der See noch nicht völlig zugefroren ist, als ich darauf gelandet bin, mein Besen ist im Eimer“ beschwerte sie sich lauthals, als sie ihren Mantel und Schal auszog. Jesse und Katie sahen sich an und mussten lachen. Joanna warf Jesse einen Katalog zu und stellte sich selbst neben das Feuer.

„Hier kreuz mal durch, was du willst, Molly und ich wollen endlich das Kinderzimmer einrichten“ sagte sie. Jesse schlug die ersten Seiten auf und sah sich das Angebot von Wiegen bis hin zu Wickeltischen genau an. Die Sachen in dem Katalog waren nicht sonderlich berauschend, aber sie würden ihren Zweck schon erfüllen.

„Och nein, das ist ja süß“ sagte Katie und zeigte auf einen Bademantel in Miniaturgröße.

„Mum, bekomm ich den!“ fragte Jesse direkt.

„Nicht nötig, Kleider haben wir bei weitem zu viel für das Kind“ lehnte sie entschieden ab.

„Ähm Mum...“ Jesse wollte widersprechen.

„Nichts da, Jesse, Molly will uns noch alte Sachen geben und ein paar Bekannte von mir haben auch noch Sachen übrig...“

„Mum du...“

„...bist unfair, ja, ich weiß, aber wir haben das Geld eben nicht so dick wie andere“

„Nein, Mum, du...“

„was? Meinst du etwa, ich mach das um dich zu ärgern?“ vervollständigte Joanna wieder ungefragt den Satz.

„NEIN. Scheiße, Mum, du brennst!!“ schrie Jesse aufgeregt. Erschrocken sah Joanna über die Schulter und wirklich hatten ihre Haare Feuer gefangen.

„Ahhh, mach es aus, schnell“ aufgeregt lief sie zu ihrer Tochter. Jesse war geschockt und das nächste was sie sah war eine Vase. Fataler Fehler. Sie kippte alles genau über ihrer Mutter aus und Joanna war mal wieder nass wie ein Pudel. Stille.

„Jesse, Marilyn Clark. Warum hast du eigentlich die Gabe des Feuers?“ fragte ihre Mutter zu ruhig für Jesses Geschmack. Wie ein aufgeschrecktes Reh sah sie ihre Mutter an, dann gewannen ihre Hormone wieder die Oberhand. Wie ein Wasserfall fing Jesse an zu weinen.

„Das wollt ich nicht“ schniefte sie.

„Gott verschone uns“ flüsterte Fred seinem Bruder zu.

„Taschentuch“ schluchzte Jesse und Katie tat ihr den Gefallen und reichte ihr eine Taschentücherbox, die dort schon seit längerem zu stehen schien.

„Krümel, ist doch nicht so schlimm, ich hab doch auch nicht geschrien“ versuchte Joanna ihre Tochter zu beruhigen, den in letzter Zeit häuften sich die Hormonschwankungen und Jesse weigerte sich strikt Tabletten dagegen zunehmen. Joanna hatte das Gefühl, dass Jesse langsam paranoid wurde. Sicherlich war es schwer, sie und alle anderen Star-Childs waren beliebte Angriffspunkte der Zaubererwelt, aber das es für Jesse so schlimm war, wusste sie nicht.

„Krümel, ist doch nicht so schlimm, ich bin doch gleich wieder trocken“ sagte Joanna und nahm wieder ihren Platz am Feuer ein. Wirklich in ein paar Minuten war Joanna wieder trocken und Jesse hatte auch aufgehört zu weinen.

„Hast du mal was von Nana gehört?“ fragte Jesse, während sie sich wieder dem Katalog zuwendete.

„Ja, ich habe erst vor kurzem mit ihr telefoniert“ sagte Joanna und ließ sich neben Fred nieder.

„Ich habe sie dazu überredet, hier herzukommen, damit sie ihren Ur-Ur-Enkel noch erlebt, sie überlegt sogar schon früher zukommen und sie möchte, dass wir vier nach Alabama ziehen“ verkündete sie lachend.

„Wie vier?“ fragte Jesse.

„Ja. Du, das Baby, Fred und ich“

„Aber das tun wir nicht ,oder?“ fragte Jesse misstrauisch.

„Eher unwahrscheinlich. Wir haben hier noch einiges zutun“ dementierte Joanna und sah zu Harry ,der ihr zunickte.

„Aber ich dachte mir ,wir könnten Rufus zu ihr schicken ,wenn das mit seinem Onkel eine längere Sache wird“ überlegte Joanna und bemerkte die rosa Maus auf Georges Schulter.

„Oh wie geht es ihm den?“ erkundigte sich Jesse.

„Tatze und er haben ihren Spaß zusammen ,die zwei sind ein unschlagbares Duo. Gestern erst haben sie es geschafft den Kamin frei zu sprengen. Zugegeben von dem Kamin ist auch nichts mehr übrig...“

„Ich meine Rufus Onkel“ unterbrach Jesse ihre Mutter.

„Ach so der. So schlecht wie eh und je. Die Schwester sagt das ihm nur noch zwei oder drei Monate bleiben ,dann wird sein Herz aufhören zuschlagen“ teilte Joanna mit und ließ den Kopf hängen.

„Ich finde wir sollten es Rufus langsam mitteilen und ihm Zeit geben sich zu verabschieden ,dann sollten wir ihn zu Nana Tila schicken. Sie hat ihr leben lang Kinder jeder Art aufgezogen ,sie ist die beste Ersatzmutter ,die ich mir vorstellen kann“

Fred setzte gerade zu einem Satz an ,als das Portraitloch aufschwang und eine rosa-rote Kröte vor ihnen stand. Jesse versteifte sich für alle merklich und Joanna wurde misstrauisch.

Mit kleinen Trippelschritten kam die Frau auf Joanna zu und blieb vor der Sitzgruppe stehen und räusperte sich leicht. Fragend sah Joanna zu Fred ,doch der zuckte nur mit den Schultern. Wieder räusperte sich die Frau und fing diesmal auch an zuzusprechen.

„Sie sind keine vertraute Person“ sagte Professor Umbridge und jeder wusste ,das mit „vertraut“ eigentlich „unerwünscht“ gemeint war.

„Ich bin die Mutter einer Schülerin“ antwortete Joanna mit der sanften Stimme einer Katze ,die jedem im Raum schmeichelte und mit der sie schon viele um den Finger gewickelt hatte ,nicht so Umbridge. Diese zog ein Klamm Brett hervor und fing an fragen zustellen.

„Name?“ fragte sie und sah Joanna erwartungsvoll an.

„Joanna Clark“

„Schülerin?“ stellte Umbridge die Fragen ,bedacht darauf nur eine Wort zu benutzen.

„Jesse Clark“

„Grund des Besuches?“

„Meine Tochter wird nach Weihnachten nicht weiter ,die Schule besuchen und ich bin hier um ihr bei den Vorbereitungen zuhelfen“

„Grund?“

„Habe ich eben gesagt“ sagte Joanna mit stechend scharfer Stimme.

„Der Grund warum ihre Tochter von der Schule geht?“ fragte Umbridge genervt ,als wäre es Joanna Schuld die Frage nicht verstanden zu haben.

„Wegen anderen Umständen“ nuschelte Joanna.

„Wie bitte?“ fragte sie zuckersüß.

„Fragen sie den Schulleiter“ antwortete Joanna schnippisch.

„Meine lieber der Schulleiter ,wird über so etwas nicht mehr informiert“

„Na ja ,wie ich schon sagte `andere Umstände`“

„Ich verstehe nicht ganz was sie mir in ihrer Sprache mitteilen wollen“

„Sie....ist....schwanger“ antwortete Joanna extra langsam und genervt.

Umbridges Reaktion war einmalig. Sie lief rot an und fing an zu Hyperventilieren.

„Nein nicht hier. Nicht an meiner Schule“ flüsterte sie. Jetzt war es Jo die Fragen stellte.

„Was soll das jetzt heißen?“

„Was soll Fugde nur denken. Ich wusste es ,das so eine nur Ärger macht. Unzucht das ist alles was ihr könnt“ schrie sie und zeigte mit dem Finger auf Jesse.

„Was können wir?“ fragte Joanna und war mit einem Satz bei Umbridge.

„Sie und ihre Sippschaft. Ihr Mutanten. Aber Fudge und ich wir werden ihnen Einhalt gebieten“ schrie Umbridge weiter.

Joannas Gesicht verzerrte sich zu einer Fratze ,wie damals im Black Haus ,als Mrs. Black das Wort Mutanten aussprach. Mit einem Ruck landete Umbridge an der nächsten Wand und Joanna war schon bei ihr und griff sie mit einer Hand am Hals um ihr die Luft abzudrücken.

„Wenn sie auch nur einmal meine Tochter anfassen ,verbrenn ich sie mit Haut und Haaren bei lebendigem Leib ,ist das klar“ fragte Joanna und ihre Stimme klang abnormal ,gleich mehr dem dunklen knurren eines Tieres.

Umbridge hätte nur zu gerne etwas erwidert ,doch ließ Joanna ihr keine Luft zum sprechen.

Die Professorin lief schon blau an ,als McGonagal in den Gemeinschaftsraum kam und dem Schrecken ein ende setzte.

„Miss Clark!“ schrie sie entsetzt aus und Joanna ließ von Umbridge ab.

„Das war’s sie haben ein Mitglied des Ministeriums angegriffen. Jetzt werden wir keinen Augenblick mehr Ruhen um sie und ihre Rasse auszulöschen ,sie sind ja gefährlich!“ verkündetet Umbridge stolz ,so als wäre Joanna schon der letzte den sie zu erledigen hätten. Eigentlich hätte man mit einem weiterem Angriff von Joanna gerechnet ,aber stattdessen fing sie an zu lachen und bekam sogar einen Muskelkrampf. Die Professorin war von dem Verhalten irritiert und zog es vor erhobenen Hauptes aus dem Raum zu stolzieren. Mit einem letzten Atemzug rief Joanna hinter her.

„Ihr habt es Damals nicht geschafft ,ihr werdet es heute auch nicht schaffen!“.

„Miss Clark sind sie verrückt geworden ,diese Frau wird ihre Drohungen war machen ,wir glauben ,sie ist eine von denen die man auf ,sie wissen schon, Leute wie abgesehen hat“ McGonagal machte sich Sorgen ,doch Joanna blieb gelassen.

„Vielleicht ist Madame rosa-rot dumm genug um so etwas zu drohen ,aber Fudge weiß ,dass er sich auf keinen Fall mit uns anlegen sollte ,wenn er auch einen ziemlichen Dachschaden hat ,das wird er nicht riskieren“ freundlich lächelnd zog Joanna ihre Jacke an und zeigte eindeutig das sie gehen musste ,doch McGonagal ließ nicht locker.

„Wie soll ich das verstehen ,was wird er nicht riskieren?“ fragte sie und zog scharf die Augenbraun hoch.

„Glauben sie wir sind doof und wissen nicht das in der Zaubererwelt ein Krieg tobt und viele ihre Chance sehen uns ein für alle mal von der Welt zu säubern. Wir sind ständig in Alarmbereitschaft “

„Aber wie..“ die sonst so gelehrte McGonagal wurde nicht schlau aus dieser Rede.

„Glauben sie mir ,das wollen sie nicht wissen“ winkte Jo ab und wollte sich von ihrer Tochter verabschieden.

„Bye Krümel ,was hast du? Du glühst ja“ stellte Joanna fest ,als sie ihrer Tochter einen Kuss auf die Wange gab.

„Das ist nichts ,ich ab mich eben nur erschrocken ,als Umbridge durch den Raum geflogen ist. Aufregung eben ,ich glaub ich vertrag das nicht so gut“ log sie und gestand nicht Angst vor Umbridge zu haben.

„Oh das hatte ich früher auch ,das geht gleich wieder weg. Such dir was süßes aus mal sehen ob Trenz und ich uns nicht heut noch was dazu verdienen können“ lachte Jo ,doch Jesse wurde Hellhörig.

„Mum du und Trenz ihr dealt doch nicht oder?“ und jeder der sich mit Muggeln auskannte wusste was Jesse meinte.

„Nicht ganz. Gut Trenz dealt ,aber das macht er nur für dich ,seinen Krümel und ich Job nebenbei noch bei einem alten Kumpel“ gestand Jo.

„Mum ,wenn ihr aufliegt“ das war genau das was Jesse verhindern wollte ,das ihre Mum wieder abrutschte und ihrer Mum machte das ganze noch Spaß ,sie kannte sich in der Londoner Unterwelt perfekt aus.

„Keine Panik ,Kitten arbeitet auch dort und sie Hilft mir auch im Pinkie ,wir wollen nur das beste für dich und das Baby“ Fred räusperte sich merklich.

„Oh und natürlich auch für den stolzen Vater“ fügte sie lachend hinzu.

„Also Bye ich muss los Kitten muss rechtzeitig im Pinkie sein“ stellte sie mit einem Blick auf die Uhr fest und rauschte an McGonagal vorbei ,die Professorin machte aber keine Anstalten hinter her zu gehen bis Joanna mit hoch rotem Kopf zurück kam.

„Wie komme ich eigentlich heim?“ fragte sie ganz kleinlaut ,so das es jedem ein Lachen ins Gesicht zauberte.

„Das war der Grund warum ich gekommen bin ,sie sollen von meinem Kamin aus flohen ,wenn sie wissen wie das geht“

„Null Problem ,Rodolphus hat es mir beigebracht“ winkte sie ab und folgte McGonagal in ihr Büro.

In der Gruppe um Jesse war es Still ,doch Katie wollte unbedingt die Stille brechen.

„Seit wann nennt deine Mum dich eigentlich Krümel?“ fragte sie etwas schmunzelnd über den ungewöhnlichen Kosenamen.

„Seit sie wieder mit Trenz und den ganzen anderen abhängt. Alle dort nennen mich Krümel ,sie sind nett ,das mein ich ernst ,sie schreiben mir sogar Briefe. Besonders Kitten und Spike ,wobei Spike hat es nicht so mit dem schreiben ,ich vermute Kitten zwingt ihn dazu ,damit er es endlich lernt“ bemerkte sie neben bei.

„Wer ist Spike“ fragte George und zog Speedy aus einem Ärmel.

„So ein Punk den Mum kennt und sie alle wollen nur mein Bestes ,wenn die so weiter machen haben wir genug Geld für eine Villa und einen Bomben Vorrat an Windeln!“.

„Warum regst du dich dann so auf ,sie scheinen sich wirklich um dich zu kümmern“

„Ja um mich ,aber ich mache mir sorgen um meine Mum. Sie fängt wieder jeden Scheiß an und rate mal wer keine fünf Minuten nach dem er mit meiner Mum alleine war ,abgehauen ist?“ fragte sie Fred und setzte einen strengen Blick auf.

„Nicht wirklich!“ Harry hatte sich in die Unterhaltung eingeschaltet.

„Es passt sie war ihm noch was schuldig ,weil er sie geheilt hat und rein zufällig verstehen er und Trenz sich vorzüglich“ Jesse bekam die Vorstellung das ihre Mum ,ihre eigene Mum Lucius Malfoy zur Flucht verhalfen hatte ,nicht aus ihrem Kopf.

Das was doch nicht normal. Jesse nahm sich vor ,wenn sie wieder daheim war ,direkt Nachforschungen anzustellen. Doch soweit sollte es nicht kommen ,den Umbridge würde versuchen ihre Drohung war zumachen.

## **2 Monate später**

### **Weihnachtsmorgen**

„FROHE WHEINACHTEN“ schrie Lee gutgelaunt ,durch den Schlafsaal und weckte somit die Zwillinge und Jesse. Gutgelaunt rollte Jesse sich aus dem Bett ,mittlerweile war ihr die Schwangerschaft deutlich anzusehen und da sie jetzt schon im sechsten Monat war hatten alle Anfälle von Hormonschwankungen und seltsamen Gelüste aufgehört und sie war wieder völlig sie selbst ,sehr zu Erleichterung aller Beteiligten. Sie schnappte sich eine weite Skateshose ,den in etwas anderes passte ihr nicht mehr und ein Umstandspulli ,den sie von ihrer Mutter bekommen hatte. Er fühlte sich angenehm an und hatte den selben blau Ton ,wie ihre Augen ,was diese noch mehr zu Geltung brachte und Jesse wieder mal wie eine Katze wirken ließen. Sie wartete geduldig bis die Herren der Schöpfung fertig waren und gingen runter zu den anderen. Als sie die Treppen runter gingen hielt Fred ihr die Augen zu.

„Pst Überraschung“ flüsterte er ihr ins Ohr.

Als er die Hände wieder runternahm schrie es aus allen Ecken „Fröhliche Weihnachten Jes“

Jesse war sprachlos. Überall hingen rosa und blaue Schleifen und Bänder und es waren Schilder aufgehängt mit der Aufschrift: *Wir werden dich vermissen* und *It's a Girl/Boy* .

„Was zum Teufel ist das?“ Jesse war völlig verblüfft.

„Das ist eine Abschieds-Baby-Weinachtsfeier“ erklärte Lee.

„Was?“ fragte sie immer noch während Katie sie umarmte.

„Na wir geben ne Abschiedsfeier für dich...“ fing George an.

„...eine Babyparty für das Baby...“ übernahm Angelina

„...und ganz nebenbei feiern wir noch Weinachten“ vollendete Fred

„Leute ,wenn ich mich während meiner Hormonschwankungen nicht schon genug ausgeheult hätte ,wäre mir jetzt ne Träne übers Gesicht gerollt“ lachte Jes ,als sie jeden der Reihe nach Umarmte.

„Wir haben solange an McGonagal rumgebettelt ,bis sie meine wir hätten Clark Status erreicht und es uns erlaubt hat. Immer hin haben wir dich ab morgen nicht mehr“ erinnerte Ginny sie an den bevorstehenden Abschied. Dann ging es ordentlich ans Eingemachte.

Zuerst kam Weinachten an die Reihe.

Jesse bekam mehr ,als sie es gewohnt war. Ihre Mutter und Trenz hatten zusammen gelegt und hatten ihr ,nach langem betteln, ein Handy gekauft. Auch ihre Freunde hatten zusammengelegt und eine weiße Wiege gekauft ,allerdings konnte man die schlecht im Gryffendorschen Gemeinschaftsraum unterbringen und so hatte Joanna ein Bild von der Wiege im Wohnzimmer gemacht. Für diesen Anlass hatte sie sogar ,dass Wohnzimmer aufgeräumt. Kitten hatte ihr ein neues Parfüm gekauft ,welches Jesse in einem ihrer Briefe sehr gelobt hatte. Doch Jesse bekam sogar Geschenke von Leuten denen sie erst einmal im Warteraum des Krankenhauses begegnet war. Spike kam sich wohl besonders lustig vor ,indem er Jesse ein Skateboard

schenkte mit der Aufschrift *Baby an Bord*.

„WOW Leute ihr seid unglaublich“ Jesse konnte nicht glauben ,was sich ihre Freunde alles für sie hatten einfallen lassen.

„Jes ,hör auf ,ich weiß das ich gut bin“ widersprach George.

Während der Babyparty verschwanden die Jungs um den Mädchen ihre Ruhe zulassen und tauchten erst wieder gegen Abend auf ,als die Girls schon alles am aufräumen waren.

„Oh gut könnt ihr mir mal grade....“ fing Jesse an ,die auf einem Stuhl stand und versuchte ein Schild abzuhängen ,was sie mit nach Hause nehmen wollte.

„Ich muss weg“

„Kann grad nicht“

„Hey Bruderherz ,warte auf mich“

und in Null Komma Nix waren alle bis auf Harry verschwunden.

„Komm ich helfe dir“ sagte er erbarmend und half Jesse langsam vom Stuhl ,während er selbst keine Probleme hatte mit einer Hand nach dem Schild zu greifen und es abzuhängen.

„Was musst du auch so klein sein“ stichelte er und drückte ihr das Schild in die Hand. Dabei fiel ihm auf das Jesse wirklich sehr klein war. Höchstens 1,68 und damit war sie noch gute zehn Zentimeter größer ,als ihre Mutter.

„Hey ich bleib gern mit den Füßen auf dem Boden ,ich hab mich nie darum geschert die Welt von oben zu sehen“ und spielte damit auf Harrys Lieblingssportart dem Quidditsch an.

In dem Moment kam ein Falke herein geflogen und landete vor Jesse.

„Elsu?“ Jesse wunderte sich was der Falke ihre Nana hier zusuchen hatte ,doch das ziemlich große Päckchen in seinen Krallen verriet alles. Bei ihrer Nana herrschten 12 Stunden Zeitverschiebung und so wunderte es Jesse nicht ,dass Nana Tila mal wieder vergessen hatte ihren Vogel früher los zuschicken.

Jesse nahm das Geschenk dankend an und gab Elsu etwas rohes Putenfleisch aus einer Tüte ,das einzigste was dieser Vogel annahm ,als Belohnung.

Ihre Großmutter hatte ihr ein klasse Geschenk gemacht. Sie hatte ein großes Bilderalbum aufgetrieben und darin fast ihre gesamte Familien Geschichte festgehalten und zu jedem Bild etwas geschrieben.

Schwarz weiß Aufnahmen zeigten Nana Tila und ihren Mann Tohon persönlich ,als sie gerade frisch verliebt waren.

„Hey der Mann da ,hat aber starke Ähnlichkeit mit dir und deiner Mum“ stellte Harry fest ,als er Jesse über die Schulter schaute.

„Ja das ist Mums Grandpa ,die beiden standen sich sehr nah. Damals ,als ihre Mum bei einem Brand ums Leben kam ,hat er sie aus den Flammen gerettet und zu sich genommen ,du weißt ja ihr Vater hat ja ziemlich abgedreht“ erklärte Jesse ,als sie sich auf ein Sofa setzte und weiter blätterte. Bei dem bild mit der Aufschrift *Deine Oma* hielt Jesse inne. Sie hatte noch nie viel Bilder von ihrer Mutter gesehen und schon gar nicht von ihrem Opa.

Ihre Oma saß auf Nana Tilas Schoß und winkte in die Kamera. Sie sah aus wie ein kleines Abbild ihrer Nana und Jesse dachte nur:

„sie sieht aus wie ein Engel“ sprach Harry aus was sie dachte.

Auf der nächsten Seite befand sich ein Hochzeitsbild ihrer Oma und Jesses Aufmerksamkeit galt ihrem Opa ,der zu ernst für eine Hochzeit wirkte und Jesse fragte sich was ihre Oma wohl an ihrem Opa so toll gefunden hatte. Sie erkannte weder ihre Mutter noch sich in diesem Mann ,Nein, sie hatten absolut gar nichts von ihm.

Dann kam ein Bild ihrer Mutter auf dem Schoß ihres Grandpa Tohon und Jesse musste staunen. Es glich haargenau dem Bild ihrer Großmutter und Nana Tila ,nur das es auf dem Bild eben ihre Mutter und ihr Grandpa waren ,die sich da so ähnlich sahen. Aber sonst ihre Mutter ein kleines Kind von ein paar Monaten ,welches fröhlich in die Kamera winkte.

Das Bild von ihrer Mutter mit Trenz kündigte an was nun kam. Bilder aus Kindheitstagen ihrer Mum.

An lange Haare ,die immer zu Zöpfen geflochten waren und einer süßen Zahnücke konnte Jesse ihre Mum ausmachen. Im Haus ihre Nana war wirklich immer viel losgewesen. Überall sah man Kinder im Haus und riesige Töpfe in denen Gekocht wurde.

Es gab Bilder von Spike mit blonden Haare ,die ihn unschuldig wirken ließen. Kitten als sie noch eine er



war und Jesse musste feststellen das sie als Junge fast noch schöner gewesen war. Zarte braune Locken umrahmten sein helles Gesicht und ließen ihn zerbrechlich ,aber gleichzeitig auch wunderschön wirken.

Zwei Bilder ließen Jesse zugleich den Atem stocken und in Lachen ausbrechen. Ihre Mutter und niemand anderes ,als Lucius Malfoy saßen zusammen auf einer Bank und warfen sich böse Blicke zu ,die für so kleine Kinder beunruhigend waren. Über dem Bild stand *Bevor sie sich geprügelt haben* und es folgte ein Bild über dem stand *Nach dem sie sich geprügelt hatten*. Auf dem Bild standen die zwei eng zusammen ,die Arme umeinander legend und zufrieden lächelnd. Das die standgefundene Prügelei nur wenige Sekunden zurück liegen konnte merkte Jesse daran das Lucius überall Grassflecken hatte und ihre Mutter Blätter ihm Haar. Außerdem hatten die beide ziemlich zerschlissene Kleidung an.

„Kaum zu glauben ,das aus diesem kleinen Kind mal ein Todesser geworden ist“ sagte Harry kalt und blickte auf Lucius früheres Ich.

„Vergiss nicht ,meine Mum war mit ihnen befreundet sie ist genau so schlimm“ erinnerte Jesse.

„Ja ,aber sie war keine von seinen Anhängern“ widersprach Harry. Jesse hatte auf diese Diskussion keine Lust und blätterte weiter.

Es ging weiter mit Bilder des Pinkie und ihrer Mutter ,als Jugendliche und als man ein Bild von ihr und Lucius sah ,wie sie ihn umarmte merkte Harry das obwohl Joanna hohe Schuhe anhatte ,sie sich trotzdem auf die Zehenspitze stellen musste. Sie war wirklich klein.

Jesse waren die ihre Kinderbilder sehr peinlich ,aber Harry bestand darauf sie zu sehen.

Bilder aus Afrika und Jesse bekam heim weh ,so wie ihre Mutter es wahrscheinlich hatte ,wenn sie Bilder aus Alabama sah.

Dann fingen endlich Hogwardsbilder an und Jesse und Harry hatten eine menge zulachen.

Bei dem Weihnachtsball im vierten Schuljahr hielt Jesse inne ,da hatte es mit Fred angefangen.

Sie hatte ein weißes Kleid getragen ,was einen krassen Kontrast zu ihrer dunklen Haut bildete und Fred hatte sie als Weihnachtsengel bezeichnet.

Das letzte Bild war eines was Fred vor ein paar Tagen von ihr gemacht hatte ,sie saß zusammen mit Harry am Feuer und sie tranken heiße Schokolade. Jesse dachte kurz nach ,das war das einzigste Bild welches keinen Text besaß und was Jesse dazu auffordern sollte selber weiter zu machen. Sie schnappte sich einen Stift und schrieb darüber: *Ich ,mein Krümel :-D und mein Bruder Harry kurz vor Weihnachten*.

„Danke große Schwester“ kommentierte Harry und Jesse wusste ,das sie schon lange wie Geschwister waren. Nicht wie die Weasleys ,nicht wie ihre Mum und deren Pflegegeschwister. Nein auf eine eigene Art und Weise. Gut sie fühlte sich Draco gegenüber auch wie eine Schwester ,aber das war was anderes. Draco und sie teilten das selbe Schicksal. Harry brauchte einfach nur den Halt den Jesse ihm gab und umgekehrt hörte er Jesse gerne bei ihren Banalen Problemen ,während er versuchte die Welt vor Voldemord zu schützen.

„Ich wird dich vermissen“ flüsterte sie.

„Ich dich auch“ sagte er wahrheitsgemäß.

„Dieser verdammte Winter kam einfach zu früh. Ab morgen werd ich das alles hinter lassen müssen. Meine Freunde ,meinen Schatz ,sogar meinen Bruder“ ärgerte sie sich und beschloss das alles an ihrer Mutter auszulassen ,wenn sie wieder daheim.

„Ja und du wirst ein neues Leben beginnen. Du wirst eine Mama werden ,deren viele Onkels und Tanten ihre eine Villa kaufen und deren Freunde sie immer beschützen werden. Sie und ihren Krümel“ versicherte er.

„Versprochen?“ fragte Jesse.

„Nicht gebrochen!“ versprach Harry

„Indianerehrenwort“ vollendeten die beiden den Schwur und gingen zum Weihnachtsbaum.

Aber weder Harry noch einer der anderen sollte das Versprechen einhalten können. Denn morgen sollte es für alle ein böses Erwachen aus ihrem Traum geben.

# Wilcome in our World

*Erfahrt jetzt was mit Jesse passiert und ob sie Hogwards doch noch in einem Stück verlassen wird. Ob sie und Fred wirklich für einander sind oder doch nur einer Illusion hinter hergejagt haben.*

---

Schweremütig stand Jesse am nächsten morgen auf und sah sich verschlafen um. Katie hatte die Nacht neben ihr geschlafen und lag jetzt mit dem Rücken zu ihr. Jesses Sachen waren gepackt und standen neben ihrem Bett. Ungewollt entwich ihr ein Seufzer und sie weckte damit Katie.

„Morgen“ seufzte auch Katie und mit ihrer Trauer fing der denkbar schrecklichste Tag in Jesses Leben an. Sie würde sich ihr Leben lang daran erinnern, wie sie sich zusammen mit Katie fertig gemacht hatte. Wie sie ein letztes Mal in ihr Bad gegangen sind und sich gegenseitig die Haare gemacht hatten. Jesse flochtete ihr ganz nach Indianerart die Haare und Katie gelte ihre kurzen Haare nach oben (Jesses hatte ihre rosa Strähnen rausgeschnitten).

Als Jesse ihren Koffer tragen wollte, hielt Katie sie auf.

„Lass mal, das ist dein letzter Tag, ich mach das schon“

„Danke Süße“

„Es ist mir eine Ehre“ widersprach Katie und verbeugte sich leicht.

Außer den beiden war noch keiner wach und so warteten sie noch auf dem Sofa.

„Sag mal wie läuft das jetzt eigentlich alles. Ich meine mit dem Kind und deiner Zukunft?“ fragte Katie.

„So genau weiß ich das noch nicht. Aber nach der Geburt zieh ich zu Fred in den Fuchsbau. Molly hat furchtbar viel Ahnung von Babys und kann mir helfen, außerdem ist dort auch mehr Platz für ein Kinderzimmer, in unserer kleinen Wohnung herrscht ja ständig Chaos. Außerdem habe ich keine Lust darauf, dass meine Mum seltsame Leute anschleppt“ wütend schnaubte sie.

„Du bist wohl gerade nicht so gut auf deine Mum zu sprechen, was?“

„Nein, ganz und gar nicht. Ich dachte sie hätte es endlich kapiert, dass sie von denen nichts zu erwarten hat, außer Ärger. Sie hat so Fortschritte gemacht. Sie ist aus der Gegend raus, hat sich Dumbledore angeschlossen, aber das hat sie auch nur aus Geldgier gemacht. Jetzt hat sie ja wieder ihre tollen Geschwister von denen sie mehr bekommt und für den Orden tut sie fast gar nichts mehr. Stell dir vor, sie ist wieder so gut wie bei Kitten eingezogen. Man, ich wünschte ich könnte ihr eine gewaltige Ohrfeige verpassen, damit sie wieder klar im Kopf wird“

„Mach dir keine Sorgen, du darfst nicht vergessen, dass deine Mum eine erwachsene Frau ist“ versuchte Katie sie zu beschwichtigen. Es folgte kurze Stille, dann musste Jesse plötzlich lachen.

„Hast du gerade meine Mum eine erwachsene Frau genannt? Bitte definiere mir mal was du unter erwachsene Frau verstehst“ Jesse bekam sich gar nicht mehr ein und Katie musste zugegebenermaßen auch lachen.

„Na schön, sie ist ganz schön abgedreht, aber trotzdem ist sie ne Klasse Frau“ behauptete Katie hartnäckig. Sie wechselten das Thema und nach und nach trafen auch die anderen ein. Umso mehr es wurden, umso gedrückter wurde die Stimmung. Schließlich waren sie alle versammelt und es konnte nicht mehr lange dauern bis Jesses Mum kommen würde, um sie für immer Hogwards zu entreißen.

„Komm Schatz, ich bring dich runter, dann können wir dort auf deine Mum warten“ schlug Fred vor.

„Na schön“ willigte Jesse ein und verabschiedete sich der Reihe nach bei allen.

Hermine, Ron, Ginny, George, Lee, Angelina, Alicia, Katie und Harry alle würde sie in Hogwards zurücklassen müssen.

Dem ein oder anderen entwich sogar eine Träne.

„Jes, warte ich wollte noch eine kleine Ansprache halten“ sagte Harry noch im letzten Moment und sprang von seinem Platz auf. Verwundert tauschten Jesse und Fred Blicke miteinander, sagten aber nichts.

„Na dann leg los, Harry“

„Na, bestimmt erinnerst du dich noch, warum du damals zu uns gekommen bist und du bist wahrscheinlich der Einzige Straftäter in der Geschichte der Zauberei, der freiwillig seine Strafe verlängert hat“

sowohl Jesse ,als auch alle anderen mussten schmunzeln.

„Ich wollte damit nur sagen ,danke. Danke das du dich für Hogwards entschieden hast und nicht für einen anderen Weg“

Jesse war stakt beweg und nahm Harry so gut es mit dickem Bauch ging in den Arm. Sie hörte rund um sich Applaus und musste lachen. Es nahm auch kein Ende ,als Harry sich zusätzlich vor ihr verbeugte.

„Du vorderst mich hier gerade heraus Harry ,aber auch ich kann reden hallten. Meine Nana ist Predigerin ,also halt dich fest“ Jesse räusperte sich.

„Ich hab damals Scheiße gebaut und im nachhinein war es aus einem Grund gut ,den ich wurde mit euch allen bestraft. Doch der Beweg Grund war ein anderer. Ich wurde beleidigt und was hat man mir beigebracht ,wenn du beleidigt wirst? Wehr dich. Aber die Art und Weise war Falsch und hat den Eindruck nur verstärkt. Durch Hogwards hab ich gelernt ,definitive beherrscher zu sein und wir sind dem Ziel ,dass Star-Childs und Zauberer zusammenleben können ,einen gewaltigen Schritt näher gekommen. Es wäre schön ,wenn andere wie ich auch nach Hogwards könnten“ es herrschte stille.

„Also wessen rede war jetzt die bessere?“ fragte sie um die Stille zu brechen und die eben noch ergreifende Stimmung ,wurde wieder heiterer ,doch die Botschaft war Angekommen.

Jesse winkte noch mal zum Abschied ,dann ging sie mit Fred runter in die Eingangshalle.

„Tolle Rede , Mummy“ zwinkerte er ihr zu.

„Danke ,Daddy“ lachte sie und hängte sich bei ihm unter.

„Wieso glaube ich ,war diese Rede nicht nur aus dem Stehgreif und nur für uns gedacht“ fragte Fred und dachte gespielt nach. Jesse verdrehte die Augen.

„Schön ,erwicht. Ich gebe ja zu ich habe ,mehr als nur einen Hintergedanken bei der Rede gehabt“ als Zeichen ,das er sie erwischt hatte ,hob sie die Hände in die Höhe.

„Ich will vollkommen in die Zaubererwelt eintreten. Meine Mum und die anderen Distanzieren sich immer so ,als wären sie verbittert. Ich will mit gutem Vorbild vorangehen und ihnen zeigen ,dass Zauberer und...ähm....du weißt schon.....wir...durchaus miteinander leben können!“ völlig begeistert von ihrem Entschluss plapperte Jesse gutgelaunt weiter ,ohne darauf zu achten ,dass sie bereits in der Eingangshalle waren.

„Es könnte noch gut eine halbe Stunde dauern ,bis Joanna kommt“ stellte Fred mit einem Blick auf die Uhr fest.

„Genug Zeit um sich zu verabschieden“

„Komm schon ,ich werde dir so oft ich kann schreiben und nach den Prüfungen komme ich direkt nach“ versprach Fred und hatte sein unwiderstehliches Lächeln aufgelegt. Jesse war völlig in sein Lachen versunken ,das sie den Schüler hinter sich nicht bemerkte ,bis er sich räusperte.

Überrascht drehte sich Jesse um.

„Ich soll dich zu McGonagal bringen ,sie sagt ,sie will dir noch was für deine Mutter mitgeben“ sagte er mit brüchiger Stimme.

„Oh alles klar ,es kann aber nicht mehr lange dauern bis meine Mum kommt. Fred wartest du solange hier um sie abzufangen“ bat Jesse ihn und war schon den halben weg ,hinter dem Schüler.

Sie bemerkte nicht das der Schüler ein S auf der Brust trug und ebenso wenig hatte sie das kleine I darunter bemerkt.

Erst als sie in einen Gang kamen ,der Jesse eindeutig sagte ,das sie vor dem Verteidigung gegen die Dunklen Künste Raum waren konnte sie sich denken ,dass was nicht Stimmt.

„Hey warte mal Professor McGonagals Büro ist ganz woanders“ warf sie ein und wollte umdrehen ,doch der Schüler zog sie weiter und brummte nur:

„Das weiß ich wohl selber ,sie sagt sie wartet hier auf dich und wenn ich mich nicht beeile zieht sie mir Punkte ab“ und mit diesen Worten schubste er sie in den Klassenraum und schlug die Tür hinter sich zu. Jesse hörte das erschreckende Geräusch ,von einer sich verriegelnden Tür. Panisch trommelte sie gegen die Tür und schrie:

„HALLO, Kann mir jemand helfen. ....HILFE“.

Immer wieder wiederholte sie ihr rufen ,bis sie jenes schreckenhaftes Lachen hinter sich hörte. Es klang wie ein unschuldiges Mädchenlachen. Aber es war alles andere als unschuldig. Im selben Moment spürte Jesse ,dass eine Nadel durch ihren Hals gedrückt wurde und sie konnte sich nicht mehr bewegen. Leblos glitt sie zur Seite und erblickte ihren persönlichen Mike Mayers ,mit dem Titel Dolores Umbridge.

„Jetzt meine Liebe ,werden wir die Welt vor ihrer Teuflischen Brut befreien“ sagte sie und setzte ein widerliches Lächeln auf. Hinter ihr erschien ein in weiß gekleideter Mann und zog sie hoch.

In der Eingangshalle

„Hey Freddie“ begrüßte Joanna den Freund ihrer Tochter und die beiden Umarmten sich zur Begrüßung.

Fred bekam im ersten Moment einen Schock ,als er Joanna sah. Sie hatte eine 180° Drehung gemacht. Se trug knall enge schwarze Jeans ,neonrote Pumps ,passend zu den Schuhen eine ebenso rote Jacke aus Lack und darunter schien sie nichts mehr als eine Korszage zutragen. Klartext: Sie musste doch Arschkalt haben. Aber Joanna ließ sich nichts anmerken. Auch ihre Haare waren perfekt angepasst. Die sonst so glatten Haare trug sie in großen ,dicken Locken mit roten Strähnen ,wobei das rot überwiegte. Das Make-up ,so fand Fred ,hätte sie eigentlich nur billig wirken lassen können ,doch bei Joanna ,hatten die schwarz umrandeten Augen und der blutrote Mund eine Art Klasse. Trotzdem wusste er jetzt was Jesse meinte, mit schlechtem Umgang.

„Was ist mit Jesse. Streikt sie?“ fragte Joanna und lachte unbeschwert. Und jetzt erkannte ,dass unter dem vielem Make-up immer noch die selbe lustige Frau ,wie früher steckte.

„Nein sie ist noch kurz bei McGonagal“ sagte er kurz angebunden ,weil er nicht wusste ,wie er sich der „neuen Joanna“ gegenüber verhalten sollte.

„Bitte sag mir ,dass sie nicht angestellt hat. Ich meine so als Abschluss Streich. Spike hat ihr so was in der Art vorgeschlagen. Ich glaube er hat einen schlechten Einfluss auf sie“ überlegte Joanna ,weniger ernst ,als im Spaß.

Fragte sich nur wer hier auf wen einen schlechten Einfluss hat ,dachte Fred bei sich.

„Warum bist du eigentlich schon da ,ich dachte du wolltest erst in zwanzig Minuten komme?“ fragte er wieder so knapp wie möglich.

„Och weißt du ,das ist weil.....“ doch mitten im Satz brach sie ab und verkrampfte sich.

„Was ist los?“ fragte Fred besorgt. Einen Zusammenbruch konnten sie sich jetzt nicht leisten.

Joanna fing schneller an zu atmen und für sich mit der Hand an ihr Herz. Es war der selbe Alarmierende Schmerz den sie hatte ,als Lucius damals im Keller ,des Phönixordens ,zusammengeschlagen wurde. Der Schmerz ,den jeder spürte ,wenn einer von ihnen in Lebensgefahr schwebte.

Schlagartig fiel Joanna wider ein ,was diese Angestellte des Ministeriums gesagt hatte ,als sie vor einigen Monaten in Hogwards gewesen war. Joanna konnte sich vorstellen ,das es bald wieder legalisiert wurde Mutanten wie sie zujagen und diese Umbridge würde mit Jesse den Anfang machen. Joanna musste ihre Tochter retten.

„Fred wo ist das Büro von Dolores Umbridge?“ fragte sie.

„Was ,Joanna jetzt ist nicht der Richtige Zeitpunkt um sich für etwas zu Rächen!“

„Jesse ist in Gefahr“ schrie sie und packte ihn hart an den Schultern. Fred merkte die ungeheure Kraft die in der winzigen Joanna lauerte und erkannte dadurch den Ernst der Lage.

„Treppe rauf ,rechts dann folgst du dem Gang bis zur Treppe wieder rauf und dann wieder dem Gang folgen dort ist die Tür zum Klassenraum direkt hinter dem Klassenraum befindet sich ihr Büro. Ich zeig es dir ,wenn du mich los lässt ,anderen falls verläufst du dich nur“

bot er an.

„Nein ,du hältst mich nur auf“ und mit diesen Worten ließ sie ihn los und rannte in Richtung Treppe. Fred wollte hinter herrennen ,als Joanna mitten in Sprung zur ersten Stufe ,sich in einen schwarzen Panter verwandelte. Im ersten Moment hatte Fred die Verwandlung nicht bemerkt ,weil die geschmeidigen Bewegungen der kleinen Joanna perfekt auf das Raubtier passten ,doch das Knurren war diesmal noch viel Realer als sonst und auch ebenso furchteinflößend.

Joanna liebte diese Art der Verwandlung ,die ihr Großvater ihr beigebracht hatte.. Sie wollte es genießen ,doch die Angst um ihre Tochter ,treib sie voran und in wenigen Sekunden war die Raubkatze vor dem Klassenraum für Verteidigung gegen die dunklen Künste. Mit Anlauf sprang sie gegen die Tür und riss sie aus den Angeln. Sie erblickte im selbem Moment die Tür des Büros ,welche offen stand. Mit nur einem Satz war sie drin und erblickte ein verstörendes Bild.

Ihre Tochter regungslos auf einer Barre liegend ,eine Spritze noch im Arm. Daneben stand ein Mann ,der aussah als käme er aus der Irrenanstalt und eine zufrieden Strahlende Umbridge. Die Wut in Joanna schwoll

an und ließ sie sich auf den Mann stürzen. Mit einem Prankenhieb hatte sie ihm das Genick gebrochen ,doch um sicher zugehen das er starb biss sie ihm mit ihrem großem Kiefer in den Hals. Seine Schreie trieben sie nur mehr dazu an. Das alles war eine Sache von Sekunden ,sie drehte sich um und wollte auf Umbridge springen ,doch kurz vorher prallte sie an einer unsichtbaren Mauer ab. Joanna verwandelte sich in ihre Menschengestalt und ließ Feuer aus ihren Händen auf die Professorin schießen. Doch auch das Feuer prallte ab. Fred und McGonagal standen in der Tür und blickten auf das Bild vor ihnen.

„das wird ihnen nichts nützen“ freundlich blickte Umbridge Joanna an. Diese ließ sich nicht beirren und versuchte mit Feuerbällen die Professorin auszuschalten ,doch auch diese prallten ab.

Ein schrilles Lachen hallte durch den Raum und Umbridge zog eine Kette unter ihrer Weste hervor ,die so gar nicht zu ihren Restlichen Kleidern passen wollte.

Es war ein Lederkettchen mit einem Kieselsteingroßen Anhänger. Der Anhänger war rot ,orange und gelb bemalt. Außerdem war das Gesicht eines Panthers darauf abgezeichnet.

„Wie zum Teufel...“ Joanna war sprachlos.

„Es war gar nicht so leicht ,es ihnen damals abzunehmen. Kinder wehren sich immer so unnötig viel“ immer noch lachte Umbridge.

„Ich habe es verloren ,als ich damals in einen Fluss gefallen bin“ erinnerte sich Joanna.

„Und ihr Großvater hat sie retten müssen ,weil sie nicht schwimmen können. Das war das zweite Mal das er sie gerettet hat ,doch wurde er am nächsten Morgen tot aufgefunden“

„Er hatte sich eine Krippe geholt und wollte sich abends noch etwas dagegen kaufen ,dabei hat ihn ein Auto angefahren“

„Ja ,das ist die offizielle Version. Doch in Wahrheit hat er das hier gesucht“ demonstrative ließ Umbridge den Anhänger kreisen.

„Warum es ihm wohl so wichtig war ,das ich es nicht bekomme. Das ist doch wohl nichts eins eurer uralten Stammesgeheimnisse“

„Es verhindert das ich den Träger verletzte“ stellte Joanna fest.

„Genau und sie können es mir auch nicht weg nehmen“ wieder lachte Umbridge.

„Na und das brauche ich auch nicht. Sie können es behalten“ presste Joanna vor.

„Da was ist mit Jesse!“ schrie Fred hinter ihnen. Jesse hatte sich in alle Richtungen verrängt und hielt die Muskeln angespannt. Ihr Gesicht war vor Schmerz verzerrt ,aber kein laut kam über ihre Lippen. Die Spritze steckte immer noch und Joanna zog sie jetzt raus.

„Was haben sie ihr gegeben?“ schrie sie Umbridge an.

Zufrieden lächelte Umbridge.

„Ich kann nur sagen ,das sie das hier jetzt gut gebrauchen könnten“ Zufrieden lächelte sie ,dann viel sie um.

McGonagal hatte ihr einen Schock-Zauber aufgehalst.

„Ich konnte sie nie gut leiden“ verteidigte sie ihr Verhalten.

Fred lief zu Umbridge und wollte griff nach der Kette ,doch im selbem Moment in dem seine Finger sich um sie schlossen bekam er einen Stromschlag.

„Vergiss es Fred nur ein Star-Child kann sie abnehmen. Ich kann das leider nicht...“ und noch im selben Moment war sie in grünen Flammen verschwunden.

Es dauerte keine fünf Sekunden ,da kam sie mit Lucius zurück.

„.....aber er kann es“ vollendete sie ihren Satz.

„Los du musst sie heilen ,sie haben ihr das hier gegeben“ sie reichte ihm die Spritze. Er riss die Spitze ab und roch daran.

„Das ist nichts spezielles gegen Star-Childs. War das der Mann der ihr das gegeben hat?“ fragte er und nickte mit dem Kopf in Richtung des Mannes:

Lucius bückte sich kurz runter und griff an den Puls des Mannes.

„Ein Muggel ,der kann ihr alles mögliche gegeben haben!“

Plötzlich bäumte Jesse sich auf ,ihre blaue Augen wurden blut rot ,doch noch immer drang kein laut über ihre Lippen. Joanna war direkt bei ihr und drückte sie wieder runter auf die Barre.

„Lucius verdammt mach schon und heil sie ,bevor was weiß ich passiert“ Joannas Augen füllten sich mit Tränen.

Der blonde Mann stellte sich neben sie und griff nach Jesses Hand. Ein blaues Leuchten ging von ihm aus

,doch Jesses Krämpfe ließen nicht nach.

Energisch ließ Lucius ihre Hand los und atmete schnell.

„Scheiße noch mal!“ schrie er.

„Was ist los ,was hat sie“ Fred war panisch.

„Das Zeug was er ihr gespritzt hat ,bewirkt ,dass sie solange die Muskeln angespannt hält bis die Wirkung nach lässt“

„Und zu den Muskeln gehören sowohl Gebärmutter ,als auch der Herzmuskel“ stellte er fest.

„Lucius ,was heißt das“ Joanna bekam sich nicht mehr ein ,die Tränen rollten schnell über ihr Gesicht und ließen sie alles verschwommen wahrnehmen.

„Sie wird sich und das Kind selber umbringen“ gab McGonagal die Antwort.

„Richtig“ stimmte Lucius ihr zu.

„Joanna ich kann Wunden heilen ,aber nicht die Kontrolle über andere Leute Muskeln“ er sah sie an. Es war ,als würde er Jesses Todesurteil fällen.

Joannas Gehirn spielte verrückt ,sie konnte keinen klaren Gedanken fassen ,während sie zusehen musste ,wie ihre Tochter sich und ihr Kind langsam selbst umbrachte.

„Die Kette!“ schrie Fred plötzlich und zeigte auf das seltsame Amulette. Lucius zog seinen Zauberstab und mit einem Accio war die Kette in seiner Hand. Joanna nahm sie und legte sie ihrer Tochter mit Gewalt um den Hals.

Sie legte eine Hand auf den Kopf und die andere Hand auf den Bauch ihrer Tochter. Sie sprach in eine Art Gebet in einer seltsamen Sprache. Mal war es ein Sing sang ,dann wieder harte und schnell ausgestoßene Zischlaute. Um so länger sie das tat um so ruhiger wurde Jesse. Ihre Augen wurden wieder strahlend blau und sie entspannte sich. Schließlich fielen ihr vor Erschöpfung die Augen zu. Lucius griff nach ihrer Hand ,wieder ging ein strahlen durch ihn durch.

„Sie und das Baby sind in einem stabilen Zustand ,du kannst aufhören Jo“ er legte eine Hand auf ihre Schulter und im selbem Moment hörte Joanna auf. Sie taumelte ein paar Schritte zurück ,dann krachte sie vor Umbrides Schreibtisch auf den Boden.

„AU ,verdammst ,ich bin dieses ganzen Rituelle Zeug gar nicht mehr gewohnt“

Ihr Kreislauf schien für eine Weile weg zu sein.

„Die Kette kenne ich irgendwo her?“ sagte Lucius und fuhr mit den Fingerspitzen über den Anhänger. Fred hatte seinen Kopf leicht an Jesses glühende Stirn gelegt und achtete nicht auf den Todesser neben ihm.

„Erinnerst du dich nicht mehr. Das ist meine“ schnaubte Joanna.

„Was bewirkt sie?“ fragte McGonagal und zog ihrer Brille auf um den Anhänger besser sehen zukönnen.

„Er verhindert ,dass sich der Träger selbst Schmerzen zu fügt. Mein Großvater hat sie mir geschenkt nach dem ich mich fast zusammen mit unserem Haus abgefackelt hätte“ erzählte sie. McGonagal ,als auch Lucius zuckten zusammen.

„Als meine Mum starb ,hat mein Vater mir die Schuld daran gegeben. Sie haben ihn kurze Zeit später einliefern lassen ,aber es hat gereicht um mir einzutrichern ,dass ich unwertes Leben bin“ erklärte Joanna.

„Ihr Großvater hat sie aus den Flammen gerettet“ sagte McGonagal mehr zu sich selbst.

„Und mir das geben ,damit ich so was nicht noch mal versuche ,bis mein Zustand sich verbessert hätte“ stimmte Joanna zu.

„Er hat dich aus dem Fluss gerettet und gemerkt ,dass die Kette fehlte“ jetzt kam auch Lucius dem ganzem auf die Sprünge.

„Und ist sie suchen gegangen...“ Joannas Stimme versagte. McGonagal sah zu Lucius.

„Die Kette verhindert im Grunde nur ,das Joanna dem Träger kein Leiden zufügt“ erklärte er.

„Was heiß das es mich auch ebenso gut wehrlos machen kann ,wie sie ja eben gesehen haben“ Joanna war wütend.

Es war toten Still in dem Raum.

„Wir müssen sie hier weg schaffen“ sagte Lucius und sah besorgt zu Jesse.

Er hab sie hoch und somit ,weg von Fred. Dieser starte immer noch auf die leere Barre vor sich.

McGonagal starrte auf die starre Professorin vor ihr.

„Damit wird sie nicht durchkommen!“ wollte sie Joanna versichern.

„Irrtum sie wird und es wird noch schlimmer werden. Jetzt haben wir einen eigenen Kampf zuschlagen Minerva mit dem unterschied ,das unserer schon seit tausend Jahren geht und noch weitere tausend Jahre

dauern wird“ berichtigte Joanna sie.

„Wie kann das sein. Was ist das den für eine Welt. Wie kann man zulassen ,das ein junges Mädchen der Maßen gequält wird!“ wollte McGonagal wissen. Jetzt war es Lucius der zynisch auflachte.

„Willkommen in unserer Welt Professor“ sagte er und verschwand in einem Schwall grüner Flammen.

„Jetzt wissen sie warum Zauberer und wir nicht zusammen leben können und warum ich mich von der Zaubererwelt distanzieren“ sagte Joanna ,dann verschwand auch sie.

McGonagal wusste welches Leiden Mutanten einst hatten ertragen müssen und was sie geglaubt hatte wäre mit Jesses beitriff in Hogwards verändert worden. Doch nun musste sie feststellen das sich für sie gar nichts geändert hatte. Sie wurden immer noch gejagt ,wie die Tiere ,sie wurden abgeschlachtet und sie waren in der Zaubererwelt nicht mehr sicher. Sie blickte auf Fred Weasley. Er war gerade mal siebzehn Jahre alt und hätte fast gerade seine Freundin und sein Kind verloren ,dass konnte man keinem siebzehn Jährigem zutrauen. Ob er und Jesse Clark eine Zukunft hatten? Wenn Umbridge wirklich gerade den Startschuss zum Morden gegeben hatte ,dann war die Antwort klar. Nein. Als Joanna das letzte Mal im Orden war ,hatte McGonagal einmal ,man könnte sagen das Pech, in den Geschmack ihres Könnens zukommen. Joanna war brutal im Kampf. Sie kannte kein Pardon: Und doch lauerte noch mehr in ihr.

McGonagal konnte sich vorstellen ,das dies bald zum Vorschein kam.

---

*Und nächstes Mal erwähnt ihr ,ob die Gruppe um Jesse gejagt werden darf und ob sie und Fred weiter hin eine gemeinsame Zukunft haben.*

*Außerdem versucht Yaya sich in der Kunst der Zauberei um ihren Onkel zuheilen ,dabei geht einiges schief.*

*Freut euch auf das nächste Kapitel*

*SOMETIMES BLUE*

## Sometimes Blue

Es sah aus als würden sie um das Bett einer Toten stehen ,dabei war das junge Mädchen nur am Schlafen. Jesse Marilyn Clark ,aber wäre vor einem Monat wirklich fast gestorben und so war es nicht verwunderlich das so viele Menschen sie beobachteten ,jeder hatte Mitleid mit ihr ,wollte ihr beistehen nur eine Person nicht. Ein kleines Mädchen stand in der offenen Tür und blickte wütend von einem zum andern. Ihre Augen hatten blaue ,gelbe und Hasselnussbraune Splitter. Ihre Kakaofarbene Hautfarbe wirkte matt und ihre Haare waren zu kleine Rastass gefochten. Sie hatte die Kleidung eines Jungens an und wirkte eigentlich sehr süß ,doch ihre Augen sprühten vor lauter Wut. Wer waren diese Menschen ,die meinten sie müssten sich um ein Mädchen stellen ,das auf dem Weg der Besserung war. Anstatt endlich ihren Onkel zu heilen ,wenn sie ihn heilen würden würde so etwas gar nicht mehr vorkommen können. Er könnte sie alle vor der Gefahr waren ,aber nein. Sirius war der Einzige normale hier ,er hatte verhindert das sie mit Yaya Tests gemacht hätten ,nach dem sie sich wieder in einen Menschen verwandelt hatte. Wütend ging sie die Treppe des Hauptquartiers runter in die Küche ,wo Sirius sich gerade einen Kaffee machte.

„Na Yaya ,wie geht es Jesse?“ fragte er müde und etwas angeschlagen.

„Schtt du sollst mich doch bitte weiterhin Rufus nennen und Jesse schläft immer noch wie Prinzessin auf der Linse ,ich könnt lange warten bis sie aufwacht“ fauchte sie ihn an.

„Also erstens heißt das Märchen Prinzessin auf der Erbse und nicht Linse und zweitens solltest du mehr Mitgefühl zeigen. Was Jesse passiert ist ,ist einfach nur grausam“ erwiderte er streng.

„Was mir und meinem Onkel wieder fahren ist ,war auch schlimm und niemand hat Mitleid mit uns. Warum haben sie diesem Mann nicht gesagt er soll meinen Onkel heilen!“ das kleine Mädchen war mit Leichtigkeit auf den Küchenschrank gesprungen und suchte sich etwas zu essen.

„Vielleicht würden sie Mitleid haben ,wenn du ihnen endlich alles sagen würdest“ versuchte er sie wieder einmal zu überreden.

„Und somit den Verräter warnen ,garantiert nicht. Es muss einen anderen Weg geben“ überlegte sie ,als mitten im Raum eine Frau mit blonden Harren und blauen Augen erschien. Sirius bemerkte die Frau ,wie alle anderen nie ,aber Yaya wusste das sie wieder mal einen Plan ausgeheckt hatte. Sie zeigte mit einem blassem Finger auf die Tür um Yaya zusagen ,das sie den Raum verlassen sollte.

„Du hattest Recht Sirius ,ich sollte mehr Mitgefühl haben ,ich gehe gleich hoch um Jesse mein Beileid auszusprechen“

Und so ließ sie einen verdatterten Sirius Black zurück in der Küche. Doch anstatt zu Jesse zugehen ,folgte Yaya der Frau auf den Speicher.

„Ich hoffe du hast diesmal deinen Plan bis zum Ende durchgedacht“ bat Yaya sie.

„Keine Sorge ,diesmal wird alles so laufen wie wir es wollen“ versicherte die Frau.

„Und warum bist du dir da so sicher?“ wollte Yaya wissen. Theatralisch wies die Frau auf ein Buch.

„Seite 203“ wies sie Yaya an. Wie befohlen schlug Yaya die Seite auf und las es sich durch.

„Was soll das sein ,ich hab schon so Probleme mit dem Lesen ,da musst du mir nicht noch mit einem alt Englischem Text kommen“ ungeduldig sah Yaya zu dem Geist vor ihr.

„Das ist ein Zauberspruch mit dem dein Wille geschieht“ erklärte ihr die Frau.

„Du musst nur das tun was in dem Buch steht“

„Also gut. Stellen sie sich in einem Kreis von Kerzen auf und wiederholen sie dreimal die Zauberformel ,das wird ich ja wohl noch hin bekommen“

Yaya suchte sich aus einer Kiste ein Dutzend Kerzen raus und zündete sie in einem Kreis an.

Sie stellte sich in die Mitte und legte das Buch vor sich.

Sie räusperte sich und versuchte so gute es ging die Worte in der Fremdensprache vor zulesen so das sie Sinn ergaben

« Mi voluntad por hacer. En los seres humanos y animales, y hoy aquí »

Dreimal weiderholte sie die Worte ,ohne das sie irgendeine Veränderung spürte.

„Wow. Das war ja unlustig ,sicher das ,dies kein Kochrezept war“ spottete das Mädchen.

„Versuch es doch einfach aus“ sagte die Frau und verschwand.

„Immer wenn etwas nicht funktioniert machst du dich aus dem Staub ,oder was“



„Schön ich will ,das die Kerzen sich von selbst löschen“ mit erhobenen Armen schaute Yaya zur Decke ,doch keine der Kerzen ging aus.

„Memo an mich selbst ,höre nie auf blonde Frauen ,die tot sind“ gelangweilt pustete Yaya die Kerzen aus und ging runter in die Küche.

„Und hast du Jesse dein Beileid ausgesprochen?“ wollte Sirius wissen.

„Ich warte bis sie wach ist“

Hinter ihr kamen Remus und Molly rein und sahen auf das kleine Mädchen. Seid Yaya eine Menschliche Gestalt hatte ,kam Molly viel besser mit ihr klar.

„Na Rufus schon was gegessen?“ wollte sie wissen und stellte sich an den Herd.

„Ich bin sicher mein Onkel würde jetzt auch gerne etwas essen“ gab Yaya bissig zurück.

„Rufus bitte ,wir haben ja Verständnis für deinen Schmerz ,lass es nicht an uns aus ,das Lucius ausgebüxt ist“ wollte Remus sie trösten.

„Ihr wollt einfach nicht sehen das ich mit ihm leide ,gib es zu“ schrie Yaya ihn an.

„Ich verstehe sehr gut was du zur Zeit durchmachst.....“

„Nein“ unterbrach Yaya ihn und drehte sich um.

„Du siehst am wenigsten von allen ,was los ist“ noch während sie das sagte färbten sich ihre Augen schwarz und nahmen fast im selben Moment wieder ihre normale Farbe an. Keine hatte diesen Farbwechsel gemerkt weil sie schon am rausgehen war ,doch blieben ihre Worte nicht ohne Folgen.

„Ich gehe wieder hoch zu Jesse mal sehen ,wie es ihr geht“ sagte Remus zu Molly und Sirius.

In der Tür stieß er plötzlich mit Joanna zusammen.

„Huch ,Vorsicht“ sagte Joanna.

„Oh entschuldige ,ich habe dich gar nicht gesehen“ Remus runzelte die Stirn und ging wieder hoch.

„Was ist den mit dem los?“ wollte Joanna wissen ,als sie sich neben Sirius setzte und ihren Kopf an seine Schulter lehnte.

„Rufus ist gerade ganz schön ausgerastet. Wir sollten ihm endlich sagen ,wie es um seinen Onkel steht“ wollte Molly ihr ins Gewissen reden ,doch da war Joanna schon eingeschlafen.

Seit sie Jesse vor einem Monat halb tot hier ankam ,war Joanna nicht mehr von ihrer Seite gewichen. Zum ersten Mal verspürte Molly eine Art Bewunderung gegenüber Joanna. Jetzt fügte sich langsam das Puzzle zusammen ,warum Joanna so war wie sie ist.

„Wir sollten sie ins Bett bringen“ sagte Molly zu Sirius.

Dieser nickte nur und hatte Joanna leicht auf seinen Arm genommen. Es war überaus praktisch ,dass sie so klein war. Er trug sie in ein freies Schlafzimmer und merkte nicht ,das Yaya ihn dabei beobachtete.

Das ist nicht fair ,dachte sie und ging zu Jesse ins Schlafzimmer. Fred und Harry saßen noch als einzige um ihr Bett. Sie grabbelte bei Harry auf den Schoß und ließ sich von ihm über den Kopf streicheln.

„Na du ,heute schon was angestellt?“ fragte er und zwinkerte ihr zu.

„Ich hab Molly eine Schachtel Schnecken ins Bett gelegt. Essig in Snapes Kaffee gemixt und habe einen schwarz-magischen Zauberspruch angewandt ,der bewirkt ,dass alle tun was ich will“ rasselte sie runter. Harry lachte.

„Und was willst du das ich tue?“ fragte er.

Yaya seufzte lange.

„Ich hätte jetzt gerne eine Tafel Schokolade“ bat sie ihn.

„Mal sehen was ich noch finde“ sagte er und stand auf.

„Darf ich Huckepack?“ fragte sie und lief ihm hinter her.

„Oh nein ,mir tut so schon alles weh“ widersprach Harry.

„Ich möchte aber Huckepack“ nörgelte Yaya und ihre Augen bekamen wieder diesen schwarzen Glanz. Harry blieb auf der Treppe stehen

„Na dann komm. Dann trag ich dich eben Huckeback“ gab er nach.

Am nächsten Nachmittag war Remus gerade dabei sich Augentropfen zu verabreichen. Seit gestern Nachmittag konnte er immer schlechter sehen. Er hatte Fred und Harry gestern Abend noch nach Hogwards bringen müssen und hatte dort eine Menge Schüler über den Haufen gerannt. Mit Ach und Krach hatte er es bis zu den Kerkern geschafft um dort Snape noch um etwas zu bitten. Die zutaten im Schrank ,konnte er nicht einmal mehr lesen.

Sirius saß zusammen mit Joanna am Küchentisch und unterhielt sich mit ihr.

„Danke übrigens“ sagte Joanna mitten im Gespräch.

„Was meinst du?“ wollte Sirius wissen.

„Danke dafür ,das du mir in letzter Zeit so beistehst. Ich wüßte nicht wie ich das sonst aushalten würde ,ohne dich“ sagte sie.

„Ist doch ehren Sachen“ sagte er und beide lächelten einander an.

„Heißt das du bist jetzt wieder dabei und treibst dich jetzt nicht mehr mit diesen ganzen Clowns rum“ wollte Sirius wissen.

„Wie bitte“ Joanna sah ihn verdutzt an ,doch Sirius merkte gar nicht ,das er gerade voll ins Fettnäpfchen getreten war.

„Du weißt schon diese ganzen halbstarke und dann noch die Sache mit Lucius Malfoy ,dass ist doch jetzt hoffentlich vorbei“.....

Zur selben Zeit im Salon des Hauptquartiers. Saßen Mr. Weasley und Yaya an einem Schachspiel ,während Mrs. Weasley am Sauber machen war. Mr. Weasley unterhielt sich gerade mit seiner Frau und achtete nicht auf Yaya ,die ordentlich an schummeln war.

„Ich weiß nicht Schatz. Sirius und Joanna. Findest du das nicht ein wenig weit hergeholt?“ fragte er gerade seine Frau.

„Überhaupt nicht. Gut ich habe vielleicht mit beiden meine Meinungsverschiedenheiten ,aber ich merke doch ,wenn zwei Menschen sich mehr ,als einfach nur mögen“ leichtfüßig tänzelte Molly durch den Raum.

„Ich glaube ,dass Joanna mit diesem Malfoy noch nicht ganz so durch ist. Warum hätte sie ihm sonst zur Flucht verholfen“ widersprach ihr Mann und sah skeptisch zu seiner Frau.

„Wir wissen doch gar nicht ,ob sie ihm wirklich geholfen hat“

„Das hat sich ,aber vorher noch ganz anders angehört“

„Artuhr ,jetzt lass mich doch einfach hoffen. Ich würde es den beiden so wünschen ,wenn sie zusammen kämen. Überleg doch mal. Ich glaube Sirius tut Joanna in letzter Zeit richtig gut und Joanna bringt ihn wiederum zum lachen. Ich finde sie lässt ihn um Jahre jünger wirken“ gut gelaunt fing sie an Staub zu wischen.

„Du machst ja gerade so ,als wäre Sirius ein alter Mann. So viel ich weiß ist Joanna sogar alter als er“ lachte er ,seine Frau aus.

„Das spielt ,doch jetzt überhaupt keine Rolle“ wütend warf sie den Staubwedel nach ihrem Mann. Yaya lachte über die Streitereien ,des Ehepaares. Molly lächelte das kleine Mädchen an und fragte sich ,ob es auch noch lachen könnte ,wenn es hören würde ,was ihm bevor stand.

„Ich muss los Schatz ,der Unterricht in Hogwarts ist jetzt aus. Fred reißt mir den Kopf ab ,wenn ich ihn nicht holen komme oder er kommt auf eigene Faust und das möchte ich verhindern“ er gab seiner Frau einen Abschiedskuss und streichelte Yaya über den Kopf ,dann verließ er auf Anweisungen seiner Frau ,das Haus durch den Hintereingang um Joanna und Sirius in der Küche nicht zustören.

„Molly würdest du mir meine Rastass aufmachen ,ich muss meine Harre mal wieder waschen“ bat Yaya sie und die beiden verließen den Salon und gingen in eines der Bäder. Sie verließen gerade den Raum ,als Remus ihn durch eine andere Tür betrat. Er kämpfte sich zum Sofa durch und legte sich ein Tuch auf die Augen.

Er hörte aus der Küche wütende Geräusche und schon bald waren beide Streithähne im Salon und schrieten sich wütend an ,Remus Ignorierten sie dabei völlig.

„Ich kann nicht glauben ,dass du meine Familie einen Haufen Clowns nennst“ sagte Joanna wütend.

„Entschuldige wie soll ich sie den sonst nennen. Einer von ihnen kann nicht mal richtig lesen und schreiben“ ebenfalls wütend verteidigte er sich.

„Wenigstens hat er nicht zwölf Jahre ,wegen Massenmord, im Gefängnis gesessen“ schrie Joanna wütend.

„Vorsicht ,du weißt das ich niemals einen Menschen getötet habe“ schrie er. Joanna hatte ihn ganz schön verletzt.

„Aber nicht richtig lesen und schreiben zu können ist ein Verbrechen ,oder was?“ schrie sie zurück.

„Darum geht es doch gar nicht“ Sirius wurde rasend vor Wut.

Yaya und Molly waren die einzigen ,die den Streit nicht mitbekamen. Molly flechtete gerade ihre Haare auseinander und bemerkte die schöne Farbe ,die ihre Haare hatten.

„Molly glaubst du wirklich ,dass Sirius und Joanna ein Paar werden?“ wollte Yaya wissen.

„Ja ,sie verbringen so viel Zeit miteinander und sie sind schon irgendwie süß zusammen“ bemerkte Molly.

„Ja ,das ist es ja gerade. Sirius verbringt seine komplette Zeit fast nur noch mit Joanna und er hat gar keine Zeit mehr für mich“ klagte Yaya. Molly überlegte kurz wie sie Yaya die Situation erklären könnte.

„Weißt du Rufus ,Sirius hat ziemlich viel durchmachen müssen und wenn man so viel durchmachen muss ,dann ist es manchmal schön ,wenn man jemanden findet ,der einen versteht und mit dem man oft zusammen sein will. Die ganze Zeit“ diese Erklärung kam ihr holprig über die Lippen.

„Oh schön ,wenn sie einander so wichtig sind ,warum heiraten sie dann nicht gleich?“ fragte Yaya sarkastisch und im selben Moment färbten sich ihre Augen wieder schwarz.

Geschockt hatte Remus den Worten zugehört ,die gerade aus Sirius Mund gekommen waren.

Hatte er gerade Joanna einen Heiratsantrag gemacht. Er wartete ,was würde Joanna jetzt wohl sagen.

„Äh Sirius ,das kommt so plötzlich ,ich weiß gar nicht was ich sagen soll“.

Okey Joanna war durchaus geschockt ,aber das war nicht die Antwort die Remus jetzt erwartet hätte.

„Sag das du willst und mach mich zum glücklichsten Mann auf der Welt“ erwiderte er. Remus nerven lagen blank.

„Sirius natürlich will ich“ glücklich war Joanna zu Sirius gesprungen und die beiden küssten sich ,was Remus hören konnte.

Gerade kamen Mr. Weasley mit Fred ,George und Harry zur Tür herein. Fred lief sofort hoch zu seiner Freundin. George zuckte mit den Achseln.

„Ich komme gleich nach ,wenn ich ihn dazu kriege mit uns zu essen“ versprach er.

Harry wandte sich an Mr. Weasley.

„Wissen sie wo Sirius ist ,ich wollte noch kurz mit ihm sprechen?“ fragte er und merkte wie sich Mr. Weasley versteifte.

„als ich ihn das letzte Mal gesehen habe ,war er gerade in der Küche“ sagte er widerwillig.

Doch in der Küche fand Harry niemanden vor.

„Wir sollten einfach im Salon warten“ schlug Mr. Weasley und weil er so nervös war ,erwiderte Harry nichts.

Stattdessen öffnete er die Tür und erschrak sich erst mal.

Dort mitten im Raum standen sein Pate und die Mutter seiner besten Freundin und knutschten.

Jetzt verstand Harry warum Mr. Weasley so angespannt war. Sirius und Joanna lösten sich von einander und umarmten sich ,dabei fiel Joannas Blick auf Harry.

„Harry ,du wirst nie erraten was gerade passiert ist“ glücklich drückte sie Sirius. Dieser drehte sich zu Harry um und legte einen Arm um Joanna ,während diese eine Hand auf seine Brust legte.

„Joanna und ich werden heiraten“ sagte Sirius und lachte seinen Patensohn an.

Harry hatte sich geschockt auf dem Boden nieder gelassen und beobachtete seinen Paten und dessen ,Verlobte? Die beiden saßen zusammen auf einem Sessel und sahen sich verliebt an. Mr. Weasley und Remus ,der auf seltsame Weise erblindet war kamen zu dem Entschluss ,das irgendwas nicht mit rechten Dingen vor sich gehen konnte. Harry musste ihnen zustimmen ,dem Schreit nach zu urteilen ,war es wirklich heftig gewesen und das Sirius ,Joanna mittendrin einen Heiratsantrag gemacht haben soll ,war alles andere als glaubwürdig ,aber als er die beiden so beobachtete ,merkte er wie er sich für die beiden freute.

Mr. Weasley entschloss Moody mit ins Boot zu holen und versprach so schnell wie möglich wieder zurück zu kommen. Remus vorsichtshalber nicht von der Couch auf und musste sich anhören wie Joanna und Sirius ihre Hochzeit am planen waren und dabei heftigst am flirten.

Was wiederum Remus heftig auf die Nerven ging. Es wurde nur noch schlimmer ,als Joanna immer wieder ab fing ,hier kommt die Braut, zusammen.

„Dam ,Dam ,Da ,Dam.....“ sang sie und strich Sirius dabei verliebt über den Arm.

„Gott ihr beiden seit ja schlimmer ,als jede Seifenoper“ klagte Remus.  
„Remus freu dich doch einfach für uns ,vielleicht kann ich dich ja mit einer meiner sieben Brautjungfern verkuppeln“ schlug Joanna vor.  
Remus gab keine Antwort ,sondern hob einfach die Arme zur Decke.  
„Wenn ich was falsch gemacht habe sag es mir einfach und strafe mich nicht mit so etwas“ bat Remus.  
Joanna belächelte ihn nur und kramte dann aus einer Box ein kleines Brautpaar ,was gewöhnlich auf die Hochzeitstorte kam und betrachtete es.  
„Sie sind wie ein perfektes kleines Abbild von uns“ sagte sie verträumt.  
„Ich weiß nicht ,der Mann sieht mir gar nicht ähnlich“ skeptisch sah Sirius die kleine Figur an.  
„Das lässt sich ändern ,Schatz. Wir malen ihm einfach eine Sträflingskleidung an und schon haben wir dich. Was hältst du davon wenn ich extra Handschellen besorge für...“ sie blickte auf Harry und flüsterte dann den Rest vom Satz in sein Ohr. Sirius grinste unverschämt und blickte ihr tief in die Augen.  
„Das ist mein Mädchen“ sagte er und zog sie ran zu einem Kuss.  
„Hört sofort damit auf!“ sagte Remus mit lauter Stimme und die beiden fuhren auseinander.  
„Ich kann euch bis hier hin hören“ beschwerte er sich.  
„Gönnst du sie mir etwa nicht“ fragte Sirius böse.  
„Ich antworte jetzt lieber nicht ,aber wenn Moody hier auftaucht ,wirst du mir dankbar sein“  
„Lass ihn Liebling ,konzentrieren wir uns lieber auf die Hochzeit“  
„Wir werden Schwierigkeiten auf dem Standesamt haben. Black ist ein ziemlich bekannter Name ,du müsstest schon meinen Annehmen“ sagte sie.  
„Sirius Clark, klingt nicht unbedingt verlockend“ gestand er.  
„Einen anderen Namen anzunehmen ,wäre an deiner Stelle eine ziemlich gute Idee“ versuchte sie ihm klar zumachen.  
„Ja ,aber ausgerechnet Clark“ skeptisch sah er sie an.  
„Was stört dich an Clark“ fragte sie entrüstet.  
„Huh, kluge Frage“ warf Remus ein.  
„Süße ,Clark ist ein furchtbarer Name“ sagte Sirius eiskalt und ignorierte Remus Grinsen.  
„Superman heißt auch Clark und den hat sein Name nicht gestört“ erwiderte Joanna.  
„Ja Superman ,großartig. Der Mann trägt seine Unterhosen über der Hose“ lachte Sirius sie aus und Joanna fing an zu schmollen.  
„Hey warum tun wir uns ,das eigentlich an. Lass uns einfach nach Las Vegas fahren und dort heiraten. Dort ist es den Leuten scheiß egal wer wir sind und du kannst meinen Namen annehmen oder einfach deinen behalten“ schlug Sirius vor.  
„Ausgezeichnete Idee“ pflichtete Joanna ihm bei und die beiden standen auf.  
„Hey keiner von euch beiden rührt sich ,verstanden schön wieder hinsetzten“ befahl Remus und mürrisch setzten die beiden sich hin.  
„Joanna überleg es dir doch noch einmal ,willst du nicht eine richtig schöne Hochzeit mit richtig viel Trara und so“ versuchte Remus Zeit zu gewinnen.  
„Schon ,aber mit Sirius ist das komplizierter. Er wird gesucht und da ist eine öffentliche Hochzeit leicht unmöglich“  
„Warum wartet ihr dann nicht einfach bis Sirius freigesprochen ist“ wollte Remus wissen.  
„So lange will ich nicht warten und für Sirius würde ich sogar in Las Vegas heiraten“ verliebt blickten die beiden sich an.  
„Harry bitte tu etwas“ bat Remus ihn. Harry lachte und betrachtete seinen Paten und Joanna. Schade ,dass die beiden unter einem Zauber standen ,er gönnte seinem Paten diese Glück.

Im Badezimmer war Molly gerade dabei Yaya's Haare zu waschen ,was bei dieser Pracht Haare nicht so einfach war. Dabei unterhielten die beiden sich über Yayas Stimmungsschwankungen.

„Weißt du ,das mit Jesse ist eine ziemlich belastende Situation ,versteh doch. Ich bin mir sicher ,wenn sie endlich mal aufwachen würde ,wäre das alles viel einfacher für uns“ sagte Molly und versuchte gleichzeitig mit den Haaren und dem Duschkopf fertig zu werden.

Yaya ging Kopfüber über dem Badewannenrand und sah nur einen Vorhang von Haaren.

„Ich wünschte einer der beiden würde aufwachen und uns somit die Entscheidung abnehmen“ im selben Moment färbten sich ihre Augen schwarz.

Kurze Zeit später kam George in den Salon gestürmt.

„Ihr glaubt nie was gerade passiert ist ,Jesse ist aufgewacht“ geschockt sprangen alle bis auf Remus auf und sprinteten die Treppe hoch. Jesse lag gestützt auf ein paar Kissen und sah sie gespannt an. Joanna war als erstes bei ihr und umarmte sie.

„Hey Krümel wie geht's dir?“ fragte sie und strich ihr die Stoppeln aus dem Gesicht.

„Ich fühl mich noch schwach ,aber sonst geht's mir soweit gut“ Jesse war immer noch blass im Gesicht ,aber sie sah deutlich ausgeruhter aus.

Joanna machte platz für Harry und ging zurück zu Sirius.

„Fred sagte ich habe einen Monat lang ,fast ununterbrochen geschlafen und war nur etappenweise wach, stimmt das?“ fragte sie. Harry nickte zur Antwort.

„Und was hab ich alles verpasst?“ wollte sie wissen und Harry dachte ,das wenn sie eine halbe Stunde früher aufgewacht wäre ,sie eigentlich gar nichts verpasst hätte. Er wollte gerade antworten ,als George mit Remus zur Tür rein kam.

„Hey warum sagt uns keiner das Remus blind ist?“ fragte er Vorwurfsvoll und Die drei Kids blickten zu ihrem ehemaligem Lehrer.

„Was Remus ist blind?“ ungläubig sprang Fred zu seinem Bruder und fuchtelte wild vor Remus Gesicht herum ,dieser reagierte äußerst genervt.

„Hör auf mit dem was auch immer du gerade machst“ sagte er barsch und versuchte ein paar schritte von ihm weg zukommen ,ohne etwas umzustoßen.

Jesse war indessen aufgefallen ,das ihre Mum und Sirius permanent Händchen hielten.

„Sag mal ,warum haltet ihr eigentlich Händchen?“ wollte sie wissen und Joanna lächelte wieder übergücklich. Die beiden wandten sich verliebt aneinander.

„Sirius und ich werden heiraten!“ sagte sie und wieder umarmten sie sich.

Fred war der erste der seine Sprache wieder fand: „Wie? Was? Ich meine ,wie?“

„Drei ausgezeichnete Fragen“ kommentierte Remus. Die Zwillinge und Jesse warteten auf das April ,April Zeichen ,doch es wurde nur noch schlimmer ,als die beiden wieder anfangen Verliebt zu spielen.

„Was starrst du so an?“ wollte er von Joanna wissen und mit verführerischer Stimme antwortete sie: „den Mann ,den ich liebe?“. Und völlig ungeniert darüber ,das sie gerade beobachtet wurden küssten sie sich. Auffällig dezent drehten sich die Zwillinge weg und Jesse klappte der Mund auf.

„Kann ich auch blind werden?“ fragte sie ,als man von unten das Geräusch einer Tür hörte.

Moody und Mr. Weasley waren angekommen.

„Remus? Harry?“ hörten sie Mr. Weasley's Stimme. Harry und Remus baten Joanna und Sirius mit ihnen runter in die Küche zukommen. Mr. Weasley hatte Moody unterwegs schon aufgeklärt ,doch der konnte sich auch keinen Reim darauf machen.

„Ich finde es ja schön das die beiden so glücklich sind und das Jesse wieder aufgewacht ist ,aber ich möchte unbedingt wieder etwas sehen können“ beschwerte sich Remus.

„Merkwürdig ,sie stehen eindeutig unter einem Zauber ,aber unter welchem?“ Moody hatte sich eine Pfeife angezündet und überlegte ,als eine glitschnasse Mrs. Weasley und eine trocken geföhnte Yaya in die Küche.

„Das nächste mal ,darfst du dir deine Haare selbst waschen“ meckerte Molly und merkte direkt das etwas an der Situation im Raum nicht stimmte ,bis ihr blick auf Sirius und Joanna fiel ,die eng aneinander gekuschelt im Türrahmen lehnten.

„Was ist den mit euch beiden los, seit wann geht ihr so stark auf Tuchfühlung?“ wollte sie wissen.

„Die beiden wollen heiraten ,ich bin erblindet und Jesse ist wie durch einen Zufalls aufgewacht und alles haben wir wohl einem ziemlich schiefgeratenem Fluch zu verdanken“ erklärte Remus im schnell durchlauf um sich das rumgeflirte von Joanna und Sirius zu ersparen.

„Das ist ein Scherz“ fragten die Frau und das Mädchen gleichzeitig.

„Nein. Molly du hast nicht zufällig einen Reim auf die ganze Sache“ fragte Moody. Molly überlegte dann viel ihr die Geschichte gestern in der Küche wieder ein und gerade im Bad.

„Momentchen mal ,ja doch ,möglicherweise hab ich das sogar“ böse fixierte sie Yaya.

„Oder vielleicht möchtest du uns lieber gleich sagen ,was du wieder angestellt hast“ forderte sie das kleine

Mädchen auf.

„Ich weiß nicht was du meinst Mollylein“ unschuldig sah Yaya ,die strenge Mrs. Weasley an.

„Dann darf ich dir auf die Sprünge helfen. Du hast gestern zu Remus gesagt ,er würde gar nicht sehen ,was vor ihm abgeht. Du sagtest eben ,das Joanna und Sirius heiraten sollten und du hast dir keine fünf Minuten später gewünscht ,das Jesse oder dein Onkel aufwachen sollten und alle drei Sachen sind eingetreten ,also raus mit der Sprache ,was hast du angestellt?“

Und jetzt viel auch Yaya auf ,was sie meinte.

„Dann hat der Zauberspruch ,doch funktioniert. Mehr oder weniger“ sagte Yaya mehr zu sich selbst.

„Was für ein Zauberspruch?“ knurrte Moody. Als Yaya das Buch holen ging wurde sie vom Joanna begleitet ,allerdings kam sie alleine wieder zurück.

„Wo ist Joanna?“ wollte Moody wissen.

„Die wollte noch mal kurz nach Jesse schauen“ gab Yaya zur Antwort und zeigte ihm die aufgeschlagene Seite. Alle drängten sich um Yaya und das Buch und so merkte keiner das Sirius sich langsam aus der Tür schlich. Moody überflog ,die Seite mit dem Zauberspruch.

„Mein Wille geschehe.....Mensch und Tier.....“ dann sah er Yaya skeptisch an.

„Du hast sicherlich kein Wort von dem verstanden ,was da stand ,richtig?“ wollte er wissen.

„Nicht eins ,ich dachte es wäre ein Zauberspruch der meinen Onkel heilen würde“ gestand sie.

„Dachte ich mir. Das Buch wurde von Sirius’s Urgroßonkel geschrieben ,er hat alles auf spanisch geschrieben und weil er nicht sehr gut Spanisch konnte ergaben die Zaubersprüche oft einen anderen Sinn oder das Ergebnis war nicht zufriedenstellend“

„Und wie kann man das wieder rückgängig machen?“ wollte Remus die Sache voran treiben.

„Hier steht beteiligte Personen und Tiere müssen sich in einem Kreis von Kerzen versammeln und derjenige der den Spruch gesagt hat muss sagen ,von nun an ist mein Wille euer Wille, damit sollte die Sache erledigt sein“ alle nickten zustimmend.

„Alles klar ,ähm, wo sind Sirius und Joanna?“ sagte Yaya als sie sich zu den beiden umdrehen wollte.

„Oh nein“ schallte es im Chor.

Sie suchten ,das gesamte Hauptquartier ab ,aber die beiden waren nicht zu finden.

„Ich glaube ich weiß wo sie sind“ sagte Remus ,als sich alle wieder in der Küche eingefunden hatten.

„Las Vegas“ sagte er kurz angebunden.

„Warum wollen sie sich jetzt im Glückspiel versuchen?“ fragte Fred.

„Fred in Las Vegas kann man auch in einer halben Stunde verheiratet sein“ erklärte ihm sein Vater.

„Das ist schlecht oder?“ wollte Yaya wissen

„Das ist nicht nur schlecht ,das ist grausig. Überleg mal wenn sie Sirius erwischen oder wenn sie heiraten und wir dann den Fluch brechen ,dann sind sie ungewollt verheiratet“ machte Harry ihr klar.

„Also schön. Molly ,Arthur ,Harry und George ihr kommt mit mir nach Las Vegas. Fred du bleibst hier bei Jesse und Yaya und passt auf das sie sich noch etwas wünscht“ gab Moody die Anweisungen.

Und so machten sie sich auf nach Las Vegas.

*Das nächste Mal gibt es dann ein Wiedersehen in Las Vegas. Ob es zu einer Heirat zwischen Sirius und Joanna kommt und was machen Jesse und Fred in der langen Zeit in der sie alleine sind. Außerdem stellt sich Yaya die Frage ,ob Jesse wirklich durch den Zauberspruch aufgewacht ist.*

Viel Spaß beim nächsten Kapitel

**LOVE VEGAS**

# Love Vegas

Jesse, Fred und Yaya saßen schweigend in dem selbem Raum und schauten sich nicht an.

„Bist du irgendwie sauer auf mich?“ wollte Jesse wissen, Fred schüttelte den Kopf und sagte immer noch nichts.

„Was ist dann los?“ bohrte Jesse nach. Fred zog einen Zeitungsartikel aus seiner Tasche und warf ihn ihr zu.

Jesse sprang direkt die Überschrift ins Auge.

Jagt auf Mutanten freigegeben.

„Was zum Teufel, geht den mit denen ab?“

„Das hat deine Mum auch gesagt, aber es tot ernst. Fudge macht euch für die ganzen Geschehnisse Verantwortlich, die überfälle auf Muggel und so“ erzählte ihr Fred.

„Malfoy hat die Schule geschmissen, keiner weiß wo er sich zurzeit rumtreibt, genauso wenig wie wir wissen wo sein Vater ist. Viele von euch haben das Land verlassen oder sind untergetaucht. Ich glaube die Gruppe um deine Mutter sind noch die einzigen in London, alle anderen haben sich bereits in Sicherheit gebracht“ berichtete er ihr von der Ereignissen.

„Das ist ja schrecklich, ich bin nur froh, das wir hier so gut untergekommen sind“ zufrieden lächelte sie ihren Freund an, doch dessen Mine war steinhart.

„Das ist noch nicht alles, oder?“ Jesse ahnte etwas.

„Lies weiter“ forderte Fred sie auf.

Jesse lies weiter bis sie auf eine reihe Verordnungen stieß, in denen es hieß.

**1) Jeder Zauberer der einem Mutanten Unterschlupf bietet wird umgehend für ein halbes Jahr nach Askaban verfrachtet.**

**2) Jeder Zauberer, der etwas mit einem Mutanten zu tun hat oder hatte muss sich vor einem Gericht dafür Verantworten.**

**3) Jedem Zauberer der etwas über einen Mutanten weiß und dessen Informationen zuverlässig sind, steht der Freispruch zu.**

**4) Ehen zwischen Zauberern und Mutanten gelten von nun an, als ungültig.**

**5) Halbmutanten stehen ebenfalls zur Jagt frei.**

**6) Zauberinnen, die möglicherweise durch Geschlechtsverkehr, sich mit Keimen infiziert haben könnten, werden umgehend ins St. Mungos gebeten, damit dieses Problem umgehend behoben werden kann.**

Jesse konnte nicht glauben, was sie da las. Sie war sprachlos. Niemand von ihnen war mehr in England sicher.

„In drei Tagen ist meine Anhörung“ unterbrach Fred sie in ihrem Gedanken.

„Was willst du jetzt tun“ Jesse war noch ganz in dem Artikel versunken.

„Was soll ich großartig tun? Entweder ich verrate euch alle oder ich wandere für ein halbes Jahr nach Askaban“ Freds Stimme klang traurig und wehleidend.

„Jesse was sollen wir jetzt tun? Ich hab deine Mum am Telefon belauscht, sie bereitet alles für einen Umzug nach Alabama vor und ich komme nicht in diesem Umzug drin vor“ in seinen Augen glänzten verräterisch die Tränen.

„Bist du dir sicher“ jetzt stießen auch in Jesse die Tränen in die Augen.

Fred nickte zur Antwort

„Jesse bitte sag mir, dass du eine Lösung dafür hast“ bat Fred, doch Jesse gingen noch zu viele andere Dinge durch den Kopf. Yaya hatte sich in der Zeit den Artikel geschnappt und las ihn sich durch.

„Was sind Mutanten?“ wollte sie wissen.

„Das ist eine Beleidigung gegenüber den Star-Childs, eine derbe Beleidigung“ sagte Jesse.

Yayas Blick wurde starr, dann fing die Zeitung in ihren Händen an zuzittern.

„Jesse, mein Onkel ist noch im Sankt-Mungo, er ist auch ein Star-Child, wenn sie das heraus werden sie ihn töten“ erschrocken sah das kleine Mädchen, das Pärchen an. Soweit hatte keiner gedacht.

„Ähm und was jetzt“ fragten sah Jesse ihren Freund an. Dieser zuckte nur mit den Achseln. Genervt rollte

Yaya die Augen.

„Na toll ,genau solche Entscheidungen solltest du uns dank dem Zauber abnehmen“ warf Yaya ihr vor und verschwand aus dem Zimmer.

„Toller Zauber ,er hat gar nicht funktioniert“ klagte Jesse auf dem Flur.

„Er hat funktioniert“

Das Mädchen fuhr herum und sah eine kleine schrumpelige Gestalt vor sich ,Kreacher.

„Das soll ich ihnen von der ehrenwerten Miss sagen“ und schon schlurfte er davon.

Yaya lief weiter in die Küche.

„Ich schwöre ,wenn dieser Hauself sich wieder so von hinten anschleicht ,brate ich ihm eins mit Molly's Pfannen über ,jeder einzelnen“ versprach Yaya ,während sie sich Joannas Handy mopste und eine Nummer wählte mit der sie eine Heilerin erreichen konnten.

„Hallo ,hier ist eine Verwandte ihres Patienten in Zimmer 1408 ,könnten sie bitte nach sehen wie es ihm gesundheitlich geht.....öhm ich wollte ihn eventuell besuchen“ Yaya wartete auf bitten der Heilerin einen kurzen Moment.

„Ähm was ,wie bitte? Was soll das heißen er ist weg? Entlassen? Wie meinen ,bitte?“ hinterfragte Yaya das wirre Gestotter ,der Heilerin.

In zwischen hatten Harry ,Moody ,George ,Mr. und Mrs. Weasley halb Las Vegas auf den Kopf gestellt ,aber noch keine Spur von Joanna und Sirius.

Bis Mrs. Weasley beschloss in einem Brautgeschäft nach zufragen und sie hatten Glück. Vor einer dreiviertel Stunde hatte eine Frau mit langen ,schwarzen Haaren und auffallend gelben Augen ein Brautkleid gekauft. Sie wäre der Verkäuferin auch noch wegen ihrer Größe aufgefallen ,sie wäre ein gutes Stück kleiner ,als der offensichtliche Bräutigam gewesen und auch ein gutes Stück jünger (wenn sie sich da mal nicht täuschte) ,dass konnten ja nur die zwei gewesen sein. Die Verkäuferin schickte sie die Straße entlang zum letzten Haus. Auf der Kirche mit dem Schild Love Vegas ,wären sie zu finden.

George war als erster an der Tür und stürmte hinein.

„EINSPRUCH“ schrie er ,doch es war zu spät. Joanna und Sirius bekamen gerade die Heiratsurkunde überreicht.

Eine halbe Stunde später saßen sie zusammen in der Küche. Joannas wunderschönes weißes Kleid wollte gar nicht recht zu der Situation passen.

„Warum habt ihr einfach geheiratet ,das hat schwerwiegende Konsequenzen ihr beiden ,das sag ich euch!“ schimpfte Remus in die Falsche Richtung ,doch Joanna und Sirius waren von ihrer Entscheidung überzeugt.

„Remus glaub mir ,wir haben absolut das Richtige getan ,wahre Liebe kann man nicht aufhalten“ beteuerte Sirius lachend.

„Wahre Liebe? Was ist mit dem Schreit den ihr eben ausgefochten habt?“ wollte Remus vorwurfsvoll wissen.

„Ach das war doch gar nichts“ winkte Joanna ab.

„Lass mich mal Remus“ sagte Moody und grimmig faste er die beiden ins Auge.

„Ihr beide steht unter einem Fluch ,der euch dazu gezwungen hat zu heiraten ,aber das werden ihr schon noch merken ,wenn Yaya den Fluch gleich brechen wird“

„Oh bitte Moody das glaubst du doch selbst nicht“ zweifelte Sirius.

„Na dann wirst du nix dagegen haben ,wenn wir euch beide gleich von dem Fluch befreien. Solltet ihr dann immer noch von eurer Liebe überzeugt sein , kauf ich euch beiden sogar ein Haus in einem weit ,weit in fernsten Land ,wo man nicht ausgeliefert wird“ versprach Moody.

„Fein fang schon mal an zu sparen“ riet Joanna ihm und die beiden folgten Remus und Moody auf den Speicher wo Yaya ,den Fluch rückgängig machen wollte.

Oben stellten sich Remus ,Sirius, Joanna und Jesse in dem vorbereiteten Kreis ,aus Kerzen auf und warteten das Yaya die Formel sprechen würde.

„Moody es gibt da noch ein Frage die ich hätte ,falls noch jemand von dem Fluch betroffen wäre ,was



würde dann mit ihm passieren?“ fragte Yaya so unauffällig wie möglich.

„Wieso fragst du?“ knurrte der Auror zurück.

„Nur für den Fall der Fälle“

„Der würde ,dann immer noch unter dem Zauber stehen ,solange bist du das hier mit ihm wiederholst“ gab er ihr zu verstehen.

Yaya atmete tief durch. Bitte ,Jesse, sei diejenige die den Fluch abbekommen hat ,bat sie innerlich.

Die vier im Kreis nahmen sich bei der Hand und warteten.

Yaya streckte die Hände aus und wiederholte das ,was Moody ihr eben mehrmals vorgesagt hatte.

„Von nun an sein mein Wille euer Wille“.

Yayas Augen färbten sich schwarz und auch die der anderen wurden für einen kurzen Moment schwarz ,dann der Moment der Wahrheit.

Remus fuhr sich über die Augen , „Ich kann wieder sehen“ sagte er freudig und beobachtete interessiert seine Umgebung.

Joanna und Sirius waren alles andere ,als froh. Joanna fand als erste ihre Sprache wieder.

„Oh mein Gott“ schrie sie.

„Oh fuck“ fluchte Sirius.

Jesse aber reagierte gar nicht.

„Leute warum passiert mit mir nichts?“ fragte sie.

„Schatz geringes Problem. Ich bin verheiratet ,riesiges Probleme“ schrie ihre Mutter.

„Beruhige dich Joanna ,wir lassen uns einfach wieder scheiden und diese Hochzeit hat nie stattgefunden“ schlug Sirius vor.

„Das will ich sehen“ grinste Mr. Weasley.

„Was willst du uns damit sagen?“ hysterisch sah Joanna von einem Weasley zum anderen.

„Ihr habt einen Hochzeitsvertrag abgeschlossen ,in dem es heißt das ihr zwei“ Mr. Weasley deutete auf die beiden.

„Euch erst nach drei Jahren Ehe scheiden lassen dürft!“ und jetzt brach es aus fast allen raus. Sie konnten das Lachen nicht mehr halten.

„Das ist nicht komisch“ schrie Joanna.

„Jo ,wo ist dein Sinn ,von der wahren Liebe geblieben?“ wollte jetzt auch Moody wissen mit einem breiten Grinsen im Gesicht. Joanna sah ihn trotzig an.

„Du hast recht Moody“ und mit einem breiteren Grinsen wandte sie sich an Sirius.

„Sirius, Liebling ,jetzt wo wir schon mal verheiratet sind ,lass uns das beste daraus machen“ das gerade kam so überzeugend rüber ,dass alle stockten.

„Sicher das der Zauber richtig gewirkt hat?“ wollte Yaya wissen. Doch Joanna winkte nur ab.

„Tja Moody ,jetzt musst du uns wohl das versprochene Haus kaufen“ sagte Joanna mit zuckersüßem Grinsen.

Müde und erschöpft kam Joanna drei Nächte später in ihrer Wohnung. Kitten lag auf dem Sofa und schlief ,während Spike das Geschirr spülte.

„N’abend“ sagte er so leise wie möglich um Kitten nicht zuwecken.

„Es sind ein paar Anrufe auf deinem AB ,solltest sie abhören“ und mit einem Grinsen fügte er hinzu.

„Wie geht’s dem Krümel und deinem Liebendem Ehemann“

„Jesse geht’s jeden Tag besser ,aber noch haben wir ihr das Amulett nicht abgenommen ,ich habe Angst das der Zauber noch so seine Nachwirkungen hat. Und was meinem Ehemann angeht“ sie zog das Wort in die Länge.

„So hast du es doch niemandem erzählt oder?“ streng sah sie ihn an.

„Nein ,Mama ,außer Kitten ,aber du kennst sie ja ich hatte gar keine Chance“ verteidigte er sich.

Kopfschüttelnd ging Joanna in ihr Zimmer um die Nachrichten abzuhören.

„*Sie haben drei neue Nachrichten!*“ erklang die mechanische Stimme.

*„Nachricht eins“*

„Hallo meine Süße ,hier ist dein Grandma Tila“ hörte Joanna die Vertraute Stimme ihrer Großmutter und sehnte sich danach ihre Oma in die Arme zuschließen.

„Wegen dem Umzug ,du weißt ihr seid alle jederzeit willkommen bei mir ,von mir aus könnt ihr schon morgen hier auftauchen ,ich kann es gar nicht mehr erwarten“ lachte ihre Grandma ,Joanna wollte mit ihr über den Tod ihrer Großvaters reden ,doch alles sträubte sich in ihr dagegen. Tilas Tochter wurde von Zauberern getötet und fast auch ihre Großkelin ,musste es da auch noch ihr Mann sein.

„Ach übrigens ,Kitten hat mir erzählt ,dass du geheiratet hast!“ ihre Grandma fluchte etwas auf indianisch.

„Schatz warum hast du mir nichts gesagt. Ich bin etwas enttäuscht ,aber du kannst Gift darauf nehmen ,dass ich mir diesen jungen Mann ganz genau ansehen werde“ versprach sie und Joanna wurde nur schon bei dem Gedanken seltsam.

„Ich liebe dich mein Engel ,wir sehen uns in Alabam ,wenn du wieder daheim bist, auf Wiedersehen“

Joanna hörte das Geräusch eines Kusses ,dann legte ihre Oma auf.

*„Nachricht zwei“* ertönte der Anrufbeantworter und eine fremde Stimme meldete sich.

„Joanna hier ist....der blonde Junge aus dem Krankenhaus“ Joanna horchte auf ,Rufus Onkel war ihnen also entkommen?

„Ich kann dir zur Zeit leider nichts genaues Sagen ,aber sag der Kleinen ,das ich sie Lieb habe und das sie mich nicht suchen muss ,ich finde sie schon“ dann war die Nachricht zuende.

Alles klar ,dachte Joanna nur. Jetzt war sie ,aber gespannt was es mit ihm auf sich hatte.

*„Nachricht drei“* sagte der Anrufbeantworter die letzte Nachricht an.

„Jo ,hier ist Lucius“ direkt saß Joanna kerzengerade da.

„Sag mir doch noch mal Bescheid wie es Jesse geht. Ich bin mir nicht sicher ,ob da nicht doch noch was kommt“ Joanna fragte sich gerade in Gedanke ,ob sie ihm sagen sollte ,das sie aus versehen geheiratet hatte.

„Außerdem würde ich dich noch mal gerne sehen ,sag mir einfach Bescheid wann du kannst ,wir treffen uns dann, tschau“ und schon war die Nachricht zu Ende und Joanna einem Herzinfarkt nahe.

Er wollte sie sehen ,sie wollte ihn sehen ,aber sie war verheiratet ,obwohl wenn auch nicht freiwillig.

Dann war da noch ihre Grandma ,die ihren Mann kennen lernen wollte.

Ein mysteriöser blonder Mann ,der bald bei ihnen Auftauchen würde und Lucius ,der nicht wusste das sie Sirius Black ,SIRIUS BLACK, geheiratet hatte.

Super Clark ,dein Leben steht wieder mal Kopf ,dachte sich Joanna.

Warum gewöhnt man sich nur nicht an solche Zustände.

*Etwas kurz ,aber ich hoffe ihr mögt es.*

*Kommis? Und viel Spaß beim nächsten Mal.*

## Vergangene Schicksale ,was einmal wahr

„Was hat er noch gesagt ,was macht er ,wie geht’s ihm? Hat er den Zauber überlebt?“ Ohne unterlass löcherte Yaya die arme Joanna ,die nicht mehr Auskunft geben konnte.

„Sorry Rufus ,aber mehr hat er wirklich nicht gesagt ,du musst schon warten bis er dich gefunden hat“ versuchte Joanna sie hinüber zutrösten.

„Und wie soll er das wenn ich hier fest sitze“ konterte Yaya scharf und Joanna fragte sich wie jedes Mal ,wie ein so junges Kind so viel Scharfsinn besitzen konnte.

„Tust du nicht, nächste Woche wirst du zusammen mit Jesse und ein paar anderen nach Alabama fliegen“ eröffnete Joanna ihr.

„Was?“ schallte es von Jesse und Yaya im Chor.

„Mum ,das geht nicht“ protestierte Jesse.

„Ja , das geht nicht“ stimmte Yaya ihr zu.

„Es ist zu deinem eigen Schutz Jesse ,in Alabama wirst du das Kind eher kriegen können ,als in London ,es ist einfach sicherer“ da stimmte auch Jesse mit ihrer Mutter über ein.

„Und was dich angeht“ sie zeigte auf Yaya.

„Können wir wohl kaum riskieren ,das du deinen Onkel hier her führst ,wir wissen überhaupt nichts über euch und woher zum Teufel hatte der eigentlich meine Nummer?“ Joanna sah Yaya böse und fragend an.

„Ich sage nichts ohne meinen Anwalt“ schaltete Yaya auf stur.

„Bitte dann kannst du dir einen guten in Alabama suchen ,in genau einer Woche“ schlug Joanna sarkastisch vor.

„Man ihr scheint niemand dem anderen zu trauen ,ich dachte so langsam hättet ihr Vertrauen zu mir gefasst“ beleidigt schüttelte Yaya den Kopf.

„Das wahr bevor du dich mitten in der Küche von einem Hund auf zwei Beinen in ein Mädchen verwandelt hast ,warum hast du uns nicht gesagt ,dass du ein Mensch bist“

„Ihr habt nie gefragt“ schulterzuckend sah sie Joanna frech an.

„Und außerdem fühle ich mich nicht wie ein Mädchen ,deswegen fand ich es nicht angebracht mich als etwas vorzustellen was ich nicht bin“

„Ah ja“ kam es nach einer Zeit von Jesse und Joanna gleichzeitig.

„Hey Jesse ,wie wäre es eigentlich ,wenn ihr das Kind nach mir benennt“ wechselte Yaya das Thema. Jesse verschluckte sich fast an ihrem Tee.

„Ich weiß nicht ,ob Rufus die Richtige Wahl wäre“ wich sie aus.

„Wie wollt ihr dann nennen?“ fragte Yaya in einem Ton ,als gäbe es keinen besseren Namen ,wie Rufus.

„Ich dachte an Yaya ,der Name kommt aus Afrika und hat mir schon immer gefallen“ gab Jesse zu. Yaya musste schmunzeln

„Gut der Name trifft es auch ziemlich gut“

„aber wenn es überraschender Weise ,doch noch ein Junge werden sollte ,nennen wir ihn direkt Rufus“ versprach Jesse.

„Dann wisst ihr schon was es wird?“ fragte Sirius der gerade in die Küche kam. Joanna versuchte Blickkontakt zu vermeiden.

„Jep ,Molly ist mit mir zum Ultraschall gegangen“ erzählte Jesse.

„Natürlich außerhalb von London“ fügte sie hinzu.

„Apropo ich muss noch mit dir reden“ schnitt Joanna das Thema an.

„Und zwar wollte ich wissen, wie es dir nach dem Angriff von Umbridge geht?“

„Da bist du aber früh dran ,mir geht es prima ,so schlimm fand ich die Sache gar nicht!“

winkte Jesse ab.

„Jesse du wärst fast drauf gegangen?“ erinnerte ihre Mutter sie.

„Seltsam ich erinnere mich kaum an etwas“ gab Jesse zu. Argwöhnisch betrachtete Joanna das Amulett um Jesses Hals.

„Du hast das Amulett seit dem nicht abgelegt ,oder?“ wollte sie wissen.

„Dein ich empfinde es als angenehm ,es ist als würde so eine natürliche wärme davon ausgehen“ schützen

umschloss Jesse mit einer Hand das Amulett.

„Das dachte ich mir ,ich kann mir vorstellen das sobald du es ablegst ,es aufhört dich zu Beschützen und dann bekommst du deine neue Fähigkeit ,das wird schmerzhaft ,aber was anderes bleibt uns leider nicht übrig“ Joanna blickte ihre Tochter mitleidig an.

„Was meinst du mit neue Fähigkeit?“ erkundigte sich Sirius.

„Jedes mal wenn uns so große Qualen zugefügt werden ,dass wir fast sterben ,bekommen wir eine neue Fähigkeit. Umso mehr Schmerzen um so größer die Fähigkeit. Oder umso öfters du dem Tod entrinnst um so mehr Fähigkeiten hast du“ erklärte Joanna und blickte weiter hin starr gerade aus um Sirius nicht ansehen zu müssen. Er verstand.

„Du hattest so große Schmerzen ,dass du nicht mal nach Hilfe schreien konntest“ erinnerte ihre Mutter sie.

„Ja ,aber irgendwie ist mir ,als würde ,das alles schon Jahre zurückliegen“ Gedanken verloren rührte Jesse in ihrem Tee.

„Tut es aber nicht“

„Mum ,wo ist das Problem ,ich behalte das Amulett solange an bis ich sterbe und wir sind alle glücklich und zufrieden“ fuhr Jesse ihre Mutter an.

„Vergiss nicht das es nicht dir gehört ,ich weiß nicht ob seine Kraft überhaupt solange anhält“ erwiderte ihr Mutter gefasst.

„Warum habe ich so das Gefühl ,dass du unbedingt meinen Hass auf die Zaubererwelt schüren willst?“

„Warum habe ich so das Gefühl ,dass du unbedingt die Zaubererwelt um jeden Preis verteidigen willst?“ Jetzt herrschte Gleichstand.

„Was willst du tun? Es mir mit Gewalt vom Hals reißen?“ spottete sie über ihre Mutter ,als sich jetzt auch Mrs. Weasley zu ihnen gesellte und Yaya und Sirius ihr gerade erklärten wir der Punktstand in dem Streit stand.

„Nein ,das wirst du ganz alleine schaffen oder Umbridge wird es tun ,wenn du ihr das nächste Mal begegnest und glaub mir ,das wirst du“ versicherte Joanna ihr.

„Wer sagt ,dass ich mir nicht einfach ein gemütliches Leben mit Fred im Fuchsbau machen werde ,was hätten sie für eine Grund uns anzugreifen. Wir wären völlig ungefährlich für sie“ schlussfolgerte Jesse. Ihre Mutter sah sie lange an ,dann lachte sie laut und ohne Vorbehalt.

„Jesse du scheinst es nicht verstehen zu wollen ,dann lass es mich dir so nahe bringen“ Joanna setzte sich aufrecht hin.

„Du weißt doch sicher ,dass Nana Tila ein eigenes kleines Heim für Waisenkinder hatte ,kannst du dir ungefähr ein Bild davon machen ,wer in diesem Heim saß?“ stellte sie eine völlig banale Frage ,auf die Jesse nur mit einem Schulterzucken antworten konnte.

„Es waren Star-Childs ,wie du und ich. Alle ihre Eltern wurden von Zauberer getötet und meistens hatten sie noch glück ,wenn sie nicht gefunden wurden ,denn dann hat man mit ihnen das gleiche gemacht und glaub mir es war diesen Leuten scheiß egal ,ob man ein ruhiges Leben geführt hat oder ob der Mann oder die Frau ein normaler Zauberer war“ die Worte kamen hart aus Joannas Mund.

„Oh bitte ,jetzt komm uns nicht mit den alten Hetzreden“ bat Jesse sie und rollte genervt mit den Augen.

„Du glaubst mir nicht? Bitte! Kannst du dir vorstellen ,warum Kitten diese wunderschöne ,samt weiche Stimme hat?“ wollte ihre Mutter wissen und wieder konnte Jesse nur mit den Schultern zucken.

„Tja weil man ihn mit vier Jahren entmannt hat“

„Au“ kam es Sirius. Joanna nickte in seine Richtung.

„Genau und dadurch blieb leider auch der Stimmbruch aus und alles andere auch. Er hatte glück das mein Grandpa ihn rechtzeitig gefunden hat sonst wäre er wahrscheinlich verblutet und weißt du was das lächerliche daran ist?“ wieder ein Schulterzucken.

„Die haben ihn nur am leben gelassen ,weil seine Mutter eine Hexe war ,sie wollten damit nur verhindern das er sich fortpflanzen kann und somit andere Mutantenbabys auf die Welt bringt“ schloss Joanna.

„Und das ist nur einer von vielen Fällen ,die meine Großeltern daheim sitzen hatten“

Jesse war still.

„Haben sie so etwas noch mit anderen gemacht?“ fragte sie zaghaft. Joanna nickte.

„So ähnlich. Spike zum Beispiel ,ihr denkt doch immer er wäre so dumm. In Wirklichkeit war er mal super intelligent ,er konnte schon mit drei Jahren schreiben und rechnen bis sie ihn mit sechs Jahren Kopf über vom Dach in einen Teich fallen ließen. Seitdem vergisst er solche Sachen immer wieder. Wir mussten ihm jedes

Jahr Fahrrad fahren beibringen“ erinnerte sich Joanna.

Jesse schluckte dann fragte sie: „und was ist mit Trenz?“

Joanna sah auf.

„Sein Vater hat ihn dazugezwungen zu zusehen wie er seiner Mutter erdrosselt hat“ sagte sie in einem Satz. In der ganzen Küche war es so still ,wie auf einem Friedhof.

„Gib mir etwas Zeit ,bevor ich das tue“ bat Jesse nach einer Weile.

„Aber warte nicht zu lange“ riet Joanna ihr.

„Du brauchst keine Angst davor zu haben ,wir werden bei dir sein“ versprach Joanna.

Am Abend kamen Moody und Arthur Weasley ins Hauptquartier und setzten sprachen über dies und jenes. Moody hatte besonderes gefallen an Yaya gefunden ,das die Kleine schon ein solches Maß an Zauberkraft besaß ,machte ihn neugierig. Zwischendurch wurden immer wieder Witze auf Joannas und Sirius Kosten gemacht ,doch daran hatten die beiden sich schon gewöhnt. Sie machten jetzt sogar schon selbst Witze über sich.

So zum Beispiel machten sie Witze darüber wie sie sich wohl ,als altes Ehepaar mit grauen Haaren und Falten machen würden.

„was hast du gesagt Sirius? Ich kann dich nicht hören!“ schrie Joanna und besonderst Jesse musste lachen.

„Wir sollten ein Altersheim aufmachen“ schlug Molly vor.

„Für Alzheimer und Falten fragen sie ihren Weasley oder Black“ scherzte Sirius sarkastisch vor sich hin.

„Sirius was Falten angeht bist du ja der Experte“ stichelte Joanna und war kurz davor sich eine zufangen ,doch Gott sei dank war sie ja klein.

„Weißt du Joanna ,deswegen habe ich dich so vermisst ,dein Sinn für Humor ist nicht zu überbieten“ anerkennend schlug er ihr auf die Schulter und Joanna fühlte wie ein Kribbeln durch sie ging. Das sind noch Nachwirkungen von dem Zauber ,redete sie sich ein. Es klingelte und Joanna zuckte zusammen.

„Ich geh schon“ sagte sie und lief zur Tür bevor jemand anderes auch nur aufstehen konnte.

Warum machte Sirius Anwesenheit sie in letzter Zeit nur so nervös? Doch darüber konnte sie jetzt nicht nachdenken ,denn als sie die Tür öffnete bekam sie einen Schock.

Vor ihr standen zwei blond Schöpfe.

Der eine war Yayas Onkel und der andere Lucius Malfoy.

---

*Huch meine chaps werden immer kürzer ,aber dafür hoffentlich überschaulicher*

*Kommis?*

*Lieb guck*

# Zukünftige Schicksale ,das kommt einmal!

*Warum machte Sirius Anwesenheit sie in letzter Zeit nur so nervös? Doch darüber konnte sie jetzt nicht nachdenken ,denn als sie die Tür öffnete bekam sie einen Schock.*

*Vor ihr standen zwei blond Schöpfe.*

*Der eine wahr Yayas Onkel und der andere Lucius Malfoy.*

„Ich sagte `Hallo Jo´“ wiederholte Lucius seinen Satz ,aber Joanna glotzte ihn immer noch blöd an.

„Hat sie das öfters?“ wollte Yaya’s Onkel wissen.

„Das ist das erste Mal , dass ich so etwas miterlebe“ erwiderte Lucius und fing jetzt an vor Joannas Gesicht rumzufuchteln ,worauf hin diese Zusammen zuckte.

„Was? Ich meine wie zum Teufel kommst du hier her. Ich meine...Was?“ Joannas Worte verließen ihren Mund ohne Sinn zu ergeben.

„Er hat das geregelt“ schulterzuckend zeigte Lucius mit einer Hand auf den blonden Mann neben ihm. Joanna fing jetzt an ihn blöd anzuglotzen ,was zur Folge hatte ,das der Mann oder Junge sich sehr unwohl fühlte.

Um den Gehlotze zu entgehen ,drängte er sich an Joanna vorbei. Völlig perplex hielt sie die Tür auf und auch Lucius schlüpfte hinein.

Yayas überaus attraktiver Onkel sah sich abschätzend um genau ,wie Lucius und Joanna viel wieder diese erschreckende Ähnlichkeit auf.

„Hey Schneewittchen ,bevor du uns wieder umkippst würde ich gerne einiges geklärt haben“ machte sie auf sich aufmerksam.

„Deswegen bin ich hier“ beruhigte er sie.

„Wer ist noch hier außer uns?“ wollte er wissen.

„Ich glaube kaum das du sie kennst“ bezweifelte Joanna.

„Wer ist noch hier?“ wiederholter er seine Frage.

„Mr. und Mrs. Weasley ,Mad-eye Moody, meine Tochter und Rufus” antwortete sie widerwillig.

„Wer ist Rufus?“ misstrauisch runzelte er die Stirn.

„Na das kleine Mädchen ,das uns ein Loch in die Fassade gerissen hat“

Jetzt entspannte sich sein Gesicht und er lächelte.

„Ist Sirius auch hier?“ wollte er wissen und jetzt war Joanna daran ihm misstrauisch zu beobachten.

„Keine Sorge ,ich weiß bescheid“ beruhigte er sie. Missmutig nickte Joanna nur und eine kleine Stille entstand.

„Vielleicht wer’s du so liebenswürdig und bringst mich zu ihnen“ genervt warf er den Kopf in den Nacken.

„Mein Fehler“ zischte Joanna und ging voran in die Küche. Schwungvoll warf sie die Tür auf.

„Wir haben Besuch!“ verkündete sie laut.

Als Yayas Onkel durch de Tür trat ,wurde er fast von den Füßen gerissen. Selbst Mad-eye musste zweimal schauen bis er realisierte ,dass Yaya so schnell von der Bank bis zu ihrem Onkel gekommen war.

Yaya drückte ihren Onkel ganz fest ,so das Joanna ein Lächeln über die Lippen kam und Molly sogar feuchte Augen bekam.

Doch die Stimmung wurde ganz schnell düster ,als Lucius herein trat ,direkt hatten Moody ,Arthur und Sirius die Zauberstäbe gezogen und waren aufgesprungen.

„Was willst du hier dreckiger Todesser!“ schrie Sirius.

Sehr zum Verwundern aller schaltete sich der für sie unbekannt Mann ein.

„Hey das ist schon in Ordnung ,ich habe ihn dazu überredet mitzukommen. Wir brauchen seine Hilfe glaubt mir“ bat er sie und missmutig saßen sich alle hin ,doch steckten sie ganz sicher nicht ihre Zauberstäbe weg.

„Und wer bist du?“ knurrte Moody ihn an.

„Das will ich euch erklären“ ,der blonde Mann ließ Yaya runter ,doch die umarmte weiter sein Bein.

„Gut ,ehrlich weiß ich gar nicht wo ich anfangen soll“ gestand er und kratzte sich verlegen am Nacken.

„Wie wär’s mit deinem Namen“ schlug Joanna vorlaut vor. Der Mann nickte ihr zustimmend zu.

„Meine Name ist Draco Malfoy“ stellte er sich vor und alle sahen ihn schräg an.

Lucius stellte als erstes die Frage ,die allen auf der Zunge brannte.

„Du willst uns doch verarschen?“

„Nein ,Dad ,ich bin’s oder besser Gesagt mein Zukünftiges Ich“ bestätigte er sich selbst.

„Wie soll ich das jetzt verstehen?“ schoss es diesmal aus Jesses Richtung.

„Das ist eine verdammt lange Geschichte“ machte er voraus reinen Tisch.

„Jetzt wo du schon mal da bist ,solltest du dir die Zeit nehmen“ sagte Joanna.

„Um genau zu sein ist in der Vergangenheit einiges schief gelaufen ,in zwei ,drei Jahren wird verdammt viel Scheiße laufen und ich bin hier um das zu verhindern“ fing er an der versammelten Mannschaft seine Geschichte zu erzählen.

„Was genau ist passiert?“ wollte Jesse wissen.

„Ich weiß nicht genau“ gab Draco zu.

„Es ging hauptsächlich um euch zwei“ sagte er und zeigte dabei auf Lucius und Joanna ,die sich beide verwunderte Blicke zuwarfen.

„Ihr hatten irgendeine Idee oder so ,du Joanna hattest eine Studie aufgestellt ,die sich als äußerst hilfreich heraus stellte um den Krieg zu gewinnen ,doch im entscheidenden Moment wurden wir verraten ,genau dann ,als wir alle auf einem Haufen waren ,zusammen getrieben. Sie haben uns alle vernichtet ,bis auf Yaya und mich wir sind die einzigen Überlebenden und somit auch die letzten“ gab er ihnen eine kurze Zusammenfassung.

„Du meinst ihr beide seid die letzten Star-Child in der Zukunft?“ stellte Joanna das ganze klar und Draco nickte.

„was genau ist damals passiert?“ wollte Jesse wissen und sah dabei nur Yaya an.

„Ich weiß nur noch ,das wir beide noch in der Muggelwelt waren um Yaya hier in Sicherheit zubringen ,als du plötzlich einen deiner Eingebungen hattest und mich k.o. geschlagen hast“ sagte Draco sarkastisch.

„Kauf ich dir nicht ab“ skeptisch schüttelte Joanna den Kopf.

„Ich wollte es auch nicht glauben ,bis ich mit gebrochener Nase ,im Krankenhaus aufgewacht bin“ gab Draco zu überlegen.

„Was genau willst du mit dieser Zeitreise bezwecken?“ frage Lucius jetzt genauer nach.

„Hauptsächlich geht es um diese Studie und um den Mann zu finden ,der uns verraten hat“ sagt er ernst.

„was für eine Studie soll das genau gewesen sein?“ wollte Joanna wissen ,sie konnte sich nicht vorstellen ,dass ausgerechnet sie eine Studie aufgestellt haben sollte. Ausgerechnet sie ,die sich schon in der Vorschule geweigert hatte ihre Hausaufgaben zu machen.

„Das könnte ich genau so gut dich fragen. Du hast sie immer hin gemacht“ meinte Draco.

„Und wann soll das gewesen sein?“ fragte sie.

Draco überlegte.

„Keine Ahnung ,ich glaub du warst gerade ein paar Monate mit Jesse schwanger“ sagte er schließlich.

Lucius und Joanna sahen sich an.

„Ähm Draco da ist etwas was du wissen solltest“ schaltete Jesse sich ein und Draco wendete seine Aufmerksamkeit ihr zu.

„Man hat uns das Gedächtnis gelöscht“ schoss es aus Joanna. Im selben Moment versteinerte sich Draco’s Mine.

Und urplötzlich ohne ,dass es jemand hätte hervorsehen können ,fuhr er sich an sein Herz und schrie einen Stummenschrei aus.

„Was hast du?“ aus Reflex heraus war Jesse ,als erste bei ihm.

„Verdammt ,das ist gleich vor bei ,versprochen“ versicherte er ,er doch seine Körperhaltung sagte etwas anderes.

Yaya tauchte direkt neben ihm auf und schrie völlig hysterisch in einer fremden Sprache.

„Hey was ist los ,du stirbst doch jetzt nicht ,NEIN“

Joanna erkannte die Sprache direkt. Es war Muskogee. Ihre Sprache ,die Sprache ihrer Großeltern ,der Choctaw Indianer.

Sehr zu ihrem Verwundern schien Draco ,das ganze zu verstehen.

„Keine Sorge ich sterbe schon nicht“ und wirklich beruhigte er sich langsam.

Molly ,Jesse ,Joanna ,sowie Lucius und Moody nahmen Abstand von ihm ,da er sich zu beruhigen schien. Auch Yaya stand wieder vom Boden auf ,doch als sie sich umdrehte erstarrte sie und sah erschrocken ins Leere. Draco vergaß die anderen schnell und konzentrierte sich auf Yaya.

„Was ist los ,wen siehst du?“ fragte er und jetzt viel auch den anderen Yayas starre Körperhaltung auf.

„Yaya wen siehst du?“ fragte er wieder , diesmal etwas bestimmender.

„Es ist wieder diese blonde Frau ,ich sehe sie seit dem wir in diese Maschine gestiegen sind“ erklärte sie ganz neben bei.

„Was will sie?“ fragte er vorsichtig weiter.

Yaya wartete auf die Antwort der Frau doch diese Rührte sich kam ,sondern starrte einfach nur Draco und Lucius.

„Was ist los?“ trieb Draco die Sache voran und Yaya erschrak.

„Nichts ,sie gibt keine Antwort“ langsam drehte sie sich zu ihrem Onkel.

„Sie starrt einfach euch an“

Moody hatte seinen Zauberstab gezogen und Sirius ,als auch Mr. Weasley taten es ihm gleich.

Die Stimme der Frau erklang ,doch nur Yaya konnte sie hören.

„sag ihnen : la famille vit toujours dans le cœur ! » dann verschwand sie ,wie sie gekommen war.

„Sie ist weg“ Yayas Haltung wurde ruhiger ,die von Moody steifer.

„Ihr seid uns einige Antworten schuldig und zwar sofort“ Joanna war fuchsteufelswild.

„Was ist das hier? Die Rocky Horror Picture Show?“ wollte sie wissen.

„Zuerst verregst du uns hier fast und dann fängt sie an mit imaginären blonden Frauen zu sprechen!“.

Wütend zog Joanna zwei Stühle zur Seite und zeigte darauf.

„Hinsetzen und zwar ziemlich zügig“ befahl sie und weder Yaya noch Draco wieder sprachen.

„Fangen wir mit dir an“ knurrte Moody und fixierte Yaya.

„Wen oder was hast du da gerade gesehen?“ fragte er ,während sich Joanna völlig aufgekratzt wieder hinsetzte.

Yaya warf ihrem Onkel einen unruhigen Blick zu und dieser Verstand.

„Das klingt seltsam ,aber Yaya kann unruhige Seelen sehen ,das ist ihre Gabe“

Die Reaktionen waren geteilt.

Joanna ,Lucius und Jesse ,die wussten was damit gemeint war ,sahen Yaya erstaunt und bewundernd an. Der Rest schien Angst zu haben.

„Was ,was meinst du mit ,sie kann Seelen sehen?“ fragte Sirius und es war das erstmal an diesem Abend und wahrscheinlich auch das erste Mal in seinem Leben ,das er ein Wort mit Draco Malfoy wechselte. Doch Joanna antwortete für.

„Das ist wie bei uns auch. So wie Jesse und ich das Feuer kontrollieren und Lucius Wunden heilen kann ,so kann sie Seelen sehen!“

„Und sie ins Licht führen“ ergänzte Yaya.

„Licht?“ offenbar hatte Joanna das ganze nicht so durchschaut.

„Wenn Menschen mit unerledigten Dingen Sterben ,dann werden sie zu unruhigen Seelen und können nicht ins Jenseits ,solange bis sie ihre Sachen erledigt haben und dann gehen sie gewissermaßen ins Licht“ erklärte Yaya achselzuckend und Joanna verstand.

„Gut soviel zu dir ,aber was war das vorhin mit dir?“ spielte Jesse auf Dracos plötzlichen Anfall an und wenn sie ihn rechtbetrachtete merkte sie ,dass er leicht rot wurde.

„Ja ihr solltet mich das nächste Mal besser auf so etwas vorbereiteten. Noch so eine Hyopsbotschaft verkräftet mein Herz wohl nicht“ beschämt sah er zu Boden ,als wäre es etwas peinlichen und jetzt fiel Joanna wieder der Herzfehler ein.

Lucius ,aber war nicht so gut informiert.

„Kleine Frage. Wieso?“

Und Joanna biss sich auf die Lippen.

„Weißt du noch was Onkel Abraham damals hatte?“ fragte Draco seinen Vater.

„Ja“ sagte dieser zögerlich.

„Das selbe habe ich auch ,nur etwas fortgeschrittener“ sagte er fast schon im Spaß.

Für einen kurzen Augenblick blitzten Lucius Augen sorgenvoll auf ,doch dann hatte er sich wieder voll im



Griff.

„Ah“ sagte er

Es herrschte Stille jeder wartete darauf ,dass noch irgendetwas kommen würde ,doch niemand machte den Anfang.

Bis Yaya schließlich ihren Mund nicht mehr halten konnte.

„Hey Onkel Draco ,du scheinst die hier ja alle wunderbar zukenne ,jetzt wird es Zeit mich mal vorzustellen“ klagte sie und ihre Stimme drang schallen durch die Stille.

Ihr Onkel blickte sie streng an.

„Yaya du weißt doch was ich dir vor dieser Reise gesagt habe“ ermahnte er sie.

„Du könntest mir wenigstens sagen woher du sie kennst“ forderte das kleine Mädchen und sah ihn mit Knopfaugen an.

„Ohhhh“ kamen es von allen weiblichen Zuhörern in diesem Raum.

„Draco sei nicht so, sag es ihr schon“ stimmte Joanna zu ,die gerade dabei war ,ihr Herz an das kleine Mädchen zu verlieren.

„Leute das ist vielleicht keine...“ doch er wurde von Yaya unterbrochen ,die sich auf seinen Schoß platziert hatte und jetzt schmollend die Unterlippe vorschob. Eine tödliche Kombi zusammen mit den Augen.

„Na schön“ gab er nach und richtete sich auf ,dann drehte er Yaya so herum ,dass sie die Leute gut im Blick hatte und fing mit seiner Rechten an.

„Das ist Arthur Weasley...“

„Ich weiß wie er heißt“ quengelte sie.

„Lass mich ausreden. Er hat unsere Zeitmaschine entwickelt“

„Wirklich?“ Arthur war ganz von sich selbst überrascht.

„Ja ,bevor du dazu gekommen bist ,ist und das Ding mehrmals um die Ohren geflogen und hat nie das gemacht ,was es machen sollte“ bestätigte Draco und Arthur strahlte über dieses Kompliment.

„Sorry ,das ich die Maschine geschrotet habe“ entschuldigte sich Yaya im Nachhinein und das Lächeln verschwand aus Arthurs Gesicht ,als er sich an die erste Begegnung mit Yaya erinnerte.

Draco fuhr fort.

„Molly hier hat sich bis zu deinem vierten Lebensjahr um dich gekümmert und dir jedes Jahr eine Pulli zu deinem Geburtstag geschickt“

Molly wirkte mehr überrascht ,als geschockt.

„Ich wusste das ich dich kenne“ schrie Yaya freudig aus.

„Ich komm leider nicht dazu ,den Pullis oft zutragen in Afrika ist es führ gewöhnlich heiß“ fügte sie hinzu.

„Joanna hier.....“

„...war die beste Kämpferin von allen ,in der großen Schlacht ,ihr Verlust wird auch noch in hundert Jahren betrauert werden“ vervollständigte Yaya den Satz.

„Soll ich jetzt geehrt sein oder mir lieber Sorgen machen?“ fragte Joanna und Draco schenkte ihr ein Lächeln.

„Jesse ist Joannas Tochter und war meine beste Freundin“

Jesse und er mussten lachen ,anhand der Tatsache das er in der Vergangenheit sprach. Yayas Augen sahen sie bewundernd an.

„Wow da verbring ich fast ein halbes Jahr mit der besten Freundin meines Onkels und checks nicht“ ungläubig schüttelte sie den Kopf.

„Moody ist der Auror von dem Mamili dir immer erzählt!“

Yayas Augen waren ganz erschrocken.

„Mamili hat immer gesagt ,wenn ich böse bin ,dann holt mich Mad-Eye Moody und steckt mich zu seinen Anderen Bösen Kindern in einen großen Sack“ abschätzend sah sie ihn an und alle am Tisch mussten über das kleine Mädchen lachen ,sogar Lucius entwich ein Lächeln.

„Und das tue ich auch ,wenn du weiterhin solche Zauber anwendest von den du keine Ahnung hast!“ stieß er zwischen zwei Lachern heraus.

„Mach weiter forderte sie ihn auf“

„Sirius Black hier.....“

„Weiß ich schon ,wir haben lange hier festgesetzt und uns alles mögliche erzählt“ unterbrach sie.

„Danke ,das du mich dauernd unterbrichst“ sagte er sarkastisch.

„Irgendjemand muss dich ja vom labern abhalten“ konterte sie und heimste wieder einige Lacher ein.  
„Ich hör auf wenn du so weiter machst“ drohte er.  
„Es ist nur noch eine Person ,die kannst du jetzt auch noch vorstellen“ meinte sie locker und Draco verdrehte die Augen.  
„Das ist Lucius Malfoy ,mein Dad“ sagte er.  
Und jetzt kamen sie zum Unangenehmen Teil.  
„Hey dann bist du ja mein Grandpa“ schrie Yaya ganz aufgeregt und erst jetzt wurde das den anderen allen auch klar.  
„Stimmt“ sagte Joanna zustimmend und verschränkte Die Arme und wartete auf eine Erklärung von Lucius.  
„Na ja ich bin nicht wirklich dein Grandpa“ sagte er unsicher.  
„Oder?“ fragend sah er seinen Sohn an.  
„Ich sagte ja das ist keine gute Idee wäre“ sagte dieser Abwährend.  
„So viel zum Thema ,keine anderen Kinder außer Draco“ giftete Joanna und es war wie der Gong zu einem Boxkampf der Giganten.  
„Jo ,lass das Thema das hatten wir schon mal ,ich habe keine anderen Kinder“ sagte er genervt.  
„Wie erklärt ihr euch dann mich?“ fragte Yaya ganz bescheiden.  
„Hat jemand Popcorn?“ wollte Draco wissen und bereitete sich auf einen langen Abend vor.  
„Oh bitte ,wer sagt ,das ich wirklich mit ihr verwandt bin?“ fragte Lucius spöttisch.  
„Du“ viel ihm sein Sohn in den Rücken.  
„Was?“ schaltete es von beiden Parteien gleichzeitig.  
„Ja ,du bist zu mir gekommen und hast mir das gesagt“ erzählte ihm Draco.  
„Wann?“ wollte Lucius wissen.  
„Von heute an gesehen ,in einem Jahr“ rechnete er.  
„Glaub ich erst ,wenn ich das gesagt habe“ stellte er klar.

„Gott ,Malfoy hattest du es so nötig dich durch die Gegend zuvögeln ,das du nicht mehr weißt wie viele Kinder du dabei in die Welt gesetzt hast?“ fing jetzt Sirius an zu stänkern.  
„Yaya raus“ sagte ihr Onkel und Molly ging mit dem Mädchen nach oben.  
„Tja Sirius wenigsten habe ein Kind und weiß wie so ne richtige Frau ist. In Askaban stehen einem ja nur Männer zu Verfügung oder in deinem Fall die Verwandtschaft. Also wenn du nicht gerade Inzest.....“  
„Hals Maul ,okay“ unterbrach Sirius ihn.  
„Was ist Black kommen Erinnerungen hoch?“ fragte Lucius spöttisch.  
Jesse gab Draco ein Zeichen und die beiden verschwanden im Salon um den Streit der nicht ihrer war zu entgehen.  
„Du hast doch keine Ahnung wie es in Askaban ist ,Mister Puderzucker in den Arsch blasen. Du bekommst von jedem die Füße geküsst ,weil du denen die es nicht tun einen ordentlichen Fluch aufhalst. Du weißt nicht...“  
„Was weiß ich nicht Black?“ unterbrach in Lucius aggressiv ,wie es Joanna auch immer tat.  
„Weiß ich nicht wie es ist ,wenn ihr wunderbaren Zaubere versuch einen zum Wahnsinn zutreiben ,für das was man ist?. Weiß ich nicht ,das ihr wunderbaren Zaubere nur Respekt vor jemanden habt der euch Angst macht?. Weiß ich nicht das ihr wunderbaren Zaubere ,alles umbringt was anders ist? Sag schon Black!“ donnerte er wütend.  
„Heul doch ,du wurdest nicht zwölf Jahre lang für etwas eingesperrt was tu nicht getan hast!“ wettete Sirius und ein wütendes Funkeln ging durch seine Augen ,was Joanna gefiel.  
„Nein schlimmer, ich wurde acht Jahre lang gefoltert für die Tatsache ,das ich existiere!“ Lucius Stimme war zu einem wütenden grollen geworden.  
„Oh wie schön nur acht Jahre für dich. Wenn man die zwölf Jahre Askaban nimmt und die elf Jahre bei meinen Eltern hat man schon dreiundzwanzig Jahre für mich“ provozierte Sirius weiter.  
„Aber daran merkt man das du nur jammern kannst über das was man dir als Kind angetan hat und nicht wie ein richtiger Mann ,die Sachen vergessen“ fügte er hinzu.  
Zuviel für Lucius er war aufgestanden und hatte seinen Zauberstab an Sirius Kehle gesetzt.  
Ebenso schnell hielt Moody seine an Lucius Schläfe. Joanna griff Gott sei dank ,schnell ein.

„Lucius geh jetzt“ sagte sie und zog ihn widerwillig raus. Als sie an der Küchetur standen ,sagte Sirius in normaler Lautstärke.

„Wenigsten habe ich es gleich beim ersten mal geschafft Joanna zu heiraten“ sagte er dreckig und Joanna erstarrte ,jetzt war das passiert was sie vermeiden wollte.

Lucius sah sie an und sah in ihren Augen das es wahr war.

„Gratuliere“ sagte er kalt und ging erhobenen Hauptes aus der Küche zu Tür.

Joanna folgte ihm und auf der ersten Stufe drehte er sich noch einmal um.

„Du hast ihn geheiratet?“ es war mehr eine Feststellung ,als eine Frage.

Trotzdem nickte Joanna.

Sie erschrak ,als er eine Hand an ihre Wange legte und in ihre Augen sah.

„Aber du liebst ihn nicht“ wieder eine Feststellung.

Früher hätte sie es ihm geglaubt ,doch jetzt machte es sie wütend ,was nahm er sich heraus?

Und wo zum Teufel war das Kribbeln auf ihrer Haut ,wenn er sie sonst berührte?

Sie wandte sich kalt ab und schloss die Tür.

Sie stand den Kopf an dem modrigen Holz gelehnt ,fast eine Ewigkeit dort. Bis sie einen Druck auf ihrem Arm spürte und ein Kribbeln ,alleine daran wusste sie schon wer hinter ihr stand.

Sirius drehte sie langsam um und sah sie mit Hundeaugen an. Offenbar taten ihm seine Worte leid ,doch Joanna war ihm gar nicht böse.

„Wenn ich dich vorhin beleidigt habe ,dann tut es mir leid“ sagte er und sie wusste das er seine Worte ernst meinte.

„Du hast mich nicht beleidigt“ sagte sie wahrheitsgetreu. Er nickte und sah zu Boden ,er hatte nicht mit dieser Reaktion gerechnet. Joanna betrachtete ihn. Trotz Askaban sah er noch recht gut aus mit seinen schwarzen locken und den grauen Augen ,sicher er hatte viele Falten ,aber die ließen ihn sympathischer wirken. Wie gut er erst vor Askaban ausgesehen haben musste?

Er sah sie an und diese grauen Augen zogen sie in ihren Bann ,so dass Joanna keine Chance hatte ,als sie ihn küsste.

*Wie wird Sirius auf den Kuss reagieren? Was haben Jesse und Draco im Salon zu sprechen und was hat Yaya damit zutun? Und wen trifft Lucius nach dem er erfahren hat ,was Joanna gemacht hat.*

*Viel Spaß beim nächsten Mal*

*Kommis?*

# Into the Dark

*Er sah sie an und diese grauen Augen zogen sie in ihren Bann ,so dass Joanna keine Chance hatte ,als sie ihn küsst.*

„Was war das jetzt?“ fragte Sirius etwas atemlos als sie sich langsam wiederlösten. Unschuldig zuckte Joanna mit den Schultern.

„Keine Ahnung, mach ich öfters mit Männern ,wenn ich langweile habe. Besonders mit Männern mit denen ich verheiratet bin“ meinte sie und ihre gelben Augen funkelten lustig dabei auf.

„Gott sei dank sind wir ja verheiratet ,denn ich bekomme so langsam auch langweile“ gestand er und sah sie herausfordernd an. Leise lachte sie auf und warf ihr Kopf in den Nacken.

„Oh ich habe gehofft du sagst das!“

Und geschmeidig schmiegte sie sich an ihn. Er beugte sich runter und küsste sie wieder und jetzt da sie beide darauf vorbereitet waren ,war es noch schöner.

Joanna spürte an den Stellen ihrer Haut ,wo er sie berührte ein kribbeln und es gefiel ihr.

Besonderst weil so ungezwungen war.

Während Joanna seelenruhig mit Sirius im Flur rummachte ,war Jesse dabei Draco im Salon zu bearbeiten und das war gar nicht so einfach. Denn Zukunfts-Draco sagte ihr nicht alles so offen wie Gegenwarts-Draco.

„Also ist sie es jetzt oder nicht?“ wiederholte sie ihre Frage um zum eigentlichen Punkt zurück zu kommen.

„Jesse wie oft noch ,ich kann dir nicht sagen ,ob Yaya deine Tochter ist oder nicht ,es reicht ,dass du überhaupt weißt ,dass es uns gibt“ wiederholte er genervt.

„Sie ist es das weiß ich“ behauptete Jesse.

„Sie heißt Yaya ,genau wie meine Tochter heißen wird. Sie kommt aus Afrika und sie kann Muskogee sprechen ,das könnte sie von meiner Mum oder von meiner Nana gelernt haben“

zählte sie die Beweise auf.

„Das könnte auch einfacherer Gründe haben“ schlug er vor und fing an Gegenargumente aufzuzählen.

„Ersten kommt sie aus Afrika dort ist der Name Yaya sehr verbreitet ,glaub mir jedes zweite Mädchen nennen sie dort Yaya. Was das Muskogee angeht ,so weiß ich nur das Yaya mittlerweile so um die sieben Sprachen beherrscht ,was bei ihrer Begabung sehr wichtig ist ,den nicht jede unruhige Seele kann English sprechen“ behauptete er.

„Ja aber hast du sie mal angesehen. Ich finde so viele Ähnlichkeiten mit meiner Mutter ,dass es fast schon nach Verwandtschaft schreit“

„Wenn du so viele Ähnlichkeiten mit deiner Mutter findest ,dann könnte sie genau so gut deine Schwester sein“ rutschte es Draco raus.

„Was?“ fragte Jesse geschockt nach.

„Was? Verdammt ich kann gar nichts hören?“ dachte sich Yaya die keine zwei Meter entfernt in einem Schrank saß und ihren Onkel belauschte.

„Er sagte sie könnten genau so gut ihre Schwester sein“ bekam Yaya unerwartete Antwort.

Vor lauter Schreck viel sie gegen die Tür und purzelte auf den Boden.

Jesse und Draco sahen sich erschrocken um.

„Verdammt der Schrank spricht mit mir“ schrie Yaya erschrocken und grabbelte auf allen vieren zu ihrem Onkel.

Kaum war sie bei ihm angekommen ,ging die zweite Tür auf und Kreacher kam aus den Schrank gekrochen. Unbeirrt verließ er den Raum mit viel murren und fluchen.

„Verdammt Hauself“ sagte Yaya.

„Guter Hauself“ ertönte eine Stimme streng neben ihr.

Langsam drehte Yaya sich um und erwartete schon die Strafe.

„Hehe du erwartest jetzt sicherlich eine Erklärung“ überlegte sie.

„Falsch ich erwarte ,dass du dich ganz schnell davon machst“ zwinkerte er ihr. So eine Chance bekam Yaya kein Zweites Mal und schon war sie davon gedüst.

In der Tür drehte sie sich noch mal um.

„Oh ich sollte euch noch von der blonden Frau sagen: la famille vit toujours dans le cœur“

Ihr Onkel sah sie stirnrunzelnd an.

„Was soll das heißen?“

„Das heißt die Familie lebt immer im Herzen weiter“ übersetzte Yaya genervt.

„Ich weiß was es auf English heißt. Was sie damit meint ,will ich wissen“ jetzt war ihr Onkel genervt.

„Keine Ahnung ,Seelen hinterlassen oft so schleierhaften Nachrichten“ schulterzuckend sprang Yaya davon.

Draco wandte sich wieder Jesse zu.

„Du hast sie wirklich gern“ stellte sie fest und Draco nickte bestätigend.

„Sie ist ein bisschen wie eine eigene Tochter für mich“

„Aber ich muss ehrlich sagen ,ich bewundere Fred und Dich dafür das ihr euch so etwas zutraut. Ich war gerade siebzehn ,als ich anfang mich um sie zu kümmern. Du glaubst gar nicht was noch alles auf dich zukommt“ warnte er sie lachend vor.

„Warum musstest du sich um sie kümmern?“ wollte Jesse wissen.

„Ein andermal“ versprach er ,doch Jesse wusste er würde es nicht halten.

„Wie ist ein kleines Kind so?“ wollte sie das Thema wechseln.

„Wenn es wie Yaya ist ,unberechenbar“ Jesse musste feststellen ,dass er richtig vernarrt in die Kleine war.

„Manchmal mach mir Sorgen um sie“ gestand Draco nach einer Zeit.

„Wieso?“ Jesse war auf jedes Wort gespannt ,welches nun kam.

„Weil sie schon so weit ist für ihr Alter“ ernst blickte er sie an.

„Sie bekommt unheimlich viel mit. Diese Gabe ,die sie besitzt würde den meisten Menschen ,besonderst Kindern, sehr viel Angst machen. Für sie ist es nur ein Spiel“

„Was ist eigentlich aus ihrer Familie geworden?“ fragte Jesse durch die Hintertür.

„Sie sind alle in der Schlacht gegen Voldemord umgekommen. Wie gesagt wir waren die einzigen ,die zu diesem Zeitpunkt nicht dort waren“ wiederholte Draco seine Worte.

Jesse nickte „Ja ihr seid die letzten“

„Und bald ist Yaya ganz alleine“ sagte Draco gedankenverloren.

„Was?“ Jesse sah ihn geschockt an.

„Was dachtest du war vorhin mit mir los“

„Schon klar ,aber ich meine du stirbst doch nicht ,oder?“ die Worte kamen ihr schwer über die Lippen.

„Doch ,mir bleiben höchstens zwei Monate“ seine Stimme klang fremd ,als er das sagte ,so als wollte er selbst nicht glauben.

„Lucius könnte dich doch heilen“ schlug Jesse vor.

„Nein könnte er nicht. Er kann äußerliche und innere Wunden heilen ,aber wenn deine Organe oder Muskeln verrückt spielen ,was soll er da großartig machen“ also hatte er sich schon damit abgefunden ,dachte Jesse.

„Das war auch der Grund warum er dich damals nicht heilen konnte“ fügte Draco hinzu.

„Heilen? Damals?“ Jesse sah in irritiert an.

„Oh entschuldige ,so lange kann das noch gar nicht zu rückliegen. Als Umbridge dir diese Zeug gegeben hat ,hat er ebenfalls versucht dich zu heilen ,aber da es keine Wunden zu schließen gab konnte er nichts mache“

Und somit schweiften Jesse Gedanken zu dem Amulett ,was sie trug. Ihre Gedanken kreisten darum was wohl passieren würde ,wenn sie es abnehmen würde und ob es ihr schmerzen bereitet würde.

„Was ist eigentlich aus mir geworden?“ wollte sie wissen und Draco sah sie ruhig an.

„Das letzte was ich von dir gehört haben ,war dass du wie die andern gestorben bist“ und plötzlich musste er lachen ,als er die Worte aussprach.

„Was soll daran so komisch sein?“ fragte Jesse ,die bei diesen Gedanken ganz schön Muffen sausen bekam.

„Nichts nur das ich hier gerade mit jemandem spreche ,der für mich schon Jahre tot ist. Normalerweise ist Yaya diejenige von uns ,die mit toten Spricht!“ sagte er immer noch mit einem lachen im Gesicht.

Jesse viel plötzlich die große Veränderung an Draco auf. Nicht nur das er um einiges größer geworden war und auch breitere Schultern hatte. Er sah auch viel besser aus ,als zu Hogwartszeiten. Er war reifer geworden. Bestimmt war er für Yaya wie ein Vater.

„Habe ich dir mal erzählt was nach dem Angriff von Umbridge passiert ist?“ fragte sie.

Dracos blaue Augen durchbohrten sie und schon wusste er worauf sie Ansprach.

„Ja und glaub mir es war nicht leicht für dich ,danach warst du eine andere Person. Keine Sorge nicht komplett anders ,aber in dir war eine Veränderung vorgegangen“ umschrieb er ihr das Geschehnisse.

„Ist es das nicht immer ,wenn jemand eine neue Gabe bekommt?“ fragte Jesse mehr sich selbst ,als Draco.

„Wann wäre deiner Meinung nach der beste Zeitpunkt?“ fragte sie jetzt an ihn gewandt mit einem Grinsen.

„Meiner Meinung nach?“ wiederholte er ihre Worte ebenfalls mit einem Grinsen.

„Wäre in zwei Tagen ein guter Zeitpunkt“

„Warum?“ fragte sie interessiert ,doch als antwort bekam sie nur ein Schulterzucken.

*Hauptquartier ,zwei Tage später*

„Bist du dir sicher das du es jetzt schon machen willst?“

„Ich bin mir völlig sicher!“

„Du weißt du musst dich nicht unter Druck setzten“

„Ja ,ich weiß“

„Und du bist dir vollkommen sicher?“

„Ja“

„Wirklich ?“

„Ja“

„Wirklich, wirklich?“

„MUM ,willst du jetzt ,dass ich das blöde Ding abnehme oder nicht“ wettete Joanna ihre Mutter an.

„Ja natürlich aber ich möchte auch ,dass du mir später nicht die Schuld dafür gibst ,wenn du unglücklich bist“ verteidigte sich Joanna.

„Keine Sorge Mum ,ich werde dir schon nicht die Schuld daran geben. Immerhin lebe ich dank dir noch“ versicherte Jesse ihrer Mutter. Die beiden gingen gerade zu den anderen Star-Childs in den Salon.

Spike und Trenz hatten sich bereit erklärt Joanna dabei zu helfen Jesse ,im Fall eines Falle, ruhig zu halten. Zukunfts-Draco war auch dabei und Kitten und Molly warteten in der Küche um Jesse hinterher seelischen Beistand zu leisten.

Zugegeben Jesse wäre lieber bei Kitten und Molly geblieben ,aber nur aus dem einen Grund ,weil Molly noch nicht wirklich mit dem Transvestiten warm geworden war und sich ihr/ihm gegenüber stark tollpatschig verhielt.

Doch jetzt hatte sie keine Zeit darüber nach zudenken. Trenz erklärte ihr gerade ,was möglicherweise auf sie zukommen könnte.

„Gut ,wenn du das Amulett abnimmst ,werden sich deine Muskeln für einen kurzen Moment verkrampfen ,aber höchstens für fünf Minuten ,das wird weder dir noch deinem Kind wirklich schaden ,es wird nur eben dir höllisch weh tut“

„Danke schön“ kommentierte Jesse.

„Immer doch“ winkte Spike für seinen „Bruder“ ab.

„Dann kommt der schmerzhafter Teil“ führte Trenz seine Erklärung weiter.

„Was es gibt noch eine Zugabe?“ fragte Jesse sarkastisch.

„Du wirst dich freuen“ antwortete Spike wieder.

Unbeirrt sprach Trenz fort.

„Niemand kann sagen was genau für eine Gabe du bekommen wirst ,aber da du sehr starke Schmerzen hattest ,wird die Gabe entsprechend stark sein“ mutmaßte er.

„Fazit Starke Gabe = starke Schmerzen“ führte Joanna das ganze zum Schluss.

„Fein fangen wir an“ schlug Jesse vor ,sie wollte das ganze schnell hinter sich bringen.

„Gut seit ihr bereit?“ fragte Trenz an alle gewandt.

„Ja“ bestätigte Draco.

„Jep“ schloss Spike sich an.

„Ja.....Nein“ Joanna lief noch einmal zu Jesse und Umarmte sie ,was Jesse fiel Mut machte.

„Das kriegen wir schon hin“ versprach sie ihrer Tochter ,bevor sie sich wie die anderen in einen Kreis um Jesse aufstellte.

Jesse blickte zu Trenz ,der ihr mit einem Kopf nicken signalisierte das sie anfangen konnten.

Mit zitternden Händen griff Jesse nach den Amulett und zog es sich über den Kopf.

Im ersten Moment war alles wie immer ,dann riss es sie von den Füßen. Alle Ihre Muskeln waren angespannt. Draco hielt sie mit seiner Fähigkeit halb in der Luft ,so das sie nicht direkt auf den Bauch fallen konnte.

Trenz entlastete ihn ,indem er Jesse zu Seite abrollte ,so das sie jetzt auf dem Rücken lag und sich krümmte.

So schlimm wie Trenz es ihr gesagt hatte war es gar nicht. Es war anstrengend und alle Muskeln taten ihr weh ,aber es war noch auszuhalten.

„Sicher ,dass dem Baby nichts passieren kann?“ erkundigte Jesse sich.

„Hundertprozentig“ versicherte Trenz.

„Spar dir deine Kraft ,nicht reden“ verordnete ihre Mutter.

Nach nicht einmal einer Minute war es schon vorbei.

„War’s das schon?“ fragte Jesse und richtete sich auf.

„Nein“ antwortete ihre Mutter und fast im selbem Moment fing der Horror-Trip an.

Ein schreckliches schrilles Pfeifen hallte durch Jesses Kopf ,es klang wie ein Schrei.

Sie hielt sich die Ohren zu und fiel nach hinten gegen Trenz Brust ,doch das bekam sie schon gar nicht mehr mit.

Vor ihrem Auge tauchten Bilder auf.

Umbridge mit einer Spritze in der Hand. Das helle Geräusch war ihr Lachen ,das in Jesses Gedächtnis wiederhoch kam. Es hatte sich damals dort eingebrannt.

Alles war wie vernebelt ,dann wurde die Erinnerung klarer.

Die Schmerzen ,die Hilferufe die nicht aus ihrem Mund kommen konnten.

Und immer wieder tauchte Umbridges Gesicht vor ihrem inneren Auge auf.

Das schrille lachen wurde immer lauter und Jesse Kopf pochte unaufhörlich.

„Jetzt hab ich dich kleine Jesse und ich gebe dich nie wieder her“ sagte Umbridges schrille Stimme.

„Du und das Übel ,was in dir heranwacht ,ihr werdet schon bald von dieser Welt verschwunden sein!“ lachte sie wahnsinnig.

Irgendwann wurde Jesse schwarz vor Augen. Als sie merkte das sie wieder zu Bewusstsein kam ,führ sie sich Schmerzhaft an die Schläfen.

„aua“ war das erste was sie sagte. Ihr Kopf lehnte an irgendetwas.

„Mum“ sagte sie fragen in die Dunkelheit die sie umgab.

Plötzlich machte jemand das Licht an und Jesse für zusammen ,ihre Augen mussten sich erst an das grelle Licht gewöhnen.

Als sie sah woran sie lehnte sprang sie erschrocken auf. Da lag Trenz ,er war tot. An seinem Hals war eine riesige Bisswunde.

Jesse spürte das jemand die Hand auf ihre Schulter legte und sie drehte sich um ,was ihr den nächsten Schock bescherte.

Vor ihr stand eine Leiche. Eine Mumie mit leeren Augenhöhlen und kaum Haaren auf den Kopf.

„Jesse? Krümel? Bist du das?“ kam die Stimme ihrer Mutter aus dem Mund der Leiche.

„Das träum ich nur?“ sagte Jesse zu sich selbst und ging wie erstarrt einige Schritte Rückwärts ,als sie wieder gegen etwas stieß. Erschrocken drehte sie sich um und blickte in das Gesicht von Draco.

„Wir sind tot ,alle. Jetzt haben sie uns Ausgerottet. Oh ,Jesse warum?“ fragte er.

„Nein du und ich wir leben ,doch noch. Wir sind nicht tot“ sagte Jesse und dann geschah es.

Dracos T-Shirt färbte sich an einer Stelle ,ganz dunkel. Er griff blitzschnell nach ihrer Hand und hielt sie an die Stellen ,wo sich das T-Shirt färbte. Jesse zerrte ,trat und versuchte sich mit aller Macht zu wehren ,doch

sein Griff war wie aus Stahl. Als er sie los ließ ,zog sie die Hand so schnell weg ,dass sie ein paar Schritte nach hinten fiel. Geschockt betrachtete sie ihre Hand ,sie war verschmied mit Blut ,welches aus Dracos Brust strömte.

„Nein Jes ,wir sind auch tot“ er zeigte mit dem Finger auf sie.

Jesse sah an sich runter und sie bemerkte das sie gar keinen Babybauch mehr hatte.

„Nein! Nein!“ schrie sie hysterisch.

Hektisch zog sie ihren Pulli hoch. Quer über ihrem Bauch war eine frische Schnittwunde.

„Nein!“ sagte sie immer und immer wieder. Sie sackte auf die Knie und hielt sich den Bauch fest. Sie fing an zu weinen.

Umbridges Worte hallten in ihrem Kopf wieder.

„Du und das Übel ,was in dir heranwachst ,ihr werdet schon bald von dieser Welt verschwunden sein!“

Sie spürte wie Hände nach ihr griffen.

„Lasst mich!“ schrie sie.

Die Hände zogen ihren Haaren ,ihren Klamotten. Sie fuhren durch ihr Gesicht.

Sie rochen vermodert. Es waren die Hände von Leichen.

Tausende, sie griffen nach ihr und jeder wollte ein Stück von ihr haben.

Alle riefen sie ihren Namen.

„Lasst mich!“ schrie sie wieder ,doch es wurde nur noch schlimmer.

„Jesse ,Jesse, Jesse, Jesse, Jesse“ hallte ihr Name wieder ,wie ein Echo.

„Bitte, Lasst mich einfach in Ruhe“ schließlich war ihre Stimme nur noch ein Flüstern.

Joanna hatte das merkwürdige Verhalten ihre Tochter mit Schrecken angesehen.

Als sie wieder zu sich gekommen war ,hatte sie erst Trenz angeschriene ,als Joanna ihr beruhigend eine Hand auf die Schulter gelegt hatte ,war sie auch vor ihr zurückgewichen.

Und die Szene mit Draco war am verstörtesten gewesen.

Sie hatte völlig konfuse Dinge zu ihm gesagt die gar keinen Sinn ergaben. Schließlich hatte sie eine Hand auf seine Brust gelegt und hatte wie wild rumgezappelt ,bis sie verschreckt zurückgesprungen war und sich selbst betastet hatte. Schließlich lag sie am Boden und wollte ,dass man sie alleine ließe.

„Jesse?“ fragte sie ihre Tochter vorsichtig und bewegte sich einen Schritt auf ihre Tochter zu ,wobei Draco einen warnenden Blick zuwarf.

Sie war einen Schritt von Jesse weg ,als diese anfang sich wie wild auf dem Boden umherzurollen.

Jetzt sorgte Joanna sich allerdings um die Gesundheit des Kindes und hielt ihre Tochter hart an den Schultern fest.

„Jesse halt still ,du verletzt das Kind“ bat sie ihre Tochter mit strenger Stimme.

Jesse sah mit großen Augen an ,dann fing sie an zu schreien und versuchte von Joanna weg zukommen.

Plötzlich gab es einen lauten Knall und Yaya stand im Türrahmen.

„YAYA ,Raus ,Sofort!“ schrie Draco das kleine Kind an.

„Ich hab dir doch verboten runter zukommen“ donnerte er das kleine Mädchen an.

Er war auf dem halben Weg zu ihr ,als er merkte das sie ihn ganz erschrocken ansah.

Sicherlich er hatte sie schon öfters angeschrienen und sie hatte wie jedes Kind erschrocken reagiert ,aber in diesem Blick lag Angst. Dies bestätigte sich ,als sie mit einem Finger auf die Stelle zeigte wo Jesse ihn berührt hatte.

„Du ,du blutest“ sagte sie erschrocken.

Er sah an sich herunter konnte ,aber nichts entdecken.

„Yaya ich blute nicht!“ sagte er bestimmt und nahm ihr Gesicht in seine Hände ,so das sie gezwungen war ihm in die Augen zu sehen.

„Hörst du mir geht es gut“

Nach einer Zeit nickte Yaya zum Zeichen ,das sie verstand.

Trenz und Joanna waren immer noch dabei Jesse zu beruhigen.

„Was siehst du?“ fragte er um sich ein Bild von dem zu machen ,wie sie Jesse helfen konnten.

„Der Mann dort....dort steht doch ein Mann?“ wollte Yaya vorerst versichert haben.



„Ja. Zwei Personen. Joanna und Trenz“ sagte ihr Onkel.

„Gut ,Trenz hat eine riesige Wunde am Hals. Sieht aus wie die Bisswunde eines Löwen oder einer anderen Raubkatze“ beschrieb Yaya.

„Wie sieht’s mit Jo aus?“

„Ziemlich verwehst. Sie sieht aus wie eine Tausendjahrealte Leiche oder so ,kein Wunder das Jesse Schreit. Apropos Jesse ist die nicht Schwanger?“ fragte Yaya.

Draco sah sie mit einer hochgezogenen Augenbrauen an.

„Ähm sie ist schwanger ,siehst du nicht ihren dicken Bauch?“

„Nein Schlauberger ,dafür eine riesige Wunde quer über ihren Bauch“ antwortete Yaya.

„Gut kannst du mit ihr in Kontakt treten?“ fragte Draco sie in normaler Lautstärke.

„WAS“ brüllte Yaya plötzlich so laut ,das es Draco das Trommelfell zum platzen brachte.

„ob du mit ihr Reden kannst“ sagte er etwas lauter.

„ICH KANN DICH LEIDER NICHT HÖREN. IRGENDJEMAND SCHREIT GANZ LAUT JESSES NAMEN“

Draco musste sich ein Ohr zuhalten ,damit er keinen Tierritus bekam.

„Hör auf zu schreien“ bat er sie.

„WAS?“

„MACH DAS ES AUFHÖRT“ schrie Draco ,dem jetzt der Geduldsfaden riss.

„ALLES KLAR“

„Jesse! Trenz! Lasst gut sein ,ich glaub ich weiß was jetzt los ist“ rief Draco den beiden anderen zu. Sie hielten kurz inne um zu hören ,was Draco ihnen zu sagen hatte. Jesse strampelte und zappelte kräftig weiter.

„so und was?“ wollte Joanna wissen ,die kurz davor war sich eine von Jesse zu fangen.

„Jesse hat die selbe Gabe wie Yaya bekommen und jetzt wird sie von Geistern heimgesucht. Sie sieht Dinge die gar nicht existieren. Hirngespinnste“ erklärte er.

Joanna sah Jesse geschockt an und jetzt verstand sie die Angst in den Augen ihrer Tochter. Sie hatte Angst vor ihr. Vor ihrer eigenen Mutter.

Sie ließ Jesse los ,welche sich gleich eine Ecke suchte und sich dort verkroch.

„Können wir etwas dagegen machen?“ fragte Trenz und sah Jesse besorgt an.

„Nicht direkt“ antwortete Draco.

„Vielleicht kann Yaya ihr helfen zwischen Real und Unreal zu unterscheiden ,so würde es ihr leichter Fallen sich gegen solche Angriffe zu schützen“ vermutete Draco.

„Warum kann sie das nicht selbst?“ fragte Joanna und sah ihre Tochter besorgt an ,wie sie sich wie ein Würmchen zusammen rollte.

„Ich vermute mal ,weil sie solche Attacken nicht gewohnt ist. Ich bin mit dieser Gabe geboren worden und quasi mit all ihren Nebenwirkungen aufgewachsen. Jesse nicht“ sagte Yaya mit lauter Stimme ,so das alle Umstehenden ,das Gesicht verzogen.

„Es ist ein Versuch wert“ stimmte Tranz zu.

„Besser als gar nichts“ war auch Joanna der Meinung.

„Los Yaya“ forderte ihr Onkel sie auf und gab ihr einen kleinen Schubs.

Yayas Kopf fing langsam an zu brummen von dieser grässlichen Stimme ,die in ihrem Kopf hallte. Für Jesse musste das alles viel ,viel realer sein ,was Yaya sich kaum vorstellen konnte. Selbst als sie eben die Wunde von ihrem Onkel gesehen hatte und Joanna als verwesende Leiche ,war ihr das so unecht erschienen ,das sie fast direkt wusste was losgewesen war.

Behutsam ,um Jesse nicht zu erschrecken ging Yaya auf sie zu. Langsam nahm sie ihr Gesicht in die Hände und hob es hoch ,so das Jesse gezwungen war ihr in die Augen zusehen.

Ihr Blick war verwundert ,als sie Yaya ansah ,doch auch wachsam.

„Jesse ,geht’s dir gut“ fragte sie laut genug um die Stimme zu übertönen.

„Was willst du?“ fragte Jesse nach einer endlos langen Stille.

Yaya überlegte ,wie sie die Sache geschickt anstellen könnte ,ohne Jesse, dabei wütend zu machen oder zu verängstigen.

„Hörst du auch diese Stimme?“ fragte sie um vom eigentlichen Thema erst mal abzulenken.

„Ja. Sie ist so grell ,ich bekomme richtig Kopfschmerzen davon“ klagte Jesse und ihr Kopf viel wieder auf die Knie.

„Nein ,nein ,nein! Nicht zusammenklappen!“ befahl Yaya und hob ihr Gesicht wieder hoch.

Jesse stöhnte auf.

„Warum bist du nicht ,wie alle anderen. Verwehst oder verstümmelt?“ verlangte Jesse zu wissen.

„Okey Jesse. Du musst mir gut zuhören. Du hast eben deine neue Gabe bekommen. Du hast jetzt die Aufgabe unruhigen Seelen zu helfen ihre unerledigten Dinge zu erledigen ,um sie somit ins Licht zuführen“ Yaya sprach sehr langsam ,damit sie sicher sein konnte ,dass Jesse ihren Worten gut folgen konnte.

Jesse sah sie einfach nur starr an und reagierte nicht.

„Jesse?“ fragte Yaya unsicher.

„Warum sind sie tot?“ kamen die Worte träge aus Jesses Mund und Yaya verstand erst nicht ,was sie damit sagen wollte.

„Warum ist wer tot?“ fragte Yaya.

„Meine Mum ,Draco, Trenz.....warum sind sie tot?“ wiederholte sie ihre Frage genauer.

„Nein! Sie sind nicht tot!“ widersprach Yaya.

„Irgendein Geist will dir damit etwas sagen. Auch wenn ich jetzt nicht weiß was“ gab Yaya zu.

„Er soll aufhören“ klagte Jesse und hielt sich die Ohren zu. Dabei fiel Yaya auf das ,das Geschrei in ihren Ohren lauter geworden war.

„Jesse“ Yaya stupste sie unsicher an. Jesse gab nur ein Wimmern von sich.

„Jesse“ sagte sie etwas bestimmter ,doch sie konnte kaum ihre eigenen Worte verstehen. Die Stimme lachte grell über etwas und Yaya tat es in den Ohren weh ihr zu zuhören.

„Jesse ,haha. Oh dumme kleine Jesse....Hahaha“ immer dröhnender wurde das Gelache und Gequietsche ,bis es Yaya zu laut wurde.

„Hört auf“ schrie das Mädchen einmal laut ,so laut, dass man es durch das ganze Haus hörte und Kitten und Molly in der Küche zusammen zuckten.

Joanna wechselte einen verwirrten Blick mit Draco ,doch der gab ihr zu verstehen ,dass alles in Ordnung war.

Auch Jesse wechselte einen verwirrten Blick mit Yaya. Die Stimme war wirklich komplett weg und alles war wieder still für die beiden. Doch nicht nur die Stimme war verschwunden ,auch alle anderen Illusionserscheinungen waren verschwunden.

„Mum ,du bist wieder normal“ sagte Jesse gleichzeitig erleichtert ,aber trotzdem noch ängstlich.

Joanna antwortete nicht ,sondern schloss ihre Tochter gleich in den Arm. Jesse weinte vor Erleichterung.

„Entschuldige Krümel ,wenn ich dir Angst gemacht habe. Ich hatte ja keine Ahnung ,was mit dir los war“ flüsterte Joanna in ihr Ohr.

„Schon okey Mum“ sagte Jesse und schmiegte sich dicht an ihre Mutter ,dabei viel ihr wieder ihr Babybauch auf.

„Oh dem Himmel sei Dank ich bin schwanger!“ schrie Jesse glücklich und alle im Raum mussten in an bedacht der Situation lachen.

„Das fällt dir aber früh auf“ kommentierte Draco.

„Willst du darüber reden?“ fragte ihre Mutter erst mal ,damit Jesse die Geschehnisse richtig einordnen konnte.

„Ich bin sicher Molly hat dir einen schönen Tee gekocht“

Jesse nickte zustimmend.

Sie gingen in die Küche und begrüßten erst einmal Kitten ,die Jesse noch gar nicht gesehen hatte.

„Halo meine Süße ,wie geht's dir?“ fragte sie behutsam und ging gerade zu geschmeidig auf Jesse zu und nahm sie in den Arm. Kitten hauchte ihr zart einen Kuss auf die Wange und Jesse war langsam wirklich der Meinung ,das Patric Brady oder besser gesagte Patricia Brady, im falschen Körper zur Welt gekommen war. Allerdings kannte sie jetzt auch die Vorgeschichte und sie fragte sich ,ob das mitunter ein Grund war ,warum Kitten so war ,wie sie nun mal war.

„Willst du eine Tasse Tee?“ fragte Molly mitfühlend wie eh und je und Jesse nickte dankbar. Sie war Körperlich und seelisch total am Ende und wünschte sich jetzt ein heißes Bad.

Kitten war inzwischen auf Draco aufmerksam geworden und offensichtlich sehr überrascht.

„Jo ,blonder gutaussehender Mann“ zischte sie immer wieder Joanna zu ,bis Draco nicht mehr ganz so tun konnte ,als würde er es überhören.

„Darf ich fragen was an mir so besonders ist?“ fragte er und lächelte Kitten freundlich an.

„Gott verschone uns“ flüsterte Joanna ,doch wurde sie gerade nicht beachtet.

„Wissen sie“ fing Kitten an.

„Ich habe die Gabe ,bei der ersten Berührung einer Person oder eines Gegenstandes, in die Zukunft zu sehen. Leider nicht sehr lange und dann auch nur bei der ersten Berührung“ sagte Kitten geheimnisvoll.

„Aha“ sagte Draco und fühlte sich nicht mehr ganz so sicher.

„Ja und als ich Joanna das erste Mal berührte sah ich einen gut aussehenden blonden Mann ,leider kann ich mich gar nicht mehr an sein Gesicht erinnern“ erzählte Kitten mit eindeutigen Anspielungen.

„Kitten“ unterbrach Joanna das ganze.

„Nur leider ist der Mann vor dir in der Gegenwart gerade erst fünfzehn Jahre alt und wohl kaum für mich geeignet. Außerdem bin ich bereits verheiratet ,vergiss das nicht.“ widersprach Joanna ihrer Ziehschwester.

„Na ja dann vielleicht für mich“ sagte Kitten klar heraus und Draco sah etwas erschrocken aus.

„Ich habe an jeden meiner Geburtstage eine Vision über mich selbst und diese Jahr hatte es etwas mit einem blonden Mann zutun ,der etwas in meinem Leben verändert hat“ erzählte Kitten.

Joanna schüttelte hoffnungslos den Kopf.

„Hey kannst du mir die Zukunft voraussagen?“ fragte Yaya vorlaut und erntete einen bösen Blick ihres Onkels.

„Kitten wir sind wegen Jesse hier ,vergiss das nicht“ erlöste Trenz ,Draco aus dieser äußerst unangenehmen Situation. Kitten wendete sich auch umgehend wieder ihrer Aufgabe ,als Trostspender zu.

Sie nahm neben Jesse platz und legte ihr einen Arm um die Schulter.

„Süße was machen wir nur mit dir?“ sagte sie besorgt und mir butterweicher Stimme.

Jesse zuckte die Schultern ,sie hatte keine Lust zu reden.

„War es sehr schlimm?“ fragte Molly und reichte ihr eine Tasse Tee.

„Mmh ,gruslig“ gestand Jesse.

„und vor allem so intensiv“ sie erschauderte.

„Gewöhn dich dran Süße ,bei mir war es genau so ,als sie mich tödlich Verletzen und ich dann meine neue Gabe bekam. In den ersten Wochen ,ist es besonders schwierig bis du dich daran gewöhnst“ beschwichtigte Kitten sie und streichelte ihr über die Haare.

„Ach du hast noch eine Gabe?“ fragte Jesse unnötigerweise.

Kitten nickte heftig.

„Ich spüre was andere fühlen. Ob sie traurig sind ,nervös ,wütend ,fröhlich ,die volle Palette. In den ersten Wochen mit meiner neuen Gabe ,habe ich wortwörtlich mit jemanden Gefühlt. Angenommen jemand war traurig ,dann war ich auch traurig. War jemand glücklich ,dann war ich auch glücklich. Du kannst dir vorstellen wie anstrengend das ist. In einem Haushalt mit Minimum zwanzig Kindern kann das schon mal ziemlich anstrengend werden“ lachte Kitten und Jesse merkte das sie heute noch nicht viel zum Reden gekommen war.

„Werde ich dann immer noch das Feuer Kontrollieren können?“ fragte Jesse und Kitten sah sie schräg an.

„Schätzchen natürlich. Hat man euch das nicht gesagt?“ fragte ihre Mutter und sah dabei auch Draco an. Beide schüttelten den Kopf.

„Nein über so etwas haben wir kaum gesprochen ,eigentlich gar nicht“ überlegte Draco.

„Außerdem war es jedes Mal so ,als würde alles nur noch schlechter klappen“ stimmte Jesse im zu.

„Siehst du Jo ,ich habe dir ja gesagt das der Meister nicht mehr alle Tassen im Schrank hat“ fing Trenz an zu schimpfen.

„Ja. Basic Payne waren der Beste für diesen Job“ gab Kitten ihren Senf dazu.

„Ach jetzt ist es meine Schuld ,dass der Meister beschlossen hat ,alle jungen Star-Childs selbst auszubilden und die alten Ausbilder in Rente zu schicken?“ fragte Joanna und Jesse kam sich etwas überrannt vor.

„Nein natürlich nicht ,aber findest du es nicht auch unverantwortlich ,wenn er der neuen Generation nur Stuss beibringt“ wollte Trenz seine Bestätigung.

„Leute logo finde ich es scheiße ,aber er ist immer hin der Stärkste von uns. Soviel ich weiß besitzt er neun Gaben und jede davon hat es mächtig in sich“

Das Gespräch war abgedriftet bevor sie eigentlich zum Hauptthema gekommen waren.

Diese vielen Leute um sie herum bereiteten ihr Kopfweh.

„Ich geh kurz hoch“ sagte Jesse und drängte sich an ihrer Mutter vorbei.

„Kommst du klar“ wollte diese wissen ,Jesse nickte abwesend und ging raus.

Sie ging eins höher in das Bad ,welches sich hinter dem Zimmer von den Zwillingen und ihr befand. Es gab keine Fenster ,also musste sie das Licht einschalten. Mit den weißen Fliesen und den grellen Glühbirne ,wirkte das Bad kalt auf sie und wie die Zelle einer Irrenanstalt.

Sie betrachtete ihr Siegelbild. Sie sah müde aus ,vom vielen Schreien.

Doch generell war sie fertig mit den Nerven.

Urplötzlich veränderte sich ihr Spiegelbild ,wie eben ihre Mutter wurde sie zu einer Leiche die furchteinflößend schrie.

Erschrocken floh Jesse aus dem Bad und stieß auf den Flur mit Sirius zusammen.

„Huch Vorsicht“ lachte er und bewahrte sie davor umzukippen.

„entschuldige“ sagte sie immer noch außer Atem so tief saß ihr der Schock in den Knochen.

„Alles in Ordnung ich dachte du wärst unten bei den anderen und bekämst deine neue Gabe“ sagte er und musterte sie aufmerksam.

„Ja. Ja das schon vorbei“ Jesse winkte müde ab.

„Dann warst du das der geschrieen hat?“ fragte er besorgt und Jesse merkte ,dass sie ihm nicht vormachen konnte.

„Können wir kurz reden?“ fragte sie und als ob Sirius nur darauf gewartet hätte ging er in ihr Zimmer.

Sie setzten sich auf ihr Bett und Jesse lehnte sich an ihn.

„Was ist los?“ fragte Sirius um das Gespräch zubegeben

„Ich weiß.....weiß nicht so recht wie ich anfangen soll?“ sagte sie immer noch verwirrt von der Begegnung im Bad.

„Wie ist es den gelaufen?“ fragte Sirius und da brach es aus Jesse raus.

Sie weinte.

Sie weinte alles raus.

Sirius hatte sich schon denken können ,dass es etwas ernsteres war und legte beruhigend einen Arm um sie.

„Hey ist ja gut“

Doch Jesse wollte nicht aufhören.

Es tat gut sich alles von der Seele zu heulen ,auch wenn sie es hasste zu weinen.

Sie sah danach immer schrecklich aus und fühlte sich wie ein Schwächling ,aber es tat nun mal gut.

„Sag schon was ist passiert?“ forderte Sirius sie zum Reden auf.

„Das war so schrecklich ,ich habe sie gesehen ,alle waren sie tot und sie sahen so geschändet aus. Es war meine Schuld ,dass weiß ich. Sie haben mir die Schuld daran gegeben ,weil ich etwas falsch gemacht habe“

Die Worte überschlugen sich und Jesse musste sich mehrmals beruhigen.

„Jesse das war nicht real und das weißt du auch. Überleg mal ,Harry hat dauernd solche Träume und wir sagen ihm dauernd er soll sie sich nicht zu Herzen nehmen“ die Worte sollten tröstend wirken ,doch sie klangen eher vorwurfsvoll.

„Da ist noch nicht alles“ Jesse hatte den schlimmsten Teil noch gar nicht gebeichtet.

„Bevor Umbridge das gemacht hat. Da habe ich dauernd ,bei jedem darüber gemeckert ,dass meine Mum alles zu eng sieht. Dass sie zu verbittert wäre und das Zauberer gar nicht so schlecht sind“

„Danke“ rutschte es Sirius raus und Jesse Mundwinkel zuckten für einen Moment.

„Aber jetzt weiß ich ,dass sie recht hatte!“

Sirius wusste nicht wie er auf diese Feststellung reagieren sollte.

Denn entweder war das sehr oder sehr schlecht.

„Wie meinst du das?“ fragte er zaghaft und Jesse merkte die Unsicherheit.

„Versteh mich nicht falsch ,dass bezieht sich nicht auf alle Zauberer“ beruhigte sie ihn.

„Aber doch für einen Großteil“ musste sie zugeben.

„Daran habe ich nie gezweifelt. Das ist das Problem der Zaubererwelt ,sie haben Angst vor allem was zur Bedrohung werden könnte“ stimmte Sirius ihr zu.

„Ja ,aber ich frage mich nur...“ Jesse kam ins Grübeln.

„Was?“

„Wenn ich so höre ,was meiner Mum und ihren Ziegeschwistern ,als Kinder passiert ist...“

„Ja?“

„Na ja ,wenn mir so was als Kind passiert wäre. Dann wäre es vielleicht nicht so schlimm gewesen ,dann hätte ich es jetzt schon vergessen. Ich wäre allein aus Vorsicht nicht nach Hogwards gegangen und das mit Umbridge wäre nicht passiert und mir würde es nicht so dreckig gehen“

„Nein“ kam es von einer harten Stimme ,direkt von der Tür.

Kitten stand im Türrahmen.

„So was darfst du nicht mal denken“ ihre Stimme zitterte und klang fremd.

„Wie meinst du das?“

Langsam ging Kitten zu dem Bett und setzte sich auf die Bettkante.

„Glaubst du wirklich es wäre schöner solche Dinge ,als Kind zu erleben?“ fragte sie und ihre Stimme zitterte immer noch verräterisch.

„Na man ist dann immerhin vorsichtiger“

Kitten schnaubte verächtlich.

„Sirius ,sei so gut und geh zu deiner Frau“ bat Kitten.

Sirius ,dem Kitten völlig fremd war runzelte sie Stirn ,tat aber wie ihm geheißen.

Als er die Tür hinter sich schloss fing Kitten an.

„Jesse weißt du immer noch nicht ,welch eine große Ehre dir zu Teil wurde?“ Kitten klang fast ein wenig eifersüchtig ,doch Jesse konnte sich es nicht vorstellen.

„Lass es mich dir so näher bringen“

„Du hast deine Mum und deine Nana ,dass ist mehr an Familie ,als das was den meisten von uns geblieben ist“ fing sie ihre Aufzählung an.

„Du hattest eine schöne Kindheit in Afrika. Das Wort Kindheit kann man bei uns nicht wirklich gebrauchen“

„Moment mal ,ihr seid doch alle als Kinder bei Nana Tila gelandet. Ich dachte das wäre die schönste Zeit in eurem Leben gewesen“ widersprach Jesse.

„Ja schon ,aber denk mal an die Vorgeschichten. Ich glaube kaum ,das du dich jemals in einem Kanalloch acht stunden lang zusammen mit Ratten verstecken musstest“ das klang überzeugend.

Afrika war zwar nicht immer so sauber ,aber man konnte es aushalten.

„Dann durftest du nach Hogwards. Hogwards ist wie ein Internationales Zeichen für Zauberer und Hexen. Du hast für uns einen Riesengroßen Schritt in Richtung Zukunft gemacht. Du hast sagte und schreibe vier Jahre unter Zauberer gelebt. Du bekommst sogar ein Kind von Einem“ Kitten war fast völlig aus dem Häuschen.

„Schätzchen ,weißt du das ich heute das erste mal zusammen mit einer Hexe ,den Raum geteilt habe ,ohne Angst haben zumüssen ,dass sie auf mich los geht?“ Kitten hatte eine Braue hochgezogen.

„Trotzdem“ Jesse blieb stur.

Kitten wusste nicht mehr weiter.

„Hör mal dir ist einmal was schlimmes passiert ,aber das ist uns alles schon mal passiert.

Was ist der Unterschied?

Du kannst es vergessen und zusammen mit deiner Zaubererfamilie ,die dich ins Herz geschlossen hat ,weiter leben.

Bei uns sieht das anders aus. Wie leben von einem Tag in den anderen. Glaub ja nicht das deine Mum ,die einzige ohne Plan ist“

Unfreiwillig mussten beide lachen.

„Ich glaub ich fühl mich einfach nur schuldig“ gestand Jesse.

„Warum solltest du“ Kittens Stimme war wieder so samtweich wie immer.

„Na weil ich mich schon mehr als Hexe ,wie als Star-Child gesehen habe. Mir ist klar geworden ,dass meine Mum mich nur schützen wollte und dieser Hass ,den sie manchmal so erfolglos versucht hat zu verstecken ,den wollte sie mir ersparen.

Jetzt spüre ich ihn selbst in mir.

Ich habe diesen Hass auf Umbridge ,ich möchte sie dafür leiden sehen.

Dafür was sie mir und meinem Kind angetan hat“ Jesse hatte die Hände zu Fäusten geballt und versuchte den Hass zu unterdrücken ,doch blieb es Kitten nicht verborgen.

„Deine Mum hat dich wirklich lange und gut davor beschützt ,richtig.

Das ist dir jetzt klar geworden. Und du fühlst du dich schlecht ,weil du ihre Angst immer als lächerlich hingestellt hast“ fast Kitten das ganze Kurz zusammen.

„Genau“ stimme Jesse dem ganzen zu.

„Keine Sorge ,ich bin sicher sie nimmst dir nicht über“ Kitten zeigte ein strahlendes Lächeln und Jesse fühlte sich gleich wieder gut.

„Kitten ich bewundere dich“ gestand sie und Kitten errötete stark.

„Wieso sollest du ausgerechnet mich bewundern?“ fragte sie und wurde noch einen Tick röter.

„Weil du immer positiv denkst. Ja du kannst gar nicht anders als positiv denken“ stellte Jesse klar und Kitten musste über das Kompliment lachen.

„Nein ,das denkst du nur ,das liegt an meiner Gabe. Du weißt doch ,das ich fühle was andere fühlen und ich hasse es einfach ,wenn ich mich immer schlecht fühle. Deswegen Sorge ich immer für ein ausgeglichenes Umfeld ,da bleib mir nicht anderes übrig“

Kitten zwinkerte einmal verspielt und Jesse wusste was sie meinte ,als sie plötzlich von unten ein lautes rumpeln hörten.

„Aha mein Stichwort“ sagte Kitten darauf und erhob sich.

„Was ist den los“ erkundigte Jesse sich.

„Joanna und Trenz Zetteln da unten gerade eine kleine Revolution an. Von der ich nicht weiß ob ich dagegen bin oder dafür“ informierte Kitten und half Jesse vom Bett auf.

So langsam ging in den Entspurt mit der Schwangerschaft und es konnte jeden Moment soweit sein.

„Es könnte jeden Moment soweit sein. Stell dir das mal vor Lucius“ Rodolphus Lestrage ,McNair und Lucius Malfoy saßen zusammen im Salon vom Malfoy Manor und genehmigten sich ein Glas Whisky nach dem anderen.

Rodolphus der noch nie viel vertragen hatte ,war schon gut angetrunken und kam ins Plaudern.

„Was könnte jeden Moment so weit sein?“ fragte Lucius amüsiert zurück ,er und McNair hatten einen Spaß daran sich über ihren Freund lustig zumachen.

„Na ,das mit dem Potter Jungen. Schon bald wird er die Probezeihung für den Dunklen Lord holen und dann wird sich der Kreis um ihn schließen“ Rodolphus wirkte auf einmal wieder nüchtern.

„Na dann. Auf den dunklen Lord“

Lucius schenkte noch eine Runde aus ,doch Rodolphus schien nachdenklich und rührte lieber nichts mehr an.

„Rod ,was ist los. Bekommst du bei der Vorstellung kalte Füße“ McNair lachte und auch Lucius fiel mit ein.

Doch Rodolphus schien das nicht so lustig zu finden.

„Nein ,ich dachte nur gerade ,das wenn sich der Kreis einmal geschlossen hat. Dann wird es schwere für die anderen wieder reinzukommen“ nachdenklich nahm er einen Schluck und die anderen beiden warfen sich einen verwunderten Blick zu.

„Lucius hast du in der Zeit in der wir in Askaban saßen mal was von Joanna gehört?“ fragte er hoffnungsvoll.

Falsches Thema.

Die ausgelassene Stimmung wurde eisig.

„Ja hab ich“ nuschte Lucius und nahm einen kräftigen Schluck Whisky.

„Und?“ bohrte sein Freund nach.

„Sagen wir mal sie hat sich ganz schön verändert“ antwortete er und füllte sich noch mal nach.

„Zum Guten oder zum Schlechten?“ Rod ließ einfach nicht locker.

„Das kommt ganz darauf an aus welchem Blickwinkel man das ganze sieht“ Rodolphus verstand den Wink nicht und nervte weiter.

„Wieso? Was ist den passiert?“

„Würde mich jetzt auch interessieren“ gespannt beugte McNair sich vor.

Lucius musste sich geschlagen geben.

„och sie hat geheiratet“ sagte er beiläufig und die anderen beiden fielen fast vom Stuhl.

„Äh Joanna Clark hat geheiratet?“ McNair war stark geschockt.  
„Sag mir bitte das du der Bräutigam warst“ bat Rod ,doch Lucius gab nur ein Knurren von sich.  
„Nein ,ich war es nicht“  
„Raus mit der Sprache. Wer ist es?“ neugierig sahen sie ihn an.  
Lucius wog ab. Alles konnte er ihnen nicht sagen ,dafür standen sie dem dunklen Lord zu nahe ,aber ein klein wenig konnte man Preisgeben.  
„Kleiner Tipp. Er war der erste der jemals aus Askaban ausgebrochen ist“  
Den beiden klappten die Münder auf.  
„Black?“ fragte Rod fassungslos.  
„Sirius Black?“  
Mit einem gestressten Blick bestätigte Lucius seine Vermutung.  
„Okay ,wo ist die versteckte Kamera?“ fragte McNair.  
„Wenn du mir sagst. Joanna Clark hat geheiratet und dann auch noch Sirius Black ,dann muss ich im Fernsehen sein“  
McNair hatte es geschafft Lucius zum Lachen zu bringen.  
„Was glaubst du wie ich geschaut habe ,als ich es erfahren habe“  
„Auf den Schock müssen wir noch was trinken“  
Rod angelte sich die Whisky Flasche und schenkte jedem etwas ein.  
Doch blieb es nicht bei dem einen.  
Schon bald hatten sie sagte und schreibe vier Whisky Flaschen geleert.  
Das löste auch Lucius Zunge ,denn das Thema Joanna war für ihn nicht gegessen.  
„Wer hätte gedacht ,das unser Mädchen mal ne Ordensmutter werden würde“ melancholisch lachte er auf.  
„Was hast du denn erwartet?“ fragte Rod schwerfällig.  
„Ja. Wir sind alle in Gefängnis gewandert“ stimmte McNair zu.  
„Du hast geheiratet und deine eigene Familie gegründet“ übernahm wieder Rod.  
„Während sie sich mit einem eigenem Kind durchschlagen musste“ endete McNair.  
„An dem du ja nicht ganz so unschuldig bist“ hickste Rod.  
„Was faselst du da. Joanna ist kein Kind der puren Unschuld. Jesse ist von irgend so einem anderen Typ.  
Also so lange kann sie ja nicht um mich getrauert haben“ entgegnete Lucius dem ganzen.  
„Oh bitte Lucius. Hast du dir Jesse mal angeschaut?“ fragte McNair spöttisch.  
„Ja. Fast eine exakte Kopie von Joanna“ Lucius setzte seinen Typisch Arroganten Blick auf.  
„Haha. Den Blick kenne ich. Den hatte die Kleine auch drauf ,als ich den Hypogreif einen Kopfkürzer machen sollte. Da wird einem richtig eisig“ lachte McNair.  
„Hey Rod ,wusstest du das die kleine die selben Eisblauen Augen hat wie Lucius, schon ein Zufall ,nicht?“  
McNair stupste Rod an ,welcher aus irgendwelchen Tagträumen erwachte und in das Gelächter mit einfiel.  
„Das ändert immer noch nichts daran ,dass sie jetzt zu diesen Ordensmitglieder gehört“  
trotzig stellte er sein Glas zur Seite.  
„Ich glaube nicht ,dass sie da wirklich dazu gehört“ überlegte Rod.  
„Überleg mal ,was sie dazu trieb ,bei denen mit zumachen? Jo brauchte einfach nur ein wenig Geld ,soviel ich gehört habe hat sie sich direkt abgesetzt als genug hatte“ gab McNair zu bedenken.  
„Das war damals ,jetzt ist sie wieder da und wieder bei denen dabei“ Lucius war eine harte Nuss ,dass musste McNair zugeben ,aber Joanna war genau so gewesen und die hatte er schon öfters weichgekocht.  
„Na klar ,weil sie nicht weiß wohin“ McNair ergriff jetzt ganz klar Partei.  
„Wir in Askaban. Ihre Tochter befreundet mit dem Potter Jungen. Was erwartest du? Das sie allen Ernstes nach Malfoy Manor tappt und sagt :Hey Leute wo soll ich unterschreiben?“ spöttisch zog er dir Brauen hoch.  
Jetzt kam Lucius doch ins Grübeln.  
„Sie ist eingekesselt in diesem Ordenskreis“  
Das war einleuchtend ,auch Rodolphus durchschaute jetzt den Plan seines Freundes und setzte noch einen obendrauf.  
„Wahrscheinlich wollte sie sich mit dieser Heirat nur bestätigt fühlen. Ich glaube kaum das sie sich von ihm Scheiden lassen kann. Bestimmt ist ihr die Sache furchtbar peinlich“  
McNair musste sich ein Grinsen verkneifen und hoffte das Rodolphus nicht zu dick aufgetragen hatte.  
Doch als Lucius so darüber nachdachte ,so musste er feststellen ,dass Joanna nicht von selber mit der Sache

rausgerückt ist und dann erst ihre Reaktion. Sie hatte kein Wort gesagt und war sie nicht auch ein wenig rot geworden ,oder redete er sich das nur ein?

„Weißt du Lucius ,du solltest sie wieder unter Freunde bringen. Unter richtige Freunde“ jetzt war Rod an seinem Ziel angekommen.

„Was? Soll ich sie etwa zu einer Todesserin machen?“ diesmal war es an Lucius spöttisch zu lachen.

“Nein das habe ich nie gesagt“ Rod wirkte klarer als zuvor.

„Aber du solltest ihr einfach zeigen ,dass wir sie nicht vergessen haben.....“

„.....und wir würden sie gerne mal wiedersehen ,sie ist jeder Zeit willkommen“ vollendete McNair den Satz.

Lucius nahm sich vor ernsthaft darüber nach zudenken ,doch jetzt wollte er erst einmal das Thema wechseln um nicht noch mehr dem Alkohol zu verfallen.

---

*Noch kurz ein Chap vor Weihnachten*

*Hoffe euch gefälltst*

*Und viel Spaß beim nächsten Mal ,wenn es im Hauptquartier*

*Zu verrückten Vorfällen kommt*



## Für immer eins

Inzwischen war es im Hauptquartier lustig im Gange.

Yaya brachte mit ihrer frechen und kindischen Art alle zum Grinsen.

Spike wirkte wie das männliche Gegenstück zu Tonks.

Trenz überzeugte mit ungeahntem Charme und Kitten brachte alle zum lachen ,als sie ständig durch eindeutige Anspielungen Draco ,wie auch Sirius zum erröten brachte.

Jesse hielt sich an ihre Mutter und legte ihren Kopf an. Joanna die lange nicht mehr solche Zuwendung von ihrer Tochter bekommen hatte ,gefiel dies und strich immer wieder ihrer Tochter zart über den Arm.

„Ich weiß nicht Kitten. Ich glaube Männer sind gar nicht mal so unbrauchbar“ lachte Molly ,die inzwischen schon dick mit Kitten befreundet war.

„Ich bitte dich Molly. Männer kann man mit Mikrowellen vergleichen. Beide werden schnell heiß und wenn sie fertig sind macht's BING“

Alle Anwesenden brachten in Schallendes Gelächter aus.

Molly jedoch konnte nicht verhindern das sie Rot wurde.

„Patricia was machst du eigentlich Beruflich“ fragte Molly um Kitten vom Thema Männer weg zu locken.

„Ich bin Travestiekünstler. Einen schöneren Beruf kann es für mich gar nicht geben. Auf der Bühne darf ich Frau sein soviel ich will und bekommen tue ich das Gehalt eines Mannes. Was gibt es schöneres ,als das Systeme zu umgehen?“

„Was macht man so als Travestiekünstler?“ fragte Molly ,während sie sich am Herd zu schaffen machte.

„Och dies und das. Du stehst Hautsächlich auf der Bühne. Singst ,tanzt und versuchst die Leute zu unterhalten“ Kitten rührte in ihrem Kaffe.

„Ach du kannst singen“ fragte Sirius überrascht.

„Na ja...“ Kitten winkte ab.

„Komm schon Kitten. Niemand kann bestreiten ,dass du keine tolle Sängerin bist“ schaltete Joanna sich ein.

„Ja ich bin mir sicher ,wenn du ne Richtige Frau wärest könntest du Karriere machen“ Spikes Worte sollten aufbauend wirken ,doch waren sie ungeschickt gewählt.

„Spike sag mir bescheid ,wenn dein Gehirn hochgefahren ist“ bat Jo ihn.

Doch Kitten nahm es mit Humor.

Nach einer Zeit war Molly voll im Gange und Kitten konnte nicht mehr still sitzen.

„Molly lass dir helfen“ bat sie und schon stand sie mitten in der Küche.

„Nein das geht doch nicht. Ihr seid auf Besuch“ Molly wehrte ab ,doch schon waren Trenz und Spike an der Seite von Kitten erschienen.

„Eben deshalb ja. Bei uns in Alabama helfen alle mit ,wenn was zu tun gibt“ stimmte Trenz zu.

Molly war insgeheim dankbar über die Hilfe und so protestierte sie nicht weiter.

Keine Halbe Stunde später kam Mr. Weasley zusammen mit Remus ,Tonks und Kingsley.

Die Vier wussten wohl bescheid ,dass Besuch gekommen war ,doch wussten sie nicht recht wie sie sich zu verhalten hatten ,bis Trenz den ersten Schritt tat.

„Freut mich sie kennen zu lernen. Ich bin Joannas Ziehbruder. Trenz“

Freundlich gaben sie sich die Hand.

„Das ist eine meiner anderen Schwestern. Patricia Brady“ stellte er Kitten gleich mit vor.

„Bitte nennen sie mich einfach nur Kitten“ bat sie.

Kitten war Tonks auf anhielt sympathisch und so entschloss sie auch Kitten die Hand zu geben.

„Ich bin Tonks“ fröhlich streckte sie ihr die Hand entgegen.

Kitten wollte jegliche Berührungen vermeiden ,doch konnte sie auch nicht unhöflich sein.

So kurz wie es ging griff sie nach Tonks Hand.

Doch diese kurze Berührung reichte aus um Kitten ein Blick in Tonks Zukunft zu gewähren.

Tonks wurde unwohl ,als Kitten ihre Hand nicht los ließ und bekam einen noch größeren Schock ,als Kitten zusammen zuckte.

„Alles in Ordnung?“ fragte Tonks unsicher.

„Was? Ja ,natürlich. Ich gratuliere zu Hochzeit“ sagte Kitten fröhlich und ließ jetzt Tonks Hand los.

„Hochzeit?“ Tonks wusste nicht ob das ein schlechter Scherz sein sollte.

„Beruhigt dich Tonks. Kitten hat gerade in deine Zukunft gesehen“ klärte Joanna die Sache auf.

„Oh“

„Ich bin Remus Lupin“ stellte Remus sich vor.

Sehr zu seiner Verwunderung ,war Kitten ganz versessen auf eine Berührung und streckte ihm die Hand entgegen.

Wieder verfiel sie kurz in eine Starre ,bis sie mit einem kurzen Zucken seine Hand losließ.

Genervt rollte Kitten mit den Augen.

„Okay Junge. Nimm das mal nicht so schwer mit deinem pelzigem Problem. Sieh es mal von der positiven Seite. Du steckst einmal im Monat für eine Nacht im falschen Körper. Ich stecke rund um die Uhr im falschen Körper ,also mach dich mal locker“ empfahl sie ihm und schnippelte seelenruhig weiter.

Verwirrt nahm Remus neben Sirius platz.

„Ich bin Arthur Weasley ,Mollys Man und verzichte auf einen Blick in meine Zukunft“ freundlich nickte er Kitten zu.

Spike zog es vor sich eben so kurz wie Trezn vorzustellen.

Tonks war neugierig auf Kitten und fing an den anderen zu helfen.

Trenz war von der Hexe mit den rosa Haaren fast ganz eingenommen und bewahrte sie gerne öfters davor sich oder die Küche in Einzelteile zu zerlegen.

Remus beobachtete die zwei Argwöhnisch und gab nur ein brummen von sich ,wenn man ihn ansprach.

Yaya bekam langweile ,jetzt wo die interessante Lady und die coolen Männer beschäftigt waren ,wendete sie sich Sirius zu.

„Hey Sirius ,jetzt wo du und Joanna verheiratet seid ,bekommt ihr dann auch Kinder?“

Kaum hatte sie das ausgesprochen ,ging in der Küche was zu Bruch.

„Entschuldigung ,ich hab mich erschrocken. Du und Joanna bekommt Kinder?“ fragte Tonks ganz euphorisch.

„Nein!“ sagten beide bestimmt.

„Warum nicht?“ kam es jetzt gleichzeitig von Molly ,Tonks und Yaya.

„Leute können wir mal realistisch denken“ bat Joanna.

„Falls ihr es vergessen habt, haben Sirius und ich nicht freiwillig geheiratet“ erinnerte sie an Yayas Unfall mit dem Zauberspruch.

„Schade eigentlich. Ich liebe kleine Babys die ich verwöhnen kann“ sagte Kitten und summte gutgelaunt vor sich hin.

„Die Gelegenheit wirst du haben ,wenn du mit Jesse nach Alabama fliegst“ wich Joanna dem Thema aus.

„Ich nach Alabama? Ich glaube dir geht’s noch zu Gut“ empört sah Kitten sie an.

„Wieso nicht? Ich dachte dir gefällt es dort und in London können wir nicht bleiben“

„Ich weiß ja ,das sich in London die Lage zuspitzt ,aber ich in Greenville. In unserem kleinen Dorfchen. Da ist mir London lieber“ winkte Kitten ab.

„Kitten ,Greenville ist alle mal sicherer ,als London“ bat Joanna ihre Schwester um Einsicht.

„Nein ,jedes Mal ,wenn ich Nana Tila besuchen war ,musste ich mir Klamotten von Spike leihen ,das ist entwürdigend“ protestierte Kitten.

„Aber Nana Tila weiß doch bescheid. Du musst dich nicht verkleiden“ ergriff Trezn für Joanna Partei.

„Doch muss ich ,es könnte ja jemand kommen und mich so sehen. Überlegt mal was das für ein Skandal wäre ,die würden alle über Nana Tila tratschen“ sagte Kitten.

Joanna musste lachen.

„Kitten ich bitte dich. Ich bin ein Skandal ,Spike ist ein Skandal. Du bist einfach nur außergewöhnlich“ versicherte Joanna ihr.

Sirius war aufgestanden um sich etwas zu trinken zu nehmen ,dabei klopfte er unbedacht auf Kittens Schulter.

„Hey du siehst doch sonst alles so locker!“ sagte er aufbauend und ging weiter ohne zu bemerken ,dass Kitten in eine Starre fiel und kurze Zeit später zusammenzuckte.

Remus war das aufgefallen und er sprach sie darauf an.

„Und was hast du bei Sirius gesehen?“ fragte er und merkte gar nicht dass Kitten etwas außer Atem war.

„He? Ähm er war frei und hatte seine Ruhe gefunden“ sie setzte ein Lächeln auf und Sirius war angenehm überrascht.

„Na wenn das keine Angenehmen Aussichten sind“ schloss Sirius daraus und setzte sich mit einem Butterbier in der Hand wieder auf seinen Platz.

Trotz Tonks und Spike bekamen sie alle heil auf den Tisch und alles hatte sich am Tisch versammelt um zusammen zu essen.

„Ach Arthur könntest du vielleicht einen Blick auf die Zeitmaschine? Du hast sie immerhin entwickelt. Vielleicht findest du ja einen Weg sie zu reparieren“ bat Draco nach einer Weile.

„Ich habe schon mal einen Blick darauf geworfen ,aber die Maschine ist fast komplett Schrott. Ich glaube kaum ,dass wir sie noch mal zusammen bekommen“ Arthur blieb skeptisch.

„Du könntest doch Ersatzteile besorgen und sie neu Zusammensetzen“ schlug Yaya vor.

„Ein Versuch wäre es wert ,aber dann müssen wir vorher erst die komplette Verkleidung abnehmen“

„Kein Problem ,ich helfe euch gern dabei“ bot Spike an.

„Kennst du dich den aus?“ fragte Arthur wenig überzeugt.

„Klar ich bin gelernter Automechaniker“ Spike war ganz stolz etwas beitragen zukönnen.

„Gut ,wenn wir dich schon mal bekommen“ Arthur gab seinen Segen über die Sache.

„Dann hab ich noch eine Bitte an dich Joanna“ schnitt Draco wieder mal ,dass unangenehme Thema an.

„Was?“ fragte sie ohne aufzusehen.

„Ich möchte das du und mein Vater eure Gedächtnisse wieder auf Vordermann bringt ,damit wir nicht umsonst gekommen sind“ forderte er.

„Glaubst du wirklich das ,dass ist eine gute Idee ist?“ sie blickte ihn ernst an.

„Es wäre toll ,wenn ihr euch für ein paar Wochen zusammen reißen könntet. Es sei denn natürlich ihr könnt damit leben ,für den Untergang unserer Gemeinschaft verantwortlich zusein“ schloss er.

„Du verstehst es einem ein schlechtes Gewissen einzureden“ mürrisch widmete Joanna sich wieder ihrem Essen zu.

„Ist das ein Ja“ hinterfragte Draco vorsichtshalber.

„Ja ,das ist ein Ja“ gab Joanna zu verstehen.

„Geht doch“

Die Stimmung war ziemlich steif geworden und nur Yaya konnte die Stimmung ein wenig auflockern.

„.....also sagt der Hut zu dem Schuh ,manchmal wäre es mir lieber wenn sie noch sechs Millionen Lichtjahre entfernt wären“

Arthur musste herzhaft über den Witz lachen.

„Weißt du Rufus manchmal ist mir auch nach sechs Millionen Lichtjahre Entfernung zumute“ gestand er.

„Da kann Molly aber gar nicht lachen“ stellte Yaya fest.

„Ich schon!“ sagte sie schulterzuckend und alle drei mussten lachen.

Zwei Stunden später.

„Hey einen hab ich noch!“ schrie Yaya ganz aufgeregt von ihrem Schachspiel auf ,welches sie gerade mit ihrem Onkel spielte.

„Rufus ich bitte dich“ ihr Onkel stöhnte genervt auf ,mittlerweile hatte auch er seiner Nichte versprechen müssen ,diesen Spitznamen zu benutzen.

„Draco ich weiß nicht warum du dich so hast. Die Witze sind doch lustig“ Molly trocknete gerade ab.

„Nicht ,wenn du sie schon zehnmal gehört hast“

Draco versuchte sich weiter auf das Spiel zu konzentrieren und nicht auf das Geplapper seiner Nichte zu hören.

„Also, Wie lässt man eine Blondine am besten in den Swimmingpool fallen?“

Molly zuckte mit den Schultern.

„Einfach einen Spiegel auf den Grund legen!“

Kitten bekam sich nicht mehr ein.

„Schnuckelchen glaub mir dafür brauch es keine Blondine“

„Gut wie wäre es damit“ schlug Yaya jetzt vor.

„Was ist der Unterschied zwischen einer Blondine und einer Toilette?“

Wieder bekam sie nur ein Schulterzucken ,doch Draco kam dieser Spruch bekannt vor ,obwohl er sich sicher war ,diesen Witz noch nicht zu kennen.

„Die Toilette läuft einem nach Gebrauch nicht nach!“

die Reaktionen waren wie immer geteilter Natur.

Molly wurde mal wieder rot.

Kittens Lachen schrie nach eine Zugabe.

Und Draco hoffte das seine Nichte wenigsten jetzt die Backen halten würde.

„Wo hast du so was nur her?“ wollte Molly wissen.

Oh Nein!

„Mein Onkel ,hat das mal im Bezug auf eine Frau gesagt“

Jetzt war es raus ,doch Kitten musste es ganz genau wissen.

„Lass mich raten ,er hat es sicherlich in Gesellschaft von seinen Freunden gesagt“ sie sah gar nicht erst zu der heftig nickenden Yaya ,sondern warf Draco verschwörerische Blicke zu.

„Rufus mach endlich deine Zug“ bat er ,um das kleine Monster vom Tratschen abzuhalten.

Yaya blickte einmal auf das Schachbrett ,nur um dann seinen König Schachmatt zusetzen.

„Was? Ich glaub es nicht. Von einem neunzig Zentimeter hohem Zwerg im Schach geschlagen“

„Und das nach nur sieben Zügen“ fügte Yaya stolz hinzu.

Joanna kam zusammen mit Arthur und Spike die Tür rein. Die beiden hatten gerade sich noch schnell die Zeit genommen um nach der Zeitmaschine zuschauen.

„Okay ,Spike will heim ,kann einer von euch mitkommen?“ fragte Joanna die anderen Zwei.

„Trenz sei so lieb. Ich würde gern noch ein Wörtchen mit Jesse reden“ bat Kitten ihn.

„Ist den irgendetwas?“ fragte Joanna besorgt.

„Nein ,nein Süße. Geh doch mit den Chaoten heim und macht mal wieder einen schönen Filmeabend zusammen. Wie früher ,dass habt ihr drei doch schon ewig nicht mehr gemacht“ schlug Kitten vor.

Spike war Feuer und Flamme dafür und besonderst wenn Spike etwas wollte konnte Joanna nicht nein sagen.

Leider ging es Trenz genau so und die beiden wussten nicht so recht wie sie aus der Situation rauskommen sollten.

„Und wann soll ich dich holen kommen?“ fragte Joanna zögernd.

„Ich bin sicher ich kann mich hier irgendwo breit machen“

Obwohl Kitten eher Angst hatte ihr könnte die Decke auf den Kopf fallen.

„Ach weiß du Kitten ,ich dachte wir nehmen Jesse heute mal mit in den Fuchsbau ,wenn du willst kannst du auch bei uns schlafen“ bot Molly großzügigerweise an.

Glücklicherweise schien Joanna erleichterter zusein ,wenn Kitten bei Molly untergebracht war ,als wenn sie im Hauptquartier blieb.

Daraufhin sammelte sie ihre “Brüder“ ein und verabschiedete sich von den anderen.

Kitten wartete zehn Minuten ,dann ging sie unter einem Vorwand aus der Küche.

Sie machte sich direkt auf den Weg in Sirius Zimmer.

Die Tür war einen Spaltbreit auf und Kitten konnte Stimmen daraus hören.

Sie schlich sich an und späte durch den schmalen Spalt.

Eigentlich hätte sie sich das denken können ,trotzdem überraschte sie das Bild etwas.

Sirius lag ausgebreitet auf dem Bett ,Joanna saß über ihm und er spielte verliebt mit einer ihrer Haarsträhnen.

„Musst du wirklich weg?“ fragte er wehmütig.

„Nur für ein paar Stunden ,aber ich komme wieder ,versprochen. Außerdem habe ich gerade erfahren ,dass Molly ,das ganze Hauptquartier heute leer hält ,das heißt wir beide sind ganz alleine“ mit einem viel sagendem Blick sah sie ihn an.

Sirius setzte sich auf und gab ein knurren von sich ,während er seine Gesicht in ihren Hals vergrub.

Kitten schämte sich ein wenig ,dass sie ihre Schwester ausspionierte ,aber sie war Kitten und durfte das. Jetzt zog Sirius Joanna näher an sich und küsste sie Leidenschaftlich.

Kitten konnte sich nicht helfen ,etwas stimmte an dieser Situation nicht.

Natürlich ,der Mann war schwarz Haarig und nicht Blond.

Er hieß Sirius Black und nicht Lucius Malfoy.

Joanna löste sich lachend von ihm und drückte ihn bestimmend weg.

Kitten wusste ,dass sie wenn nötig stärker ,als Sirius wäre.

„Ich muss los ,meine Brüder warten schon zulange“

„Nein“ Sirius protestierte und zog sie wieder in einen Kuss ,während er sich nach hinten fallen ließ und Joanna mit sich zog.

Joanna wurde schwach und gab eine Zeitlang nach ,doch dann sprang sie von ihm runter ,so dass Kitten schnell in die nächste Besenkammer flüchtete.

Sie hörte noch das lachen der beiden ,dann Joannas schnelle Schritte ,die Treppe runter.

Nach einer Weile konnte sie sicher gehen ,dass Sirius alleine in seinem Zimmer war und klopfte vorher zaghaft an.

„Ja“ tönte Sirius Stimme fröhlich von der anderen Seite und Kitten bekam Gewissensbisse.

Langsam machte sie die Tür auf und steckte vorsichtig den Kopf rein.

Sirius sah sie überrascht an.

„Was ist? Hast du jemand anderes erwartet?“ fragte sie etwas spöttisch.

„Ähm nein nicht direkt. Ich hätte nur nicht dich erwartet“ gestand er.

„Ja ich wahrscheinlich auch nicht. Ich komme auch nur ungern ,aber ich muss mit dir reden“

Freundlich machte er ihr neben sich auf dem Bett platz. Kitten nahm aber vorsichtshalber lieber am Fußende platz.

„Gut. Ich weiß ehrlich nicht wie ich das anfangen soll“ nervös blickte sie auf ihre Fingernägel.

„Red einfach darauf los“

Kitten lächelte nervös.

„Du weißt doch noch das ich vorhin ,bevor wir gegessen haben ,das ich da einen Blick in deine Zukunft hatte?“ fragte sie.

„Ja ,ich habe meinen Frieden gefunden und war frei“ gab er ihre Worte wieder.

„Gut so könnte man es auch ausdrücken. Um genau zusein warst du tot“

Sirius starrte sie erst mal eine Zeitlang an.

„Was?“ fragte er dann geschockt.

„Ich wusste das wird schwierig“ sagte Kitten zu sich selbst.

„Wah....Wie meinst du das ich war tot? War ich alt und tot oder war ich so wie jetzt und tot?“

„So wie jetzt und tot“ antwortete Kitten.

Sirius schwieg eine Zeitlang.

„Und jetzt was rätst du mir?“ fragte er.

„Weißt du ,da kann ich dir nichts raten. Mir ging es um etwas anderes. Was ich noch gesehen habe“ Kitten sah ihn lange an und er wusste gleich kam was Gigantisches.

„Es ist Joanna ,sie ist dir gefolgt“ flüsterte sie.

Erst wusste Sirius nicht was sie meint ,doch dann wurde ihm klar was sie meinte.

„Deswegen sagst du mir das“ es war eine Feststellung ,keine Frage.

„Es wäre dir egal wenn es nur um mich gehen würde. Aber Joanna ist deine Schwester ,sie ist diejenige ,die du schützen willst“ auch dies war eine Feststellung.

„Sirius sei mir nicht böse“ bat Kitten

„Joanna....sie ist....so was macht sie nicht noch mal durch. Bitte beende es ,bevor es anfängt“ Kitten senkte den Kopf sie schämte sich ,so etwas von ihm zu verlangen.

„Wie bitte Ich soll mit ihr Schluss machen?“ entrüstet sah er sie an.

„Ich bitte dich. Ihr könnt noch nicht solange zusammen sein und ich weiß ,das umso länger ihr zusammen seit desto mehr wird sie anfangen dich zu lieben“ erklärte Kitten ihm.

„Sirius ,es wird noch einige Zeit dauern ,bis der Tod dein Leben fordert das weiß ich. Aber diese Zeit wird Joanna reichen ,damit dein Tod sie nicht ganz so schlimm trifft“ Kitten sah ihn bittend ,fast flehend an.

Sirius Blick war wütend ,er wollte Joanna nicht gehen lassen.

Sie war das wundervollste was ihm seit Jahren passiert war.

Doch das war auch der Grund warum er sie schützen wollte ,er wollte nicht für ihren Tod Verantwortlich sein.

Den Mist den er machte konnte er schon selbst ausbaden ,aber er wollte nicht Joanna mit reinziehen.

„Was schlägst du vor“

An seinen Worten merkte Kitten ,das es ihm schwer fiel ,aber auch ernst war.

Trotzdem fielen ihr die Worte unendlich schwer.

„Sei gemein“

Sirius sah sie fragend an.

„Du weißt schon. Sag so Sachen wie ;Sorry Baby ,das mit uns ist doch keine so gute Idee und so oder beleidige uns. Ihre Familie. Sag das du mit solchen Freaks nichts zutun haben möchtest. Sag das du dich vor mir ekelst ,oder sonst was“

Sirius nickte und die Sache war damit erledigt.

Kitten stand auf und ging zur Tür sie drehte sich noch einmal um zu ihm.

„Danke. Du weißt gar nicht was du für unsere Familie tust“

Sirius konnte nur spöttisch darüber lachen.

Einige Stunden später im Fuchsbau:

Jesse fühlte sich nicht gut und war direkt in Freds Zimmer verschwunden. Kitten ging ab und zu nach ihr schauen. Draco hatte einen alten Fernsehnapparat gefunden und versuchte ihn im Wohnzimmer wieder in Gang zubekommen ,während Yaya ihm unbrauchbare Ratschläge gab ,die meistens zu einem kleinen Stromschlag führten.

Mr. Weasley war müde und hatte sich bereits hingelegt.

So konnten Kitten und Molly in aller Seelenruhe tratschen.

Irgendwann hatten sie sich die komplette Kindheit erzählt und beide waren sehr beeindruckt vom Leben der anderen.

Kitten hatte sich nie ein Bild von einer Zaubererfamilie machen können.

Ihre Mutter hatte sie nie wieder gesehen ,nachdem die Zauberer das mit ihr gemacht hatten ,war sie direkt in Nana Tilas Obhut gekommen.

Und sonst kannte sie nur das Bild der brutalen Zauberer die sie überfallen hatte.

Das Molly so normal aufgewachsen war und ihren Kindern so viel Liebe mitgab ,erinnerte sie an ihre Nana Tila persönlich.

Umgekehrt kam Molly sich an ihre Familie erinnert.

Die Anzahl der Kinder war größer gewesen und ihnen waren schlimme Schicksale widerfahren ,aber ansonsten konnte sie viele Parallelen finden.

Molly hatte von ihrer Hochzeit erzählt und von der Geburt ihres ersten Kindes und Kitten vom Leben als Travestiekünstler.

Von den Drogengeschäften und den Straßengangs erzählte sie auch und Molly musste an einigen Stellen schlucken.

Genauso ging es Kitten als Molly von Voldemort anfang.

Dann kamen sie auch wieder auf lustigere Sachen zuspochen.

„Und mein Kollege Mary hatte keine Ahnung das es sich bei der Überraschung um ein neues Cocktailkleid handelte und als Joanna sich dann aus versehen versprochen hatte war das Chaos perfekt. Er ging also ins falsche Zimmer und fand Lucius vor ,der frisch geduscht hatte ,weil wir ja weggehen wollten, jedenfalls hatte Lucius nur Jeans an und ich muss sagen er hatte einen durchtrainierten Oberkörper. Du kannst dir denken ,dass Mary das natürlich falsch verstanden hat und dachte das wäre die Überraschung“

Molly verstand das noch nicht so ganz.

„Was? Ein frisch geduschter Lucius Malfoy?“ fragte sie spöttisch

„Denk an die Umstände. Ich sage ihm ,das ich die perfekte Überraschung für ihn habe und dass er sich ruhig Zeit lassen soll ,das Geschenk auszupacken. Er trifft auf Lucius mit freiem Oberkörper ,der noch nass ist vom duschen....“

„Ist schon gut Kitten jetzt hab ich auch verstanden“

„Gott sei Dank haben wir ihn rechtzeitig schreien gehört ,ich weiß nicht was Mary sonst mit ihm gemacht

hätte“

Molly fiel bei diesem Gedanke der Teller aus der Hand.

„Er war bestimmt mächtig sauer“ mutmaßte Molly.

„Nicht so sauer wie Joanna ,die ließ ihren Lucius den ganzen Abend nicht mehr aus den Augen“

Molly rümpfte die Nase.

„Ich kann mir die beiden gar nicht zusammen vorstellen“ sagte sie eher abfällig.

„So wie sie sich zur Zeit benehmen ,könnte ich das auch nicht ,aber du musst sie zusammen gesehen haben.

Sie vervollständigen sich einfach“ Kitten sprach die letzten Worte ehrfürchtig aus.

„Klingt ,als wären sie ganz andere Menschen zusammen“

„Ich weiß nicht: Wenn ich so im nachhinein darüber nachdenke ,waren sie wirklich für einander bestimmt.

Ich glaube sie brauchen einander immer noch ,dass wissen sie auch ,sie wollen es nur nicht zugeben“ Kitten wirkte etwas wehmütig ,als sie das sagte ,so als würde sie Im Moment fühlen ,wie es den beiden ging.

„Schon seltsam ,wie manchmal alles zerbricht ,was man früher für unmöglich gehalten hat. Die

Freundschaften ,die Liebe ,alles hat sich verändert“

Es herrschte toten Stille.

Mollys Blick fiel auf die Uhr.

Kurz vor zwei Uhr Morgens.

„Gott sieh nur wie spät es ist“ erschrocken starrte sie Kitten an.

„Wie die Zeit vergeht“ Molly konnte es nicht fassen.

„Sag nur du hast dich noch nie verquatscht?“ ungläubig sah Kitten sie an.

„Nein ,du etwa? Ich meine redest du öfters so viel“ fragte Molly sie und räumte schnell das letzte Geschirr weg.

Kitten sprang auf um ihr zuhelfen.

„Soll das ein Witz sein. Wenn ich manchmal abends von der Bühne komme braucht meine Zunge erst mal eine Doping Kontrolle!“

Am Grimmaulplatz war es alles andere ,als lustig.

Drinne saß ein Mann mit schwarzen Haaren ,die an manchen Stellen schon weiß waren.

Er sah müder aus ,als sonst ,den gerade hatte er das Beste vergrault was ihm seit langem wiederfahren war.

Er hatte das Gesicht in seine Hände gelegt und kämpfte mit der Leere ,die plötzlich da war.

Er hatte sie beleidigt ,noch mehr.

Sie und ihre Familie.

Er hatte gesagt er wollte nicht ,als billiger Malfoy Ersatz enden.

Er sagte mit ihr zu leben wäre ein Risiko und noch mehr.

Nur wenige Meter von ihm entfernt saß die betroffene Person ,in ihrem Auto.

Sie war überrumpelt.

Sie war zornig und auch traurig.

Sie hatte ihn gemocht ,wirklich!

Sie hatte sich ein wenig in ihn verliebt.

Sie hatten eine lange Zeit mit einander verbracht ,sie hatte vertrauen zu ihm geschlossen und jetzt tat er das!

Gott wie sie jetzt wütend war.

Sie hatte keine Lust auf seine Spiele.

Sie würde ihm nicht hinterher rennen ,sie war noch nie jemanden hinterhergerannt ,dafür hatte sie zuviel Würde.

Sie ließ den Motor an und fuhr zu ihrer Wohnung.

Sie schlich durch die Wohnung ,um ihre Brüder nicht zuwecken. Sie stopfte eine Reisetasche mit allem Möglichem Zeug voll. Sie schrieb einen langen Brief mit Anweisungen an ihre Geschwister ,die zu Befolgen waren. Sie sollten sich nur keine Sorgen machen. Sie brauchte eine Auszeit um die Dinge die jetzt kamen ,richtig anzugehen.

Sie schaltete den Anrufbeantworter an und ihr Handy aus ,als sie wieder losfuhr.

Sie fuhr mitten ins Grüne ,so weit ,das es fast schon wieder hell wurde als sie stehen blieb.

Vor ihr breitete sich ein gewaltiger See aus. Ein Steg führte fünf Meter bis in den See. Direkt neben dem See war ein Spielplatz. Joanna war sich sicher noch nie dort gewesen zusein und doch kam es ihr furchtbar vertraut vor.

Joanna setzte sich auf einer der Schaukeln und wiegte sich langsam vor und zurück. Hier würde sie genug Zeit zum Nachdenken haben. Ihr Blick fielen auf einen der Balken und sie hielt an. In den Balken war ein Herz geritzt und darin stand Love 4-ever.

Den Balken zierten noch weitere solcher Liebesbeweise ,die Joanna beim besten Willen nicht sehen wollte.

Alle waren sie als verliebte Paare dorthin gegangen und haben ihre Namen dort hinterlassen und lauter dumme Liebesschwüre ,die niemand von diesen naiven Liebeskranken gehalten hatte.

Mit einem arrogantem Lachen sprang Joanna auf und ging zu dem Steg ,wo sie keinem noch so naivem Spruch begegnen würde.

Sie setzte sich in die Mitte des Steges ,weil sie nicht Schwimmen konnte ,wollte sie kein Risiko eingehen ,obwohl sie sich auch aus dem See von Hogwards gekämpft.

Man soll es trotzdem nicht rausprovozieren ,sagte sie sich.

Sie stütze sich auf die Handflächen und blickte einfach nur auf den See.

Sie saß mindestens eine halbe Stunde lang so ,bis ihre Hände schmerzten.

Sie lehnte sich nach vorne und betrachtete sie.

Ihr fiel auf das sich auf ihrer rechten Hand ein seltsamer Abdruck gebildet hatte.

Es sah aus wie ein L.

Sie sah neben sich und erblickte es.

Sie drehte sich auf die Knie um besser lesen zukönnen.

Der ganze Steg war makellos bis auf dieses eine Stück.

Es sah aus wie der Abdruck eines Panters und darunter:

J+L

Wir sind eins

Für immer und ewig

Joanna hatte die Worte kaum realisieren können ,als sie schon tränen in die Augen bekam.

Sie erinnerte sich an etwas. Ganz plötzlich ohne jede Vorwarnung.

Es war wie ein Gewitter ,das auf sie herab brauste.

Sie erinnerte sich so plötzlich an das erste und letzte Mal ,als sie hier war ,das ihr schwindlig wurde und umfiel.

### *Flashback*

*Joanna lachte herzlich ,als die Bank mit Rodolphus , seinem Bruder Regulus und Freundin Bella umgekippt war. Die drei kugelten vor lachen auf dem Boden.*

*Regulus stand auf und stolperte zu seiner neusten Eroberung ,deren Name Joanna nicht kannte.*

*Er fiel fast über sie ,was sie noch mehr lachen ließ.*

*Bella und Rod waren gar nicht erst aufgestanden. Sie waren viel zu betrunken um noch was machen zukönnen.*

*„SCHATZ“ schrie Rod laut und lachte sich einen Weg.*

*„äh“ gab Bella als Antwort.*

*„SCHATZ“ rief er wieder, dabei saß Bella direkt neben ihm .*

*„ÄH“ gab Bella als Antwort ,doch Rod wollte das Spiel weiter spielen.*

*„SCHATZ“*

*„Wasn Los“ lallte Bela*

*„Isch muss dir...hicks...was sagen“ obwohl er schon saß ,schwankte er noch.*

*„Sah es ruhig ,mir sin unner uns“ Bella bekam kaum noch eine Satz zustande.*

*„Mäusje ,isch liebe disch“*



Joanna nahm einen großen Schluck aus einer Flasche und wandte sich wieder Lucius zu ,auf dessen Schoß sie saß. Die beiden hatten sich auf eine Schaukel gequetscht. Sie sahen sich lange an ,bevor Lucius sich nach vorne beugte und sie küsste. Joanna lächelte zufrieden und erwiderte den Kuss.

Zart lösten sie sich von einander und sahen sich wieder in die Augen. Sie liebten diese Momente. Sie konnten sich stundenlang ansehen ,ohne das es ihnen unangenehm wurde und sie verstanden sich dabei. Sie wussten mit einem Blick was der andere dachte und fühlte.

Joannas Augen blitzten gefährlich auf und Lucius konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen.

Urpötzlich hob er sie hoch und rannte auf den Steg zu.

„OH NEIN. LUCIUS NICHT“ doch zuspät. Joanna und er landeten im kalten Wasser.

Joanna wehrte sich heftig gegen seine Umarmung und tauchte schnell wieder auf um sich schnell an den Steg zu ziehen.

Schwer atmend zog sie sich hoch und blieb zitternd sitzen.

Lucius schoss vor ihr aus dem Wasser und zog sich hoch ,doch sie schubste ihn wütend wieder ins Wasser.

„Was ist den los? Sonst machst du doch jeden Spaß mit?“ fragte er mürrisch.

„Ja ,aber zufälligerweise kann ich nicht schwimmen ,oder willst du das ich ersaufe“ wütend starrte sie ihn an.

Lucius schwamm zu ihr und lehnte sich mit den Ellenbogen auf ihre Knie.

„Vertraust du mir?“ fragte er und sah sie offen an.

Sie sah ihn ebenso an und nickte dann.

„Natürlich“

Er lächelte und stieß sich ein wenig ab.

„Komm“ forderte er sie auf und hielt ihr die Arme wie zur Begrüßung entgegen.

„Was?“ ungläubig sah er sie an.

„Keine Angst ,Vertrau mir einfach. Ich mach schon nichts was dir Angst machen könnte. Versprochen!“

Er meinte es ernst.

Joanna atmete tief durch und ließ sich dann ins Wasser.

Schnell zog er sie an sich und hielt sie weit genug über Wasser ,so dass sie sich sicher fühlen konnte.

„Danke“ sagte er und Joanna schlang ihre Beine um seine Hüfte um ihn noch enger zu umarmen.

Er genoss es ,doch als er merkte das ihr kalt wurde ,löste er ihre Umarmung und zog sie auf seinen Rücken.

„Bleib ganz ruhig“

und das tat sie auch.

Die ganze Zeit in der er zum anderen Ende des Sees schwamm blieb sie ruhig.

Am anderen Ufer angekommen ließ sie los.

Hier war das Wasser so niedrig ,dass selbst sie stehen konnte. Lucius wiederum zog sie auf seine Arme und drug sie zu einem Zelt.

„Wie hast du...“ setzte sie an.

„Schtt ich wusste wir würden heute hier her kommen“ zwinkerte er ihr zu und sie schmiegte sich enger an ihn als er sie ins Zelt trug.

Er hatte an alles gedacht.

Handtücher ,Decken alles war da.

Er hatte sogar schon Feuerholz parat.

Er zog seinen Zauberstab und direkt brannte ein gemütliches Feuer.

„Jetzt befreien wir dich erst mal von diesen schrecklichen nassen Kleidern bevor du mir noch krank wirst“ sagte er neckend und machte sich daran ihre Klamotten auszuziehen ,er war bedacht dabei das so langsam wie möglich zu gestalten.

Erst zog er ihr das dünne T-Shirt aus und fuhr langsam über ihren Bauch. Joanna genoss jede Berührung von ihm.

Geschickt öffnete er ihren BH und ließ sie langsam nach hinten sinken ,während er ihren Hals abwärts mit Küssen bedeckte.

Seine Hände wanderten zu ihrem Rock ,der schnell verschwand.

Während er mit seinem Gesicht noch bei ihren Brüsten war ,streichelte er bereits sacht die Innenseite ihres

Schenkels.

*Schon bald musste auch ihr Dessous weichen ,doch sie waren nicht fertig.*

*Jetzt war Joanna an der Reihe ein Spiel zu spielen ,was sie viel besser beherrschte.*

*Jetzt zog sie ihm sein T-Shirt aus ,doch verharnte sie nicht lange an seinem Oberkörper. Sie zog es weiter unten hin.*

*Sie öffnete langsamer als eigentlich möglich den Reizverschluss ,nur um ihm auf die Folter zuspinnen.*

*Um das ganze zu beschleunigen befreite er sich selbst von der lästigen Jeans und auch gleich von dem letzten bisschen Stoff.*

*Er zog Joanna in seine Arme und eine Zeit lang lagen sie einfach nur so da. Zärtlich liebkosten sie sich um die Gegenwart des Anderen viel intensiver wahrzunehmen.*

*Schließlich kam das kleine Biest in Joanna zum Vorschein und sie konnte es einfach nicht unterdrücken.*

*Ihre Hand wanderte etwas zu tief und umschloss etwas was auch direkt zum Leben erwachte.*

*Ein paar rhythmische Bewegungen genügten um Lucius ein stöhnen und Joanna ein Lächeln zu entlocken.*

*Als Lucius das schelmische Lächeln bemerkte veränderte sich sein Gesichtsausdruck. Es war wie ein Raubtier und blitzschnell hatte er sich auf Joanna gerollt und hielt ihre Hand fest.*

*„Du Biest“ zischte er in ihr Ohr und wieder konnte sie ein Kichern nicht unterdrücken.*

*„Du lässt mir keine Wahl“*

*Joanna zog sich an sein Ohr ran und säuselte:*

*„Eben deshalb verstehen wir uns so gut“*

*Verführerisch beugte sie sich zurück und er sah sie verblüfft an.*

*Leidenschaftlich küsste er sie und drang gleichzeitig in sie ein.*

*Alleine das war für beide schon überwältigend.*

*Jedes mal ,wenn sie sich vereinten ,war es als würden sie auch im Geist verschmelzen.*

*Als würden ihre Seelen sich Umarmen und eins werden.*

*Das war schöner als jedes andere Gefühl auf der Welt.*

*Es war mächtiger und gleichzeitig gefährlicher und dabei doch so berauschend.*

*Das war ihnen in dieser Nacht klar geworden und sie wollten es für immer in Erinnerung behalten.*

*Flashback ende*

Joanna wurde wieder klar im Kopf und sie verstand.

Deshalb waren sie am nächsten Tag wieder zum Steg gegangen und hatten das dort eingeritzt.

Um sich in Erinnerung zu behalten ,dass wenn sie getrennt waren nicht nur sie darunter litten ,sondern auch ihre Seelen.

Sie gehörten zusammen und das konnten weder sie noch sonst jemand ändern .

Doch jemand hatte sie getrennt und auseinandergerissen.

Aber darum musste Joanna sich später kümmern.

Da war noch etwas gewesen. Etwas anderes war in dieser Nacht geschehen.

Etwas was sie nun mit Bestimmtheit sagen konnte ,weil sie diese Erinnerung wieder hatte.

Sie war nach dieser Nacht schwanger geworden. Es war die Nacht in der Jesse entstand ,das wusste sie. Sie konnte nicht sagen warum ,sie wusste es wahrscheinlich ,weil sie es damals schon gewusst haben musste.

Es bedeutete ihr unendlich viel.

Das hieß das Lucius wirklich Jesses leiblicher Vater war.

Es war dumm anzunehmen das er es nicht war ,aber trotzdem hatten beide sich gegen diese Vorstellung gewährt.

Doch das alles zählte nun nicht mehr. Sie musste es ihm sagen. Ihm sagen das sie Eltern einer wunderbaren Tochter waren ,bei der Joanna ganz schön viel Scheiße gebaut hatte ,weil sie so stur und alleine gewesen war und das sie bald Großeltern wurden und das sie wenigstens dort die Chance hatten etwas gut zumachen.

Doch vor allem wollte sie sich entschuldigen für all die Dummheiten die sie getan hatte und das sie ihn nie wieder gehen lassen wollte.

**Sie war nicht dumm genug ,den Menschen gehen zulassen mit dem sie Eins war**

# Es geht los

Jesse hatte die ganze Nacht kein Auge zugemacht und ihr war übel.

Jedes Mal ,wenn sie für ein paar Sekunden die Augen schloss ,bekam sie fürchterliche ,Schreckensvisionen.

Sie traute sich in keinen Spiegel zuschauen und noch immer veränderten sich die Gesichter vor ihr.

Als sie an diesem Morgen runter kam ,wusste sie nicht ,ob sie träumte oder wach war ,so erschöpft war sie.

An der Tatsache ,dass Molly sie lieb anlächelte und ihr Frühstück hinstellte und Kitten munter am telefonieren war ,konnte sie sich denken ,dass sie wach war.

Das Spiegelei vor Jesse bekam eine ekelige Fratze und ihr wurde schlecht.

Sie schloss die Augen und versuchte den Brechreiz zu unterdrücken ,als sie die Augen wieder öffnete sah das Ei wieder normal aus.

“Oh Kleines ich bekomm gerade einen anderen Anruf ,kann ich dich später wieder anrufen.“

Kitten wartete kurz die Antwort ab ,die ungewöhnlich lang ausfiel.

„Ja ,genau. Es tut mir so leid ,dass ich für längere Zeit weg muss ,aber meine Nana kann wirklich kaum noch gehen und ich muss zu ihr. Also bis dann Mary. Küsschen. JA. Bye ,Bye“

Fast im selben Moment in den sie auflegte ,nahm sie den anderen Anruf an.

„Ja ,bitte?“ fragte sie höflich.

„WOW! Hey ,Stop mal! Wer ist den da überhaupt?“ Kitten reagierte überrumpelt.

„Hallo Spike und jetzt tief Luft holen und sagen was passiert ist!“

Kitten schwieg und hörte aufmerksam zu ,das ein oder andere Mal wirkte sie überrascht und besorgt ,dann wieder angestrengt.

„Also schön dann tu gefälligst was dort steht ,pack deine Sachen und sieh zu das du so schnell wie möglich nach Greenville kommst und nimm jemanden mit ,ruf am besten Trenz an. Ich kümmere mich um Jesse. Gut bye Spikey“

Kitten legte auf.

„Ist was passiert?“ fragte Molly besorgt.

„Ja! Also ,Nein ,nicht wirklich“ Kitten musste erst mal Spikes Geschichte entwirren.

„Sag schon was los ist?“ Molly setzte sich ,um ihr Interesse zu beweisen.

„Offensichtlich hat Joanna sich Ferien genommen. Sie hat uns eine Liste hinterlassen im Dingen ,die wir zutun haben. Sie hat ihren Anrufbeantworter angeschaltet und das Handy aus ,sie ist also nicht zu erreichen“

noch während Kitten dies sagte ,wurde es ihr bewusst. Das konnte entweder heißen ,ihre Schwester war wirklich verweist oder Sirius und das glaube sie eher ,war zu weit gegangen und Joanna tat sich womöglich etwas schreckliches an.

„Warum sollte sie so etwas tun? Und ausgerechnet jetzt!“ Molly konnte sich nicht zwischen verwundert und wütend entscheiden.

Kitten warf einen Blick auf Jesse ,deren Gesicht gleich im Frühstück landete.

Molly war ihrem Blick gefolgt und verstand.

„Keine Ahnung. Sag mal Molly wolltest du mir nicht noch schnell dein altes Abschlussballkleid für meinen nächsten Auftritt leihen“

Molly verstand.

„Ja Liebes ,ich hab es oben gelassen ,komm grad mit dann kannst du schauen ob es dir zusagt“

Molly war eine ebenso gute Schauspielerin.

Sie verließen die Küche und gingen in eins der Bäder.

„Molly was ich dir jetzt sage wird unter uns bleiben ,bitte“ Kitten sah nervös aus.

„Ich verspreche dir ,dass ich nichts sagen werde“

Kitten setzte sich auf den Rand der Badewanne.

„Also ,du weißt ,dass ich in die Zukunft sehen kann ,bei der ersten Berührung einer Person oder eines Gegenstandes?“

Molly nickte.

„Schön ,also ich hab gelogen ,als ich das über Sirius gesagt habe oder besser gesagt ich hab es verschönert“

„Was hast du dann eigentlich gesehen?“ fragte Molly gespannt.

„Ich habe seinen baldigen Tod gesehen ,als Joanna ihn retten wollte starb sie auch“ Kitten machte eine kurze Pause ,das war zwar nicht die ganze Wahrheit ,aber sie wollte Joanna nicht schwächlich rüberbringen.

„Aber ,warum hast du uns das nicht gesagt?“ fragte Molly

„Na ,weil es mich stutzig gemacht hat ,das sie so weit gegangen ist um ihn zuretten und dann diese Blicke?“

Kitten brachte die Sache nicht auf den Punkt.

„Hast du deswegen Joanna weggeschickt?“ mutmaßte Molly.

„Nein! Ich...ich hab mit Sirius gesprochen....wollte mit ihm sprechen ,als...“

Kitten druckte vor sich hin.

„Kitten sag schon ,ich verspreche ich werde nicht schreien oder entsetzt sein“

da war Kitten andere Meinung.

„Ich hab sie zusammen gesehen ,Joanna und Sirius“

Molly schlug sich die Hand vor den Mund.

„Du meinst sie haben...“

Kitten rollte genervt mit den Augen.

„Warum macht ihr alle so einen Wind um die natürlichste Sache der Welt und Nein, sie haben nicht miteinander geschlafen ,zumindest glaub ich das!“ beruhigte Kitten sie.

„Ja und dann?“ Molly war gespannt.

„ich habe gewartet bis Joanna gegangen ist ,sie hatte sich offensichtlich nur kurz verabschiedet und dann habe ich ihn gebetet die Sache zu beenden ,weil mit Joanna so viele Sachen stehen und fallen ,dass ist sie sich offenbar noch nicht einmal selbst bewusst!“

Lange Zeit schwiegen sie bis Molly anfang zu sprechen.

„Was vermutest du ,macht sie jetzt“

Kitten sah traurig aus.

„Ich hoffe sie verreist wirklich nur für ein paar Tage und tut nichts schlimmeres“

Die beiden schwiegen sehr lange und beide überlegten ,was Joanna jetzt gerade wohl tat ,als es von unten heftig gegen die Tür klopfte.

Alarmiert rannten beide runter.

Jesse war am Tisch wieder eingeschlafen und hatte das klopfen nicht gehört ,anders als Draco und Yaya.

Beide waren plötzlichen Alarm gewöhnt und deswegen auch schnell wach.

Molly riss die Tür auf und Fred, Remus, Trezn ,Spike und Mr. Weasley kamen reingestürzt.

„Schatz was ist los?“ fragte Molly aufgeregt

„Wo ist Jesse?“ fragte Remus gleich ohne Umschweife.

„In der Küche!“ antwortete Kitten.

Sofort rannte Fred zu ihr.

„Was ist los?“ wiederholte Draco ihre Frage ,aber in weit aus gebieterischem Ton.

Trenz nickte ihm zu.

„Es geht los“ antwortete er.

Molly verstand nicht.

„Was geht los?“

„Sie machen jagt auf sie“ antwortete Fred der mit Jesse aus der Küche kam.

Jesse war ziemlich platt und Fred musste sie stützen.

„Das Ministerium hat sogar Truppen geschickt. Die Order lautet: Durch ganz England ,alles ausrotten“ bestätigte Mr. Weasley.

„Wir wollten euch warnen ,als wir zu Joanna sind haben wir aber nur Spike und Trezn finden können“ sagte Remus zu Kitten.

„Ganz England“ flüsterte sie ,dann viel ihr wieder etwas ein.

„Ihr Zauberer könnt doch ganz schnell von einem Ort zum anderen ,nur mit Hilfe eurer Gedanken?“ fragte

sie.

Alle Nickten.

„Gut. Bringt sie alle“ sie zeigte auf ihre Brüder ,Yaya ,Jesse und Draco.

„...nach Greenville ,Alabama. Trenz kennt den Weg von dort aus!“

„Was machst du?“ fragte Spike.

„Ich gehe und hole ein paar Sachen ,dann mache ich mich auf die Suche nach Joanna und Payne“

antwortete sie.

„Glaubst du sie hat das gewusst?“ fragte Molly.

„Nein ,sonst hätte sie uns gewarnt. Ich fürchte sie ist völlig Ahnungslos“

Sie wurden unterbrochen ,als aus einer Wanduhr plötzlich eine Art Kuckucksvogel geschossen kam und ganz laut: „Gefahr ,Gefahr“ rief.

„Verdammt sie sind schon da“ schrie Mr. Weasley aufgeregt.

„Schnell durch die Hintertür“

Molly drängte sie alle in die Küche.

Fred schloss Jesse fest in den Arm und hielt mit einer Hand Spike fest, dann apparierte er.

„Aufmachen!“ schallte es von der Vordertür.

„Verdammt“ Molly war einem Herzinfarkt nahe.

„Remus apparier du mit Trenz und Yaya ,ich halte sie auf. Molly versuch Kitten mit Flohpulver hier weg zuschaffen“ bat Draco.

Remus schnappte sich Trenz und Yaya und einen Plopp später waren sie verschwunden.

„Was hast du vor?“ fragte Molly.

„Dein Herz ist zu schwach für so etwas!“

Doch Draco ließ sich nicht aufhalten.

Er ging ins Wohnzimmer ,wo er und Yaya geschlafen hatten und wo noch immer alles von ihnen lag.

Aus einer kleinen Tasche ,nahm er eine Spritze und eine Flasche mit einer milchigem Flüssigkeit raus.

„Ich zähle bis drei ,dann machen wir die Tür mir Gewalt auf“ schrie die Stimme.

„Eins“

Draco schnürte sich den Arm ab.

„Zwei“

Er füllte die Spitze voll mit der milchigen Flüssigkeit.

„Drei“

Er rammte sich die Spritze in den Arm und drückte zu.

Im selben Moment wie die Tür aufflog.

Im Bruchteil einer Sekunde drahten seine Pulsadern hervor und seine Muskel spannten sich an.

Seine blauen Augen wurden glühend rot und sein Gesichtsausdruck glich dem eines wilden Tieres.

Er trat in den Flur ,wo fünf Ministeriumsleute mit erhobenen Zauberstäben standen ,sein Blick fiel kurz zu Molly die gerade mit Kitten in einem grünen Flammenmeer verschwand ,dann wandte er sich wieder den Angreifern zu.

Er blieb einfach ruhig stehen und sah aus wie eine Raubkatze ,die zum Sprung ansetzte.

„Sie sind verhaftet und müssen mit uns kommen ,da sie unter Verdacht stehen ein Mutant zu sein und deswegen umgehend eliminiert werden müssen“ sagte einer von ihnen nach einer langen Pause.

Draco drehte langsam seinen Kopf zu ihm

„Mutant?“ sagte er und seinen Stimme klang anders ,nicht überheblich oder gehoben ,wie sonst.

Sie war wilder ,gefährlicher ,so dass der Angesprochene schlucken musste.

„Jemand wie sie. Bedrohung der Zauberergemeinschaft“

„Eliminiert?“ erklang seine Stimme dröhnend.

„Ausgelöscht“ antwortete jemand Anderes und dessen Stimme klang zweimal so entschlossen und höhnisch.

Auf Dracos Gesicht breitete sich ein Lächeln aus.

„Das glaube ich kaum“

„Stupor“ schrie der Überhebliche ,doch blitzschnell hatte Draco seinen Kopf zur Seite gelegt und der Fluch war an ihm vorbei gerauscht.

Draco lachte höhnisch.

„Na endlich“ sagte er und eine Art Erleichterung erschien auf seinem Gesicht.

„Jetzt wo ihr angefangen habt mich anzugreifen ,darf ich mich wehren“

Und das setzte er so gleich in die Tat um.

Er schnappte sich einen von ihnen und hielt ihn als Schutzschild vor sich.

Vier Lähmungszaubersprüche setzten den Mann außer Gefecht.

Draco schnappte nach dem nächsten um brach ihm mit einer Handbewegung das Genick.

Sein Griff war so stark ,das der Hals des Mannes völlig von der Wirbelsäule durchbohrt wurden war.

Ein Feuerfluch traf ihn zwar nur knapp am Arm ,verbrannte aber trotzdem stark.

Er blickte sich nach dem Angreifer um ,der jetzt höhnisch lachte.

„Na komm schon ,Mistvieh“ schrie er ihm entgegen.

Draco schenkte ihm ein freundliches Lächeln.

„Du willst es ja nicht anders“ sagte er schulterzuckend.

Er sprang und hielt sich an einem Balken fest.

Ein Fluch traf den Balken und er krachte mitsamt Draco runter.

Noch während Draco fiel, schmiss er den Balken nach dem Angestellten.

Galant und auf allen vieren landete Draco und das letzte was er von seinem Angreifer hörte war ein Röcheln.

Blieben noch zwei übrig.

Der Dummere zeigte sich direkt ,indem er einen Blitz nach Draco schoss.

Darüber konnte dieser nur lachen.

Er beschloss seine besondere Gabe ein zusetzen.

Draco machte eine Bewegung in Richtung Küchenanrichte.

Die Schubladen öffneten sich und der Gesamte Inhalt kam auf den Angreifer geflogen.

Darunter waren auch scharfe Messer ,die sich jetzt in ihn bohrten.

Geschmeidig ,wie ein Raubtier ,ging Draco zu seinem letzten Opfer und schubste ihn prüfend an.

Ja ,der war definitiv tot.

Das größte und dickste Messer ,zog er aus der Leiche und behielt es bei sich für den letzten.

Ein Poltern hinter ihm ,ließ ihn herumfahren.

Offenbar hatte der letzte versucht die Flucht zu ergreifen und hatte dabei die Vordertür zugeknallt.

Draco folgte ihm raus auf den Hof.

Der Ministeriumsangestellter glaubte wohl ,das es hier eine Appariergrenze gab und versuchte so weit wie möglich vom Gelände zu kommen.

Zu dumm ,dachte sich Draco ,und dafür hatte er sich eine ganze Flasche gespritzt.

Damit es nicht völlig umsonst war ,wartete er etwas bis der Mann noch etwas weiter weg war, dann zielte er und warf das Messer nach dem Flüchtenden.

Es flog und blieb dem Mann im Hinterkopf stecken.

Er torkelte und viel dann um.

Soviel zum Spaß ,dachte sich Draco ,als er die Leichen auf dem Hof stapelte und mit Benzin überschüttete.

Wenigstens musste er nicht allzu viele Blutspuren beseitigen.

Er machte ein Streichholz an und steckte die Leichen in Flammen ,dann ging er zurück ins Haus und packte schon Mal das Nötigste zusammen.

Als er fertig war wartete er noch auf Molly ,die auf sich warten ließ ,schließlich fand sie doch noch den Weg heim und sah sich vorsichtig um.

„Keine Angst ,sie sind ausgeschaltet“ sagte Draco ihr und sie zuckte beim Klang seiner Stimme zusammen.

„Was ist mit deiner Stimme?“ fragte sie und dann vielen ihr seine roten Augen auf.

„Noch besser. Was ist mit deinen Augen?“

„Nicht wichtig. Lass und apparieren. Sonst machen sich die anderen sich noch Sorgen“ meinte er abwährend und drückte ihr einige Sachen in die Hand.

„Ich habe alles eingepackt was ich für wichtig gehalten habe“ sagte er und Molly nickte.

„Ja du hast mehr ,als genug eingepackt“ bestätigte er.

„Fein. Greenville ,Alabama ,also“ sagte er knapp und apparierte schon.

Molly folgte ihm keine Sekunde später.

Mr. Weasley und Remus warteten auf sie.

„Was ist den mit deinen Augen?“ fragte Remus ,doch Draco gab keine Antwort.

„Alles in Ordnung?“ wollte jetzt auch Mr. Weasley wissen.

Und Draco nickte nur genervt ,was den beiden reichte.

„Gut , wir dachten wir warten hier auf euch. Es ist ein ganz Schönes Stück zu gehen ,bis man zu dem Haus der alten Dame kommt“ sagte Remus ihnen.

„Trenz sagte einfach nur dort den Berg rauf und dann würde es man schon sehen“ setzte Mr. Weasley hinzu ,als er den beiden etwas Gepäck abnahm und voraus ging.

Der Weg war wirklich weit und ein paar Mal fragten sie sich ,ob sie sich nicht doch verlaufen hatten ,schließlich sah man ein Haus ,am Horizont auftauchen ,wie man es nur aus Filmen kannte.

Es war ein typisches Südstaaten Haus.

Zwei riesige Etagen ,an denen oft angebaut worden war.

Eine Terrasse und restlos ,alles war aus Weißem Holz.

Die Gruppe näherte sich und ihnen viel auf ,das sich hinter dem Haus ,noch eine ebenso große Scheune befand ,die zum Wohnhaus umfunktioniert worden war.

Um so näher sie kamen ,um so lauter wurde der Geräuschpegel.

Offenbar waren mehrere Star-Childs zu diesem Haus geflüchtet um sich zu beraten.

Sie waren noch zwei Meter von der Tür entfernt ,als Spike hinaus gestürmt kam.

„Man da drin geht ,alles drunter und drüber“ sagte er ,blieb aber abrupt stehen ,als er Draco sah.

„Oh Fuck“ schrie er.

„Keine Sorge ,es ist nicht das was du denkst“ antwortete Draco direkt.

„Ach nein?“ meinte Spike skeptisch.

„Nein ,ich kann mich künstlich in diesen Zustand versetzen“ erklärte Draco ihm direkt.

„Und du kannst uns nicht....“

„Nein ,nein. Das betrifft dann nur mich“

Keiner der anderen Drei wusste ,wovon die beiden da sprachen ,aber etwas sagte ihnen ,dass sie es auch gar nicht wissen wollten.

„Na auch egal. Endlich seid ihr da. Es geht jetzt nämlich los“ sagte er und Draco verdrehte die Augen.

„Hast du jetzt erst gemerkt ,das die Jagt auf euch machen?“ fragte Molly ungläubig.

„Nein ,das mein ich doch gar nicht. Ich meine Jesse. Es geht los. Sie bekommt ihr Kind“

## Da bin ich , die zweite

Tick, Tack, Tick, TACK, TICK, TACK

Das Ticken, der Uhr wurde immer lauter und unerträglicher für all auf dem Flur.

Für alle außer Molly.

Sie war noch immer ganz von der Begegnung mit der berühmten Nana Tila benommen.

Und weder ihr Sohn, der nervös hin und herlief, noch Draco dessen Pupillen immer noch rot schimmerten und die er unter einer Sonnenbrille versteckte, konnten ihre Gedanken auf etwas anderes lenken, als auf die Frau die in diesem Moment im Kreissal war und Mollys erste Enkelin zu Welt brachte.

Nana Tila hatte ein liebes rundes Gesicht, das Gesicht einer Mutter.

Molly fühlte eine Art Verbundenheit zu dieser Frau.

Sie war kräftig gebaut und nicht größer, als Joanna.

Doch genau wie ihre Enkelin, hatte sie ein feuriges Temperament, welches Molly imponierte. Sie bekam das Bild, wie diese kleine Frau Anweisungen gab nicht mehr aus dem Kopf. Es kam ihr so vor, als würde sogar der größte König auf dieser Welt, ihre Anweisungen befolgen.

Ihr Wunsch war es gewesen, das Jesses erstes Kind, wie alle Kinder der Familie, zu Hause zu Welt kommen sollte.

Doch war sie nicht auf eine Geburt vorbereitet gewesen und so mussten sie ins Krankenhaus.

Dort kannte man sie auch als Hebamme und es war ihr gestattet worden, die Geburt selbst durchzuführen.

*Eine Stunde später.....*

„Oh wie süß“

Tila hielt das neuste Mitglied ihrer Familie auf dem Arm.

Jesse war nur halb wach und Fred der neben ihr auf dem Bett saß, war mit den Nerven völlig am Ende.

Molly war sichtlich erleichtert und auch Draco schien ein Stein vom Herzen gefallen zu sein.

Nur Tila schien als einzige völlig ruhig zu sein.

„Ich versteh nicht warum ihr alle so nervös wart“ lachte sie.

Molly empfand ihre samtweiche Stimme beruhigend.

„Und ich versteh nicht warum sie so ruhig bleiben können“ gestand sie.

„Ich meine das muss doch ein Schock für sie sein. Heute Morgen sind urplötzlich nach und nach Leute aufgetaucht und ihre Urenkelin hat ein Kind bekommen. Ich wäre jetzt schon dreimal in Ohnmacht gefallen“

Tila zuckte nur mit den Achseln.

„Im Gegenteil. Ich bin froh, dass meine Familie wieder bei mir ist. Jetzt ist dieses große Haus nicht mehr so erschreckend leer“

„Aber das muss sie doch geschockt haben!“

Tila zog eine Augenbraue hoch.

„Geschockt? Haben sie meine Familie noch nicht kennengelernt? Glauben sie mir, bei zwanzig Kindern bringt sie nicht mal mehr ein Erdbeben aus der Ruhe“

Jesse musste lachen und Tila stimmte mit ein.

„Nein, wirklich. Von mir aus könnten sie alle sofort bei mir einziehen“

Mit diesen Worten reichte sie das Baby weiter an Jesse.

„Und schon einen Namen für die Kleine?“ fragte sie und zupfte ihr Hemd zu Recht.

„Ja, wir haben uns für Yaya entschieden“ antwortete Jesse.

„Oh, das ist aber ein schöner Name“ zufrieden lächelte sie.

„Hat sie noch weitere Namen“

Fred nickte.

„Ja, noch zwei weitere“

„Tila“ sagte er.

„...und Cissa“ fügte Jesse mit einem Seitenblick auf Draco hinzu.

Doch dieser schien es gar nicht richtig mit zubekommen.



Er saß auf einem Stuhl und blickte ins Leere.  
Er zitterte leicht und seine Atmung ging stockend.

„Weasley“

„Clark“

Antworteten sie gleichzeitig.

Fred rollte genervt mit den Augen und Jesse atmete genervt aus.

„Schatz das hatten wir schon hundert Mal. Ihr Nachname wird Weasley sein“

„Wie gesagt, wir hatten es schon hundert Mal und ihr Name ist Clark“

Molly und Tila sahen sich wissend an.

„Kaffe?“ fragte Tila nur und Molly nickte.

„Draco kommst du mit?“ wollte Tila wissen, doch bekam sie keine Antwort.

„Hey, junger Mann“ sagte sie lauter und Draco sah erschrocken auf.

„Kommst mit einen Kaffee trinken?“ fragte sie.

Er schüttelte den Kopf, stand aber trotzdem auf.

„Ich brauch frische Luft“ sagte er kurz angebunden und verschwand.

Tila und Molly saßen in der Cafeteria und lachten.

„ihre Familie ist der Knaller, Schätzchen, die muss ich kennen lernen“

„Das ist gar nichts im Gegensatz zu ihrem Haufen“ antwortete Molly.

Tila musste noch mehr lachen.

„Nein, im Ernst. Wie schaffen sie das?“ fragte sie.

Tila überlegte kurz.

„Keine Ahnung“

Sie zögerte und Molly spürte das sie etwas bedrückte.

„Sagen sie schon“ bat sie.

Nach einen langem seufzen fing Tila an.

„Sehen sie, man hat mich nicht gefragt ob ich alle diese Kinder haben will. Es begann alles als ich meinen Mann traf. Ich war neunzehn und er zwanzig. Er liebte mich und ich liebte ihn, aber etwas hielt ihn zurück. Es dauerte eine halbe Ewigkeit bis er mir sein Geheimnis verriet. Er war ein Star-Child. Erst dachte ich er hält mich zum Narren, aber seine Gabe war leicht unter Beweis zu stellen“

„Moment, soll das heißen sie sind gar keiner von ihnen“

Molly stand der Mund auf.

„Um Himmels Willen, Nein. Ich kannte zwar die Geschichten, aber bis zu diesem Zeitpunkt waren es für mich nur Geschichten gewesen. Jedenfalls stand für mich fest, dass ich nicht ohne diesen Mann leben konnte. Also ging ich das Risiko der Verfolgung ein. Erst lebten wir alleine in diesem großen Haus. Mein Mann arbeitete auf einer Nahgelegenen Ranch und ich vermietete Zimmer. Vom Kinder kriegern wollte ich noch nichts wissen“

Sie machte eine Pause.

„Und dann eines Abends kam er. Der Meister“

Molly horchte auf.

Von diesem Meister hatte auch Trenz geredet, aber anders, nicht mit dieser Furcht. Im Gegenteil, er hatte sich über ihn lächerlich gemacht.

Wahrscheinlich hatten Tila und Trenz zwei verschiedene Personen kennengelernt.

„Er stand einfach plötzlich in unserer Küche und fragte nach Tohon, meinem Mann. Sie redeten zwei volle Stunden. Mich hatte man weggeschickt. Am nächsten Morgen dann erzählte mir mein Mann, dass es einen Überfall auf eine alte Frau gegeben hatte. Ihr Name war Lizzy gewesen und sie war die letzte Mamili gewesen. Nun sollte ich ihre Nachfolgerin sein“

„Was ist eine Mamili?“ Molly erinnerte sich, dass Rufus sich ebenfalls mit diesem Namen vorgestellt hatte.

„Wenn Zauberer jagt auf uns machen, dann versuchen wir alles um unsere Kinder zu schützen. Die Kinder, die bei solchen Jagten ihre Eltern verlieren kommen zu einer Person die zum Schutz nur Mamili genannt wird“

„Verstehe“

„Tja, erst war ich ganz und gar nicht begeistert. Aber, als ich dann vom meinem Mann erfuhr, welche Schicksale diesen Kinder wiederfuhren, fand ich mich damit ab. Ich erinnere mich noch genau an meinen ersten Schützling. Er hatte dunkle braune Locken und Himmelblaue Augen. Er weinte, er weinte den ganzen Abend, selbst als ich ihn bei mich ins Bett ließ, weinte er noch im Schlaf weiter.

Seit diesem Zeitpunkt bin ich Mutter.

Glauben sie mir, wenn diese Kinder bei ihnen ankommen, dann tun sie alles um ihnen das Lachen wieder zu geben“

Molly war in ihren Gedanken. Die Vorstellung von dem kleinen Jungen ließ sie nicht mehr los.

„Na ja, seit diesem Tag war es immer dasselbe. Mein Mann kam abends heim und manchmal hatte er ein Kind für mich dabei, welches ich verwöhnen konnte“

„Was machen sie eigentlich jetzt?“ fragte Molly um auf andere Gedanken zu kommen.

„Nicht gerade viel. Am liebsten würde ich alle meine Kinder um mich scharren und ihnen bis zum Lebensende bei stehen“ gestand sie.

„Wirklich. Ich bin froh, wenn ich mal für eine Sekunde die Füße hochlegen kann“

Tila lächelte.

„Stimmt, das habe ich mir früher auch immer gewünscht“

„Aber erzählen sie man. Meine Enkelin scheint ja kein Telefon zu haben. Wie geht es ihr, was macht sie?“

Molly zögerte, diese Frau brauchte nicht noch mehr Kummer.

„Als ich sie das letzte Mal gesehen habe ging es ihr noch ausgezeichnet“ antwortete Molly wahrheitsgemäß.

„Und wie ist ihr Ehemann so. Die Nachricht, dass sie geheiratet hat kam so überraschend. Wie war doch gleich sein Name, Sami?“

„Sirius“ berichtete Molly.

„Aber zwischen den beiden ist es so viel ich weiß schon wieder aus“

Molly hatte eigentlich damit gerechnet, dass so eine Nachricht, diese Frau nicht aus den Rudern warf, aber sie war erstaunt darüber, dass Tila sich sogar darüber freute.

„Wusste ich es doch! Ich habe gleich gemerkt, dass da irgendwas nicht stimmt. Joanna wäre direkt zu mir gefahren, hätte sie jemanden geheiratet, mit dem sie es wirklich ernst meint“

Molly runzelte die Stirn.

„Warum so sicher?“ wollte sie wissen.

„Na, weil es bei Lucius so war. Als die beiden Heiraten wollten ist sie gleich mit dem ersten Flug nach Greenville zu mir gekommen und hat es mir persönlich gesagt“ verkündete Tila stolz.

„Ja, aber die beiden haben nie geheiratet“ erwiderte Molly.

„Also kann es ja nicht so ernst gewesen sein“

Tila lächelte auf eine verschwiegene Art und Weise.

„Sicher? Vielleicht waren sie ja schon lange im Herzen verheiratet und wussten es nur noch nicht“

Molly wusste nicht was das bedeuten sollte. Sie wollte aber auch nicht nachfragen.

„Tja, leider dürfen die beiden sich die nächsten drei Jahre nicht scheiden lassen“ entfuhr es ihr.

Und Tila stöhnte genervt auf.

„Oh Gott nein. Das klingt allerdings ganz nach meiner Enkelin. Gott was soll ich nur mit diesem Kind anfangen“

Molly lachte.

„Also ich empfinde Spike um einiges Verrückter“ gestand sie.

„Ja, aber Spike kommt nicht so schnell auf die Idee zu heiraten“

„Was macht eigentlich meine Sorgenkinder, Patricia und Lucius?“ fragte Tila, wenn sie schon mal beim Thema waren.

Auch hier entschied sich Molly zu lügen.

„Kitten ist hoch her. Nur glaube ich ist sie nicht ganz so glücklich, da sie jetzt wieder nach Greenville kommen soll. Sie sagte, sie müsste dann Spikes Klamotten anziehen“

Tila verstand.

„Ich zwinge sie nicht dazu und trotzdem tut sie es. Sie sollte aber so schnell wie möglich hier herkommen“ sagte Tila mehr zu sich selbst.

„Und Lucius“

„Keine Ahnung. Ich habe nicht so viel mit ihr zu tun“

Danach hatten die beiden nicht mehr viel zu sprechen.

„Ich möchte zu meinen Kindern. Lassen sie uns gehen“ sagte Tila schließlich und die beiden machten sich auf den Weg zum Parkplatz.

Tila hatte zwei Autos oder besser gesagt ein Auto und einen kleinen Bus.

In dem Bus passten zwölf Leute rein, jeweils drei eng nebeneinander.

Das Auto mit dem sie gekommen waren, war ein großer Jeep, der anfang zu alt zu werden.

Während des Weges heim, fing er schon an ordentlich Töne von sich zu geben.

„Oh nein. Hört sich an, als ob ich mir bald mal wieder ein neues Auto anschaffen muss“ keuchte Tila genervt.

„Sie sagen das, als würden sie sich nur mal eben Milch borgen“ stellte Molly fest.

„Auch das ist ein Vorteil, wenn man so viele Kinder hat. Man hat Leute überall und in jeder Branche“

„Oh verstehe. Wenn sie mal ein Hochhaus brauchen, dann rufen sie einfach eines ihrer Ziehkinder, welches zufälligerweise Ingenieur ist!“

„Also bei ihnen hört sich das so falsch an“ scherzte Tila.

„Aber was soll ich mit einem Hochhaus. Und selbst wenn bräuchte ich keins von meinen Kindern anrufen. Dann ruf ich einfach meine Bank an und sag kaufen sie dieses Hochhaus“

Molly traute ihren Ohren nicht.

„Sagen sie nicht, sie sind Millionärin“ sagte sie stockend.

Tila schüttelte den Kopf.

„Ich weiß nicht wie viele Nullen sich auf meinen Bankkonto befinden, es sind so viele“

„Ja, aber woher haben sie dieses ganze Geld“

Jetzt allerdings konnte Tila ein breites Grinsen nicht unterdrücken.

„Aus verschiedenen Quellen. Zum einen von einer hohen Organisation, die für den Lebensunterhalt und Deckung von Mamili zuständig ist. Zum anderen von vielen Familien, deren Kinder ich groß gezogen habe. Manche Familienangehörige überleben die Angriffe und wenn wieder Friede ist suchen sie nach ihren Kindern, dann ist das ihre Art und Weise Danke zu sagen und dann gibt es noch die Rubrik auf die ich lieber verzichten würde“

Sie tat so als wäre sie vom Verkehr eingenommen.

„Welche Rubrik?“ fragte Molly neugierig.

„Einige meiner Schützlinge bringen es zu Geld und gutem Ansehen. Sie sind oft der Meinung das haben sie mir zu verdanken und sie wollen dann ein Teil davon mir zurückgeben“ antwortete sie kleinlaut.

„Eine Frage habe ich noch an sie. Sie leben nicht wie eine Königin und ich gehe nicht davon aus, dass sie irgendwo in der Welt noch Villen besitzen, also was machen sie mit dem ganzen Geld?“ fragte Molly.

Tila blieb ernst.

„Verschiedenes. Ich habe jetzt schon zu viel. Das meiste vererbe ich. Sollten meine Schützlinge das Geld wie geplant bekommen, müssen sie nur noch so schlau sein das Geld klug an zulegen und sich zurück zu ziehen und sie werden in ihrem Leben nicht mehr viel machen müssen. Ein anderer Teil ist für meine Nachfolgerin bestimmt. Manchmal sind die Zeiten hart und auch bei mir reichte das Geld nicht immer, ich möchte dass sie ein kleines Polster hat für die Not. Und wo der letzte Rest hingehet bleibt mein Geheimnis“ schloss sie.

Molly war beeindruckt.

Als das Thema Geld zu Sprache kam und Tilas Reaktion darauf, fand Molly es leicht abstoßend wie sie davon Sprach, als sei es Normal zu viel davon zu haben, aber nun dachte sie sich, dass es ihr völliges Recht war davon zu prallen.

Diese Frau hatte ihr Leben lang gekämpft und gearbeitet nur um Gutes zu tun und jetzt wo sie den Lohn dafür bekam, tat sie nicht anderes damit als das was sie schon immer getan hatte.

Sie gab es ihren Kindern.

Wahrlich diese Frau war eine Mutter mit Leib und Seele.

Während der restlichen Fahrt blieb Tila still und schien sich innerlich auf etwas vor zu bereiten.

Als das große Haus in Sicht kam, wurde klar warum.

Innerhalb kürzester Zeit waren mindestens Zehn neue bzw. alte Schützlinge zu Tila geflohen. Einige hatten sogar Freundin oder Familie mitgebracht.

Die Frauen bahnten sich einen Weg bis ins Wohnzimmer, wobei sie von frisch Angekommenen aufgehalten wurden, den jeder wollte Nana Tila in den Arm schließen.

Im Wohnzimmer angekommen stellte Tila sich erst einmal auf einen Stuhl und sorgte für Ruhe.

„Alle mal her hören!“ schrie sie und um sie herum verstummte es.

„Ich möchte jetzt das Jeder der keine Kinder dabei hat sich ins andere Haus begibt und dort wartet bis ich komme. Ihr geht nicht in die Zimmern, sondern wartet im Wohn- und Esszimmer“ befahl sie.

Es begann eine kleine Völkerwanderung und Molly war verwundert, wie schnell alle auf Tilas Befehl hin handelten.

Tila wartete bis alle Kinderlosen außer Haus waren und fing dann an eine Familie nach der anderen ein Zimmer zu zuweisen.

Kleine Kinder mussten bei ihre Eltern ins Zimmer, größere Kinder mussten sich mit gleich Altriegen, die sie teils nicht kannten ein Zimmer teilen.

Die ganze Prozedur nahm viel Zeit in Anspruch, besonders weil Tila immer noch überall hin mit rannte.

Molly saß eine Zeitlang mit Arthur auf der Couch.

„Und wie geht es den Kindern?“ fragte er.

„Jesse scheint etwas erschöpft, was ja auch normal ist und Fred ist so gut gelaunt wie eh und je“ antwortete sie.

„Und unser erstes Enkelkind?“ erkundigte er sich neugierig und Molly musste lächeln.

„Ich hab noch nie etwas Süßeres gesehen. Arthur dieses Kind ist so winzig und so süß!“

Ihr man lachte.

„Kein Wunder das es so winzig ist. Sie dir nur mal die Familie an“

Bei dem ganzen Treiben kam Molly sich unnütz vor und sie beschloss in die Küche zu gehen um vielleicht schon mal etwas zu essen zu machen, damit Tila nicht überfordert war.

Auf dem Weg dorthin hatte sie Zeit das Haus genauer unter die Lupe zu nehmen.

Ihr viel auf, dass es im unter Geschoss keine einzige Tür gab.

Ausgenommen natürlich die Haustür und die zur Gästetoilette.

Ansonsten gab es zwischen den einzelnen Zimmern nur große leere Türrahmen, in denen zwei Türen auf einmal Platz gefunden hätten.

Das zweite was ihr ins Auge stieß war, das fast die Kompletten Wände mit Bildern gesäumt waren.

In der Küche war das nicht anders.

Molly betrachtete die Bilder genau und sie stellte fest das Tila früher, bevor sie zur Mamili wurde, fast schon so ein Partyluder war wie Joanna war.

Sie hatte sehr viel Wert auf ihr Äußeres gelegt.

Die Frisur war einer Marylin Monroe gleich und sie trug immer passende Kostüme oder elegante Abendkleider dazu.

Auffallend war das auf den Bildern auch häufig Amerikanische Soldaten zusehen waren.

Möglich das sie früher ihren Spaß an ihnen gehabt hatte und umgekehrt genau so.

Einige Bilder waren auf Ausflügen entstanden die zeigten wie sie und einige Freundinnen mit diesen Männern im Grünen waren.

Dann gab es einen Abschnitt.

Die Frau, die wahrscheinlich Alabama nie verlassen hatte und trotzdem aussah wie eine Frau von Welt, fand ihren Ehemann.

Sie baute sich ihr beständiges kleines Heim auf.

Es folgten Bilder von Familien feiern und die Anzahl der Kinder auf den Fotos stieg.

Ein einziges Bild stand auf der Arbeitsplatte der Küche und zeigte wohl den verstorbenen Ehemann. Ein Kreuz hing um den Bilderrahmen und eine halb abgebrannte Kerze stand daneben.

Molly betrachtete den Mann etwas genauer.

Er hatte langes dichtes Haar und ein braun gebranntes Gesicht.

Ihr stach direkt ins Auge das er wie Joanna dieselben gelben Augen hatte.

Mit ihm hatte Tila wirklich einen guten Fang gemacht.

Molly wollte gerade anfangen Pasta zu kochen. Als sie feststellte, das Tila nur XXL Töpfe hatte.

Natürlich hatte Molly auch viele Mäuler zu bekochen, aber das waren keine Töpfe das waren halbe

Tonnen.

Eingeschüchtert beschloss sie ausnahmsweise ihren Zauberstab das Essen erledigen zu lassen.

Sie beobachtete das ganze bis sie einen Blick im Rücken merkte.

Als sie sich umdrehte sah sie Tila, die sich nicht zwischen Missfallen und Bewunderung entscheiden konnte.

„Molly kommen sie, ich zeige ihnen und ihrem Mann wo sie unterkommen können“

„Moment ich hole nur schnell unsere Sachen“ antwortete Molly gehetzt.

„Schätzchen. Das hab ich schon für sie gemacht. Sie sind mein ganz persönlicher Gast. Ich möchte dass sie es hier bequem haben“ entgegnete sie und nahm Molly dann an der Hand um sie in ihr Zimmer zu führen.

Sie rief Arthur aus dem Wohnzimmer und folgte Tila dann ins Obergeschoss.

Dort angekommen fühlte Molly sich wie in einem Tipi.

An jeder Tür hing ein indianischer Traumfänger und Molly stellte mit schrecken fest, dass sogar das Fell irgendeines Tieres an der Wand hing.

Gott sei Dank, war der Flur sehr breit, so dass sie einen großen Bogen darum machen konnte.

Als Tila die Tür öffnete hatte Molly damit gerechnet noch mehr Indianer Kram zusehen, stattdessen bot sich ihr ein ganz anderes Bild.

Das Zimmer sah aus, als würde es zu einem Strandhaus gehören.

Das Bett hatte einen Bambusrahmen und schneeweiße Lacken.

Passend zum Bettbezug war der untere Teil des Zimmers weiß gestrichen und der obere blau.

Die Schränke und die kleinen Tische waren ebenfalls aus Bambus.

Hier und da hatte Tila den Platz gefunden weiße Schalen aufzustellen, in denen sie Muscheln gelegt hatte.

An den Wänden hingen zwei große Portraits der Nordküste.

Tila zeigte ihnen die Tür, die zum großen Balkon führte, welcher um die ganze obere Etage verlief. Mit zwei kleinen Gittertoren konnte man aber für Privatsphäre sorgen.

An der Balkontür hingen zwei luftig, weiße Vorhänge.

Molly war beeindruckt, so dass sie gar nicht merkte dass dieses Zimmer sogar ein eigenes Bad hatte.

„Molly, wollen sie sich gar nicht das Bad ansehen?“ störte Tila sie.

„Was? Ein eigenes Bad haben wir auch noch?“ fragte sie.

„Es ist nicht besonders groß. Aber dann müssen sie nicht dauernd runter laufen!“ erklärte Tila.

Molly konnte sich die Frage nicht verkneifen.

„Haben sie das alles eingerichtet?“

„Ja, habe ich ihnen nicht gesagt dass ich früher Zimmer vermietet habe?“

Tila zählte gerade die Anzahl der Handtücher, als ihr etwas auffiel und sie sich abrupt zu Molly umdrehte.

„Was? Sagen sie nur sie haben gedacht. Sie müssten auf Fellen schlafen und jeden Morgen einen Büffel jagen“

„Oh, nein. Ich dachte wir kämen in ein Kinderzimmer“ log sie schnell, doch merkte sie, dass sie rot wurde.

Tila ließ diese Ausrede durchgehen.

„Nein, in diesem Haus bestimme ich die Einrichtung und Gestaltung der Wände. In dem zweiten Haus, durften sich die Kinder austoben“ stellte Tila klar.

Sie wollte gerade aus der Tür gehen, als ihr noch was einfiel.

„Ach ja, fast vergessen“

Sie zog sich eine Truhe ran und die Weasleys bemerkten den Lautsprecher, der in der Ecke hing.

Tila nahm ein kleines Brett aus der Wand raus und zum Vorschein kam ein kleiner Kontrollkasten, sie machte ihn auf und klemmte ein paar Kabels ab.

Danach versteckte sie wieder alles sorgfältig.

„Ich glaub einfach nicht dass meine Kinder nie drauf gekommen sind, wo man das Ding ausschaltet“ sagte sie schwer atmend.

„Ich versteh nicht...wo für ist das?“ fragte Molly.

„Oh, ich wollte mir die Zeit sparen jeden Morgen, zu jedem ins Zimmer zugehen, deswegen habe ich Lautsprecher mit Gegensprechanlage in jedem Zimmer installiert. Hier und trüben im anderem Haus. Sie glauben ja gar nicht wie schnell morgens alle aus ihren Betten springen, wenn man nur kurz klassische Musik auflegt. Manchmal quatsch ich auch solange bis sie aufstehen“ erzählte Tila bevor sie in nächste Zimmer ab düste.

Arthus und Molly machten sich nicht die Mühe alles auszupacken.

Sie wollten nicht lange hier bleiben.

Sie waren fest entschlossen ins Hauptquartier zu rücken zu kehren.

„Wenn wir nur wüssten. Was mit den anderen ist. Ich mache mir Sorgen um Ginny, Harry und Ron. Gott, und Hermine erst. Was ist eigentlich mit George!“ Molly begann sich die schlimmsten Szenarien auszumalen, als Remus rein kam.

„Na ihr beiden. Diese Frau macht ja ganz schön viel Wind“ bemerkte er.

Sein Blick fiel auf Molly und er verstand.

„Molly was ist. Machst du sorgen, wegen den Kindern?“ fragte er und hatte natürlich ins schwarze getroffen.

„Ach Remus, wenn ich mir vorstelle, dass sie alleine in dieser Schule sind. Zusammen mit dieser unmöglichen Person“

Molly ließ sich aufs Bett sinken und verbarg das Gesicht in den Händen.

„Hey die kommen schon klar“ beruhigte Arthur seine Frau und nahm sie in den Arm.

Remus räusperte sich verlegen.

„Ich wollte euch nur sagen, dass es jetzt Abendessen gibt“ sagte er und stiel sich davon.

Verlegen wischte sich Molly über die Augen und machte sich kurz im Bad frisch bevor sie zusammen runter gingen.

Als sie unten waren wurde Molly bewusst warum es dort keine Türen gab.

Der Esstisch, den Tila aufgestellt hatte, ging durch drei Zimmer und selbst dann fanden noch nicht alle Platz. Sobald jemand satt war machte er den Platz frei für den nächsten.

Als die ganzen Familien schon fertig zum schlafen waren und in ihren Zimmern verschwunden waren. Kamen die ganzen anderen aus dem zweiten Gebäude von denen natürlich niemand daran gedacht hatte Essen zu machen.

Eines musste man ihnen aber anrechnen, sie waren sehr Leise und wie selbstverständlich übernahmen sie den Abwasch und nahmen auch gleich den großen Esstisch auseinander, damit in der Wohnung wieder Platz war.

Spike und Trenz beschlossen noch kurz bei den Weasleys, Remus und ihrer Nana zu bleiben.

„Hui, bin ich erschöpft, wird Zeit das diese alten Knochen mal wieder in Schwung kommen“ lachte Tila über sich selbst, weil sie da hing wie ein nasser Sack und sich nicht mehr bewegen konnte.

„Nana, das musst du doch nicht tun. Warum ruhst du dich nicht aus und lässt uns das alles machen. Ich fass es nicht das du diesen riesen Esstisch alleine Aufgebaut hast“ schimpfte Trenz.

„Ja, sicher doch. Ich wart keinen Tag hier und habt schon vergessen euch etwas zu essen zu machen“ meckerte sie zurück.

Und alle Anwesenden mussten lachen.

„Ach, ja. Wann kommen eigentlich Joanna und Patricia. Es wird höchste Zeit, ihnen wird doch nichts zu gestoßen sein oder schämt sich Patricia einfach nur?“ fragte Tila in die Runde und niemand wusste wirklich was er antworten sollte.

Entweder weil sie keinen blassen Schimmer hatten oder weil sie die alte Frau vor schlimmen bewahren wahren wollten.

„Was ist? Was verheimlicht ihr mir?“ fragte sie mit scharfer Stimme.

Genau in dem Moment in dem Molly den Mund öffnen wollte klopfte es an der Tür und schlagartig verstummten alle.

„Nana. Ich bin es Patricia“ hörte man Kittens samtweiche Stimme von der Vordertür.

Nicht nur Tila sprang auf, wobei sie ihr Gesicht schmerzhaft verzog, sondern auch alle anderen.

Spike war als erster an der Tür und riss sie fast aus den Angeln.

Zum Vorschein kam eine, leicht zerzauste Kitten, mit zig Koffern unterm Arm.

„Hier ich hab euch noch ein paar Kleider mitgebracht“ sagte sie keuchend und drückte ihren Brüdern noch einige Koffer in die Hand.

Hinter Kitten trat ein Mann ins Haus.

Er hatte an manchen Stellen graue Haare, wirkte von der Statur her aber noch jung.

Seine Mine war wie aus Stein und er beobachtete alles mit zusammen gekniffenen Augen.

„So gut das wär's. Bringt die Koffer auf mein Zimmer. Ich werde mir eins mit Joanna teilen. Ich muss jetzt noch mal weg. Ich verspreche aber so schnell wie möglich wieder hier zu sein“ sagte sie an alle gewandt.

„Was? Wie? Aber du bist doch gerade erst...Ich meine Kind wo willst du den hin und wo ist Joanna überhaupt!“

„Stop!“ sagte der Mann gebieterisch und Kitten blieb mitten im Türrahmen stehen und drehte sich Schuldbewusst um.

„Du hast gesagt sie wäre hier!“ sagte er im strengen Ton.

„Gut, du hast mich erwischt. Ich habe gelogen. Aber ich bin sicher ich werde sie in den nächsten Tagen finden!“ behauptete Kitten steif und fest.

„Moment mal Jungen Fräulein du kommst jetzt sofort hier her und sagst mir was mit meiner Enkelin ist oder ich werde ganz England auf den Kopf stellen um sie zu finden“ innerhalb von Sekunden war Tila auf hundert achtzig und hatte Kitten am Arm in die Küche gezogen und auf einen Stuhl gedrückt.

„So und jetzt sagst du mir was du weißt“ sagte sie mit gefährlicher Stimme.

Kitten blickte in die Runde und sah dass alle wissen wollten wie es stand.

„Na gut, erst war ich in ihrer Wohnung und hab die Sachen zusammen gepackt. Dann hab ich mich auf den Weg zu Payne gemacht. Unterwegs viel mir dann spontan ein wo sie sein könnte. Ich hab mich auf den Weg gemacht und plötzlich sah ich ihr Auto im Graben liegen.

Ich bin schnell hingerannt, aber sie war nicht im Auto und auch nicht in der Umgebung. Dann sah ich das Zeichen auf der Fahrertür. Sie waren dort und haben sie aus ihrem Auto gezogen. Ich habe keine Ahnung wo sie jetzt sein könnte“ erzählte Kitten und ihre Stimme zitterte bei der Erinnerung.

Über Tilas Gesicht liefen dicke Tränen.

„Bitte, lass sie noch am Leben sein“ flüsterte sie und der Mann legte ihr eine Hand auf die Schulter.

„Wir finden sie. Verlass dich auf mich. Ab Morgen schlagen wir zurück!“ sagte er und seine Stimme tobte. Dann wandte er sich zu den anderen.

„Schlaft euch gut aus, denn morgen holen wir uns unsere Schwester wieder zurück!“

In dieser Nacht konnte Tila nicht gut schlafen. Sie hatte Visionen von ihrer Enkelin.

Sie sah den Keller in dem sie sich befand, sie spürte ihren Schmerz und sie merkte dass sie machtlos war.

Sie betete zu ihrem verstorbenen Mann, dass er auf Joanna aufpassen möge und ihr beistehen sollte.

Doch von diesem Beistand merkte Joanna nichts.

Sie saß angekettet in einem Steineren verließ.

Man hatte ihr Metall um die Augen gebunden und hin und wieder kam jemand zu ihr.

Sie quälten sie, natürlich nur mir dem unverzeihlichem Fluch.

Sie wollten Informationen aus ihr herausquetschen.

Immer wieder die gleiche Frage.

Wo verstecken sich die anderen?

Doch sie schwieg wie ein Grab. Was nur dazu führte das sie noch mehr schmerzen hatte.

Seit zwei Tagen ging das schon so.

Sie bekam nichts zu essen und nur eine faulige Brühe zu trinken.

Für Schweine reicht so etwas, sagten sie.

Doch am Ende des zweiten Tages geschah etwas was ihren Willen wieder voran trieb.

Jemand öffnete die Tür und trat lautlos ein.

Eine Zeitlang war es still.

„Wer ist da?“ fragte sie schließlich.

Sie hörte die schnellen Schritte auf sich zukommen.

Sie verkrampfte sich und machte sich auf den nun folgenden Schmerz gefasst, doch stattdessen fühlte sie nur eine zarte Berührung an ihrer Wange und sie wusste wer da war.

„Was machst du hier? Bist du verrückt wenn sie dich hier erwischen!“

„Keine Sorge mich erwischt hier niemand. Halte noch etwas aus. Ich schwöre dir ich brauche nur noch zwei Tage dann kann ich dich hier raus holen. Glaubst du schaffst das?“

Sie nickte und spürte wie er ihre Hand nahm.

Er fuhr über die Wunde die dort entstanden war.

Sie spürte ein warmes Kribbeln und wusste die Wunde war geheilt.

Er ging wieder und ließ sie alleine.

„Ich warte“ flüsterte sie in die Dunkelheit.

Doch als die beiden sich das nächste Mal wieder sahen, sollte einer von ihnen nicht mehr ganz so Lebendig sein.



# Goodbay my Friends

\*Namensänderung von Star-Childs zu Sternenkrieger

Payne stellte eine Truppe zusammen mit der sie sich durch das Ministerium kämpfen sollten.

Zu dieser Gruppe gehörten auch Spike, Trenz und Draco.

Jesse befand sich noch im Krankenhaus, man hatte beschlossen ihr nichts über ihre Mutter zu sagen, um sie nicht zusätzlich auf zu regen.

Molly machte sich noch immer mächtig Gedanken über ihre Kinder.

Besonders Hermine und Harry bereiteten ihr Kopfschmerzen.

Auch wenn allein der Gedanke für sie abstoßend war, so wusste sie doch, dass ihre Kinder Reinblütig waren und deshalb eine kleine Chance hatte.

Hermine's Eltern allerdings waren Muggels und auch Harry hatte Muggelblut in sich.

Sie versuchte den Gedanken von sich zu schieben, in dem sie Tila dabei half die Meute zu versorgen.

Tila wehrte sich zwar gegen jede Art von Hilfe, aber nach einiger Zeit, band sie Molly mit in die Arbeit ein.

Es wirkte und bis zum Abend hatte Molly den Gedanken in den letzten Winkel ihres Gehirns gedrängt.

Erst als plötzlich McGonagal in der Tür stand, kam alles wieder hoch.

Payne wollte gerade alle zu Bett schicken, als sie an der Tür klopfte.

„Minerva!“ rief Arthur erfreut und gleichzeitig geschockt.

Tila bat sie herein und alle sahen sie interessiert an.

„Darf man fragen wer sie sind?“ wollte Payne misstrauisch wissen.

McGonagal nickte ihm zu.

„Ich bin Minerva McGonagal Stellvertretende Direktorin von Hogwarts“

„Hogwards?“ kam es mehrstimmig, doch Tila hatte die Meute unter Kontrolle.

„Diese Zauberschule. Ihr wisst schon. Lucius und sein Sohn und Jesse haben sie besucht“

Einige nickten.

Molly ahnte das etwas mit ihrer Familie nicht stimmte.

„Remus war so freundlich mich zu informieren wo ihr steckt. In den paar Tagen ist verdammt viel passiert.

Molly ich wäre froh, wenn du mir erzählen könntest wie die Lage bei euch so steht“

Offenbar war Molly jetzt so eine Art Stellvertreterin für die Sternenkrieger.

Molly erzählte erst dass Jesse ihr Kind hatte, dann von Joannas Gefangennahme und dann von dem Plan das Ministerium zu stürmen.

McGonagal hörte aufmerksam zu und dabei wanderten ihre Augenbrauen immer weiter nach oben, bis man das Gefühl hatte, sie wären unterm Haaransatz verschwunden.

„Sie wollen nicht wirklich versuch in das Ministerium einzudringen“, diese Frage war eindeutig an Payne gerichtet, der in McGonagals Augen der Anführer war.

„Und was wenn doch!“ gab Trenz zurück und warf der Professorin einen bösen Blick zu.

Payne legte ihm eine Hand auf die Schulter und bedeutete ihm damit ruhig zu sein, dann nickte er ihr zu.

„Wir wissen dass sich eine unsere Schwestern dort in der Gewalt der Zauberer befindet“ er sprach das Wort aus als würde es seinen Mund vergiften.

„Und vielleicht befinden sich dort noch mehr. Glauben sie mir und wenn ich mein Leben dabei verliere ich werde alles daran setzten sie zu retten“

„Woher wollen sie genau wissen, dass sie sich im Zaubererministerium befindet“

Jetzt war es Tila die antwortete.

„alte Indianische Zauber können mehr als sie denken“

McGonagal nickte.

„Jetzt wo ich sie gehört und gesehen habe in welcher Lage sie stecken, fällt mir die folgende Bitte noch viel schwerer“

Sie hatte von allen die volle Aufmerksamkeit.

„Sie sind nicht die einzigen, die zur Jagd frei gegeben worden sind. Auch eine gewisse Gruppe von

Zauberern wurde zur Jagd freigegeben“

Molly schloss entsetzt die Augen. Hermine! Harry! Waren ihre einzigen Gedanken.

Doch die Sternenkrieger schienen noch verwunderter.

„Zauberer die Zauberer jagen?“ hackte Spike nach, als würde er zum ersten Mal bemerken, etwas falsch verstanden zu haben. Doch McGonagal korrigierte ihn nicht.

„Man was auch immer ihr für ein Zeug nimmt, lasst die Finger davon“ kommentierte er nur.

„Es ist so. Bisher war diese Gruppe Zauberer insbesondere in Hogwarts gut gesichert vor Übergriffen.

Doch jetzt sind sie auch dort nicht mehr sicher. Sie wurden in die alten Kerker gesperrt und werden dort von einigen Ministeriumsangestellten festgehalten. Niemand weiß was mit ihnen dort passiert“ verzweifelt wandte sie sich an Molly.

„Molly ihre Kinder sind auch dort dabei. Alle die sie als Blutsverräter bezeichnen“

Molly trieb es Augenblicklich die Tränen in die Augen.

„Ich bitte sie“ sagte sie jetzt wieder zu Payne.

„Ich weiß wie wichtig ihnen die Rettung von Joanna ist, aber ich kenne Joanna ebenso gut wie sie und weiß dass sie auch ein ganz schön zäher Hund sein kann. Aber das hier, das sind noch Kinder, die wissen teils gar nicht wie ihnen geschieht“

Molly hätte damit gerechnet dass die Sternenkrieger direkt ihre Sachen geschnappt hätten und losgezogen wären, doch stattdessen reagierten sie empört.

„Geht’s ihnen noch zu gut?“ fragte Trenz.

„Lass gut sein Trenz. Die kennen das nicht anders!“ unterbrach Payne ihn zynisch.

„Ich verstehe nicht“ Minerva war genauso überrascht wie Molly.

„Lassen sie es mich erklären. Sie jagen uns, sie versuchen und aus zu rotten und dann wenn es an der Zeit ist das sie mal ihren Arsch aufs Spiel setzten um ihre eigene Sippe zu retten, denken sie sich, momentmal gehen wir doch einfach zu denen die so wie so gejagt werden. Wenn jemand fragt wer dafür Verantwortlich war schieben wir es einfach auf die, stört sie bestimmt nicht. Glauben sie echt wir sollen einen von ihnen den unseren vorziehen?“ Payne funkelte sie böse an und Molly glaubte das er dran und drauf war McGonagal raus zu werfen.

„Ja, sehen sie zu, dass diese Eltern auch mal was für ihre Kinder riskieren!“ stimmte ein junger Mann zu, der aussah wie ein Bodybuilder.

„Wir kümmern uns um die unseren...“

„Warum sollen wir ihre Drecksarbeit machen...“

Es hagelte nur so Anschuldigungen auf McGonagal.

Molly achtete kaum auf das Getümmel.

„Tila...“ schluchzte sie und Tila drehte sich verwundert zu ihr um.

„Ich bitte sie...“ fing sie an und dicke Tränen liefen über ihre Wangen.

„Ich bitte sie als Mutter, dass sind Kinder. Meine Kinder, bitte, wie weit würden sie für ihre Kinder gehen“

Tila sah sie an und das schlechte Gewissen sprach in ihren Augen.

„Molly ich weiß nicht...“ zögernd sah sie in all die wütenden Gesichter.

Molly zog sie am Arm zu sich.

„Bitte, das sind nur Kinder. Die haben doch niemanden etwas getan...“ der letzte Teil ging in ein langes Schluchzen auf.

Tila tätschelte sanft Molly Schulter, dann kam Entschlossenheit in ihre Augen.

„Leute....Leute.....HEY!“ schrie sie und alle sahen sie verwundert an.

Tila stand auf und sah sie alle angewidert an.

„Ich glaub es nicht dass ich euch alle aufgezogen habe“ sie zeigte mit dem Finger auf ihnen.

„Gott ihr seid so schlimm wie die Zauberer, damals waren“

„Nana was redest du da. Die sind doch keinen Deut besser als damals“ widersprach Trenz.

„Du hältst gefälligst deine Klappe“ brachte Tila ihn zum Schweigen.

„Gott was ist nur los mit euch. Seid ihr blind oder wollt ihr den Unterschied nur nicht sehen. Die Zauberergemeinschaft gehört schon lange nicht mehr zu unserer größten Bedrohung. Die Zeiten werden von mal zu mal besser. Kitten...“ alle Augen wanderten nun zu ihr und Molly erschrak, da sie Kitten gar nicht wieder erkannt hatte.

Hatte Kitten noch am ersten Abend ein Kleid und auffälligen Pelzmantel getragen so kam sie jetzt alles

andere als weiblich rüber.

Sie zwang sich förmlich dazu "normal" zu sein.

Sie hatte eine ihrer engen Hosen an, ein langes schwarzes Shirt von Trenz und ihre Harre waren lose zusammen Gebunden.

Zum erste Mal seit Molly sie kannte sah Kitten aus wie der, der sie eigentlich war: Patric Brady.

„Kitten überleg mal sogar deine Mutter schon war eine Hexe und Trenz auch wenn es dir nicht gefällt aber auch dein Vater war ein Zauberer und er war sich von Anfang an Bewusst was deine Mutter war und Jetzt. Jetzt gibt es sogar welche von uns die fest in der Zaubererwelt leben. Jesse und Joanna sind da sicherlich keine Einzelfälle.“ sie machte eine Pause.

„Noch nie in all den Jahren haben wir die Chance bekommen unsere Freundschaft zu den Zauberern zu beweisen und jetzt springt uns die Gelegenheit förmlich ins Gesicht und was tut ihr? Ihr schimpft über Sachen die in der Vergangenheit passiert sind. Schön ich weiß es hat uns alle erschütter, aber wenn wir uns jetzt ihnen gegenüber verschließen, dann sind wir zehnmal schlimmer als sie und dann ist es unsere Schuld wenn sie alles auf uns schieben und dieses ganze Szenario wieder von vorne beginnt“ als ihre Rede endete war es ganz still und einige sahen schuldig zu Boden, andere waren trotzig wie kleine Kinder, dennoch wussten sie das Tila recht hatte.

„Nana...“ Begann der junge Bodybuilder und stand ebenfalls auf.

„Tut mir Leid, meine Reaktion von vor hin und du hast recht was die Zauberer angeht“ entschuldigte er sich.

Tila reagierte lässig.

„Scheiße, ich weiß dass ich recht habe“ Tila lächelte ihn an, dann blickte sie zu den anderen.

„Na? Was ist macht ihr jetzt mit oder was?“ Payne lächelte und stand ebenfalls auf.

Spike, Trenz, Kitten, Draco und alle anderen folgten zaghaft und stellten sich vor Tila auf.

Molly glaubte vor Erleichterung in Ohnmacht zu fallen. Diese Frau hatte eine riesige Macht über alles was geschah.

Triumphierend drehte Tila sich zu McGonagal um.

„Ma'am sie können sich auf uns verlassen“

McGonagal lächelte dankend.

„Wann können wir mit ihnen rechnen?“ fragte sie.

„Morgen früh acht Uhr“ antwortete Payne.

„So früh schon“ entfuhr es ihr.

Payne lachte spöttisch.

„Es sind ihre Kinder. Von mir aus können wir auch warten bis die Hälfte tot ist“

„Nein“ widersprach McGonagal.

„Ich dachte nur nicht dass sie schon bereit sind“

Wieder lächelte er nur.

„Wir sind immer bereit!“ antwortete er nur und somit war es abgemacht.

Morgenfrüh sollte es einen Rückschlag geben.

Sowohl Hogwards, als auch das Ministerium sollte gestürmt werden.

McGonagal, Remus und Mr. Weasley mussten mehr Mals hin und her apparieren, um den Sternenkrieger Informationen zu bringen.

Payne wollte genau wissen welche Zauberer teilnahmen. Sie führten sogar Liste.

Es war zwei Uhr Morgens, als auch der letzte von ihnen ins Bett fiel.

Molly war schon um sechs Uhr wieder hell wach und seltsamerweise Energie geladen.

Sie stand auf und ging runter in die Küche und sehr zu ihrer Verwunderung stand da schon Tila mit einigen anderen.

Sie machte weder Frühstück, noch sonst etwas.

Sie stand einfach nur da, nach einer Zeit merkte Molly das sie beteten.

Vor ihnen war eine Art Schrein aufgebaut.

In der Mitte stand ein großes Kreuz und daneben Bilder. Molly musste die Leute nicht kennen um zu wissen dass es gefallene Sternenkrieger waren.

Molly bekam dieses Ritual bekannt vor. Sie strengte sich an und dann fiel ihr wieder ein dass sie es schon

mal bei Joanna gesehen hatte. Auch sie hatte im ersten Krieg gegen Voldemort, vor jeder Schlacht ein Medaillon heraus geholt und dazu gebetet. Es befanden sich zwei Bilder darin, das eine Bild zeigte ein Kreuz und das andere einen verstorbenen Ahnen.

Als Molly sie einmal darauf angesprochen hatte, hatte sie ihr erklärt, dass es ein Ritual in der Familie war.

Sie beteten wie die Indianer zu ihren Ahnen um sie zu bitten, dass sie ihnen Kraft und Schutz schicken mögen.

Weil Joannas Großmutter, aber Christin war, hatte man sich darauf geeinigt zu beidem zu beten.

Jetzt fiel Molly auch die Stille auf, die überall herrschte.

Sie war zwar noch nie ein spiritueller Mensch gewesen, doch selbst sie spürte welche Energie sich in diesem Moment in diesem Raum befand.

Eben stießen Kitten, Trenz und Spike dazu.

Molly erschrak als sie so plötzlich an ihr vorbei rauschten. Spike schlängelte sich an den anderen vorbei und stellte ein Bild auf den Schrein. Vielleicht ein Bild seiner Eltern?

Die Umstehen schienen in einer anderen Welt zu schweben und ihn gar nicht zu bemerken.

Molly wollte sie allein lassen und gehen, als Trenz sie am Arm festhielt und sie fragend an sah.

„Sind sie schon fertig?“ flüsterte er so leise, das sie fast gar nichts verstand.

„Fertig?“ wiederholte sie.

„Ich bin nicht so der Religiöse Typ“ gestand sie.

„Kommen schon, damit bringst du uns in gewissermaßen Glück und Schaden kann es nicht“ forderte Kitten sie auf.

„Aber ich weiß nicht was ich tun soll“ wehrte Molly weiter ab.

„Ganz einfach. Haben sie irgendwelche Verwandte die im Kampf gestorben sind?“ fragte Trenz.

Molly nickte.

„Mein Brüder“

„Haben sie ein Foto von ihnen dabei?“ fragte Kitten weiter.

Wieder nickte Molly nur, sie hatte immer ein Bild ihrer Brüder bei sich. Ohne feierlich Anstalten zu machen übergab sie es Kitten.

Diese brachte es zusammen mit dem Bild ihres Großvaters und dem von Trenz's Mum zu dem Schrein. Es schien als würde das Bild ihrer Brüder lebendig werden, als wären ihre Geister jetzt zu den anderen Ahnen an dem Schrein gewandert und würden darauf warten, dass Molly sie um etwas bittet.

Kitten blieb nicht weit weg vom Schrein stehen und begann zu beten.

„Was muss ich jetzt machen?“ fragte Molly hilflos, als Trenz im Begriff war sich zu Spike zu Gesellen.

„Bitten“ kam die Antwort einfach und schnell.

Molly verstand nicht.

„Warum?“

Trenz zuckte die Schultern.

„Auf gutes Gelingen“

Molly atmete tief durch, dann faltete sie die Hände und kam sie albern vor als sie so zu den anderen in der Küche trat.

Sie beschloss die Augen zu schließen, um nicht zu sehen wenn sie jemand auslachte.

Sie begann innerlich zu beteten und fand das es gar nicht so schlecht war. Aber warum die Muggel so einen Wirbel darum machten verstand sie nicht.

Es war wirklich wie ein Gespräch mit ihren toten Brüdern.

Sie bat um Hilfe, auch wenn sie nicht glaubte dass ihre Brüder davon von den Toten auferstehen konnten, so hatte sie das Gefühl das ihre Brüder ihr wenigsten Hoffnung schenkten, eine Hoffnung, die sie ganz durchströmte und aufleben ließ.

Sie flehte das ihre Kinder noch Leben würden und sie hoffte dass man sie erhören würde und vielleicht doch noch ein Wunder geschehen würde und dieser Krieg endlich zu Ende wäre.

Als Molly die Augen wieder aufschlug, war die Küche brechend voll.

Die ersten Ordensmitglieder, die ankamen, betrachteten neugierig und irritiert das geschehen.

Selbst Payne hatte es sich nicht nehmen lassen mit ihnen mit zu betten.

Die ersten waren schon wieder verschwunden und hatten Platz für die nächsten gemacht.

Auch Molly nahm jetzt das Bild ihrer Brüder und ging zu den andern Zauberern.

„Molly was geht hier vor? Was habt ihr da gemacht?“ wollte Arthur neugierig und geschockt wissen. Molly lächelte nur „ein andermal, Liebling!“ versprach sie.

Während die Ordensmitglieder schon komplett fertig waren, fingen die Sternenkrieger erst an sich fertig zu machen.

Überall holten sie Waffen hervor. Speere, Dolche, Pfeil und Bogen waren nur ein kleiner Teil, es gab auch durchaus Leute wie Trenz, die auf Waffen wie Pistolen oder Elektroschocker mehr wert legten.

Molly kannte die Waffen nicht und sah ihm interessiert zu, als er gerade eine Magnum zusammenbaute.

„Keine traditionelleren Waffen?“ fragte sie.

Mit einem Klicken ließ er das Magazin einrasten.

„Ich habe es lieber etwas schnell und unkompliziert“

„Und das geht mit einem schwarzen Stück Metall?“ fragte sie ungläubig.

Trenz lächelte schief, dann entsicherte er die Waffe und hielt sie an Mollys Stirn.

„Nein, das geht mit einem Kopfschuss“

Er ließ die Waffe sinken und wandte sich wieder der nächsten zu und obwohl Molly nicht wusste was das für ein seltsames Ding gewesen war, was er ihr da an den Kopf gehalten hatte, wusste sie das es gefährlich gewesen war.

Die Sternenkrieger waren bereit und Payne hielt ein paar letzte Worte.

„Also zuerst befreien wir diese Kinder und wenn wir dieses ganze verdammte Schloss auseinandernehmen müssen. Danach sammeln wir uns wieder und dann gehen wir direkt Joanna befreien. Jeder bleibt in der Gruppe in den ich ihn zugeteilt habe und denkt daran jeder der sich euch in den Weg stellt ist ein Feind“ wies er an.

„Wir sind eine Familie. Wir leben, kämpfen und sterben zusammen. Wenn es für einen von uns heute zu Ende gehen sollte, dann werden wir den Teufel tun und um ihn trauern, dann werden wir ihn feiern wie ein Kriegsheld und auf seine Rechnung schön einen saufen“

Die Versammelte Runde lachte und auch Payne grinste jetzt.

„Also seid ihr bereit ein paar Zauberern mal so richtig in den Arsch zutreten?“ fragte er und wieder schallte es ihm einstimmig entgegen: „Ja, aber sowas von!“

„Ziehen wir los!“

Joanna nahm einen dumpfen Schlag wahr, als die Tür zuschlug und dieser Vorbote der Hölle verschwand. Sie spürte ihren gesamten Körper nicht mehr, wenn man mal von den Schmerzen ab sah. Warum gewöhnt man sich eigentlich nach einer Zeit nicht an den Schmerz?

Nebel lag um die Ländereien Hogwards. Man konnte kaum weiter als fünf Meter sehen.

Umbridges Leute hatten sich um das ganze Gelände verteilt.

Ein Mann namens Pierre war gerade dabei seinen Kollegen Collin abzulösen.

„Mann ist das heute Morgen kalt“

Collin nickte nur.

„Ich mache mir Sorgen um den Nebel, wird schwer zu sehen sein, wenn Ungeziefer im Anmarsch ist“

Pierre beschwor zwei heiße Getränke.

„Die Frau sollte uns mehr bezahlen“ scherzte er. Collin wurde darauf hin ruppig.

„Sei froh, dass du überhaupt etwas bekommst. Was wir hier tun ist für einen guten Zweck. Wir sollten das eigentlich umsonst machen“

Pierre schubste seinen Freund leicht an.

„Ich bin nicht derjenige, der um das Gehalt gefeilscht hat“

Collin wandte sich nun ganz seinem Freund zu.

„Hey, man muss schauen wo man bleibt“

Die Tür zu Joannas Zelle ging erneut auf.

Nicht noch einer heute! Bat sie im Stillen.

„Joanna?“ drang Lucius vertraute Stimme zu ihr und endlich seit Tagen spürte sie wieder Hoffnung und Freude darüber, dass es sein Versprechen gehalten hatte.

Collin und sein Freund Pierre lachten immer noch zusammen und ihr ausgelassenes Gespräch lockte andere an, die eigentlich auf ihrem Posten sein sollten.

„Na ihr zwei? Auch keine Lust zu arbeiten?“

Drei andere Männer standen vor ihnen und sahen ziemlich übernächtigt aus.

Eine halbe Stunde später machten die fünf zusammen eine kleine Pause.

Vier von ihnen zuckten zusammen, als plötzlich eine junge Frau hinter ihnen sich räusperte.

Augenblicklich atmeten sie erleichter aus, als sie feststellten, dass es sich hierbei nicht um Umbridge handelte, sondern um eine völlig fremde, attraktive Frau.

Sie hatte lange, braune Locken und unheimlich lange Wimpern mit denen sie betont langsam klimperte. Ihre Augen waren himmelblau und obwohl es so kalt war, trug sie einen kurzen Rock mit Netzstrumpfhose. Sie hatte einen Rollkragenpulli an und um ihre Schultern hatte sie sich einen Pelz geschlungen.

Sehr zum Bedauern der Männer schien sie obenrum nicht viel oder gar nichts zu besitzen.

Was nichts daran änderte dass sie immer noch wunderschön war und als sie anfing zu sprechen, erklang ihre Stimme wie in einem Sing sang und die Männer glaubten eine Veela würde zu ihnen sprechen, so waren sie im Bann dieser jungen Frau gefangen.

„Entschuldigen sie bitte?“ fragte sie unschuldig mit einem französischen Akzent.

„Bin ich hier richtig, in der `Ogwardsschule für `Exerei und Sauberei?“ sie machte einen verwirrten Ausdruck.

Die Herren nickten nur.

„Seltsam. `Ab es mir viel prachtvoller vorgestellt. Aber mit Durmstrang kann wohl keine Schule mithalten“ abfällig rümpfte sie die Nase.

Durmstrang war das Signalwort für alle aufzuspringen. Wenn diese Frau aus Durmstrang kam, dann musste sie verdammt Reinblütig sein.

„Können wir ihnen helfen Ma`am?“ fragte einer von ihnen.

„Oui, Monsieur können sie. Mein Sohn soll nächstes Jahr `ier zu Schule gehen. Wir sehen um und Durmstrang wäre da so weit weg. Allerdings bin ich nur bereit ihn gehen zu lassen, wenn alle Abfälle aus dieser Schule beseitigt sind und ich bin jetzt `ier um mich um restlos alle zu kümmern“

Die Männer sahen sich verwirrt an.

„Ähm Madame, ich glaube sie scherzen?“ fing einer an und die Frau bekam einen kleinen Wutanfall.

„Warum sollte ich scherzen. Ich kann dieses ganze Ungesiege nicht mehr sehen. Glauben sie mir gefällt es mich jetzt darum kümmern zu müssen. Ich mache ungern die Drecksarbeit!“ schrie sie.

„Schon gut. Die sind alle im Keller ich werde sie hin führen“ beruhigte Collin sie.

Die Frau quittierte das nur mit einem Kopfnicken.

Collin ging voraus während die anderen vorne bleiben sollten, nur Pierre konnte nicht anders und folgte den beiden wenige Schritte abstand haltend.

Nun waren es nur noch drei Stück, die es galt ab zu schalten. Payne hatte sich dafür etwas ganz gemeines ausgedacht.

Trenz kam in Form einer kleinen Katze auf die drei zu gepircht und miaute ganz wehleidig.

„Oh, seht euch das kleine Kätzchen mal an“ sagte einer von ihnen.

„Sei vorsichtig. Möglicherweise ist es ein Animagus. Du weißt doch was Dolores uns gesagt hat, die Viecher können sich verwandeln“

Sein Kollege sah ihn ungläubig an.

„Du bist wirklich paranoid. Jeder zweite Schüler hier hat eine Katze. Es ist wahrscheinlicher, dass sie einem Schüler gehört, als dass sich ein Mensch dahinter versteckt“

Er beugte sich zu der Katze runter und hob sie behutsam hoch.

Die Katze sah ihn mit großen Kulleraugen an, dann schlug Trezn zu und kratzte ihm mit seinen Krallen quer über das ganze Gesicht.

Die anderen beiden hörten nur ein wildes Fauchen und das Schreien ihres Kollegen.

Einer der beiden wollte ihm zur Hilfe eilen, als Blitzschnell ein Falke aus dem Nebel auftauchte, auf ihn los stürzte und ihm die Augen auskratze.

Verängstigt schaute sich der übriggebliebene nach einer Fluchtmöglichkeit um, aber der Nebel drang mittlerweile so dicht an ihn heran, dass es nicht einmal das Eingangsportal sehen konnte.

Er stürzte in eine Richtung los und wurde kaum zwei Sekunden später von einem Pfeil in den Rücken

getroffen.

Als die Wächter alle ausgeschaltet waren zog sich der Nebel zurück und man konnte eine große Gruppe direkt vor dem Eingangsportal ausmachen. Unter normalen Verhältnisse hätte man sie direkt gesehen, aber durch diesen heimtückischen Nebel hatte Niemand sie kommen sehen.

Gut zu wissen, dass der Nebel nicht zufällig so stark gewesen war.

Eine der Sternenkrieger hatte die Fähigkeit Nebel zu rufen und bekam dafür jetzt ihre Anerkennung.

„Gut dass wir dich dabei haben, Morgaine“ sagte Trenz, jetzt wieder in seiner menschlichen Gestalt.

„Morgaine? Ist das ihr richtiger Name?“ fragte McGonagal, die über die Arthus-Sage gut Bescheid wusste und der die Ähnlichkeit zu Arthus Schwester Morgaine, welche ebenfalls die Macht hatte Nebel zu rufen, auffiel.

„Ja, ich glaube meine Mutter ahnte etwas als sie mich so nannte“ antwortete die Frau lachend und schien etwas verlegen zu sein, dass man ihr für diese „Kleinigkeit“ wie sie es nannte, so viel Anerkennung entgegen brachte.

An Mann namens Gareth übernahm den nächsten Teil.

Er war zwar blind konnte aber quasi mit seinen Händen und Füßen sehen.

So wusste er auch genau wo Kitten sich nun befinden würde.

Er zog seine Handschuhe aus und nahm seinen Blindenstock in die Hand.

Dann kniete er sich und legte eine Hand auf den Boden.

„Was siehst du G?“ fragte Trenz.

„Das Gebäude ist äußerst kompliziert gebaut ich brauch ein wenig bis ich mich zu recht finden kann. Außerdem halten sich hier noch mehr Leute auf, außer Kitten“ Gareths Stimme war immer ruhig und vor allem sarkastisch. In der kurzen Zeit in der McGonagal mit allen Vertraut gemacht worden war, hatte sie ihn immer nur mit einem Sarkastischen Tonfall sprechen gehört. Jetzt war seine Stimme anders völlig ernst und beruhigend, so ruhig das es etwas Nervendes an sich hatte.

„Ich habe sie. Er führt sie tatsächlich zu den Kindern, ich kann die armen Kleinen zittern spüren. Sie sind nicht alle in ein und demselben Raum. Manche befinden sich auch in so einer Art Folterraum“ informierte er sie.

Kingsley, McGonagal, Molly, Arthur, Moody und ein Teil der größte Teil der Sternenkrieger gingen in Richtung der Kerker, dort wo Kitten gerade ihren ersten Fehler beging.

Kitten hatte alles gut im Griff gehabt, bis sie unvorsichtig wurde.

Durch ihre Gabe spürte sie die Gefühle ihres Gegenübers und dadurch konnte sie auch sagen, dass er bis jetzt keinen Verdacht geschöpft hatte, was dazu führte das sie sich in ein Gespräch verwickeln ließ.

„Und kommen sie auch von Durmstrang?“ fragte Collin.

Kitten überlegte, wie war noch mal der Name von der anderen Schule gewesen.

„Non, ich bin von Beauxgâton“

Collin stutze, eine Französin die von Beauxbaton kam musste doch den Namen richtig aussprechen können.

Zeit für einen kleinen Test war noch, Collin war sehr geübt darin anderen Vertrauen vor zu täuschen.

„Ja, von der habe ich gehört, meine kleine Nichte möchte nächstes Jahr dorthin gehen. Sagen sie wie ist eigentlich die Schulleitung“

„Gans in Ordnung“ gab Kitten gelangweilt zurück.

Collin beschloss einen Schritt weiter zugehen.

„Ja, aber diese grässlichen Schulfarben. Wer bitte schön findet den rosa geeignet“

„Rosa ist eine sehr schöne Farbe“ entgegnete sie.

Jetzt war sie eindeutig in die Falle gegangen.

Rosa war nie und nimmer eine Schulfarbe.

„Ja aber ich denke das Madame Jolie, die Schulleiterin etwas übertrieben hat“

„Madame Jolie ist wunderbar und die Mädchen lieben sie“

Bis hier hin und nicht weiter, dachte sich Collin.

Er drehte sich um und hielt Kitten den Zauberstab mitten ins Gesicht.

„Wehe sie rühren sich von der Stelle“

Kitten lächelte sanft „Aber, aber. Was regen sie sich den so auf“ sagte sie und er französische Akzent war verschwunden.

„Sie sind eine von diesen Mutanten“

In ihrem Gesicht zuckte es für einen Moment, so hatte man sie schon einmal genannt, kurz bevor sie das mit ihr gemacht hatten und es löste etwas in ihr aus, was sich nur schwer zurück halten ließ.

Augenblicklich verwandelte sie sich in einen wunderschönen Vogel. Er kam einem Phönix gleich. Collin war für einen Moment irritiert und gleichzeitig fasziniert, bis der Vogel seinen Schnabel öffnete und ein schriller Ton herausbrach.

Er schlug Alarm.

„Kitten!“ kam es einstimmig von oben.

Jetzt liefen sie alle hinter den anderen her, um ihre Schwester zu schützen.

Noch ehe Collin einen Fluch auf den Vogel jagen konnte, hörte er schon Pierres Schreien und eine Reihe von Sternenkrieger warf sich auf ihn. Mit einem Schlag wurde er außer Gefecht gesetzt.

Trenz entsicherte seine Waffe und wollte ihm einen Kopfschuss geben.

„Nein“ Molly hielt ihn davon ab.

„Sind sie noch ganz zu retten. Nur ein toter Gegner ist ein guter Gegner“ beschwerte er sich.

„Warten sie wenigstens bis die Kinder draußen sind!“

Das wirkte.

Kitten hatte sich bereits zurück verwandelt.

Gareth führte sie in die Richtung aus der er die Kinder spürte.

Vor einer großen Eisentür blieb er vorerst stehen.

„Hier ist ein Teil von ihnen“ sagte er.

Moody begutachtete die Tür.

„Auf dieser Tür liegen einige Flüche“ stellte er fest.

„Dürfte ich mal“ bat ein Riese hinter ihm.

Er war gut drei Köpfe größer als Moody und sah aus, als würde er seit seinen dritten Lebensjahr Anabolika schlucken.

Er ließ einmal die Finger knacksen und hob die Tür dann fachmännisch aus den Angeln.

„Ich liebe es Immun dagegen zu sein“ scherzte er und stellte die Tür an der Wand ab.

Im Raum vor ihnen herrschte tiefste Dunkelheit.

Star, eine Frau mit elfenbeinfarbenen Haut ging als erste in den Raum und leuchtete ihnen so zu sagen voraus. Sobald sie in den Dunklen Raum trat leuchtete ihre Haut hell auf, eben wie bei einem Stern.

Ihr strahlen erhellte den ganzen Raum und man konnte die verängstigten Kinder um sie herum erkenne.

Molly suchte und fand direkt Hermine.

Sie lag bei einigen Gryffendores, unter anderem George, Ron, Harry und Alica.

Molly beeilte sich zu ihren Kindern zu kommen.

Schnell rüttelte sie die fünf wach.

„Kommt ihr müsst hier raus. Macht schnell, schon bald seid ihr in Sicherheit“ hetzten die Worte aus ihrem Mund.

George half seinem Bruder auf. Molly bemerkte direkt, dass Ron eine gebrochene Nase hatte und sein Bein leicht angeknackst war.

Derselbe Mann der eben die Tür aufgebrochen hatte, erkannte schnell das Problem und beschloss Ron kurzerhand zu tragen.

„Payne wir müssen mit ihnen zu Mamili. Sie wird sie versorgen können!“

„Ausgeschlossen. So eine große Menge jungen Zaubere kann niemand von uns decken. Die Spur die sie hinterlassen werden könnte leicht zurück verfolgt werden. Nur Mollys Kinder kommen mit sonst Niemand. Wir müssen die anderen wo anders unterbringen. Am besten zum Meister“ kamen die letzten Worte zögerlich.

Trenz sah ihn ungläubig an.

„Zum Meister?“

„Besseren Vorschlag?“ fragte Payne bissig und Trenz machte sich auf mit Gareth zum nächsten Verließ zu gehen.

Harry machte Anstalten hinter ihm her zu rennen, konnte aber gerade so noch von Molly zurück gehalten werden.

„Lass sie nur machen Harry. Du kommst mit uns. Jesse vermisst dich und ich bin mir sicher, dass sie dich



jetzt braucht“

„Aber Ginny....“

„Darum kümmern wir uns!“ fauchte ihn jemand von der Seite an.

„Harry du bringst alles durcheinander, also los komm jetzt“

Molly zerrte ihn mit rauf.

Oben wartete schon Morgaine, um den Nebel dichter um sie zu Hüllen.

„Bleibt auf dem Pfad den ich euch freigebe“

Dann verschwand Molly mit ihm im Nebel. Kurz nach der Grenze übertreten hatten, apparierte sie direkt in das große Südstaatenhaus.

Ron, George und Hermine waren auch schon dort.

„Ich muss wieder zurück. Tila kümmern sie sich um sie, bitte“

Dann war sie wieder verschwunden.

Im Ministerium

War Lucius daran ihre Fesseln zu lösen, aber das war gar nicht so einfach.

Um ihre Augen hatte man Eisengelegt, damit sie sich kein Ziel suchen konnte und auch um ihre Hände hatte man Eisenhandschuhe gelegt. Sollte sie ihr Feuer beschwören, würde das Eisen so heiß werden, dass es sie selbst verbrennen würde.

Er beschloss die Kette, die an der Wand festgemacht war, abzutrennen und die restlichen Fesseln wollte er auf Malfoy Manor entfernen.

Er hatte gerade die Kette aus der Wand gelöst, als die Tür aufflog. Joanna zuckte zusammen in dem Wissen entdeckt worden zu sein.

„Lucius“ ein Zaubere, dessen Stimme sie nicht zuordnen konnte.

„Ich wusste du würdest so dumm sein und sie befreien wollen“

„Henry an deiner Stelle würde ich jetzt nichts falsches tun“ hörte sie Lucius sprechen.

„Oh, keine Sorge ich habe nicht vor, meinen alten Freund ins Unglück zu stürzen“ diese Worte klangen falsch.

„Ich schlage dir zu deinem eigenen Wohl einen Tausch vor“

Dass klang nicht vorteilhaft für sie.

„Du überlässt mir die Frau und dafür lasse ich dich gehen und vergesse, dass du hier gewesen bist“

Ha, jetzt konnte er lange warten. Lucius war ein Sternenkrieger, er würde nie einen Bruder oder eine Schwester eintauschen, das wäre Feige und Feigheit lag nicht ihrer Natur.

Doch warum zögerte er so lange. Suchte er nach einer Möglichkeit den Mann Anzugreifen.

„Versprichst du mir das?“ hörte sie jetzt wieder Lucius veränderte Stimme.

Was zum Teufel? Joanna wollte schreien, aber die bekam absolut keinen Ton heraus. Der Zauberer hatte ihr die Stimme genommen.

„Hab ich dich jemals enttäuscht?“

Zwei Sekunden später stand Lucius auf, ohne noch ein weiteres Wort zuzusagen, ohne eine Geste der Verständigung.

„Bitte nach dir“ bat der Zauberer.

Als die Tür endgültig in die Angeln fiel, wusste Joanna das sie sterben würde.

Sie wollte weinen, sie wollte schreien.

Sie hasste Lucius so sehr, dass es anfang in ihrem Herzen weh zu tun. Sie wollte zu Sirius und ihm sagen, was er ihr bedeutete, doch dann viel ihr unter den ganzen Schmerzen wieder seine Worte ein, welche nicht minder schmerzlich waren.

Sie wollte nur noch zu Jesse. Sie wollte ihr kleines Mädchen, noch ein letztes mal in den Arm nehmen und Abschied nehmen und ihr sagen das sie das Beste war, was ihr in ihrem ganzen scheiß Leben passiert war.

Molly lief zu den anderen in den Kerker. Ihr kleines Mädchen fehlte noch.

„Ginny...habt ihr Ginny gesehen?“ fragte sie jeden den sie sah.

„Habt ihr mein Mädchen gesehen?“ fragte sie Kitten und Trenz.

„Da hinten rechts sind noch welche“ bekam sie als Antwort.

Molly lief in besagte Richtung und sah das es sich dabei um einen Folterraum handelte.

Payne, Star und Spike machten die Kinder langsam von den Folterinstrumenten los. Einige schrien dabei. Bei manchen hatte sich das Eisen in die Haut geschnitten.

„Wenn jetzt Lucius hier wäre, wäre das echt praktisch“ beschwerte sich Spike.

Molly lief ein paar Schritte in den Raum und entdeckte dann ihre Tochter.

Sie war an die Wand gekettet, den Blick starr geradeaus, als wäre sie traumatisiert.

„Ginny Schatz“

Molly machte ihre Tochter los. Diese ließ sich in die Arme ihrer Mutter fallen und regte sich nicht mehr.

„Molly machen sie schneller. Wir brauchen sie noch. Die haben vielleicht schon Alarm gegeben“

Molly hörte nicht auf ihn. Sie trug ihre Tochter raus.

Raus aus Hogwarts, der einzige Platz auf der Welt der sicher war.

Durch den Nebel, nach Greenville.

Ginny brachte keinen Ton raus, es schien als würde sie einfach nur schlafen.

Als alle aus Hogwarts raus waren machten sich die Sternenkrieger auf ins Ministerium.

Die Zauberer die eben noch so zahlreich hinter ihnen gestanden hatten, waren nun fort. Doch Niemand kümmerte das.

„Komm mit du kleines Miststück!“

Joanna erkannte Henry an seiner Stimme wieder.

Sie hatte ihre Stimme wieder und hätte ihn eigentlich zusammen schreien können doch tat sie das nicht. Ihre Gedanken waren bei Lucius.

Sie hasste ihn und sie hasste es das sie nicht aufhören konnte an ihn zu denken.

An ihn und seinen Verrat, würde sie ein Geist werden, würde sie ihm hinterher spuken.

Was sie nicht sehen konnte war, das Lucius erpresst worden war.

Denn Henry hatte Draco in seiner Gewalt gehabt. Er war ähnlich gefesselt wie Joanna und unfähig ein Wort zu sagen.

Als Vater hatte Lucius natürlich keine Sekunde gezögert, um seinem Sohn das Leben zu retten, hatte er Joanna zurück gelassen.

Doch das konnte sie natürlich nicht ahnen.

Sie spürte wie sie auf einen Stuhl gedrückt wurde.

Henry fuhr ihr über die Wange und unter seiner Berührung zuckte sie vor Schmerz zusammen.

„Was findet er nur an dir? Das er bereit ist alles aufs Spiel zu setzten“

„Ich glaube du irrst dich. Ich bedeute ihm nichts“

„Irrtum. Du bedeutest ihm alles und deswegen musst du jetzt auch sterben!“

Sie hatte einmal gehört, das bevor man stirbt, das Leben noch einmal an einem vorbeizieht.

Doch sie sah nicht ihr Leben, sondern die Personen die ihr wichtig waren.

Ihre Elter, Großelter, Geschwister, Lucius und ihr persönlicher Engel Jesse.

Die Tür die aufgestoßen wurde um sie zu retten hörte sie nicht mehr, das einzige was sie noch wahr nahm, waren die Worte: „Avadar Kedavra!“

Payne, Kitten, Trenz und Spike waren die ersten, die im Ministerium waren und Zeugen von Joannas Tod wurde.

Kitten schüttelte ungläubig ihren Kopf „Nein“ sagte sie immer wieder „Nein“!

Trenz Wut wuchs aufs unermessliche. Er zielte und traf.

Blut spitzte aus Henrys Kopf auf Joanna.

Henrys lebloser Körper fiel auf sie.

Aus Kitten brach ein Schrei heraus.

Star, Morgaine und Gareth kamen als nächstes.

„Oh“ brachte Gareth nur heraus.

Payne ging auf die Toten zu. Achtlos rollte er Henrys Körper von Joanna runter.

Es brach ihm jedes Mal das Herz einen seiner Mitstreiter tot zu sehen.

Mittlerweile hatte sich ein ganzer Kreis um Joanna gescharrt.

Jemand nahm ihr die Metallbinde und die Handschellen ab.

Spike legte sie behutsam auf den Boden, ihren armen geschundenen Körper.

Es war furchtbar sie so zu sehn.

An einer Stelle teilte sich plötzlich der Kreis und Lucius erschien.

Er kniete sich zu Payne auf den Boden.

Kitten war in Tränen ausgebrochen. Sie spürte keinerlei Emotionen von Joanna und das war es was sie so traf und im selben Moment in dem Lucius seine Joanna tot sah, waren auch seine Emotionen tot.

Trauer um gab alles.

Star, von dessen Körper immer ein Leuchten ausging war erloschen.

Trenz liefen stumme Tränen übers Gesicht. Spike reagierte wohl am heftigsten.

Wie ein kleines Kid hatte er die Augen geschlossen und hielt sich die Ohren zu.

Langsam nahm Lucius Joannas Hand.

Er schloss die Augen und Joannas Körper fing an blau zu leuchten.

Ihre Wunden heilten und als das leuchten aufhört, sah sie so aus, als würde sie einfach nur schlafen.

„Und jetzt?“ fragte jemand.

„Und jetzt?“ wiederholte Payne die Frage.

„Jetzt müssen wir Nana Tila wohl sagen, dass sie schon wieder eines ihrer Kinder verloren hat“

Jesse lag ruhig in ihrem Krankenhausbett und schlief, als sie einen kühlen Lufthauch spürte.

Sie öffnete die Augen und sah in die gelben Augen ihrer Mutter.

„Mum“ sie umarmte sie.

„Ich bin so froh dich zu sehen. Hast du das Baby schon gesehen?“ fragte sie ihre Mutter aufgeregt.

Diese schüttelte nur den Kopf.

„Ich kann sie gleich holen lassen, wenn du willst“ bot sie an.

Ihre Mutter gab ihr liebevoll einen Kuss auf die Stirn und jetzt bemerkte Jesse, dass mit ihrer Mutter was nicht stimmte.

„Mum, ist alles in Ordnung?“

„Krümel, ich bin hier um mich zu verabschieden“

Jesse stockte.

„Wohin gehst du denn?“

Ihre Mutter lachte.

„Dass weiß ich nicht, aber ich hoffe das wir uns dort wieder sehen“

Jetzt verstand Jesse ganz plötzlich.

„Nein!“ bekam sie nur über die Lippen.

Joanna beugte sich wieder runter zu ihrer Tochter und umarmte sie abermals.

„Ich wollte dich nur wissen lassen, dass du das Beste bist, was mir jemals passiert ist und ich liebe dich so sehr, dass ich es eigentlich gar nicht in Worte fassen kann. Ich wollte nur dass du das weißt, bevor ich diese Welt verlasse“

„Tu mir nur noch einen Gefallen, bevor ich gehe!“

Jesse nickte heftig.

„Alles!“

„Versprich mir, dass du bei Tila bleibst. Immer. Solange bis dieser bescheuerte Krieg sein Ende nimmt. Kämpf nicht, Ja! Versprich mir dass du dich nicht mutig in den Kampf stürzt, sondern das du zu Hause bleibst!“

Jesse brauchte eine Weile bis sie das Verdaut hatte.

„Ja, ich verspreche es“ entschloss sie schließlich.

Ihre Mutter nickte ihr zu.

Dann sah Jesse zum ersten Mal, das Licht.

Es umhüllte ihre Mutter, schloss sie ein und machte eine völlig strahlende Sonne aus ihr.

Dann erlosch es und ihre Mutter war weg.

Für immer.

Drei Tage später

Sehr viele hatten sich auf dem Anwesen von Tila Awenasa eingefunden, um an der Beerdigung ihrer Enkelin teilzunehmen.

Jesse, stand zwischen Fred und Draco.

Tila schien das alles nicht wirklich zu realisieren.

Kitten, stand neben ihr und stützte sie.

Trenz, Spike und Lucius stand weit hinten.

Der Referent begann seine Rede und man merkte, dass er sich dabei sehr viel Mühe gegeben hatte. Wäre der Anlass nicht schon so traurig gewesen, hätte man alleine schon bei seiner Rede weinen müssen.

Jesse weinte nicht, sie konnte es einfach nicht. Sie hatte sich gegen Draco gelehnt, der größer war als sie und einen Arm um sie gelegt hatte. Sie fühlte sich schlecht und brauchte jetzt jemanden. Zwar war Fred auch da, doch hielt sie einfach nur seine Hand. In diesem Moment fühlte sie sich Draco näher, da er auch seine Mutter verloren hatte. In diesem Moment war er der „große Bruder“ und sie die „kleine Schwester“.

Die Beerdigung an sich dauerte nicht lange. Der Sarg war aus einfachem Holz und hatte schöne Verzierungen. Sie waren alle indianischen Art und hatten etwas Mystisches an sich.

Der Sarg wurde ein letztes Mal geöffnet und man durfte Abschied nehmen.

Molly wollte nicht das Ginny und die anderen so unmittelbar an einer Toten waren, deswegen blieb sie zusammen mit den anderen sitzen, Jesse nahm ihr das aber nicht übel. Sie war hinter Kitten und Draco. Sie hielt wie jeder andere eine weiße Lilie in der Hand, die sie der Verstobenen mit ins Grab legten.

Tila konnte nicht anders und streichelte ihrer Enkelin noch einmal übers Gesicht.

Auch Kitten drückte noch einmal ihre Hand.

Jesse legt ihre Blume zu den anderen, die ihre Mutter fast völlig bedeckten.

Ihre Mutter trug ein weißes Kleid, welches sie noch nie zuvor gesehen hatte. Es war eine Mischung aus einem Sommerkleid und einem Hochzeitskleid. Es erinnerte an das Kleid einer griechischen Göttin.

Wenn sie ihre Mutter so betrachtete sah es aus, als würde sie einfach nur schlafen.

Am liebsten hätte sie sich zu ihr gelegt und sie umarmt, stattdessen blickte sie ihre wunderschöne, tote Mutter einfach nur an.

Sie spürte eine Hand auf ihrer Schulter und als sie aufblickte sah sie Lucius.

Fast beiläufig legte er die Blume in Joannas Sarg und nahm Jesse dann direkt mit sich in die letzte Reihe, wo er zusammen mit Spike und Trenz stand. Ihr sah niemand auf sie.

Genau wie Draco eben legte er eine Hand um ihre Schulter und sie fühlte sich sicher und geborgen. Doch vor allem unsichtbar und ganz langsam und leise fing sie an zu weinen.

Sie schloss die Augen und spürte wie die ganze Traurigkeit aus ihr entwich und platz machte für neues.

Der Sarg wurde wieder geschlossen und in die vorgegebene Grube gehoben.

Trenz flüsterte Lucius etwas ins Ohr und dieser nickte.

Die drei gingen schon ins Haus und Lucius zog Jesse mit.

Sie blickte sich noch einmal um und sah wie jeder eine Hand voll Erde nahm und ihn auf den Sarg warf.

Im Haus setzten die vier sich ins Wohnzimmer. Jesse lehnte immer noch an Lucius und weinte. Von oben hörte sie die beiden Zeitreisenden. Zukunfts-Draco hielt es für besser seinem anderen Ich nicht über den Weg zu laufen und Yaya leistete ihm loyaler weise Gesellschaft.

Spike nahm sich etwas zu trinken und setzte sich still hin.

Trenz stand am Fenster und jetzt bemerkte Jesse warum er rein wollte, er weinte.

„Setz dich Trenz. Ich versprech dich auch nicht zu verpetzen“ sagte Lucius schließlich.

Trenz nickte ihm kurz zu und setzte sich dann auch auf einen Sessel.

„Scheiße, man“ kommentierte er und schüttelte den Kopf.

„Ich krieg es einfach nicht gebacken, dass sie tot ist. Ausgerechnet sie, die bis jetzt aus jeder Situation lebend rausgekommen ist“

Spike konnte ihm nur zustimmen.

„Ich hab die ganze Zeit das Gefühl, das sie jeden Moment ganz locker durch die Tür kommt und fragt warum wir solche Gesichter machen“

Trenz richtete sich an Lucius.

„Was ist mit dir, ich meine dich muss das eigentlich noch mehr treffen als uns“ sagte er.

„Ehrlich? Ich hab die letzten drei Tage kaum ein Auge zu getan. Kaum schlaf ich ein, steht sie vor mir und

das schlimmste dabei ist, dass sie weiß das ich schuld daran bin, dass sie jetzt tot ist“

„Ich bitte dich, sie hätte sich genau so für Jesse entschieden wie du für Draco“

Lucius schüttelte den Kopf.

„Ich weiß nicht. Sie ist in dem Glauben gestorben, ich hätte sie verraten, das ist einfach kein tolles Gefühl“  
Jesse konnte ihr wissen nicht länger für sich behalten.

„Sie war da!“

„Wer?“ fragten alle drei gleichzeitig.

„Mum. Im Krankenhaus, kurz nach dem sie starb“

„Und? Hat sie dir irgendeine Nachricht für uns hinterlassen, einen Hinweis oder etwas anderes?“ fragte  
Trenz nach.

„Nein. Sie hat sich einfach nur verabschiedet, aber sie schien so glücklich“

Um sie herum war es still.

„Das klingt sehr schön!“

Kitten stand im Türrahmen und wischte sich die Tränen aus den Augen.

Sie ließ Trenz genug Zeit sich verstohlen über die Augen zu fahren, bevor sie sich neben Jesse setzte und ihre Hand hielt.

Man konnte Kitten mittlerweile nicht mehr von einer richtigen Frau unterscheiden.

Nach einer langen Diskussion mit Tila, hatte diese Kitten dazu gebracht sich völlig „normal“ zu geben.

Jesse sah sich in diesem bunten Haufen um und spürte, dass sie dazu gehören sollte. Doch sie war innerlich noch nicht so weit. Sie war noch zu viel Hexe, als Sternenkrieger, doch wollte sie plötzlich dass sich das änderte. Sie wollte den Platz ihrer Mutter einnehmen. Zwar hatte sie ihrer Mutter versprochen, nicht zu kämpfen, aber man sollte immer vorbereitet sein.

Im Laufe des Tages bekam sie von allen Seiten Beileidsprüche und Schulterklopper.

„Wenn du was brauchst sag bescheid!“

„Du Armes. Wir kannten Joanna gut, du musst sie schrecklich vermissen!“ waren Standartsprüche.

Jesse brauchte eine Ewigkeit bis sie Payne unter all diesen Leuten gefunden hatte.

„Entschuldigen sie bitte“ sie tippte dem Ausbilder auf die Schulter.

Er drehte sich um und sah erst mal über sie hinweg, bis er bemerkte dass Jesse sich etwas weiter unten befand.

„Ja?“

„Könnte ich sie für einen Moment sprechen?“ fragte sie höflich.

Er stimmte zu und die beiden gingen nach draußen auf die Terrasse.

Auf der dort angebrachten Hollywoodschaukel ließen sie sich nieder.

„Wie kann ich dir behilflich sein...Jesse? Richtig?“ fragte er.

„Ja, sie haben doch auch meine Mutter zu einer Sternenkriegerin ausgebildet?“ fragte sie zögerlich.

„Ja wieso!“

„Ich möchte dass sie mich auch ausbilden“

Payne runzelte die Stirn.

„Wie alt bist du jetzt Jes?“

„Siebzehn“

„Müsstest du nicht schon längst fertig sein!“

Jesse schnaufte abfällig.

„Bitte? Ich hab mich noch nicht einmal in meinem Leben verwandelt, ich konnte nicht mal diesen letzten Schutz aktivieren, als ich ihn gebraucht habe!“ beschwerte sie sich.

„mmh, das ist natürlich sehr inakzeptabel!“ Payne grübelte.

„Schätze ich kann dir ein paar Tipps geben“ entschloss er.

Jesse war zufrieden.

„Danke!“

„Keine Ursache. Deine Mum war ne klasse Frau, ist mir eine Ehre ihre Tochter zu unterrichten“

Und so war auch dies beschlossene Sache.

Jesse und Payne gingen zusammen rein, wo Jesse auch schon von Fred bestürmt wurde.

„Kannst du mal die Kleine nehmen, sie will einfach nicht aufhören zu schreien“

Jesse nahm ihm Yaya ab, welche einen Höllenlärm veranstaltete.  
 Es hörte auch nicht auf, als Jesse sie beruhigend hin und her wiegte.  
 Jesse begab sich wieder ins Wohnzimmer, wo zusätzlich noch Draco war.  
 „Hey ist das die Kleine, lass mal schauen!“ bat Spike und so ging es hin und her.  
 Von Spike zu Kitten und von dort aus zu Trenz.  
 „Willst du sie auch mal hallten?“ fragte sie Draco und wartete gar nicht erst die Antwort ab.  
 Draco hatte so schnell, dass kleine Bündel im Arm, das er gar nicht wusste was er tun sollte.  
 „Pass auf den Kopf auf“  
 „Lass sie nicht fallen“  
 „Zart, du sollst sie nicht erdrücken“  
 „Pass auf den Kopf auf!!!“  
 Es dauerte seine Zeit bis alle zufrieden mit ihm waren.  
 „Und?“ wollte Jesse von ihm wissen.  
 „Na ja, eigentlich ist so ein kleines Kind ja schon recht süß!“ gestand er.  
 „Ich warne dich, mach mich nicht so früh zum Großvater!“ warnte Lucius ihn und einige musste sogar lachen.  
 „Jesse, kommst du mal!“ vernahm sie Tilas Stimme.  
 Jesse drehte sich um und sah Zukunfts-Draco und Zukunfts-Yaya in der Küche stehen.  
 Draco machte ihr gerade ein paar Brote, während sie der Küchenanrichte saß und ihn vollquatschte.  
 Erstaunlich, dass er ihr so konstant zuhören konnte.  
 Es war lustig vor wenigen Sekunden, dass erste zusammen Treffen der beiden beobachtet zu haben, bei dem Draco nichts mit ihr anfangen konnte und jetzt die Zukunft der beiden in der er eine Art Elternersatz geworden war.  
 Jesse begab sich zu ihnen.  
 „Ich nehm mal an, ich soll zu euch“  
 „Moment noch“ entgegnete Yaya.  
 „...auf jeden Fall hatte die Geschichte ein doofes Ende, ich meine wenn sie die ganze Zeit weiß das sie nicht die Richtige für ihn ist, warum lässt sie ihn dann nicht los?“ beendete sie ihre Erzählung.  
 „Das ist bei Erwachsenen immer so kompliziert. Sie wissen oft dass sie das Falsche tun, ändern aber nichts daran“ sagte er und reichte ihr ein paar Brote.  
 Yaya zuckte mit den Schultern.  
 „Ach ja, die blonde Frau war eben da!“ sagte sie wie nebenbei.  
 „Was? Und was wollte sie!“  
 „Yaya geh doch eben hoch und sie nach ob ich meine Aufzeichnungen dabei habe!“ bat Draco sie.  
 „Kannst mir doch einfach sagen, wenn ihr alleine sein wollt“ beschwerte sich Yaya und ging nach oben.  
 „Also was gibt’s?“ fragte Jesse.  
 Draco sah sie ernst an.  
 „Wie Yaya schon sagte, diese blonde Frau spuckt uns immer noch hinter her!“  
 „Und weiter?“  
 „Sie hat eine erste Drohung gemacht!“  
 „Was!“ Jesse war geschockt.  
 „Worum ging es dabei?“ wollte sie wissen.  
 „Sie sagte, wenn wir nicht so schnell wie möglich einen Weg finden Joanna von den Toten zurück zubringen, dann wird Lucius etwas so schlimmes wiederfahren, dass sie es kaum in Worte fassen kann!“  
 Jesse schwieg.  
 „Wie ernst ist diese Drohung. Ich meine sie ist nur eine unruhige Seele und wenn wir sie nicht sehen könnten, dann müsste sie alleine mit ihren Problemen fertig werden“  
 Draco schüttelte energisch den Kopf.  
 „Glaub mir mit so etwas spaßt man nicht. Yaya hatte schon mal mit so einem Geist zu tun und dabei hätten wir sie fast verloren, also nimm alles hundert prozentig ernst was sie sagt“  
 „Wir sollten das mit Lucius besprechen, immerhin ist er auch davon betroffen“ schlug sie vor.  
 „Alarm“ Kitten kam in die Küche gestürzt.  
 „Dein jüngeres Ich ist auf dem Weg hier her“ warnte sie ihn.

„Heute Abend, wenn ich mir nicht mehr dauernd selbst über den Weg laufen kann“ stimmte er zu und verließ fluchtartig die Küche.

Kurze Zeit erschien der andere Draco mit Baby-Yaya auf dem Arm.

„Jesse, ich kann machen was ich will. Sie hört nicht auf zu schreien“ klagte er.

„Ja ich weiß. Ich hab auch schon alles ausprobiert, wenn sie nicht gerade schläft, dann schreit sie das ganze Haus zusammen“ Jesse war selbst ratlos.

„Warst du schon mal beim Arzt“

„Als wir das Krankenhaus verlassen haben, wurde sie schon untersucht, die sagten sie ist kerngesund. Vielleicht ist sie einfach nur hyperaktive oder so“

„Gib sie doch einfach mal meinem Dad. Der wird dir schon sagen können was sie hat“

„Meinst du?“

„Er kann vielleicht nicht alles heilen, aber weiß was einem fehlt“ meinte er zuversichtlich.

„Cool ich werd dann mal zu ihm gehen. Ach Draco...“

„Ja?“

„Ich bleib jetzt hier in Alabama und ich wollte dich fragen, ob du nicht auch hier bleiben willst. Payne will mir ein paar Kniffe beibringen, damit ich meine Fähigkeiten besser kontrollieren kann. Ich bin sicher dir würde das auch nicht schaden“

Draco zögerte.

„Ich weiß ehrlich gesagt nicht wie es jetzt weiter geht. Wenn mein Dad und ich nach England zurück können, dann wird ich auf jeden Fall mit ihm mitgehen. Du weißt, dass Potter und ich nicht miteinander können und hier sind mir zurzeit echt zu viele Leute, aber ich seh zu das ich an jedem Wochenende vorbei komme. Ich will ja auch etwas dazu lernen“ versprach er.

Jesse nickte.

„Na ja. Ich bin sicher du wirst noch ne weile hier bleiben, bis dahin werd ich dann wohl die Nase voll von dir haben“ sagte sie Schulterzuckend.

Draco rollte die Augen.

„Ja immer schön positiv denken“ kommentierte er, während Jesse schon aus der Tür war.

Das Haus war wieder relative leer, nur die Gruppe im Wohnzimmer war unverändert.

„Lucius, kannst du dir mal die Kleine ansehen. Ich glaub etwas stimmt mit ihr nicht“ bat sie ihn und überreichte ihm das kleine, schreiende Bündel.

Fast schon etwas Fachmännisch nahm er das Baby an sich und legte es sicher auf seinen Arm.

Dann legte er seine freie Hand auf dessen Kopf.

An seinem Gesichtsausdruck konnte man sehen, dass es ihn einiges an Anstrengung kostete etwas zu finden.

„Mh, sieht aus, als hätte sie Migräne oder so und Ohrenschmerzen, wenn ich das richtig beurteilen kann“ sagte er.

„Migräne? Ein fünf Tage altes Baby?“ hackte Jesse überrascht nach.

„Ja, ich kann versuchen es zu lindern, aber du solltest in den nächsten paar Tagen einen Arzt auf suchen“ schlug er vor.

„Alles klar, aber versuch es bitte trotzdem, dass es wenigstens für ein paar Stunden aufhört“

Lucius nickte nur und das mittlerweile vertraute blaue Strahlen umhüllte das kleine Baby.

„Also Lucius, ich muss schon sagen so ein Kind steht dir gut“ stellte Star überrascht fest.

„Wahrscheinlich der Grund warum ich nur eins habe. Noch mehr und ich hätte mich vor Angeboten nicht mehr retten können“ entgegnete er scherzhaft.

„Ja klar“ meinte Trenz nur.

„Glaub es ruhig. Jedes Mal wenn ich mit Draco unterwegs war, als er noch ein Baby war, lief ne Herde von Frauen hinter mir her. Bei denen kommt dann so eine Art Beschützer Instinkt auf“ erzählte er und das Strahlen lies langsam nach.

„Wirklich?“ Spike konnte das kaum glauben.

„Ja und dann immer die Sprüche“ Lucius begann die Frauen nach zu ahmen.

„Ist das ihrer? Der ist ja sooooo süß! Und was für tolle Augen! Och, das ist ja so ein süßer Fratz!“ Lucius schien alleine schon von der Erinnerung sichtlich genervt.

„Vielleicht sollte ich mir auch ein Kind machen. Wenn man die Frauen so rum krieget“ überlegte Spike laut

und fing sich gleich eine von Kitten auf den Hinterkopf.

„Spike glaub mir das willst du nicht“ riet Lucius ihm ab.

„Ich meine, die sabbern, schreien und stinken auch manchmal ganz schön, was soll daran toll sein?“ gab er ihm zu denken.

Jesse fand das gar nicht lustig, sie nahm ihm Yaya aus dem Arm und hielt das Gesicht des Babys neben ihres.

„Sag das nochmal in dieses süße kleine Gesichtchen“ entgegnete sie und machte dabei einen Schmollmund.

„Die sabbern, schreien und stinken, was soll daran toll sein“ wiederholte er seine Worte.

„Wie kann man nur so kalt sein“ fragte sie ihn.

Lucius lehnte sich zurück.

„Ganz einfach indem man mit deiner Mutter zusammen lebt“ erwiderte er und brachte so mit die Traurigkeit hoch.

„Wie meinst du das?“ wollte sie wissen und ihre Stimme war hörbar stumpfer.

„Wenn ich zu allem was deine Mutter je wollte ja gesagt hätte, wer ich recht arm“

Jetzt wurde Jesse neugierig.

„Zum Beispiel?“ hackte sie nach und alle lehnten sich etwas vor, offenbar war jetzt Märchenzeit.

„Zum Beispiel kam sie jede Woche mit einem anderen abgedrehtem Wunsch. Ich will einen Hundeschlitten, einen Jet ski, ein Opossum am besten war immer noch der Papagei den sie wollte und den sie dann nach einer Woche nicht wieder gefunden hatte“ erzählte er und Jesse musste lachen.

„Auch nicht schlecht war, dass sie das Bad unter Wasser gesetzt hat. Dreimal die Küche in Brand gesetzt hat und einmal hat sie Giftbomben gezündet wegen einer EINZIGEN Ameise. Ich konnte den kompletten Kleiderschrank verbrennen“ erzählte er und selbst Nana Tila endrutschte ein Lacher.

Trenz erinnerte sich auch an einige Erlebnisse.

„Wisst ihr noch wie wir mal eine Stunde lang durch Paris gefahren sind und sie die Leute dauernd gefragt hat wo der schiefe Turm von Pisa sich befindet“

„Ja stimmt“

„War das nicht auch in Paris, wo wir vor diesem Bordel standen und sie die Leute die dort vorbei gingen fragte, ob das ein Nobelrestaurant sei“

„Ich kann mich noch genau daran erinnern wie sie beim Bowling, die Kugel nach hinten auf den Tresen geworfen hat und der ganze Tresen in sich zusammengekracht ist“ erinnerte sich Spike.

„Woran ich mich noch erinnern kann ist, als sie das Pinkie umgebaut haben, dass sie versucht hat den Gabelstapler versucht hat nach draußen zufahren, voll ein Stückchen von der Wand mitgerissen hat“

„Wisst ihr noch, als wir uns das rauchen abgewöhnt haben und sie weiter beim Duschen geraucht hat“

„Hart war auch, als sie nicht mehr in ihr Lieblingskleid passte“

„Erinnere mich nicht daran“ bat Lucius.

„Ich hab es heimlich größer gezaubert, damit sie aufhörte vor sich in zu jammer“

„Oder wie sie diese Fledermaus im Bad ausgesetzt hat“

„Da durfte sie dann aber alleine durch“

„War, aber sehr klug von dir Lucius ihr Haarspray mit rein zu geben“

Jesse musste sich mittlerweile den Bauch vor lauter Lachen festhalten.

„Davon hat sie mir nie etwas erzählt“ klagte sie.

„Glaub ich gern. Dann hat sie dir auch nie erzählt wie sie sich an ihrem Lehrer gerächt hat?“ hackte Lucius nach.

„Nein“ Jesse schüttelte energisch den Kopf.

„Wir haben zusammen sein Auto geklaut“ übernahm Spike.

Jesse fiel der Mund auf.

„Das muss doch raus gekommen sein!“

„Nein. Joanna hatte solchen Schieß das wir erwisch werden, dass wir das Auto in den Sumpf geschoben haben“ brachte Trenez zu Ende.

„Gott und ich hatte schon ein schlechtes Gewissen, als ich mal einen Schokoriegel geklaut habe“ gestand sie.

Trenz und Spike sahen sich darauf hin überrascht an und schüttelten nur traurig den Kopf.



„Ich glaubs nicht“ sagte Tila fassungslos.

„Ich bring es scheinbar nur zustande lauter Kleinkriminele zu erziehen und Joanna ohne Kopf und Plan bringt so etwas wie dich zustande“

„Kommt wir bringen ein Toaste auf sie aus“ schlug Payne vor.

„Jetzt?“ kam es vielstimmig.

„Für so etwas ist es nie zu spät“ meinte er nur und suchte sich zwei Sektflaschen heraus.

Jeder schnappte sich ein Sektglas und sehr zu der Verwunderung der Engländer standen sie auf und gingen nach draußen.

Jesse folgte ihnen nach draußen und bemerkte dass sie Joannas Grab aufsuchten auf dem ein Turm von Blumen lag.

Sie stellten sich in einem Kreis auf und Star leuchtete heller als jede Lampe.

Die erste Flasche war schnell geleert und sie mussten sogar die zweite bis zu Hälfte anbrechen damit alle versorgt waren.

Payne fing an.

„Jo, du hast definitiv unser Leben bereichert und ich wünschte du wärest länger bei uns geblieben, dann könntest du jetzt noch ein wenig mitmischen. Aber wahrscheinlich schwebst du jetzt auf irgendeiner Wolke und lachst uns aus“

„Dass ist für dich, Honey“ sagte und leerte die Sektflasche über ihrem Grab.

„Auf die Verrückte Zeit mit dir, du warst eine gute Schülerin“ sagte er und hob sein Glas.

„Eine tolle Schwester“ sagte Trenz mit brüchiger Stimme und erhob ebenfalls sein Glas.

„Geliebte Enkelin“ stimme Tila mit ein und erhob gleichfalls ihr Glas.

„Beste Freundin“ und diesmal musste Kitten nicht weinen, sondern hatte ein kleines Lächeln aufgelegt.

„Großartige Mutter“ sagte Jesse und erhob auch ihr Glas, während sie schon wieder Tränen spürte, die sich ihren Weg bahnten.

„Ne Art Beschützerin“ hörte Spike neben sich sagen.

„Die Frau die dafür gesorgt hat, das nichts so verläuft wie soll“ schloss Lucius das ganze ab.

„Auf Joanna“ kam es gleichzeitig von allen und sie leerten die Gläser.

Fred legte seinen Arm um seine Jesse und sie lächelte ihn dankbar an.

Lange Zeit sagte keiner was, dann konnte Spike sich nicht mehr zurückhalten.

„Was glaubt ihr würde sie wohl jetzt zu uns sagen?“ fragte er und keiner wusste eine Antwort darauf, außer derjenige, der sie wirklich kannte.

„Na was wohl. Sie würde sagen das wir richtige Idioten wären und dass sie uns vermutlich alle sehr lieb hat“

Doch damit war die Nacht für sie noch nicht zu Ende.

Jesse hielt Lucius noch die ganze Zeit in einem Gespräch fest, während alle anderen schon anfangen in ihre Zimmer zugehen.

„Jesse es ist schon spät, du solltest jetzt auch schlafen“ bat er sie.

„Nein, warte da ist noch etwas“ sagte sie und Lucius stöhnte genervt auf.

„Hat das nicht zeit bis morgen“

„Nein“ kam es von der Tür und wie durch Zufalls, stand der andere Draco in der Tür.

„Dich hat ich ja fast vergessen. Wenn es um mein Gedächtnis geht, sieht das ja jetzt wohl ziemlich schlecht aus, jetzt wo Jo weg ist“

„es geht um was anderes. Aber keine Sorge Joanna spielt dabei eine wichtige Rolle“ erklärte er und setzte sich.

„Na dann, was hast du jetzt vor“

„Ich habe gar nichts vor, aber dieser Geist ist immer noch hinter uns her“ erklärte er.

„Ach so ja, der Geist. Wie konnte ich den nur vergessen“ entfuhr es ihm sarkastisch.

„Also bitte. Was möchte dieser Geist von mir“

Jesse sah Draco an und bedeutete ihm, dass sie es ihm sagen wollte.

„Dieser Geist meinte, wenn wir meine Mum nicht schnellstens von den Toten zurück holen, dann wird etwas schlimmes mit dir passieren“ antwortete sie.

Lucius wirkte recht kühl und sah die beiden ungläubig an.

„Klingt ja zum Schreien gruselig“ spielte er das ganze runter.

„Dad, ich weiß wie du über Geister denkst, aber ich habe so einen Fluch schon mal Hautnah erlebt, dass ist nicht lustig“ brachte Draco ihm die Sache näher.

„Ich weiß, ich hab so das Gefühl, das da was nicht stimmt. Ihr wollt mich auf den Arm nehmen“ winkte Lucius ab.

„Nein tun sie nicht“

Die drei drehten sich überrascht um als sie Tila hinter sich hörten.

„Nana, was weißt du darüber“ fragte Jesse.

„Dieser Geist, wird dir nichts tun. Er will dich warnen vor etwas was noch kommt“ sagte sie und in ihrer Stimme schwankte Selbstbeschuldigung mit.

„Wie meinst du dass...“

Tila sah ihn schuldig an.

„Es tut mir so Leid. Ich wollte euch beiden doch nur helfen, ich konnte doch nicht ahnen, dass es so ausgeht, das sie zuerst stirbt“ Tilas Augen füllten sich mit Tränen.

„Nana, was hast du getan?“ fragte Lucius gereizt und eine böse Vorahnung schwankte mit.

„Ich habe den Sanjivani-Fluch auf euch beide übergehen lassen“ sagte sie und alle drei wirken so, als hätten sie die Pointe verpasst.

„Was für ein Fluch, bitte?“

„Ich habe euch doch, als Kinder immer diese Geschichte von den beiden Liebenden erzählt. Die sich während sie lebten, nie haben konnten, weil sie beide schon verheiratet waren. Als Vani, die Frau starb wurde Sanji, der Mann von solchen Alpträumen seiner Geliebten geplagt, dass er halb wahnsinnig wurde. Vani rief ihn zu sich auf die andere Seite und irgendwann begann Sanji Selbstmord und folgte seiner Geliebten in den Tod, dort beschlossen sie ein neues Leben anzufangen. Vanis Geist ging über in den ihrer Tochter und Sanjis Geist in den eines Fremden und von da an musste Vanis Tochter den Mann einfach lieben“ erzählte sie, doch noch immer wusste niemand was das mit einem Fluch auf sich hatte.

„Schön und was hat das mit mir zu tun?“ wollte Lucius wissen.

„Vanis Tochter wusste von der wahren Liebe ihrer Mutter und merkte auch recht schnell, dass ihr Geist auf ihr lastete. Sie gönnte ihrer Mutter das Glück und beschloss als sie alt wurde ihren Geist auf ihre Tochter übergehen zu lassen, so dass Vani und Sanji sich so auf ewig lieben konnte. Seit dem wird Vanis Geist in der Familie weiter gegeben immer an die älteste Tochter. Dabei wird die Präsenz des Geistes immer schwächer. Ich merkte ihn schon kaum und ich glaube dass meine Tochter keine Ahnung davon hatte, dass ich ihn ihr vermacht hatte. Na und dann eines Tages starb sie und Joannas Vater wurde verrückt vor Alpträumen. Ich sagte ihm was ich getan hatte und er bat mich den Fluch von sich zu nehmen, aber ich hätte ihn bestenfalls auf Joanna übertragen können, doch sie war sein Kind, das...das wäre einfach nur abscheulich gewesen. Und dann eines Abends ist er durchgedreht hat Joanna durch die halbe Wohnung geschlagen, weil sie ihm so unnütz vorkam. Sie hat sich versucht zu schützen und dabei ist mal wieder ihr Feuer durchgekommen. Den Rest kennst du ja, wir haben sie aufgenommen und ihren Vater in die Geschlossene geschickt. Als sie ein Jahr bei uns lebte kamst du und du wirst dich nicht mehr erinnern können, aber es stand verdammt schlecht um dich. Die Schmerzen die du hattest weil du eine neue Gabe bekamst und das was dein Vater mit dir angestellt hatte waren zu viel. Egal was wir taten dir ging es einfach nicht besser, es war als wärst du einfach nur gekommen um bei uns zu sterben, aber ich konnte dich nicht sterben lassen. Ich musste was tun und dann kam mir Joanna in den Sinn, die so voller Lebensfreude war, egal was ihr wiederfahren war und ich wusste wenn die Geister von Vani und Sanji in euch wohnen würde, dann würdet ihr auf eine Art verbunden sein, die dir zu gute kommen würde. Also habe ich sie auf euch übertragen und es wirkte. Du wurdest gesund und umso stärker die Verbindung wurde um so besser ging es dir. Aber jetzt wo sie tot ist, drohst du an demselben Schicksal zu Grunde zu gehen wie ihr Vater“ schloss sie.

Unglaubliches Schweigen lag in der Küche.

„Dann sind diese Träume nur der Anfang“ sagte Lucius nach einer Weile.

Tila nickte traurig.

„Dir bleibt nicht viel Zeit“

Lucius überlegte.

„Und warum lassen wir die Geister nicht einfach auf Fred und Jesse übergehen?“

Tila schüttelte den Kopf.

„Dafür bräuchten wir jemanden in dessen Körper Sanji einst wohnte. Damals konnte Wakiza das ganze übernehmen, aber jetzt ist er und Joannas Dad tot. Das und das du stirbst sind die einzigen Möglichkeiten den Geist weiterzugeben“

„Dieser Geist...“ wandte er sich jetzt an Draco.

„...hat er eine Ahnung wie wir Joanna zurück bringen könnten?“

„keine Ahnung. Dafür müssten wir mit ihr in Kontakt treten können, aber egal was Yaya auch tut, sie wert sich vehement dagegen“

Lucius verstand.

„Ich habe also zwei Optionen. Entweder ich hole Joanna von den Toten zurück oder ich werde verrückt. Kann mich gar nicht entscheiden was mir lieber wäre“

„Na ja, dass oder du stirbst“ ergänzte Tila.

„Klingt sehr verlockend“

„Also? Was tun wir?“ fragte Draco.

Lucius fuhr sich müde durchs Gesicht.

„Sag dem Mädchen, es soll diesen Geist richtig in die Mangel nehmen, wir holen Jo zurück“

**REST IN PEACE  
Joanna Latika Clark  
1968- 2007**

**Liebende Mutter und  
Unvergessliche Freundin**

## creepy house

Drei Monate war es jetzt schon her, dass dieses Gespräch in der Küche stattgefunden hatte.

Drei Monate schon faulte Joanna unter der Erde.

Drei Monate schon ging es Lucius immer schlechter.

Die Sommerferien hatten bereits angefangen und in Alabama war es unmenschlich heiß.

Die Situation um die Sternenkrieger herum hatte sich immer mehr entspannt und die fast alle waren wieder abgereist.

Der Meister hatte den Zauberminister wieder zu Vernunft gerufen und die Jagt auf Sternenkrieger war nun wieder strengstens verboten.

In England sollten die Sommerferien in zwei Wochen anfangen, aber keiner der Weasley ging wieder nach Hogwarts zurück.

In diesen drei Monaten war sehr viel passiert.

Jesse war anfangs mit Yaya ziemlich am Ende gewesen. Die ersten zwei Monate hatten Kitten und Tila ihr die Arbeit völlig abgenommen. Tagsüber fütterte sie Yaya ab und zu oder spielte ein wenig mit ihr den Rest taten die beiden Frauen, sodass Jesse sich auf ihre nun folgende Ausbildung konzentrieren konnte, die sie zusammen mit Draco absolvierte.

Wunder über Wunder war es das Beste was ihnen je passieren konnte. Die Ausbildung bei Payne war ganz anders, als beim Meister. Alles ergab Sinn und Jesse kam sich nicht mehr wie eine Anomalität vor. Das Zusammenleben mit den anderen Sternenkrieger wurde für sie ganz anders. Dadurch dass sie mit ihren Kräften nun im Einklang war füllte sie sich mehr wie ein Teil der Gruppe. Einer Gruppe zu der sie schon sehr viel länger hätte gehören konnten.

Sie merkte sehr schnell, dass sie hier auf einander aufpassten und sich umeinander kümmerten. Anders wie bei den Zauberern und den Muggels, viel familiärer und inniger.

Auch nahm sie jetzt von jedem eine eigene Aura war, die sie vorher nie gespürt hatte.

Kittens Aura hatte etwas von einem Spiegel. Ein Spiegel, der ihr sowohl die Zukunft, als auch die Gefühle des Gegenübers wieder spiegelten.

Stars Aura war eben wie die eines Sterns.

Dracos Aura wiederrum fühlte sich leicht an, wie Luft, ganz anders wie die seines Vaters.

Lucius hatte etwas Beruhigendes, Heilendes.

Draco hatte ihr erzählt das ihre eigene Aura etwas Warmes, Heißes hatte. Jeder der sich in ihrer Nähe befand konnte förmlich ihr Feuer spüren, allerdings lag etwas Schattenhaftes auf diesem Feuer.

Außer dieser ganzen Aura Sache gab es noch etwas was anders war. Es reichte ein Blick oder eine kleine Bewegung um zu wissen was der andere möglicherweise wollte. Das war sehr praktisch, wenn Payne mit ihnen Verteidigungsübungen machte. Meistens mussten Draco und sie dann ihn und jemand anderes blocken, sich dann nur ansehen zu müssen sparte Zeit und verriet nicht zu viel.

Zwar war Jesse jetzt der Gruppe zu der sie reinpasste und hingehörte näher, war aber leider der Gruppe der Zauberer, zu der auch ihr Freund gehörte, ferner.

Wie oft sie sich jetzt schon mit Fred in den Haaren gelegen hatte wusste sie nicht mehr.

Andauernd war es etwas anderes.

Erst wie sie ihr Kind vernachlässigen könnte, dann warum sie sich von ihren Freunden abwandte, dass sie zu viel Zeit mit anderen zubrachte, als mit ihm und zu guter letzt, dass sie ihr Kind von Fremden aufziehen lassen würde.

Früher hatte es Jesse immer furchtbar mitgenommen, wenn Fred und sie gestritten hatten. Mittlerweile machte es ihr nicht mal mehr etwas aus wenn er ihr drohte mit ihr Schluss zumachen. Nach einem langen Gespräch mit Kitten, hatte sie aber eingesehen etwas mehr für ihre Beziehung tun zu müssen.

Nach dem sie sich dann auch das erste Mal in ein Tier verwandelt hatte und es ihr keine Probleme mehr bereitete sich in dieser Gestalt zu bewegen, fand Payne es für richtig ab hier ihre Ausbildung zu beenden.

Draco durfte noch weiter machen und bekam einige coole Tricks gezeigt, die Jesse für ihr Leben gern gekonnt hätte, doch hatte diese jetzt wieder ein Kind um das sie sich kümmern musste und ein paar Freunde, die ihre Unterstützung brauchten.

So waren Ginny und Harry zum Beispiel nach den Erlebnissen in Hogwarts ein Paar geworden und hatten nur noch Augen für einander, was auch so viel hieß das sie den jeweils anderen nicht belasten wollten, doch mussten sie sich bei irgendjemanden auslassen und wer wäre da besser, als Jesse?

Und so musste sie sich Ginnys Erzählungen anhören, die um es freundlich auszudrücken: Grauenhaft waren und Harrys Klagen die nicht ganz so schlimm waren und jedes Mal wusste Jesse nicht was sie sagen sollte. Am liebsten hätte sie die zwei zu Kitten geschickt, da diese ja spürte wie die beiden sich fühlten und ihnen dann am besten helfen könnte. Aber die beiden hatten nicht so viel Vertrauen zu Kitten wie zu Jesse.

Dann war Hermine zurück zu ihren Eltern gereist und Ron war nun ganz alleine und suchte auch Jesses Nähe. Und so langsam aber sicher fühlte sie sich leicht überfordert.

Ihr fiel auf, dass sie den Platz ihrer Mutter eingenommen hatte, diese aber nicht ganz ersetzen konnte.

Sie war nicht Kittens beste Freundin oder Spikes Schwester.

Dazu kam noch sie selbst die sie sein musste.

Sie musste Mutter, Freundin und Seelenklemmer sein und nun wusste sie warum ihre Mutter so planlos war, wenn Jesse jetzt noch anfing Autos zu Schrott zu fahren, ergab alles einen Sinn.

Am liebsten redete sie mit Draco oder Lucius darüber.

Draco gab ihr immer nützliche Tipps, konnte ihr aber nicht helfen.

Er und sein Vater hatten sich extra in das andere Haus verzogen, um Potter und den Weasleys nicht über den Weg zu laufen.

Wenn die Frage kam, warum Ron und seine Brüder nicht zu ihren Eltern gingen wusste Jesse nicht was sie antworten sollte.

Sie konnte ihm ja schlecht sagen, dass Remus, Arthur und Molly wieder im Hauptquartier waren und ihre Kinder lieber in Sicherheit wiegten.

Auch wusste sonst niemanden, der Ron und Co. Auf Trab halten könnte.

Manchmal konnte sie Yaya vorschieben, aber diese war mehr damit beschäftigt etwas aus dem Geist heraus zu bekommen, der sich nur ihr zeigte. Jedes Mal wenn Jesse dazu kam, verschwand er auf nimmer wiederseh'n wobei sie bei Lucius wären.

Kurz nach Joannas Beerdigung war er noch oft draußen gewesen. War mit Trenz in die Stadt gefahren. Hatte Spike geholfen den Speicher auszumisten oder hatte Tilas Versicherungen überprüfen lassen.

Dann sah man ihn immer seltener. Die Ringe unter seinen Augen wurden immer größer er wurde immer blässer und leicht reizbar.

Er aß nur noch abends alleine mit Tila in der Küche und wenn Jesse mit ihm reden wollte passierte es häufig, dass er plötzlich einnickte und wenige Sekunden später aufschreckte.

Einmal war es auch schon passiert, dass er Jesse mit Joanna verwechselt hatte und ganz perplex gefragt hatte, ob er so dumm gewesen war sich umzubringen. Als Jesse ihm dann klar gemacht hatte, wer sie war und dass er nicht tot war, hatte er sie gebeten nie über diesen Vorfall zu reden.

Sie hatte ihn einmal gefragt was er so träumte und es erinnerte sie sehr, an die Alpträume die sie hatte wenn ein Geist sich ankündigte.

Es war immer dasselbe erzählte er.

Alles um ihn herum war schwarz und dann wie aus dem nichts tauchte ihre Mutter auf, in ihrem weißen Kleid und dem kindlichen Lachen im Gesicht.

Sie rief ihn, dass er zu ihr kommen sollte meistens sehr lange und traurig und natürlich kam er nicht, dann wurde sie wütend und verwandelte alles in einem Alptraum. Sie wurde zu einem Racheengel. Er musste zusehen wie sie nach einander jeden, den er kannte umbrachte. Dabei war sie wie er es nannte sehr kreativ. Draco zum Beispiel brachte sie am liebsten mit einem Messer um, wenn er schlief oder sie liebte es auch kleine Dolche in Rabastan zu stechen auch beliebt war es dessen Bruder mit Benzin zu überschütten und dann in Brand zu setzen.

Und umso länger sich nichts tat umso schlimmer wurde es.

Er war kaum mehr in der Lage seine Kräfte richtig zu benutzen, nach und nach konnte er nicht einmal mehr Yayas Kopfweh lindern.

Was dazu führte das die Kleine sich nicht mehr einkriegte.

Dann nach zweieinhalb Monaten mussten sie abends mit ihr ins Krankenhaus. Wo nichts Ungewöhnliches festgestellt werden konnte.

Allerdings hatten die Ärzte eine Ahnung was mit dem Kind sein könnte und schlugen vor eine Art

Therapie mit ihr zumachen, die man mit einer Physiotherapie vergleichen konnte.

Aus Yayas Verhalten schlossen sie das sich ihre Schädelknochen irgendwie aufeinander pressten und somit einen ungeheuren Druck verursachten.

„Ich denke am Ende der Sommerferien, wird ihre Kleine gar nicht mehr wissen, was Kopfweh ist“ sagte der Arzt und ließ Yaya direkt auf die Kleinkinderstation überweisen. Diesmal war Fred allerdings einverstanden, dass Kitten bei Yaya blieb, weil diese einfach besser mit allem umgehen konnte.

Als Jesse an diesem Abend schlafen ging, war sie ziemlich deprimiert gewesen.

Die eigene Mutter tot, die Tochter im Krankenhaus und die einzige Vaterperson die sie hatte am Ende des Wahnsinns.

Sie dachte noch, dass Lucius wahrscheinlich demnächst sich zu ihrer Mutter gesellen würde und somit Draco und Yaya umsonst durch die Zeit gereist waren.

Sie würden alle in spätestens zwei Jahren sterben, es sei denn Jesse würde sich zusammen mit Yaya und Draco am Ende der Welt verkriechen.

Und jetzt zwei Wochen später schien es als hätte Yaya eine Lösung für ihre Probleme.

Der Geist hatte ihr Tatsächlich gesagt wo sie Antworten finden könnten.

In einem Haus nicht weit von Tilas Anwesen entfernt würde ein Geist sein Unwesen treiben, der das Geheimnis von Leben und Tod kennen würde.

Als Yaya das Haus beschrieb wussten sie sofort um welches Haus es sich handelte und es wurde allen sofort mulmig.

Um das Haus rangen sich allerhand Geschichten.

Payne, Spike so wie Trenz waren in das Geheimnis von Sanjivanis-Fluch eingeweiht worden und so wurde auch gemeinsam mit ihnen Rat gehalten.

„Ich kenne das Haus noch gut. Wir haben dort immer Mutproben gemacht. Wer traut sich am weitesten ran? Wer schafft es am längsten im Flur zu stehen? Und wer geht die Treppe hoch?“ erinnerte sich Trenz.

„Und ist euch was aufgefallen oder merkwürdiges passiert. Seltsame Geräusche, Türen und Fenster, die sich von selbst bewegen. Vielleicht jemand der Lacht?“ fragte Draco.

„Ja“ antwortete Spike.

„Was, ja?“ fragte er genervt nach, da er langsam auch die Faxen dicke hatte, mit Spike.

„Alles“

Yaya sah Draco mit großen Augen an.

„Ich habe noch nie gesehen, dass ein Geist sich so bemerkbar macht“

„Ich nehme mal an, da ihr Kinder wart habt ihr das nur einmal mit erlebt und seit dann nicht mehr zu diesem Haus gegangen“ schloss Draco daraus.

„Ja, aber weiß du was das interessante daran war“ schaltete Trenz sich nun wieder ein.

„Wir sind ja sonst immer nur Tagsüber reingegangen und haben so das ganze Haus erkundet. Den Keller, den Dachboden, einfach alles und es ist nie etwas Außergewöhnliches passiert. Aber dann hatte irgendeiner die Idee mal abends dort hin zu gehen und kaum standen wir abends dort in der Küche ging es los. Die Fenster und Türen sind auf und zu gesprungen überall war so ein irrer Wind und es hörte sich so an, als ob ein Kind weinen würde“

„Ja, war wie in einen Horrorfilm“ stimmte Spike zu.

„Und weiter“

„Nichts weiter. Wir waren Kinder wir haben sofort das Weite gesucht“

„Gut dann würd ich sagen, gehen wir dort mal heute Abend hin“ entschloss er kurzer Hand.

„Was? Hast du eben nicht zugehört. Da spuckt es doch“ machte Spike ihn auf diesen Zustand aufmerksam.

„Ja, du Knalltüte so soll es auch sein. Immerhin müssen wir mit diesem Geist reden, wenn wir Joanna zurück holen wollen. Also heute Abend gehen wir dort hin“

Und so stand es fest.

Als es Anfang zu Dämmern machten sie sich auf den Weg zu diesem Schauerhaus.

Zu siebt standen sie davor und machten sich einen Eindruck von diesem Halbzerfallenen Stückchen Stein.

Die Farbe am Haus war wohl einmal weiß gewesen, jetzt kroch überall Schimmel hervor. Eine Tür gab es nicht nur einen schwarzen Schlund.

Durch die Fenster konnte man nicht schauen, alles war so verstaubt und dreckig.

„Und da wollen wir wirklich rein?“ fragte Yaya nach.

„Jap.“

„Mit nichts als Taschenlampen?“

„Jap.“

„Ohne große Schutzzauber oder anderem rituellem Zeug, was uns helfen könnte?“

„Jap.“

Yaya machte einen ziemlich enttäuschten Eindruck.

„Na dann!“

Sie gingen hinein und es schien, als würden sie alle die Luft anhalten.

Payne sah sich um. Direkt vor ihnen war eine Treppe, nach rechts ging es zum Keller und links befand sich die Küche.

„Lucius du und ich gehen in den Keller“

„Trenz und Spike, ihr geht in Richtung Küche“

„Und Draco, Yaya und Jesse ihr geht die Treppe hoch“

„Trenz und Spike, wenn ihr hier nichts findet, teilt ihr euch auf und kommt zu uns“

„Alles klar“ kam es einstimmig und in den jeweiligen Gruppen teilten sie sich auf.

In der Küche faulte etwas vor sich hin und Trenz vermutete, das es ein totes Tier war.

„IHH, riecht wie in meiner ersten Wohnung“ stellte er fest.

„Man wenn Kitten wüsten was wir hier treiben, würde sie uns ne Putzkolonie hinterher schicken“

„Hey schau mal, ich glaub, da liegt ne tote Ratte“

„Abgefahren“

„Ich wette um 100\$, dass du dich nicht traust.....“

Im Keller.

„Findest du es nicht auch komisch“ fragte Payne in den Flur hinein.

„Was finde ich nicht auch komisch?“

„Na erst trauern wir alle um Joanna und denken wir sehen sie erst in vierzig, fünfzig Jahren wieder, wenn wir alle tot sind und möglicherweise sitz sie morgen Abend wieder quick lebendig bei und auf dem Sofa und macht Witze“

„Darum kann ich mehr erst mal keine Sorgen machen, ich bin nur froh, wenn ich mal wieder ne Nacht durchschlafen kann“ gab Lucius zu.

„Wirst du dich nicht auch freuen, sie wieder zu sehen. Ich meine was ist eigentlich mit euch beiden?“ lenkte Payne das Thema jetzt ganz gezielt.

„Ach daher weht der Wind! Ich kenn dich doch. Joanna ist so was wie ne Tochter für dich. Wenn du Fragen hast dann immer raus damit“ erteilte Lucius ihm die Erlaubnis.

„Was glaubst du, jetzt da raus ist das ihr beiden keine andere Wahl habt, als ein Paar zu sein, werdet ihr dann eins“

Lucius der gerade dabei einen Schrank zu Seite zu räumen, hielt inne.

„Keine Ahnung. Fest steht das sie mir immer noch viel bedeutet. Von mir aus gesehen wäre ich gerne wieder mit ihr zusammen, aber ich frag mich ob das hin hauen würde, mit uns beiden“

„Wie meinst du das“

„Na damals war es was ganz anderes, wir waren zwei völlig andere. Du weißt schon. Sie das sexy Mädels, das schneller Ärger macht, als man schauen kann und ich der ruhige Mann an ihrer Seite, der immer zu stelle ist, wenn sie ihn braucht. Außerdem haben waren wir immer zusammen, ich glaube es gab keinen Tag an dem wir nicht getrennt waren. Kein Wunder wir waren ja auch das Paar und jetzt.....“

„Und jetzt?“

„Jetzt? Jetzt sind wir beide Eltern und haben zwei völlig verschiedene Leben. Wenn man es mal genau sieht stehen wir nicht mal auf derselben Seite“

„Lucius!“ rief Payne erschrocken aus und packte ihn an der Schulter.

„Spielst du etwas immer noch Spion für den Meister!“ rief er erschrocken aus.

„Was soll ich tun? Bis jetzt hat der dunkle Lord uns nur Vorteilhaft behandelt und ganz nebenbei kann man da nicht einfach so aussteigen“

„Wie viele Leute willst du da denn noch mit rein ziehen. Schlimm genug das du deine Zaubererfreunde da mit rein gezogen hast. Aber Joanna bleibt da gefälligst draußen“

„Ich habe auch nie behauptet sie da mit rein ziehen zu wollen“ zischte er jetzt zurück.  
„Aber aussteigen kann ich auch nicht. Ich steck da schon zu tief mit drin, Verdammte. Wenn ich mich wenigstens erinnern könnte, vielleicht hätten wir dann ein paar Anhaltspunkte“

Auf dem Dachboden

„Ich hasse Spinnen!“

„Ich weiß, Yaya“

„Ich hasse gruselige Häuser!“

„Ich weiß, Yaya“

„Wenn du das weißt warm machst du dann nichts dagegen“ fuhr Yaya ihren Onkel an.

„Dir hat man nicht gerade die Intelligenz mit in die Wiege gelegt!“ meinte ihr Onkel nur.

„Das nächste Mal lass ich extra für dich das Haus komplett renovieren“ versprach er und schaffte dann mit einer Handbewegung eine große Kiste aus dem Weg.

Jesse lies Flamen aus ihrer Hand schießen, weil es auf dem Dachboden kaum Licht gab.

„Sei vorsichtig mit deinem Feuer“ bat Draco sie.

„Hey Draco jetzt wo klar ist, dass meine Yaya auch deine Yaya ist könntest du mir erklären, wie wir miteinander verwand sind“ schlug sie vor.

„Vergiss es, ich bin nur hier um die Zukunft zu sichern. Was das Private angeht bin ich außen vor“

„Ach komm schon“

„Nein“ wehrte Draco ab.

„Hey Leute“ sagte Yaya etwas lauter und zeigte aus dem Fenster.

„Die Sonne ist gleich ganz weg“

Jesse wie Draco starrten aus dem zu kleinen Fenster, das mehr dunkel als hell war und richtig die Sonne zeigte gerade ihre letzten Strahlen.

„Es war Nacht, als diese Dinge passierten“ flüsterte Yaya kaum merklich.

Draco nickte „Vielleicht bereitest du dich schon mal vor“ schlug er vor.

„Ist gut“

Yaya legte die Taschenlampe weg und bereitete sich vor indem sie anfang die Wände abzuschreiten und dabei beide Hände an die Wand hielt, als würde sie lauschen.

„Was macht sie da?“ wollte Jesse wissen.

„Sie versucht Energiequellen oder so auf zu spüren“ meinte Draco nur.

„Dass macht es einfacher die Quelle des Übernatürlichen auszumachen“ beschwerte Yaya sich.

„Wenn Geister sich in Häusern aufhalten, dann hängen sie meistens an dem Platz fest an dem sich ihr Körper das letzte Mal befand. Also Betten oder Wände“

„Wieso Wände?“

„Och meistens. Sacken sie an einer Wand zusammen, wenn sie sterben oder wenn sie in die Wand eingemauert wurde. Dass ist auch so ne Sachen. Wenn jemand auf dem Dachboden starb, aber im Keller eingemauert wurde, dann befindet sich die Energiequelle im Keller. Lustig was?“ sagte Yaya während sie weiter an der Wand lauschte.

„Ja, zum tot lachen“ kommentierte Draco.

„Weißt du was meine Theorie ist“ wandte sich Jesse jetzt wieder zu ihm.

„Ich bin ganz Ohr“ antwortete er sarkastisch.

„Meine Theorie ist, dass du und ich Halb-Geschwister sind. Weil unseren Eltern aber drei Monate Gedächtnis fehlen und die Umstände nach der Ersten Erinnerung auf etwas ganz anders Hinweisen, dachten sie natürlich nicht daran. Dein Dad hat also unter völlig falschen Voraussetzungen deine Mum geheiratet und meine Mum hat unter denselben Voraussetzungen eine Beziehung mit diesem Joey geführt, du weißt schon, der Typ der sich mein Vater nennt“ Jesse unterbrach ihre Erzählungen.

„Und weiter. Was bringt es dir diese Überlegungen zu führen, wenn dir so wieso keiner die Antwort geben kann. Glaub mir Jesse. Ich habe mich lange mit diesem Thema beschäftigen müssen und bin nie daraus schlau geworden. Es fehlt etwas, ich war schon genauso weit wie du“

„was meinst du das“ wollte Jesse genauer wissen.

„Na z.B. warum gibt sich dieser Joey als dein Vater aus, wenn er es ja ganz offensichtlich nicht ist. So viel ich herausgefunden habe hat er Achtzehnjahre lang Unterhalt für dich gezahlt. Warum diese



Geldverschwendung, entweder ist er wirklich dein Vater oder jemand anders zwingt ihn dazu dies Glauben zu machen“

„Kling einleuchtend“

„Ja und es geht noch weiter. Weißt du wie viele Leute in Frage kämen, wenn es darum geht, wer unseren Eltern das Gedächtnis gelöscht hat“

„Wer?“

„Zu viele“

„Ich meine was für einen Aufwand, für so eine kurze Sache. Wenn deine Theorie stimmt, dann hat jemand dafür gesorgt, dass unsere Eltern das Gedächtnis verlieren. Hat zwei Leute beauftragt, die beiden die Falschen Schlüsse ziehen zu lassen. Ich sage nur Tantchen Bella und Daddy Joey und er hat außerdem dafür gesorgt, dass mein Dad, zufällig in der Zeit an die er sich nicht erinnern kann, zu der Hochzeit mit meiner Mum zustimmt. Also bitte! Das ist doch schon zu abgefahren. Wer um Himmelswillen macht den so etwas nur um die beiden auseinander zu bringen“

„Stimmt schon“ daran hatte Jesse bis jetzt noch nicht gedacht.

Es wurde wieder still auf dem Speicher und sie hörten jemanden die Treppe raufkommen. Es war Trenz.

„Hey Leute. Was gefunden?“ fragte er und Jesse drehte sich zu ihm um.

„TRENZ.DUCKEN“ schrie sie keine Sekunde zu spät und Trenz reagierte verdammt schnell.

Er ließ sich auf den Boden fallen und ein Brett flog über ihn hinweg.

Das unheimliche daran war, dass niemand da war, der das Brett hätte schmeißen können.

„Verdammt“ fluchte Trenz und sprintete zur Gruppe.

„Ich hasse gruselige Häuser“

„Und Spinne“ setzte Yaya hinzu.

„Sieht so aus, als wäre die Sonne jetzt ganz weg“ entschied Draco.

„Yaya... Yaya...“

Jesse bekam eine Gänsehaut von der Stimme die sie hörte. So etwas Kindliches und gleichzeitig grausiges, hatte sie noch nie vernommen.

„Habt ihr das auch gehört?“ fragte sie die anderen.

„Nein“ kam es von den beiden Männern

„Ja“ von Yaya.

„Wir können das hören. Sie nicht“ beantwortete Yaya eine unausgesprochene Frage.

„Man auf der anderen Seite möchte ich wissen, was ihr hört. Auf der anderen Seite will ich lieber gar nichts damit zu tun haben“ überlegte Trenz.

„Daran gewöhnst du dich schon noch“ meinte Draco aufmunternd.

„Jesse, mein Krümel... Hast du mich vermisst?“

Jetzt erkannte Jesse die Stimme ihrer Mum.

„Oh Gott, ist sie das?“ fragte Jesse schockiert und gleichzeitig aufgewühlt.

„Nein, Geister machen so etwas öfters. Besonders wenn sie Langeweile haben“

„JESSE“ schrie die Stimme laut und verzerrt, so dass Yaya und Jesse sich die Ohren zuhalten mussten.

Dann ging das Szenario los.

Türen sprangen auf und zu.

Überall pfiff der Wind nur so durch und Yaya wurde regelrecht von den Füßen gefegt und man konnte ein Kind deutlich und laut Lachen hören.

Trenz, Draco und Jesse hielten sich fest soweit es nur ging.

Yaya lag flach auf dem Boden, als sie plötzlich von einer unsichtbaren Kraft gepackt und zu Tür gezogen wurde.

Panisch schrie sie auf.

Draco und Jesse sprangen gleichzeitig los und bekamen das Mädchen an den Armen zu greifen.

Dabei lagen sie beide ebenfalls auf dem Boden und lagen nun mit dem Gesicht zur offenen Tür. Der Geist oder was auch immer da an Yaya zog ließ nicht locker. Mittlerweile hing Yaya mit den Füßen und Unterkörper in der Luft und wurde von Jesse und Draco noch gerade so auf dem Boden gehalten.

„Lass nicht los“ ermahnte Draco die beiden, als Jesse etwas wahr nahm.

Auf dem Flur stand eine verschwommene Gestalt. Sie sah aus als würde sie hinter einer verregneten Scheibe stehen, so undeutlich nahm man sie war. Dennoch konnte man erkennen, dass von ihm das Lachen

kam.

Es hob eine Hand und machte eine Anziehende Bewegung, woraufhin sich der Druck verstärkte und sie Yaya kaum noch halten konnten.

„Trenz pack mit an“ schrie Draco über den ganzen Krach hinweg und Trenz ließ sich langsam auf den Boden und Umschlang Yayas Mitte.

„Yaya bitte sag mir das du sie auch siehst“ schrie Jesse.

„Wenn du den Geist direkt vor uns meinst. Jep, den seh ich“

„Scheiße, da steht ein Geist direkt vor uns“ schrie Trenz panisch.

„Keine Sorge. Meistens halten sich Geister von Leuten wie uns fern“ beruhigte Draco ihn.

„Was meinst du mit Meistens“ fragte Trenz nach.

„Weißt du wie oft man beim Pocker vier Asse bekommt“

„Ja“

„Das meine ich mit Meistens“

„Spielen. Ich will Spaß haben“

Jesse bekam das Gefühl, als würde jemand mit den Fingernägeln über eine Schultafel kratzen. Es war abartig.

„lass mich“ glaubte Jesse aus Yayas Richtung zu hören, während der Geist immer näher kam.

„Lass Mich“ hörte sie es jetzt lauter.

„LASS MICH“ schrie sie und plötzlich mit einem Ruck hörte der ganze Spuck auf.

Yaya und die anderen knallten hart auf dem Boden auf und die Türen fielen zurück ins Schloss.

Doch damit war es noch nicht zu Ende. Der Geist war noch immer da und wie ein Dementor nur umgekehrt zwang er sich jetzt Yaya auf. Jesse war so geschockt, dass sie gar nicht wusste was da passierte.

Der Geist drang in Yayas Körper ein und diese zuckte wild und versuchte sich dagegen zu wehren.

„Was passiert mit ihr?“ schrie Draco sie an.

„Es sieht so aus, als würde er Besitz von ihr ergreifen“ gab Jesse zur Antwort und blickt immer noch ungläubig auf das Bild vor ihr.

Schließlich war der Geist ganz in Yaya und diese fiel starr wie ein Bret um.

„Ruft den Exorzist“ meinte Trenz panisch.

„NEIN“ sagte Draco klar und gefasst, während Yaya vor ihm leicht zuckte.

Er beugte sich zu ihr und strich ihr leicht über den Kopf, dann schloss er ihre Augen, wie man es bei frisch Verstorbenen tut.

Jesse beobachtete ihn misstrauisch.

Dann, es kam ihr wie eine Ewigkeit vor, entwich der Geist so schnell wie er gekommen war und verließ den Raum, die Treppe runter.

Yaya blieb eine Zeitlang bewusstlos, dann schreckte sie auf und fing im selben Moment an zu weinen.

„ARGH“ sie schrie und warf sich förmlich in Dracos Arme.

Er beruhigte sie, in dem er sie hin und her wiegte.

Dann riss sie sich plötzlich von ihm los und fing an sich über Arme und Beine zu streichen, als wollte sie etwas abstreifen, dabei gab sie panische Laute von sich.

„Yaya, was ist los? Was ist passiert?“

Sie gab ihm keine Antwort, stattdessen wiegte sie sich hin und her.

Schließlich zog er sie wieder heran und wiegte sie wieder hin und her, während Yaya sich langsam beruhigte.

„Yaya, was hast du gesehen?“ fragte er sehr langsam und stockend und schluchzend gab sie Antwort.

„Ich war der Geist. Ich meine, ich sah alles aus seiner Perspektive“

Sie atmete stoßweise aus und ein.

„Und weiter“ forderte er auf.

„Es war schrecklich. Sie haben ihn angefasst. Überall, ich hab es gespürt!“

Yaya schüttelte sich.

Jesse klappte der Mund auf und neben sich hörte sie Trenz fluchen.

„was meinst du mit überall?“ hinter fragte Trenz und fing sich einen bösen Blick von Draco ein.

„Über-überall. Auch an Stellen...ähm...“ Yaya wurde rot.

„Schon gut, wie wissen was du meinst“ winkte Draco ab.

„Also ganz offensichtlich ein Vergewaltigungsopfer. Kannst du das rund herum genauer beschreiben“ bat er sie und Yaya hatte sich wieder gefasst.

„Ja, es war wie bei einem Box oder einem Hundekampf. Da standen Leute um den Geist herum und haben gebrüllt und gejohlt“

Draco stand auf und forderte die anderen auf ein paar Kisten zu durchforsten.

„Sucht nach Zeitungsartikeln oder etwas in der Art. Geburtsurkunden, etwas was uns weiter hilft“

Durch den plötzlichen Wind war sowie so alles durcheinander gewürfelt worden und die drei hatten es schwer sich durch zu arbeiten.

Jesse und Yaya sahen immer wieder seltsame Sachen, aber weitere Angriffe blieben aus.

Es wurde schon hell, als sie Paynes Stimme hörten.

„Schluss für heute, wir machen bei Mamili weiter“

Jesse war damit nicht einverstanden.

„Was...aber Mum, dieser Geist weiß wie wir sie zurück bringen können“

„Schon, aber ganz offensichtlich wird er es uns heute nicht sagen“ meinte Draco nur und trug Yaya die Treppe runter, weil die Kleine mittlerweile eingeschlafen war.

Nach dem Draco Yaya ins Bett gebracht hatte, kam er runter zu den anderen die alle gefundenen Gegenstände zusammen getragen hatten.

„Spike, Trenz fangt ihr an“ forderte Payne sie auf.

„Also außer ein Haufen Dreck gab es in der Küche nix“ erzählte Spike.

„Aber...“ fuhr Trenz fort.

„...auf dem Speicher hab ich das hier gefunden“ sagte er und legte eine alte Ausgabe einer Zeitung auf den Tisch.

„Dr. James Harvey, Genie oder doch eher verrückter Frankenstein“ las Jesse vor.

„Was hat das damit zutun?“

„Der letzte Hausbesitzer war ein gewisser Dr. Harvey“ klärte Payne auf.

„lies weiter“ forderte Draco auf.

„Dr. Harvey war in der Vergangenheit oft für seine Vorliebe zum Übernatürlichen belächelt worden, doch die Idee von der er seit neustem besessen ist lässt eher auf eine große psychische Störung schließen. Harvey behauptet das es möglich wäre Verstorbene wieder zurück zubringen und noch mehr will er der Erste sein, der dies zustande bringt. Nun offenbar ist unser lieber Doktor seid dem Tod seines Adoptivsohnes nicht mehr ganz richtig im Kopf. Viele Nachbarn haben Angst er könnte ihre Kinder, für seine Versuche missbrauchen. Seltsam ist auch das Verschwinden von Tina A. und Jackson C. in der Nähe von Greenville, wo unser Doktor Frankenstein zurzeit experimentiert. Leider konnte ihm bislang nichts nachgewiesen werden. Wir können nur hoffen, das die Staatsanwaltschaft dem bald Einhalt gebietet, bevor noch weitere Kinder dem Frankenstein Monster zum Opfer fallen“ las sie zu Ende.

„Bingo“ meinte Lucius.

„Was?“

„Na ist doch klar, dieser Frankenstein ist der Geist. Offenbar weiß er ja wie man Leute von den Toten zurückholt“

„Was meinst du?“ fragte Jesse Draco.

Dieser überlegte.

„Gut möglich, so wie er auf Yaya reagiert hat, ich meine er hat sie förmlich verschleppen wollen und wenn dieser Mann wirklich was mit dem Verschwinden der beiden Kinder zutun hat, dann würde es auch noch passen“ schloss er.

„Schon, aber was hat das mit den Dingen zutun die er Yaya gezeigt hat“

„Dazu hab ich möglicherweise eine Antwort“ sagte Lucius und legte eine ganze Notizwand von Zeitungsartikeln auf den Tisch, darunter auch Artikel über Kindesmissbrauch.

„Sexueller Missbrauch von Kindern in den letzten vierzig Jahren

Offenbar hat eine Reihe von Waisenhäusern Kinder an Männer wie Frauen verkauft, welche die Kinder zu sexuellen Handlungen zwangen. Oft wurden die Kinder auch zur Prostitution gezwungen“

„Heiliger Bimbam“

„Wartet mal, hat dieser Doktor Harvey nicht auch ein Kind adoptiert?“ fragte Draco und sah noch mal in

dem Artikel nach.

„Ja, wieso?“

„Wär es nicht möglich, dass es eines dieser Kinder war?“

„Logo. Spike schmeiß den PC an. Wär ja gelacht, wenn wir das nicht rausbekämen“

„Ich setzt schon mal Kaffee auf“ sagte Jesse müde, die so eine Ahnung hatte, dass sie heute nicht mehr schlafen würden.

7 Uhr morgens

Jesse lag an Draco gelehnt und schlief tief und fest. Payne hatte den Kopf in die Hände gestützt und war auch kurz vorm Einschlafen, während Spike auf den Hinterbeinen seines Stuhls schaukelte und die Augen schon geschlossen hatte.

Trenz und Lucius saßen mit weit aufgerissenen Augen vorm PC und versuchten immer noch etwas zu finden.

„Klick mal da drauf“

„Das ist nicht unser Doktor Harvey, das ist der Schauspieler James Harley“

„Oh“

„Und was ist das“

„Das ist ne Fernsehserie. Hast du die schon mal gesehen. Ziemlich lustig...“

„Jungs!“ ermahnte Payne die beiden.

„‘tschuldige“

Plötzlich ging das Licht an, alle hielten sich die Hand vor die Augen nur Spike nicht der fiel vor Schreck gleich mit seinem Stuhl um, von dem Krach den er veranstaltete schreckte Jesse auf.

„Was macht ihr hier?“ hörten sie Tila fragen.

Spike rieb sich den Hinterkopf.

„Recherchieren“

„Worüber den?“ fragte sie und begann gleich Frühstück zu machen.

Payne streckte sich.

„Über den Typ, der in diesem Gruselhaus gelebt hat“

Tila drehte sich zu ihm um.

„James Harvey?“ fragte sie.

„Ja, kennst du ihn?“

Tila lachte.

„Klar, netter Typ. Sein Sohn und meine Tochter haben immer miteinander gespielt“ erzählte sie.

Trenz nahm Tila einen Stapel Teller ab.

„Na, super. Anstatt uns die ganze Nacht um die Ohren zu schlagen, hätten wir auch einfach Nana fragen können“ sagte er leicht angesäuert.

„Weißt du etwas über seine Vergangenheit oder etwas über eine Erfindung, wie man Tote wieder zum Leben erweckt“ fragte Payne weiter auf Trenez zu achten.

„Ich hab ihn nach der Beerdigung von seinem Sohn nicht mehr gesehen. Er kam nicht mehr oft raus“ ignorierte sie die Frage.

„Was war er so für ein Typ?“ fragte Payne.

„Oh wer war hinreisend“ fing Tila an zu schwärmen und alle schauten sie seltsam an.

„Ja egal was er tat oder sagte, ich musste immer lachen. Sein Sohn betete ihn förmlich an und Rebecca war auch ganz in ihn vernarrt“

„Rebecca?“

„Meine Tochter?“ antwortete Tila genervt und Spike zuckte nur mit den Schultern.

„Aber nach dem sein Sohn starb, war er so anders“

„Wie meinst du das?“ hackte Lucius nach.

„Na ja. Ich hab ihn dann doch noch mal getroffen. Ich hab mir Sorgen um ihn gemacht und bin eines Nachmittags zu ihm rüber“

Das Haus war schrecklich vernachlässigt gewesen und es roch auch ziemlich streng, als ich rein ging. Ich hatte im ersten Moment Angst der Doktor würde zahnlos und mit langem Bart aus einer Ecke springen.

„Doktor Harvey?“ ich bekam keine Antwort und ging weiter rein in die Küche, wo sich mir ein Berg von Abfällen präsentierte.

„Doktor Harvey“

Und dann hörte ich den Doktor aus dem Keller kommen. Ich ging ihm entgegen und war verwundert, dass er noch derselbe gepflegte Mann war den ich kannte.

„Tila?“ sein Blick war einerseits freudig andererseits hatte er auch etwas Übernächtiges an sich.

Ich war damals schon fünfundzwanzig und doch hatte ich Angst, als ich ihn sah.

„Mädchen, was führt sie her zu mir?“

„Ich...ich wollte nur mal nach ihn sehen...ähm...wissen sie ich...ich hab mir einfach Sorgen gemacht, wegen dieser Sache die passiert ist“

Sein Gesichtsausdruck hatte etwas undefinierbares. Man rechnete mit Wut und Schmerz, aber nie mit einer Art des Triumphes.

„Tila, Mädchen ich bin froh das sie vorbeigekommen sind. Ohne sie hätte ich das alles wahrscheinlich nie auf die Beine stellen können“ freudig packte er mich bei der Schulter und diese Berührung war mir unangenehmer, als alles andere.

„Kommen sie mit. Ich will es ihnen zeigen“

Er ließ seine Hand nicht von meiner Schulter und führte mich so runter in den Keller.

Überall lagen Bilder und Papiere. Lesen konnte ich nicht, aber die Bilder zeigten einen komplizierten Zirkel, der mir bekannt vorkam.

„Erkennen sie es?“ fragte er und zeigte auf den Boden und ich sah, dass er das Bild dorthin gezeichnet hatte.

„Ehrlich gesagt nicht“ gestand ich.

„Es ist der Morgen Stern und der Abend Stern vereint in einem“

Ich war perplex.

„Das Symbol der Wiedergeburt?“

„Richtig. Schon seltsam, als sie uns damals davon erzählten war es nur eine Geschichte, jetzt ist es mein Schicksal“

„Sie sind verrückt. Das kann nie und nimmer funktionieren. Selbst wenn sie wüssten was sie für das Lebenselixiere bräuchten und wenn sie noch so viele Tieropfer brächten. Es ist nur eine Legende, eine Geschichte wie sie sagten. Es tut mir Leid, aber ihr Sohn wird nicht mehr zurück kommen“

Jetzt wirkte er etwas apathisch.

„Lustig, denn in jeder Geschichte steckt etwas Wahres. Ich habe im Übrigen herausgefunden, was man für dieses Lebenselixier braucht“ während er das sagte, schob er einen Sarg in die Mitte des Sterns.

„Das ist doch nicht etwa?“

Er öffnete den Sarg und zum Vorschein kam eine Kinderleiche.

Ein erstickender Schrei entwich mir.

„Sie Monster. Das nennt sich Grabfriedensbruch“

„Das sie so etwas wissen. Immerhin verbrennen Indianer ihre Toten doch“ antwortete er und ich hörte wie er ein Tier tötete.

„Ich bin Katholikin“ protestierte ich.

„Indianer bleibt Indianer“ bekam ich als Antwort.

Er kam auf mich zu und seine Hand war voller Blut. Seine saubere fuhr zu meinem Gesicht und sein Griff war so fest wie ein Schraubstock, als er mir die Symbole aufs Gesicht malte.

„Sie haben es mit ihrer Erzählung angefangen. Sie werden es mit der Beschwörungsformel zu Ende bringen“

„Nein, ich kenne diese Formel nicht und außerdem hat das Nebenwirkungen, jeder Geist reagiert anders. Vielleicht wird ihr Sohn sie nicht mehr erkennen“

„Das werden wir rausfinden“

Er drückte mich vor den Sarg zu Boden und ich versuchte die Leiche darin nicht anzuschauen.

In Gedanken fing ich an nach meinem Mann zu schreien.

„Na wird's bald“ schrie er ungeduldig.

„Ich brauche Zeit“ bat ich.

„wenn sie Zeitschinden wollen...“

„Nein, bitte es ist ein kompliziertes Ritual und normalerweise sind es mehr Personen die daran Teilnehmen müssen. Die Tatsache das ich alleine bin, macht es nur noch schwieriger“

Ich wusste nicht worauf ich wartete oder was ich tun sollte. Mein einziger Gedanke galt Tohon und dieser kam schneller als erwartet.

Ich wusste nicht das die Verbindung zwischen uns so stark war, es war mir auch egal ich war nur froh, dass er es schaffte Doktor Harvey zu überwältigen und mich aus diesem Keller raus zu schaffen.

Er ging mit mir heim und wir verständigten die Polizei, dass Harvey eine Leiche geklaut habe. In den nächsten Wochen hielt ich meine Kinder wie eine Glucke um mich rum. Begleitete sie auf dem Schulweg. Lies sie kaum in den Garten, behielt sie alle im Haus.

Doch das alles war unsinnig. Von Harvey hörte ich nie wieder etwas. Ich weiß nicht ob sie ihn verhafteten oder freiließen.

Aber von da an war er fort.

„Der Typ klingt ja wirklich hinreißend“ meinte Trenz und klaute sich ein Brötchen.

Es schlug acht und Tila machte ganz laut Lea Horne I got Rhythmen an und schaltete die Lautsprechanlage ein.

„So habe ich ihn noch nie erlebt“ entgegnete Tila fast etwas verteidigten.

„Warum hast du uns nicht davon erzählt?“ fragte Draco vorwurfsvoll

„Ich wollte euch nicht verschrecken“

„Du hättest uns gewarnt. Dann hätten wir besser auf Yaya aufgepasst“

„Apropos. Warum hast du uns nicht von dieser Wiederbelebungssache erzählt, dann hätten wir uns diesen Trip erspart“ nörgelte auch Trenz.

„Es ist nur eine Legende“ meinte Tila genervt.

„Und ganz nebenbei weiß ich nicht was in dieses Lebenselixier hineinkommt. Sonst hätte ich euch natürlich davor bewahrt“ entgegnete sie gereizt.

„Die Logik haben die Clarks, die ich kenne alle von dir Tila“ erwiderte Lucius in demselben Tonfall. Harry und Ginny kamen Händchenhaltend an den Tisch geschlendert.

„Alles in Ordnung?“ fragte Ginny.

„Alles Bestens“ antwortete Jesse und nahm sich ebenfalls ein Tost und ein Stück Käse.

„Lange Nacht“ meinte sie nur.

„Was ist denn?“ hackte Harry nach.

„Angelegenheit der Sternenkrieger oder so“ nuchelte sie in sich rein.

„toll, ich erinnere mich an Zeiten in denen du noch keine Geheimnisse vor mir hattest“ sagte er entnervt.

„Harry, das sind nicht meine Geheimnisse“ meinte Jes kühl.

„Hat dich damals auch nicht gestört, große Schwester“ erinnerte sie entnervt.

„Wie wärs, wenn du...“ setzte sie an, wurde aber von der Tür klingel unterbrochen.

Beide schwiegen.

„Huhu ist Jesse da?“ hörten sie es bis ins Esszimmer.

Lucius's Gesichtsfarbe wich.

„Versteck mich“ zischte er und sprang panisch auf.

Trenz sah sich um, schnappte sich ein langes Tischtuch und schmiss es über den kleinen Tisch in der Küche, so dass noch ein zwanzig Zentimeter Stoff überragten.

„Los. Los, schnell“ zischte er ebenso leise und Lucius rutschte unter den Tisch.

Jesse, Harry und Ginny betrachten das Schauspiel mit offenen Mündern.

Eine Sekunde später trat eine Frau mit blonden, wallenden Haaren in den Raum.

„NA, ihr Lieben, wer von euch ist Jes?“ und jetzt stellte sich heraus, dass dies keine Frau war sonder ein Mann.

„Ähm Kitten?“ fragte Jesse völlig perplex.

„Nein, Darling ich bin Mary, aber Kitten schickt mich“

„Oh na dann. Ich bin Jesse, gibt's was mit dem Baby?“ fragte sie.

„Ja, ich soll dir sagen, dass sie super Fortschritte macht. Möglicherweise muss sie keine sechs Wochen bleiben. Allerdings habe ich Kitten einen Job In Greenville verschafft. Da muss sie in einer Woche hin um sich vorzustellen. Sie will dass du vorbei kommst, damit ihr das regeln könnt. Wer dann auf sie aufpasst“

Jesse war überrascht.

„Oh danke und dafür sind sie hier her gefahren?“

Mary zuckte mit den Schultern.

„Ich wollte mich davon überzeugen, dass du wirklich wieder so schlank bist, wie Kitten sagt“

Verwirrt sah Jesse an sich runter, durch das Training war sie schlanker, wie vor der Schwangerschaft. Kein Wunder das ihre Mutter ihr Gewicht immer hielt, obwohl sie alles in sich rein stopfte was nur aus Kalorien bestand.

„Muss schon sagen du machst dich gut für süße siebzehn“ zwinkerte Mary ihr zu.

„Danke“

Mary wandte sich zum gehen um.

„Ach und Trenz, würdest du Lucius bitte ausrichten, dass er sich nicht dauernd vor mir verstecken braucht irgendwann wird er keine Tische mehr zur Verfügung haben. Und wegen dem einen Versehen von damals muss er mir doch nicht immer noch böse sein. Es war seine Freundin die mich zu ihm geschickt hat und ganz neben bei hab ich schon heißere Typen gesehen“ sagte sie und ging.

Verstört ließ sie die Familie alleine, kaum fiel die Tür ins Schloss, schoss Lucius unterm Tisch hervor.

„Woher zum Teufel, wusste sie das?“

„Ach ja man hat deinen Fuß gesehen, wollt ich dir noch sagen“ meinte Spike und strich sich ein Nutella-Brot.

„Danke sehr, Spike“

„Wer war das?“ fragte Jesse belustigt. Lucius war ziemlich angesäuert, während auch schon Star, Gareth und Morgaine angeschlurft kamen.

„Mary Morgen“ sagte er knapp.

„Die Transe, die Joanna in dein Schlafzimmer geschickt hat um dich zu vernaschen?“ entnahm Gareth.

„Vorsicht Gareth, du bist blind, du könntest dich nicht vor ihr wehren“ warnte Lucius ihn.

Gareth zuckte nur mit den Schultern.

„Wem hat sie es noch erzählt?“ fragte Lucius wie nebensächlich.

„Mal abgesehen von Laura, Claudia und Sabrina, noch Jonny, Carlos, Michael, Matt, Star, Damon, Morgaine, Mc Iz, Onix und Wayne“

„Wayne?“ kam es von Lucius entsetzt.

„Mit dem hat sie seit sie fünfzehn ist kein Wort mehr geredet“

„Schon, aber ihr sind die Leute ausgegangen mit denen sie telefonieren konnte“

„Könnten wir vielleicht zurück zum eigentlichen Thema kommen“ meinte Payne mit ernster Stimme.

„Also heute Abend besorgen wir uns von diesem Geist die Zutaten für das Lebenselixier. Jesse schickt ihn dann ins Licht und den Rest sehen wir dann“ stellte Payne die Tagesordnung zusammen.

„Was für ein Lebenselixier?“ löcherte Harry Jesse weiter.

„Harry, bitte. Jetzt nicht. Ich erzähl es dir einander mal“ versprach sie.

„Und was machen wir bis heute Abend?“ wandte sie sich an Payne.

„Am besten, schlafen“ schlug Spike vor und sein Kopf fand wie von selbst auf die Tischplatte.

„Gute Idee“ hörten sie Tila aus der Küche.

„Ich bring euch noch etwas zu essen. Ruht euch nur aus“

Fortsetzung folgt...

## creepy house 2

„Herein?“ sagte Lucius, als am späten Abend an seiner Tür klopfte und Jesse herein geschlüpft kam.

„Hey! Wie geht's dir?“ wollte sie wissen.

„Geht so. Und bei dir?“

„Na ja. Ich finds komisch, die ganze Situation“ gestand sie.

„Was genau? Die Geister oder die Tatsache das wir deine Mum zurück holen“

„Beides. Aber hauptsächlich, das mit Mum. Erst diese ganze Trauer und dann können wir sie ohne weiteres wieder zurückholen, nach dem es immer wieder heißt Tote kommen nicht zurück“

Lucius setzte sich zu ihr aufs Bett.

„Verstehe, aber du freust dich doch sie wieder zu sehen!“

„Ja, aber...“ Jesse fielen nicht die Richtigen Worte ein.

„Was ist mit dir?“ lenkte sie das Thema ab.

„Was soll mit mir sein?“ fragte er zurück und fing an diverse Sachen einzupacken.

„Freust du dich sie wieder zu sehen?“ hackte sie nach.

Lucius drehte sich zu ihr um und schenkte ihr ein wissendes Lächeln.

„wenn sie mich im Gegenzug dazu nicht mehr mit Alpträumen heim sucht. Freu ich mich sogar sehr sie wieder zu sehen“

„Wie sehr?“

Doch bevor Lucius etwas erwidern konnte. Hörten sie Yayas wütendes Schreien.

Sie traten auf den Flur, wo sich schon Ginny, Harry und Fred versammelt hatten und am Geländer standen. Von dort aus konnten sie direkt runter ins Wohnzimmer schauen, wo Yaya sich lauthals mit ihrem Onkel Schritt.

Während Trenz und Spike auf der Couch saßen und versuchten ein Footballspiel zu sehen.

„Ich will aber mit“ schrie sie.

„Du kommst auf keinen Fall mit“ entschied Draco und folgte ebenfalls dem Spiel.

„Wie wollt ihr dann den Geist sehen?“

„Wir haben Jesse“

„Ja und? Ganz offenbar ist er aber mehr an mir interessiert“ schrie sie weiter und stellte sich vor den Bildschirm, woraufhin Trenz und Spike die Köpfe zur Seite legten um besser sehen zu können.

„Und genau deswegen kommst du nicht mit“

„Warum nicht“ nörgelte sie.

„Der letzte Geist der so Besitz von dir ergriffen hat, hätte dich fast umgebracht! Du erinnerst dich vielleicht, der Geist der dich dazu gebracht hat, dir selber das Gesicht zu zerschneiden“ kam es von ihm sarkastisch zurück.

„Das war doch halb so wild immerhin hast du mich ja wieder geheilt und Mamili hat den Geist vertrieben, nachdem wir nicht weitergekommen sind“

„Yaya, ich werde dich nicht noch einmal so leicht fertig dieser Gefahr aussetzen“ und in seiner Stimme klang Selbstvorwurf mit und begrabener Schmerz.

Wütend stampfte sie mit Fuß auf den Boden.

„Ich will aber mit“

„Vergiss es. Ich habe die Verantwortung über dich und ich sage du bleibst hier“

Jetzt brannte bei Yaya eine Sicherung durch. Sie stellte sich auf den Tisch und jetzt ging der Ärger erst richtig los.

„Meine Gabe ist es Geister zu sehen und auf die andere Seite zu befördern, das ist als würde ich dir verbieten Sachen schweben zu lassen. Ich komme mit oder ich halte solange die Luft an bis ich selbst tot und ein Geist bin, dann spuck ich dir hinterher“

Draco verdrehte die Augen und stand auf, Yaya folgte ihm.

„Hör mir doch mal zu“

„Du bist ein verwöhntes kleines Kind“ warf er ihr an den Kopf.

„Ich wohne im Afrikanischen Busch, wie verwöhnt kann ich bitteschön sein“



Draco ging nicht weiter drauf ein. Er lief geschwind die Treppe rauf.

„Geht ihr beiden als runter ich kümmer mich um sie“ sagte er im vorbeigehen zu Jesse.

Diese nickte und ging mit den anderen drei raus.

„Laaangweile“ kam es zum zehnten Mal von Spike.

„Wie lange dauert das noch?“ fragte auch Payne mit einem Blick auf die Uhr und genau in diesem Moment kam Draco aus der Tür, auf sie zu gerannt.

„Können wir?“ fragte er.

„Wir warten nur auf dich“

Beim einsteigen warf Draco immer wieder nervöse Blicke in Lucius Richtung. Er wartete nur auf ein blödes Kommentar, doch stattdessen kam so etwas wie Mitgefühl.

„Du hast ganz schön Angst um sie, richtig?“ fragte Lucius während er sich neben Trenz auf den Beifahrersitz nieder ließ.

Draco setzte sich neben Jesse.

„Kann man wohl sagen“ bestätigte er.

„Was war das für eine Sache mit diesem Geist, der sie zu so etwas gezwungen hat?“ und jetzt hörten alle gespannt zu, als Draco anfang zu erzählen.

„Das ist gar nicht solange her gewesen, da hat ein Geist völlig von ihr Besitz ergriffen ohne dass sie es merkte, er wollte ihren Körper um darin zu leben oder ähnliches. Jedenfalls musste er ihren eigenen Geist dafür erst vertreiben und das tat er in dem er sie sich selbst verletzen ließ“ Jesse erinnerte sich unfreiwillig an den Exorzisten.

„Sie hat sich lachend mit einer Schere das Gesicht zerschnitten, bevor wir rechtzeitig kommen konnten. Ist aus dem zweiten Stockwerk eines Hauses gesprungen und war kurz davor...“ er stockte.

„kurz davor, was?“

„Kurz davor eine Klinge zu essen“

Angewidert blickte Jesse zur Seite.

„Als sie sich dann verwandelte wurde es noch schlimmer“ erzählte er.

„Was hat sie noch getan?“

„Hat sich eigenhändig die Haare ausgerissen und ist auf andere losgegangen“

„Gott sei Dank ist sie nicht sehr groß“ meinte Lucius.

Ironisch lachte Draco auf und krepelte seinen Arm hoch.

„Nein, ist sie nicht“

Und mit diesen Worten hielt er seinen Arm nach vorne zu seinem Vater.

Als das Licht einer Laterne darauf fiel zog Jesse die Luft ein. Auf dem Arm zeichnete sich eine große Narbe ab, die aussah wie die Kratzenspuren einer Raubkatze, weiter oben entdeckte Jesse eine Bisswunde.

„Heilige Scheiße!“ schrie Trenz.

„Man die kleine war echt vom Teufel besessen“ stimmte auch Lucius zu.

Draco schüttelte kaum merklich den Kopf.

„Glaub mir wenn du das gesehen hättest, hättest du genau wie wir auch um den Teufel gebettelt“

Jesse packte das blanke Grauen, was würde wohl auf sie zu kommen?

„Für sie ist das nur ein Spiel. Sie findet das lustig, aber sie muss auch nicht zusehen wenn...“ weiter kam er nicht. Weiter musste er auch nicht reden. Das war das gute bei den Sternenkriegern, man wusste es einfach.

Sie würden, auch wenn sie es nie miterlebt hatten, wissen wie er sich gefühlt haben musste, als der liebste Mensch, das ein und alles, sich selbst verletzte und man selbst nur neben dran stehen konnte und nicht wusste wie man ihm helfen sollte.

Die beiden waren in der Zukunft die letzten Sternenkrieger, wie war es wohl für Draco den letzten seiner Art leiden zu sehen?

„Wie hast du sie dazu gebracht zuhause zubleiben?“ fragte Lucius in die Stille und um ihn von der unangenehmen Stille zu befreien.

„Einen alten Trick angewendet“ sagte er mit einem Grinsen.

„Ich hab gesagt sie darf mit, wenn sie aus ihrem Zimmer eine dicke Jacke holt und noch bevor sie raus konnte hab ich abgesperrt“

„Du hast was Kindererziehung angeht, dir von mir wirklich nur die schlechten Sachen abgeschaut“ stellte

Lucius fest.

„Die Schlechten? Oder die Effektiven?“

Draco wurde wieder etwas ernster.

„Ernsthaft nach der Szene die sie geliefert hat, wundert es mich das nicht schon ein blöder Spruch zur Kindererziehung gekommen ist“ gestand er und jetzt zog Lucius seinen Trumpf aus dem Ärmel.

„Weißt du sie ist zwar offensichtlich auf ne verdrehte Art und Weise mit mir verwandt, aber sie ist nicht mein Kind und dem nach ist es mir egal“

„Du hattest recht“ warf Draco in den Raum.

„Womit speziell?“

„Wirst du wissen, wenn es so weit ist“

„Ach ja“ erinnerte Lucius sich.

„In zwei Jahren, ist es ja soweit, dann sind wir alle dran. Weißt du, du kannst einem echt die letzten Jahre versauen“

„Wir sind da“ teilte Trenz ihnen mit.

„Wer weiß vielleicht haben Yaya und ich schon so viel verändert, dass uns allen noch ein langes Leben bevor steht“ sagte Draco beim austeigen.

Jesse tat es ihm gleich und sah wie das Geisterhaus wie das Tor zur Hölle persönlich, vor ihnen raus ragte.

Jesse ging mit einem mulmigen Gefühl im Magen hinein.

„Und was jetzt?“ fragte Spike.

„Wir gehen in den Keller, suchen nach Aufzeichnungen über das Lebenselixier, während Jesse mit dem Geist reden wird“

„Ist gut!“

„Voll dafür“

„Fang schon mal an mit ihm zu reden“ forderte Draco sie auf.

„Ich weiß nicht“ das flau Gefühl in ihrem Magen hielt an.

„Yaya hat dir doch gezeigt wie es geht“

„Schon aber ich komme mir bescheuert vor, mit Luft zu reden“

„Mach schon“

Noch einmal tief Luft holen, dachte sie sich.

„Doktor Harvey?“

„James, können sie mich hören?“

Sie Treppen die sie in den Keller führten quietschten unter ihrer Last auf.

„Doktor Harvey, wir sind hier, weil sie uns helfen könnten“

„Wir wissen, dass sie ihren Sohn verloren haben und wie sie ihn zurück bringen wollten“

Keinerlei Reaktionen.

„Bist du sicher, dass sie alles richtig macht“ fragte Trenz, doch Draco konnte ihn beruhigen.

„Manchmal dauert es bis zu einer Woche, bis ein Geist antwortete, solange wir nicht wieder angegriffen werden ist alles in Ordnung“

„Doktor, sie kennen die Formel des Lebenselixiers, bitte helfen sie uns“

„Lass mich raus“ Yaya schob Randle in ihrem Zimmer, aber niemand schien sie zu hören.

„MAN“ wütend stampfte sie auf.

Aber Yaya wäre nicht Yaya, wenn sie das einfach so auf sich sitzen lassen würde.

Sie zog sich ihre Jacke an und begann eine gefährliche Kletteraktion.

In dem anderen Haus wäre das viel leichter gewesen, dort hätte sie vom Balkon aus ganz einfach in ein anderes Zimmer gehen können, aber bei diesem Haus hatte man gerade mal ein Fenster, wenn man Glück hatte sogar zwei.

Direkt neben Yayas Zimmer lief direkt die Regenrinne runter, doch diese sah nicht gerade sicher aus.

„Man darf nicht wählerisch sein, Yaya“ erinnerte sie sich an einen Spruch den ihr Jamil immer vorgesagt hatte.

„Wenn ich das überlebe“ sagte sie sich, „dann werd ich nie wieder Juckpulver in anderen Leuten Klamotten schütten“ versprach sie.

Stück für Stück hangelte sie sich runter und zum ersten Mal, zahlte es sich aus, das sie in Afrika so oft rumgeklettert war.

Unten angekommen fiel ihr ein halber Berg vom Herzen.

„Geschafft“ dachte sie, dann fiel ihr etwas ein.

„Über die Sache mit dem Juckpulver muss ich später noch einmal mit Gott reden, er wird verstehen das ich das nur so daher gesagt habe“

Dann ging sie zum Schuppen, sie wusste dass dort Fahrräder und andere kleinere Fahrzeuge standen, unter anderem auch ein Mini-Crossmotorrad und das brachte sie schneller zum Ziel, als alles andere.

„Na dann wollen wir mal“

„Schon was gefunden“

„Spike das fragst du mich jetzt schon zum dreihunderttausenden Mal und die Antwort ist immer noch, nein!“

„Wie wärs mit einer Wette“ schlug Spike Lucius vor.

„Was für eine Wette“

„Ich wette dass wir denn Geist mit dieser Einstellung, heute nicht mehr finden“

Lucius hätte ihn am liebsten in eiskaltes Wasser getunkt.

„Spike! Jesse muss den Geist finden und nicht ich“

„OH“ das war peinlich.

„JES“ schrie er laut und Lucius zuckte einige Schritte zurück.

„SCHON WAS GEFUNDEN“

Normalerweise hätte Lucius einfach darüber hinweg gesehen, aber nach nur zwei Stunden Schlaf, war er nicht nur gereizt er war aggressiv genug für zehn Mann.

Und schon hatte er Spike am Kragen gepackt und gegen die nächste Wand gehievt.

Spike sah ihn unschuldig und erschrocken an.

„Ich will's mal so ausdrücken, dass du es auch verstehst. Mach das noch einmal und dann kannst du dich zu dem Geist dazu gesellen“ und seine Stimme sprühte dabei nur so vor Kälte.

„Alles klar“ sagte Spike und die Angst war ihm heraus zu hören.

Genau in dem Moment kamen Draco und Jesse zurück in den Keller.

„Nichts. Null. Weder ein Lufthauch noch eine knarrende Tür“

„Lass dich nicht aus der Ruhe bringen“ beruhigte Draco sie.

„Nicht aus der Ruhe bringen?“ wiederholte sie seine Worte langezogen.

„Ich hab es langsam satt mit Luft zu sprechen“

„Hast du das gehört?“ fragte Draco ganz plötzlich und äußerst auf der Hut.

„Was?“

„Ich bitte dich da war nichts“

„Doch, sei doch mal leise klang wie ein Motorrad, oder so“ alle horchten auf.

Sie hörten wie die Tür, auf ging.

„Hallo? Kannst du mich hören?“ es war Yayas Stimme.

In Dracos Gesicht spiegelte sich blankes Entsetzen.

„Oh nein“

Mit Anlauf nahm er drei Stufen auf einmal, Jesse war ihm dicht auf den Fersen.

Draco riss die Tür aus den Angeln und er sah Yaya auf der Mitte der Treppe stehen.

Jesse kam hinter ihm an und sah was Draco verborgen blieb, der Geist erschien am Ende der Treppe.

„Onkel, was ist?“ noch ehe Yaya die Frage ganz aussprechen konnte wurde sie von den Beinen gerissen und die Treppe hochgezogen.

Lucius wurde von dem Krach ebenfalls angelockt und wurde Zeuge wie sein Sohn verzweifelt versuchte Yaya zu erwischen, doch sie wurde in atemberaubender Schnelligkeit von der Treppe bis in einen weiteren Flur gezogen.

Sie liefen hinter her, sahen aber nur noch wie sie in eines der Zimmer geschleift wurde und lauthals schrie. Im nächsten Moment verschwand der Flur vor ihren Augen.

Jesse war in einer Art Nebel gefangen und wusste nicht wohin.

Lucius seiner Seitz befand sich auf einer Wiese, die er zu kennen schien, ein See war nicht weit entfernt,

erst dachte er es wäre der schwarze See, aber kein Hogwards weit und breit.

Draco allerdings befand sich in der Realität, er sah wie sein Vater und Jesse in eine seltsame Starre fielen und nicht mehr ansprechbar waren.

„Yaya hörst du mich“

Er hörte ihr klopfen an der Tür.

„Lass mich raus. Oh bitte, bitte lass mich raus“

Er rüttelte an der Tür, doch so sehr er sich auch bemühte sie ging nicht auf und sie würde auch nicht aufgehen, dass wusste er.

Unterdessen hatte Jesse ganz andere Sorgen.

„Hallo?“

Sie hörte ihr eigenes Echo.

„Na das ist ja klasse“

Genervt ließ sie sich auf den Boden fallen.

„Ich kann zwar mit Geistern reden, aber die Geister wollen nicht mit mir reden“

„Jes?“

Jesse bekam einen kleinen Herzinfarkt, diese Stimme kannte sie nur zu gut.

„Mum?“

Doch dies war nicht ihre Mutter, die da vor ihr stand, es war ihre Großmutter Rebecca.

„Grandma?“

„Kleines, ich muss mit dir reden“

Jesse war ganz perplex und sah wie ihre Großmutter, der sie nie begegnet war sich vor sie setzte und ohne Umschweife anfang zu reden.

„Ich soll dir von deiner Mutter sagen, dass es ihr gut geht und dass sie weiß dass du nach ihr gesucht hast, aber das es sinnlos ist. Sie muss bleiben wo sie ist. Verstehst du“

„Nein“ gab Jesse zu.

„Lucius!“

Wie erstarrt blickte Lucius gerade aus, nicht in der Lage sich zu der Stimme um zu drehen.

Er spürte ihre Hand auf seiner Schulter und schloss die Augen, er wusste noch nicht, ob das wieder ein Alptraum oder etwas anderes war.

Er spürte ganz deutlich wie sie um ihn rumging und ihre Hand auf die Wange legte.

„Was ist los? Geht es dir nicht gut?“

Er öffnete die Augen und sah direkt in ihre gelben Augen.

Sie stand vor ihm so schön wie eh und je. Sie trug noch das Kleid in dem man sie beerdigt hatte und der Geruch von Lilien ging von ihr aus.

Jetzt lächelte sie und nahm ihm bei den Händen.

„Komm, ich hab dich schon gesucht. Die anderen warten?“

„Die anderen?“ wiederholte er.

Sie ging an ihm vorbei und zog ihn ein paar Schritte mit sich, dann blieb er geschockt stehen.

Überall am See verteilt standen plötzlich Leute.

Leute die ihm durchaus bekannt waren.

Jesse, Draco, die Weasleyzwillinge, einige Sternenkrieger, Joannas Mutter sowie Großmutter und noch viele mehr.

„was ist denn los mit dir?“ fragte sie lachend.

„Du tust ja gerade so als hättest du mich noch nie im Leben gesehen“

Er bekam noch immer kein Wort raus.

„Joanna“

Joanna fuhr herum und sah ihren Großvater auf sich zu kommen.

„Würdest du uns einen Moment lang entschuldigen“ bat er sie und bereitwillig ließ sie ihn mit ihrem Großvater alleine.

„ich muss mich jeden Tag über sie wundern“ sagte Tohon und dabei fiel Lucius auf, dass er fast so alt wie er selbst aussah.

„Sie unterscheidet noch nicht vom Tod und vom Lebendigen“

„Heiß das ich bin tot?“

„Nein“ versicherte Tohon ihm

„Nein, im Gegenteil du bist noch äußerst Lebendig“

„Und Die anderen?“ sein Kopfnicken ging in Richtung seines Sohnes.

„Manche wie ihre Mutter und ich sind es andere sind es nicht so wie du dein Sohn und deine Tochter“

Eine Zeitlang schwiegen Lucius und er wusste Tohon würde erst dann weiter reden, wenn er es für richtig hielt.

„Dann hatte sie doch recht“ Lucius musste lächeln, als er sich erinnerte wie Jesse ihm vor elf Monaten ihre Theorie erzählt hatte.

„Ja, allerdings fände ich es besser wenn du es vor erst für dich behalten würdest“

„Was ist das hier?“ unterbrach Lucius das Thema.

„Nicht das Paradies. Es ist vorerst eine Täuschung damit sie sich daran gewöhnen kann tot zu sein, erst wenn sie loslassen kann wird sie mit mir kommen“

Lucius beobachtet Joanna eine Weile.

Spike jagte sie und als er sie gefangen hatte kitzelte er sie ordentlich durch. Ihr Lachen tönte bis zu ihnen durch.

„Hier ist sie glücklich und sie gehört jetzt auch in diese Welt und nicht in eure“ hörte er Tohons Worte.

„Bitte, du würdest ihr nur weh tun“

Yaya kauerte an der Tür und sah sich langsam um. Der Geist hatte von ihr abgelassen und war jetzt in die Mitte des Raumes. Yaya stand auf und hörte nicht mehr auf das rütteln und rufen ihres Onkels.

Die verschwommenen Umrisse des Geistes wurden klarer und schon bald erkannte Yaya die Umrise eines Kindes.

„Du bist ja nur ein kleiner Junge“

Der Junge hatte ein sehr liebes rundes Gesicht.

Mit seinen strahlenden, blauen Augen erinnerte an Draco und die pechschwarzen, unordentlichen Haare waren wie die von Harry.

„Ich will Spielen. Lass uns Spaß haben“

Er nahm Yaya bei der Hand und führte sie zu einem Regal.

„Ich habe ganz viele Spiele hier“

Das Regal war leer.

„Hey, warte ich kenne dich gar nicht“ widersprach Yaya.

„Was willst du denn wissen?“

„Vielleicht wie du heißt“

Der Junge lachte.

„Ich bin Casimir“

„Casimir?“

„Ja und du bist Yaya Tila Cissa Clark“

Seltsam das ein Geist so viel wusste.

„Das ist gemein, du weißt scheinbar alles über mich, aber ich nichts über dich“

Draco hatte das klopfen aufgegeben und sank einfach an der Tür herab.

Er hörte Yaya reden, was bedeuten musste, dass sie die Situation jetzt im Griff hatte. Er wusste nicht wie lange er da saß, aber irgendwann erwachten Jesse und Lucius wieder aus der Starre.

Draco sprang auf.

„Geht es euch gut?“

„Ähm...Ja...Ich hatte nur gerade eine Begegnung dritter Art“ gestand sein Vater.

„Cool, ich auch“ sagte Jesse.

„Wen hast du getroffen?“

„Meine Großmutter und du?“

Lucius überlegte.

„Ach weißt du, ist unwichtig“

„Was ist passiert, wo ist Yaya?“ erkundigte Jesse sich.

Draco zeigte auf die Tür.

„Sieht so aus als habe sie alles unter Kontrolle oder....“

„...oder was?“

„Ach, unwichtig“

Draco wollte sich nicht ausmalen was das oder zu bedeuten hätte.

„Wow und das hast du wirklich alles erlebt?“

Yaya und Casimir saßen jetzt bestimmt schon stundenlang im Schneidersitz und Yaya lauschte Casimirs Erzählungen.

Dabei fiel ihr auf das er die Zeit vor seiner Adoption ausließ.

„Casimir, was weiß du alles über mich?“

Casimir biss sich verlegen auf die Unterlippe.

„Vieles, auch Sachen die du noch nicht weißt oder rausfinden wirst“ gestand er.

„Fragen wir anders. Was weißt du nicht über mich?“ fragte sie.

Sein Gesicht zuckte auf und er sah ihr lange in die Augen bevor er einfach wieder den Kopf hängen ließ.

„Garnichts, glaub ich jedenfalls. Doch warte, deine Gedanken kenne ich nicht“ sagte er und war jetzt gleichzeitig aufgeregt und neugierig.

Yaya grinste zufrieden.

„Nun ich denke, dass du sehr schlau und sehr mutig bist“ schmeichelte sie und Casimirs Brust schwoh an.

„Ja, das stimmt und was denkst du noch“

„Nun ich weiß das du auch sehr stark und tapfer sein kannst“

„Weiter, weiter“ bat er und Yaya beschloss das es nun Zeit war ihre Überlegung laut auszusprechen.

„Und ich denke das du Hilfe brauchst, um die Ereignisse, die in dem Waisenhaus passiert sind zu verarbeiten“

Casimir sah sie geschockt an und schlagartig wandelte sich seine gute Laune in Wut.

„DU WEISST GARNICHTS!“ schrie er und ein langer erlösender schrei folgte den ganzen.

Die Tür brach aus den Angeln, ebenso wie die Fenster und Casimir war verschwunden.

Jesse lugte vorsichtig durch die offene Tür und erblickte eine wütende Yaya, deren Fäuste geballt waren.

„KOMM ZURÜCK“ befahl sie und rannte aus dem Zimmer in den Flur.

„Wo hat dieser Frankenstein nochmal seine Leiche versteckt?“ fuhr sie ihren Onkel an.

„Keller“ meinte dieser nur.

„CASIMIR SCHWING DEINEN HINTER RUNTER IN DEN KELLER ODER ICH WERDE....“ Yaya überlegte.

„.....Oder ich werde nie wieder zum spielen kommen“

Keine Reaktion, nicht mal ein Lufthauch.

Yaya und die anderen drei begaben sich in den Keller, doch auch hier war kein Anzeichen eines Geistes.

„Ich meine das Ernst“ sagte Yaya und Jesse bewunderte sie, wie sie so konsequent mit Luft reden konnte.

„Ich gehe jetzt“

Sie wartete ab.

„Ich bin schon an der Treppe“ sagte sie und stellte sich demonstrativ auf die unterste Stufe und in diesem Moment manifestierte Casimir sich wieder und auch Jesse konnte jetzt den kleinen Jungen sehen.

„Bitte lass das. Ich weiß warum du da bist“ sagte er und an seiner Stimme konnte man hören wie Niedergeschlagen er war.

„Was ist dann dein Problem? Du weißt was wir suchen und warum wir es so dringend brauchen“ schaltete Jesse sich ein und Casimir schenkte ihr einen herzerreißenden Blick.

„Schon, aber es hat auch Nebenwirkungen und....“ Jetzt fiel sein Blick auf Yaya.

„Ich wollte nicht das du wieder gehst wie die anderen“

Yaya konnte ein Lächeln nicht unterdrücken.

„Ich kann doch immer wieder kommen und mit dir spielen, wenn es sein muss stundenlang. Wenn du uns erst mal die Formel zum Lebenselixier gibst, ist meine Zukunft gesichert und ich werde alle Zeit der Welt haben um mit dir zu spielen“ bot sie an.

Wieder schüttelte Casimir traurig den Kopf.

„Nein, meine letzte Aufgabe ist es das Werk meines Vaters zu vollenden, dann werde ich ins Licht gehen können“

Yaya ging zu ihm und legte ihm eine Hand auf die Schulter, wo bei das dabei entstehende Bild, für alle die Casimir nicht sehen konnten, gruselig war.

„Du würdest mir einen riesen Gefallen tun und bevor wir das Ritual durchführen werde ich auch mit dir spielen. Versprochen!“ Sie lächelte und auch Casimirs Mundwinkel zuckten nach oben.

„Nicht gebrochen“ vollführte er ihren wohlbekannten Spruch.

„Indianerehrenwort“

Zufrieden lächelnd mit einer Phiole des Lebenselixiers in der Hand fuhr Yaya nach Hause.

Sie saß zwischen Jesse und Spike, während Trenz fuhr und Draco immer wieder den Kopf schüttelte.

„Ich glaubs nicht, ich nehm dich mit auf eine geheime Mission und du sorgst im Alleingang dafür, dass fast alles auffliegt. Ich sperre dich ein, damit dir nichts passiert, du büxt aus und schaffst in einer Stunde was wir in einer halben Nacht nicht hinbekommen“

„Gern geschehen“ antwortete sie.

„Was wollte der Geist eigentlich von dir, als Gegenleistung?“ erkundigte Spike sich.

„Ich muss einen Tag lang mit ihm spielen und drei Nachmittage mit ihm über seine schlimme Kindheit reden, bevor wir Joanna zurückholen dürfen“

Jesse lächelt in sich hinein.

Vielleicht gab es doch noch ein Happy-End?

Plötzlich wurde Jesse aus ihren Gedanken gerissen, als der Wagen mit Lucius und Payne als Insassen scharf bremste und auch Trenz gerade noch rechtzeitig auf die Bremse drücken konnte. Alle flogen bei dieser Vollbremsung nach vorne und wurden dann wieder in die Sitze katapultiert.

Vor ihnen stiegen der Blonde und der mittlerweile ergraute aus.

Payne war sichtlich aufgebracht und schrie etwas, wobei er Lucius den Vogel zeigte.

Lucius wiederum nuschelte etwas in seinen nicht vorhandenen Bart.

Draco und Trenz waren, als erster bei ihnen.

Spike, Jesse und Yaya zwängten sich aus der hinteren Sitzreihe.

„Was ist los?“ Jesse rechnete mit allem nur nicht mit dem Folgenden.

„Na gut. Sag es ihnen!“ forderte Payne ihn auf.

Mit Blick nach unten richtete Lucius zu ihnen um.

„Wir werden Joanna nicht zurückholen“ sagte er bestimmt.

Schweigen.

Grillenzirpen.

Eine Stecknadel, die fiel.

„WAAAS“ schrien alle gleichzeitig.

„Warum, hast du sie noch alle. Die ganze Scheiße und dann machst ausgerechnet du einen Rückzieher“

„Keine Diskussion. Wo auch immer Joanna ist, dort geht es ihr gut und sie muss dort bleiben“

Trenz tritt gegen das Auto.

„Das hast du nicht alleine zu entscheiden“ schrie er aufgebracht.

„Doch habe ich“ zischte er und nun kam wieder der Todesser in ihm zum Vorschein.

„Wegen mir wollten wir sie zurückbringen, aber ich habe gesehen wo sie sich befindet und lieber werde ich wahnsinnig, als das ich sie von dort entreißen“

„Aber wir brauchen die Informationen!“ protestierte Draco.

„Es muss einen anderen Weg geben an die zugelingen. Keine Sorge ich werde das schon rausfinden, aber dafür muss ich für ein paar Tage zurück nach Malfoy Manor. Ich werde mich gleich auf den Weg machen, aber Joanna ist für uns ab sofort keine Option mehr!“

*So das letzte Kapitel vor dem großen Finale, freu mich über Kommentare jeder Art!!*

# Auferstanden

„So ein Rattenmist!“ fluchte Yaya zuhause.

„Kleine“ mahnte Draco sie.

„Ist doch wahr! Wozu der ganze Mist, wenn Lucius doch einen Rückzieher macht“

„Wir müssen seinen Wunsch respektieren, ob wir wollen oder nicht“

Jesse hört schon nicht mehr richtig zu, sie stürmte gleich in Harrys Zimmer.

„Harry“ sagte sie aufgebracht und rüttelte ihn wach.

„Was`n los“ nusichelte er verschlafen und drehte sich zur anderen Seite.

Jesse beugte sich über ihn und machte das Licht an.

„Harry wach auf“ bat sie und Harry kniff die Augen zusammen, als das Licht ihn blendete.

Genervt zog Harry sich seine Brille an.

„Jes, es ist drei Uhr morgens. Wehe es ist nicht wichtig!“

Er sah in ihr Gesicht und sah das ihre Augen glasig waren und in ihren Augenwinkeln tränen schimmerten.

„Ist was passiert?“ fragte er unnötigerweise.

„Ja! Wir sollten einen Weg finden meine Mum wieder zurück zu bringen und erst wollte gar nichts klappen und dann hatten wir die Lösung und jetzt dürfen wir sie nicht mehr zurückholen und das seh ich nicht ein. Sie ist meine Mutter und ich habe das Recht sie wieder zuhaben, wenn ich die Möglichkeit dazu habe“ schoss es aus ihr.

Harry blinzelte Ein paar Mal.

„Was?“ sagte er völlig perplex.

„Harry? Bitte!“

Eine einzelne Träne lief ihre Wange runter.

„Na gut! Ich Helf dir, aber nur wenn du mir genau sagst was ab geht“

Jesse umarmte ihn.

„Danke Brüderchen“ sagte sie.

„Also dann erzähl mal“

„Ich bin in zwei Wochen wieder da“ sagte Lucius zu Draco und packte, die wenigen Sachen zusammen, die er dabei hatte.

„Tu mir einen Gefallen und bring mir das hier aus einem Muggelkrankenhaus mit“ sagte er und drückte ihm eine leere Ampulle in die Hand.

Lucius runzelte die Stirn.

„Ich versuch dir etwas Besseres zu verschaffen, das hier hält dich nur halb am Leben und auf lange Zeit gesehen bringt es dich eher um“

Draco zuckte nur mit den Schultern bedankte sich aber.

Lucius nahm seine Tasche, blickte seinem Sohn in die Augen und apparierte dann.

Auf Dracos Gesicht erschien ein leichtes Lächeln.

„Vater gerade du solltest wissen, wen du groß gezogen hast!“

„Jes!“ schrie er und bemerkte das es ihm eine Genugtuung verschaffte diesen Namen nach so langer Zeit wieder zu sagen.

Sekunden später war er ebenfalls bei Harry im Zimmer.

„Jes hol Schaufeln und anderes Zeug. Wir müssen Joanna zurückholen bevor Lucius zurück kommt“

Jesse sah ihn verwundert an.

„Du machst mit?“ fragte sie überrascht.

„Glaubst du echt ich mach diese ganze Scheiße durch nur um dann wieder zu zusehen wie wir alles wieder falsch machen?“

Zufrieden lächelte sie.

„Perfekt!“

„Oh nein, nichts ist perfekt!“ Yaya stand im Türrahmen.

„Was hast du jetzt für Probleme?“



„Erstens, kennt ihr doch gar nicht die Beschwörungsformel und zweitens hab ich Casimir etwas versprochen!“ sie sah mal wieder viel zu ernst für ihr Alter aus.

„Keine Zeit für Versprechungen. Wir müssen uns beeilen“

„Aber!...“

„Kein Aber, das hier wichtiger als alle Versprechen dieser Welt. Jes, hol endlich die Schaufeln und dann weck deine Nana“ befahl Draco und war schon an der Kleinen vorbei gerauscht.

Yaya lief in ihr Zimmer, sich jetzt zu Casimir zu stehlen wäre zu auffällig gewesen.

Doch das war auch gar nicht nötig. Der Geist aus dem alten, verlassenem Haus legte ihr die Hand auf die Schulter und überrascht drehte sie sich herum.

„Keine Sorge, ich bin dir nicht böse auch wenn du es versprochen hast“ sagte er gutmütig.

Sie umarmte ihn.

„Es tut mir so leid“ sagte sie ehrlich.

„Schon in Ordnung. Ich bin sicher auf der anderen Seite werde ich viele Freunde finden“

„Natürlich wirst du dass“ sagte sie.

„Aber vorher möchte ich mit dir spielen. Sie werden sicherlich einige Stunden brauchen bis sie Joanna wieder zum Leben erweckt haben“

Der Morgen graute, als Draco, Jesse, Harry, Fred, Tila und Payne vor Joannas Sarg standen.

„Wir sollten und beeilen bevor uns noch jemand entdeckt“ sagte Tila.

Als Payne zum Sarg ging griff Jesse instinktiv sowohl nach Freds als auch nach Dracos Hand.

Payne ließ ein paar Scharniere schnappen und öffnete ihn. Keine zwei Sekunden später hielt er sich auch die Hand vor den Mund und wandte seinen Blick ab.

Jesse wurde bleich im Gesicht.

Das weiße Kleid welches ihre Mutter getragen hatte war löchrig, grau und glich eher einen Küchenhandtuch. Hier und da lagen vertrocknete Lilienblüten und der Geruch der Blumen vermischte sich mit dem fauligem Gestank einer Leiche. Ihre Mutter war zerfressen. Ihre Augenhöhlen waren leer, ihre Nase und Mund ein einfaches schwarzes Loch. Ihre Harre bestanden nur noch aus drei vier weißen Strähnen.

Draco merkte gerade noch rechtzeitig dass Jesse die Beine versagten um sie aufzufangen.

Er stützte sie und während sie halb in seinem Arm lag flüsterte er ihr ins Ohr.

„Keine Sorge, sie würd nur noch höchstens eine halbe Stunde so aussehen, dann wird es vorbei sein und sie wird wieder so sein, wie in unserer Erinnerung“

„Heute Nacht, werde ich den berühmten Harry Potter endlich in die Falle gehen lassen“

Der dunkle Lord war so voller Energie wie lange nicht mehr er ging auf und ab und hatte so etwas wie ein Lächeln auf den Lippen.

„Es darf nichts schief gehen“

Er ging die Reihen seiner Todesser ab. Alle standen sie vor ihm in einer Reihe.

„Bella“ sagte er lieblich und zog seine treueste Todesserin, bei der Hand nach vorne.

Ihre Maske verschwand und ihr Gesicht zeigte eine Art süße Ergebenheit.

„Meine Treuste und Fähigste brauche ich dafür auf jeden Fall“

Er ging weiter.

„Lestrange Brüder“ sagte er und Rabastan und Rodolphus traten nach vorne und ihre Masken verschwanden auf dieselbe Art wie auch schon zu vor bei Bella.

„McNair“

„Dolohow“

„Ramon“

„Plagues“

Alle traten nacheinander vor und Voldemort betrachtete die Truppe.

Seine Auswahl war wie immer Perfekt mit dem was er zu Verfügung hatte, doch es schien zu wackelig.

Bella war eine gute Kämpferin, wenn man ihr sagte wenn sie zu bekämpfen hatte. Tat man dies nicht konnte es passieren, dass sie alles alleine machen will, weil sie andere zu unfähig hält. Die Gruppe brauchte einen Anführer, einen auf den alle hörten.

Plagues und Ramon waren immer nur zu zweit unterwegs gewesen und immer erfolgreich, aber eine

Aufgabe in so einer Größenordnung war zu hoch für die beiden und so schieden die beiden aus. Dolohow kannte alle, ihre Stärken und Schwächen und würde sie auch richtig einsetzen können, allerdings war er zu alt um gegen Bella anzukommen, sie würde ihm auf der Nase rumtanzen und raus provozieren, das könnte die ganze Mission zum Einsturz bringen und der alte Mann würde es nicht verhindern können.

Bella selbst schied ohne zu überlegen aus und bei Rabastan und Rodolphus gab es zwei Probleme.

Nahm man den Jüngeren, so redeten Rodolphus und Bella dem Jüngeren immer rein und versuchten das Kommando zu übernehmen auch wenn Rabastans Plan ganz plausibel war und auch funktionieren würde.

Nahm man den Älteren, kommandierte Rabastan alle herum und Bella würde doch wieder tun was sie wollte, weil sie ihren Ehemann davon überzeugen würde, dass sie das Richtige tat.

Egal wie er drehte und wendete es fehlte...

„Lucius“ keuchte Wurmchwanz, als er die Tür öffnete und den neuen Gast ankündigte.

Der Dunkle Lord versuchte seine Freude zu unterdrücken und stattdessen Wut vor zu täuschen.

Lucius trat herein und verbeugte sich. Wurmchwanzs Augen flitzten zwischen Lucius und seinem Meister hin und her und ich nur die kleine Ratte wartete auf eine Abreibung und der dunkle Lord wusste das wenn es sich hierbei nicht um einen äußerst begabten Zauberer und Untertan handeln würde, er diese Abreibung nur zu gerne genießen würde.

„Ah Lucius, ich dachte schon deine Abwesenheit wäre damit zu erklären, dass du dich der anderen Seite angeschlossen hast, immerhin hattest du am Ende des Sommers ja auch einen längeren Aufenthalt dort“ die Stimme des dunklen Lords war schneidend kalt und manchen wäre das Wort im Halse stecken geblieben, bei solche einer Anschuldigung, nicht so Lucius er war einer der wenigen, die mit der Zeit gelernt hatten die Furcht zu unterdrücken, ohne es den Lord spüren zu lassen.

„Verzeiht mein Lord, dass ihr so etwas von mir denkt, allerdings war meine lange Abwesenheit harmloser zu erklären, denn wie ihr es vielleicht gemerkt habt, sind vor drei Monaten einfach so Zauberer bei mir eingebrochen und wollten nicht nur mich sondern auch den Rest meiner Familie umbringen“ Lucius bemühte es so klingen zu lassen, als wäre es eine Bagatelle, da er nicht wollte, dass die Todesser auf die Idee kamen ihn für minderwertig zu halten, immerhin hatten einige von ihnen das Gegenteil mit großen Schmerzen lernen müssen.

„Ja ich hörte davon. Dracos Entführung, erklär weiter“

Lucius verbeugte sich leicht.

„Wir sind in die Staaten geflüchtet und haben dort mit anderen abgewartet“

„Ja“ es war Alectos Stimme.

„Aber schon seit einem Monaten, hat man die Jagd auf Mu... auf euch verboten und Massen sind wieder nach London zurückgekehrt. Ganz neben bei hat es dein kleiner Draco ja überlebt“

Der dunkle Lord hielt inne und sah Lucius an und er wusste, wenn er jetzt nicht die erwartete Erklärung brachte er so gut wie tot war, genauso wie er wusste das dies Alectos lang ersehnter Rachezug gegen ihn war, weil er ihn damals zwanghaft beigebrachte das Wort Mutant nie wieder in den Mund zu nehmen.

Lucius nahm zu einer längeren Rede an.

„Erstens, die Massen von denen du sprichst möchte ich gerne gesehen haben, den die wenigen von uns die ich kenne, die in London wohnen, waren zusammen mit mir in den Staaten und haben beschlossen dort zu bleiben um endlich ihre Ruhe zu habe und Zweitens, ja Draco konnte ich rechtzeitig wegbringen, aber andere konnte ich nicht mehr retten“

Alecto hob das Gesicht, während Lord Voldemort sich auf seinem Thron niederließ und zu sah, wie sich alles entwickelte und was am Schluss dabei rauskam.

„Meinst du die Kleine, die den Blutsverräter Sirius Black geheiratet hat“ er grinste und so schnell wie Lucius Wut in ihm hochstieg, hätte man keine Kerze ausblasen konnten.

Seine Wut war so groß, dass er gar nicht mehr seinen Zauberstab zog sondern seit langer Zeit, wieder die Gabe die ihm in die Wiege gelegt wurde, benutzte.

Alecto flog gegen die gegenüber liegende Wand und es gab ein Knacken als seine Nase brach. Lucius streckte seinen linken Arm von sich und zog ihn wieder zu sich, so dass auch Alecto über den Boden zu ihm schlitterte und vor ihm zum liegen kam.

Mit einem Fuß zwang Lucius ihn zum liegenbleiben.

„Was weißt du darüber?“

„Nur dass sie jetzt in die ewigen Jagdgründe eingegangen ist“

Lucius zog ihn hoch.

„Ich bin nicht wegen dir hier du alter Hauself, aber keine Sorge ich werde dich nicht vergessen und schon früh genug rausbekommen, was du dabei für eine Rolle spielst“

Er ließ ihn frei und Alecto fiel einige Meter zurück in seine Reihe.

„Und warum bist du dann da mein treuer Lucius“

Nun war Lucius wieder gefasst und dennoch spürte der dunkle Lord die Wut und Unausgeglichenheit in seinem Diener und wusste nicht ob er sie sich zu nutzen machen konnte oder nicht.

„Ich bin hier um meinen Lord zuzusagen, dass ich euch weiterhin dienen werde, allerdings nicht hier, nicht in England ich werde ebenfalls in die Staaten gehen und euch dort mit Informationen und anderem zu Diensten sein“

Jetzt war es der Lord in dem die Wut loderte, weil sein Diener sich so etwas raus nahm.

„Höre ich richtig Lucius, du fliehst weil du Angst hast oder weil du, wie du es eben so schön zu Alecto gesagt hast, deine Ruhe haben willst, obwohl es in England wieder genauso sicher ist wie vorher, das ist inakzeptabel“

„Nein mein Lord ihr irrt. Es geht dabei nicht um mich. In den Staaten wartet noch eine Tochter auf mich und ich möchte den letzten Wunsch ihrer Mutter respektieren und sie in Sicherheit wissen und auf sich alleingestellt kommt sie nicht klar, dafür ist sie definitiv zu jung, deswegen möchte ich zu ihr und mich um sie kümmern“

Jetzt schaltete Bella sich ein.

„Lucius ich werde gesucht und ich bin hier ebenso sicher wie Snape und wenn du Hilfe mit dem Kind brauchst, dann komm mit ihr und Draco zu mir, ich komm eher mit einem kleinen Kind klar als du“ für manche war es seltsam dies aus dem Mund einer kaltblütigen Mörderin zu hören und Lucius konnte nicht verhindern dass er in sich hineinlachte und Bella ihn genervt anschaute und auch der dunkle Lord fand die Situation etwas seltsam und konnte nicht glauben dies aus dem Mund seiner Bellatrix zu hören.

„Entschuldige Bella, aber die Tochter von der wir sprechen ist siebzehn Jahre alt und hat mich bereits zum Großvater gemacht, das meinte ich mit sie kommt nicht alleine klar und sie würde dich als letztes an ihre eigene Tochter ranlassen“

Bellas Gesichtszüge endrutschten ihr.

„Du meinst doch nicht...“ sie hielt mitten im Satz an und als er nickte riss sie die Augen weit auf.

„Lucius, du weißt Joanna war mehr als eine Freundin für mich und ich habe über ihren Tod geweint, aber das sie dir vor ihrem Tod weiß gemacht hat, Jesse wäre deine Tochter ist absurd. Sie hat doch gesehen, dass dieser Blutsverräter von Weasley der Vater von dem Baby ist und brauchte eine Geldquelle, damit sie sichergehen konnte das wenigsten einer zahlt, damit ihre Tochter nicht wie die anderen Weasleys endet. Okay, was erwartest du sie war mit meinem Versager von Cousin verheiratet, selber wissen wir ja wie Joanna lebt und dann ist ihre Tochter auch noch mit siebzehn schwanger und mit einem Armen Bettler zusammen, klar hat sie im letzten Moment einen Anfall von Verantwortungsgefühl bekommen und gehofft du wirst das wieder grade biegen. Also am besten schickst du ihr eine Glückwunschkarte und siehst zu dass du deine Konten für sie unzugänglich machst“

Bella war ganz außer Atem als sie fertig war und für den Bruchteil einer Sekunde hörte es sich auch für Lucius logisch an, doch er wusste auch das Bella durchtrieben war und wenn sie solche Reden schwang, war sie am durchtriebensten.

„Bella, ich hab einen Vaterschaftstest gemacht“ war die Antwort und Bella schien vom Vorschlaghammer getroffen zu sein.

Zwar hatte Lucius nie einen Vaterschaftstest gemacht, aber was ihm Tohons Geist gesagt hatte war für ihn sichere als alles andere und er glaubte dem auch.

„Was? Wie? Ich meine, was?“ Bella war außer sich.

„Erstauslich nicht“ stellte Lucius fest.

„Dabei haben Joanna und du und vor allem du immer darauf bestanden das ich nicht der Vater wäre und ich hab das beim ersten Mal auch geglaubt, aber du hast es immer und immer erwähnt, auch jetzt noch und vor ihrem Tod wollte Joanna noch zu mir und etwas wichtiges Mitteilen, aber sie ist nie bei mir angekommen“ sein Blick wanderte zu Alecto.

„Und als sie starb, galt ihr letzter Gedanke ihrer Tochter und das ihr nichts passiert“

„Woher weißt du das?“

„Ich weiß es“

Bella schluckte.

„Aber...aber...unmöglich“

„Ist ja auch egal. Ich werde mich um sie kümmern“

Und so waren sie wieder am Anfang der Geschichte angekommen.

„Das ist ja eine ganz süße Geschichte, aber wer sagt das ich dich gehen lasse“

Der dunkle Lord spielte seit einer Weile mit dem Gedanken Lucius einfach auszuschalten, aber er musste es nur bis aus der Tür schaffen und mit der Hilfe seiner drei Freunde zu denen Bella auch gehörte würde er das auch schaffen und Lucius könnte fliehen und er hätte ihn noch früher verloren.

„Ganz einfach, wenn ihr mich nicht gehen lasst, dann wird mich spätestens der Tod zu ihr bringen und keinem von uns würde das etwas nützen“

Der dunkle Lord stand auf.

„Was willst du damit sagen“

„Ganz einfach“ Lucius drehte sich zu ihm um und plötzlich fiel eine Art Maske von ihm ab.

Sein Gesicht wurde gräulich, tiefe violette Augenringe kamen zum Vorschein, seine Augen liefen rot an und alles in allem sah er krank aus,

„Ich weiß nicht wie viel Zeit mir bleibt, ich kämpfe dagegen an, aber schon zu lange und keiner kann sagen ob der nächste Tag nicht schon der letzte ist. Ich möchte einfach nur dafür sorgen, dass meine Kinder nicht noch eine plötzlichen Verlust ertragen müssen. Ich möchte mein Ableben vorher noch gut planen und zu sehen das mir noch genug Zeit bleibt um es zu genießen und es meiner Familie so angenehm wie möglich zu gestalten, wenn sie später auf sich alleine gestellt sind“

Rod und sein Bruder waren bei Lucius Anblick zurück geschreckt und schüttelten die Köpfe.

Der dunkle Lord überlegte. Er brauchte Lucius eigentlich nur noch für diesen einen Auftrag, danach könnte er ihm noch den Todesfluch mit auf den Weg schicken oder er würde ihm eine Möglichkeit zur Flucht geben und wenn er später etwas brauchte es aus ihm und seinem Sohn erpressen, dann hätte er zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen.

„Nun Lucius, das macht die Sache anders. Einen alten oder kranken Todesser kann ich nicht gebrauchen, doch sie sind reinen Blutes und dennoch wertvoll. Auf eine Mission mit deinen alten Freunden werde ich dich noch schicken können, solltest du diesen Überleben, kannst du dich in die Staaten zurückziehen und vielleicht möchte Draco ja deinen Platz einnehmen, ich bin sicher seine Tante Bella weißt ihn gerne ein, doch vor allem brauche ich Informanten den ich werde mich nicht nur mit England zufrieden geben. Was sagst du dazu?“

„Ich würde sagen, was ist das für eine Mission?“

„Es geht los“ Casimir sah von seinem Spiel auf und Yaya tat es ihm gleich.

Die Sonne war vor einigen Stunden aufgegangen. Die Gruppe hatte sich mit der Leiche in den Keller verzogen und war dort geblieben, das Grab im Garten war zugeschaufelt und leer.

Yaya nahm seine Hand.

„Du brauchst keine Angst zu haben. Es ist wunderschön auf der anderen Seite“

„Ich mach mir eher Sorgen um sie, wenn ich sie wäre würde ich durch euer ganzes Haus rennen und verrückt jubeln, aber ich spüre ihren Geist nicht einmal“

„Wie meinst du das ihren Geist spüren?“

Tila hatte mit Kreide den Morgen und Abendstern der Indianer auf den Boden gemalt und alle um sich versammelt. Jeder musste offen die Hand vor sich halten und Tilas Anweisungen befolgen die ziemlich einfach waren, während sie die Beschwörungsformel betteten, sollten sie der Reihe nach zu dem Sarg gehen und ein Teil des Lebenselixier rein schütten und zum Schluss würde Tila das letzte bisschen hinzugeben, die entscheidenden Worte sprächen und Joanna somit zurück bringen.

„Fangen wir an“

Sie ging zu jedem und tropfte etwas vom Lebenselixier in die Hand und murmelte etwas dabei.

Sie stellte sich auf nickte Jesse neben ihr zu. Zitternd ging das Mädchen nach vorne und sprach.

„drei Monate bist du schon tot, liegst da bedeckt mit Erde“

Zitternd streckte sie die Hand aus und eine silbern, rosa Flüssigkeit floss von ihrer Hand in den Sarg ihrer Mutter.

Draco tat es ihr gleich und kam nach vorne.

„hast dich bewegt in deiner Not, gehofft, dass du wieder wirst“.

Auch seine Hand tropfte das Elixier in den Sarg auf die Leiche.

Als nächstes kam Fred.

„Dein Grab wurde heiß“

Dann Harry.

„unter dir spürtest du Kühle“

Und schließlich noch Payne.

„Hast gejammert, doch du weißt, vergehen wird, was du fühlst“

Zusammen gingen sie zwei Schritte zurück und Tila mit den blutigen Symbolen auf dem Gesicht trat hervor und schüttete den Rest über die Leiche, dann hob sie die Arme der Leichte entgegen, als wollte sie Joanna wie ein Kind empfangen.

„ Jetzt ist dein Grab eiskalt, du zitterst, doch du lebst“.

Der Boden vibrierte und Jesse glaubte zusehen, wie sich die Leichte rührte.

„Fühle, es ist Zeit, schon bald, dich neu aus dem Grab zu erheben“

Sehr zum Verwundern und Schrecken aller, hob die Leiche einen Arm und stützte sich auf dem Rand des Sarges ab, dann erhob sie sich und schließlich fiel sie leblos wieder zurück.

Alle warteten auf eine Reaktion von Seiten Tilas doch diese hielt die Augen geschlossen und ihre Lippen bewegten sich rasend schnell.

Sie trat wieder nach vorne und zog ein Messer hervor. Jesse machte große Augen und Payne zog die Luft ein, als Tila sich mit dem Messer die Pulsadern entlang den Arm aufschnitt und das Blut in den Sarg tropfte.

„Komm wieder zurück, hörst du mich? Komm zurück“

„Komm zurück“ flüsterte Payne und Jesse hörte wie auch sie die Worte sprach ohne dass sie es wollte, als sie sich umsah merkte sie, dass sie nicht die einzige war der es so ging.

„Was! Warum hast du uns nicht vorher gesagt, dass man nicht schon ins Licht gegangen sein darf“ Yaya sprang auf.

„Ich dachte bei der Frau handelte es sich um eine unruhige Seele, dass sie bereits in Licht gegangen war, konnte ich doch nicht ahnen“

Yaya sah aus dem Fenster der Himmel verdunkelte sich grau-schwarze Wolken zogen auf und darunter konnte man grüne Lichtblitze erkennen.

„Nein, bitte lass es nicht zu spät sein“ sie rannte aus ihrem Zimmer, die Treppe runter und schrie das halbe Haus zusammen.

„Tila, Mamilie!“

„Komm zurück und erhebe dich erneut aus der Finsternis, zu uns ins Licht“

„Jesse ihr bringt sie so noch um“

„Komm zurück zu uns und lass dein dunkles Grab hinter dir“

Yaya war im anderen Haus angekommen und suchte den Weg zum Keller, bis sie ihn unter der Treppe fand.

„Joanna, hier und jetzt komm zurück zu uns“

Yaya war so schnell, dass sie auf der Kante einer Stufe ausrutschte und sich mehrmals überschlug bis die Treppe zu Ende war und das kleine Kind mit einer blutenden Wunde liegen blieb. Doch Yaya war nicht die einzige die zusammen gekracht war.

„Harry“ Jesse konnte sich nicht rühren, als sie sah wie Harry in sich zusammenkrachte und zur selben Zeit, die Leiche ihrer Mutter anfang sich zu regenerieren.

„Deine Muskeln, Haut und Organe mögen besser und straffer sein wie je zuvor“

„Und neues, frisches Blut soll durch deine Venen und Gefäße fließen“

Im selben Moment in dem Tila dies sagte, wurde der Körper der Leiche mit neuen Organen, Venen und frischer, junger Haut überzogen.

„Sollen deine Augen besser sehen, als die eines Falken, deinen Ohren besser hören als die eines Hasen, deine Nase besser riechen, wie jeder Wolf und deine Sinne so geschärft sein wie die eines Panthers“

Ohne auf den bewusstlosen Harry zu achten, sprach Tila weiter und aus der Leiche wurde wieder dieselbe wunderschöne Joanna, wie sie sie eins kanten.

„Deine Haare lang uns schwarz, sollen glänzen wie eins und deine Schönheit erstrahlen, fruchtbar dein Körper sein und lerne dein Leben zu leben wie du es eins getan“

Der ganze Keller wurde von einem weißen Licht erstrahlt und Jesse hat ein seltsames Gefühl sie konnte es nicht genau beschreiben, als würde ein Loch in ihrem inneren gefüllt das sie erst bemerkt hatte, als es wieder gestopft wurde.

Es gab eine Druckwelle, die alle von den Füßen riss und den Deckel des Sarges zuschlug.

„Lucius was hast du?“ Bella sah ihren ehemals besten Freund an.

„Es tut nicht mehr weh“ sagte er und Rod sah ihn mit hochgezogener Braue an.

Lucius Gesichtsausdruck veränderte sich.

„Ich glaube mir bleibt nur noch heute Nacht“

Sein bester Freund legte ihm die Hand auf die Schulter.

„Dann bitte lass es unsere letzte gemeinsame Nacht sein, wie in alten Zeiten und wenn es so weit ist, dann gib Joanna einen Knuff von mir“

Lucius sah ihn an und jetzt beugte sich auch Bella zu ihm.

„Ich werde dafür sorgen, dass Jesse und Draco ihren Anteil bekommen und dass sie in den Staaten bleiben. Sie werden dort bleiben, für immer und der Krieg wird sie wahrscheinliche erst erreichen wenn beide alt und grau geworden sind, wenn es das ist was du erhoffst“

„Denk immer daran Bella warum wir uns ihn damals angeschlossen haben und worum es uns damals ging, vergiss dies nie“ bat Lucius sie.

„Nein, das könnte ich nie und wer weiß, wenn heute alles nach Plan läuft, vielleicht gibt es dann ein Wiedersehen mit dir und Joanna“ hoffte sie.

Lucius blickte seine Freunde an.

„Wir werden uns wiedersehen, aber auf dem Weg des dunklen Lord wird es nicht passieren“

„So soll es sein Lucius, dann lass uns zum letzten Mal gemeinsam die Masken aufsetzen und losziehen, die alte Truppe“

„Verzeih mir Yaya“ flüsterte ein kleiner Junge mit schwarzen Haaren und strich Yaya liebevoll übers Haar, welches Blut verschmiert war.

„Ich wusste wenn du kommst, werde ich erlöst aus den Klauen der Einsamkeit. Ich wusste das Licht wird mich umhüllen und ich werde bei meinen Liebsten sein, aber wie konnte ich ahnen, dass ich mich in dich verliebe und nur durch diese Liebe habe ich dich angelogen und verraten, Verzeih mir, aber du wirst ewig meine Liebe sein, meine Anubis, ein Teil des Mädchen welches ich einst liebte, Rebecca, deine Urgroßmutter lebt in deinem Gesicht in deinem Herzen weiter und du mit ihr, ich werde euch beide in mir tragen“

Mit diesen letzten Worten verschwand Casimir und das Licht nahm ihn mit sich.

Alle mussten sich erst an die Dunkelheit gewöhnen, als sie aufstanden.

„Au, Fred das war meine Nase“

„tschuldigung Schatz“

„Seh ich so aus, als wäre ich Jesse?“

„Noch mal Entschuldigung Payne“

Tila entzündete eine Kerze.

„Geht es allen gut?“

„Harry bist du in Ordnung?“

„Ja, aber Jes ich hatte eine Vision. Es war Sirius, er wird gefoltert, von Voldemort in der Mysteriumsabteilung“

„Was?“

„Komm, wir müssen sofort hin, bevor er tot ist“ Harry hatte sie schon am Arm gepackt und war mit ihr auf dem Weg nach oben, als sie über Yaya fielen.

Draco, der ihnen gefolgt war, erblickte sie und das Blut und vergas alles andere.

„Yaya?“

Er erfüllte ihren Puls und merkte, dass sie noch ansprechbar war.

„Kopfweg“ murmelte sie und als sie sich an den Kopf fuhr, fühlte sie das Blut und fing direkt an zu schreien.

„Ganz ruhig“ Draco nahm sie hoch und ging mit ihr in die Küche.

Harry zog Jesse weiter mit sich, um zusammen mit George, Ron und Hermine zu alarmieren.

Fred folgte ihnen und half auch gleich sein zweites Ich zu wecken.

Payne und Tila blieben als alleine im Keller zurück und starrten unschlüssig auf den Sarg.

„Was jetzt?“ fragte Payne während Tila sich das Gesicht mit einer Schüssel kaltem Wasser abrieb.

„Na ja, wenn wir den Sarg noch länger zulassen. Erstickt sie uns wieder und dann war alles umsonst“

Da Tila keinerlei Anstalten machte mit einem Blut verschmierten Gesicht den Sarg auf zumachen, tat Payne es und er bekam einen Schock als Joanna quick lebendig vor ihm lag uns Angsterfüllt zu ihm auf sah.

„Joanna! Ist alles in Ordnung? Wie geht es dir?“ prasselten nur so die Fragen auf ihn ein.

„Bitte, hilf mir, es ist so kalt, so furchtbar, furchtbar Kalt“

„Ja natürlich“

Joanna lag in einen dünnen Sommerkleid vor ihm und im Keller des Hauses war es so kalt, das selbst Payne sich eine Lederjacke angezogen hatte, die er jetzt Joanna umlegte, wobei es ziemlich Kompliziert war, sie erst aufzurichten, da sie scheinbar zu nichts in der Lage war.

„Komm ich helf dir erst mal hier raus“ sagte er und nahm sie kurzerhand auf den Arm.

Wie ein kleines Kind ließ sie es geschehen und sah sich angsterfüllt um und Payne nahm den Geruch von Lilien an ihrer Kleidung war.

Er trug sie ins Wohnzimmer und gab ihr erst mal ein paar Stiefel und zusätzlich eine Decke, möglicherweise, war sie auch so ausgekühlt, weil sie solange unter der Erde gelegen hatte, auf jeden Fall würde er so auch bei jemand anderem machen.

„Ich mach dir einen Tee, warte hier“ sagte er, weil es nicht wusste was er machen sollte oder was er mit ihr reden konnte.

In der Küche traf er auf Yaya und Draco.

„Wir haben es geschafft. Joanna ist wieder zum Leben erwacht“ verkündete er Stolz.

„Nein, ich war zu spät“ Yaya liefen Tränen übers Gesicht.

„Wie meinst du das?“

„Sie hat Schaden davon getragen, großen Schaden“

„Bis jetzt hat sie nur etwas kalt“

„Klar hat sie das, aber selbst wenn du sie in einen Vulkan werfen würdest und ihre Haut verbrennen würde, hätte sie noch kalt, weil sie ihre Gabe verloren hat. Ihre Gabe und ihr Gedächtnis. Frag sie doch mal ob sie eine Tochter hat oder ob sie weiß wo sie gerade ist. Sie wird es nicht wissen“ schrie Yaya ihn verzweifelt an.

„Was?“ Jesse sah sie fassungslos an und trat ganz in die Küche.

„Casimir hat es mir gerade erst gesagt. Wenn die Seelen schon ins Licht gegangen sind, ist es im wahrsten Sinne des Wortes eine Wiedergeburt. Ein Neuanfang. So wie sie an ihrer Geburt auf die Welt kam, ohne Wissen ohne Erinnerung“

„Aber sie kann sprechen“ erwiderte Payne.

„Ja sie wird auch essen, gehen, stehen und aufs Klo gehen können. Aber sie hat keinerlei Erinnerungen an ihr früheres Leben. Verstehst du das denn nicht!“ Yaya fuhr sich durch die Haare.

„Können wir etwas dagegen tun?“ Jesse sah von einem zum anderen.

„Keine Ahnung“

„Jesse!“ Harry kam in die Küche.

„Komm wir müssen los. Wir treffen uns mit den anderen im Ministerium“

Noch bevor jemand etwas sagen konnte hatte Harry seine beste Freundin ins Wohnzimmer bugsiert und warf Flohpulver in den Kamin.

Jesse erhaschte einen kurzen Blick auf ihre Mutter und bemerkte dass diese sie ebenfalls ansah, aber ohne einen Ausdruck von Freude oder Wiedererkennung.

Vielleicht etwas Neugierde darauf was die beiden da taten, aber es waren Fremde für sie, das konnte man deutlich in ihren Augen sehen und Jesse versetzte es einen Stich.

Zwei Sekunden später wurde sie in die grünen Flammen gezogen und wie ein Echo hörte sie die Worte „Ministerium“

Joanna war aufgestanden, dieses grüne Feuer brannte noch und es zog sie seltsam an.

„Joanna“ hörte sie jemand rufen. Kam das aus den Flamen?

„Joanna“ hörte sie jetzt wieder, aber direkt neben ihrem Ohr und als sie herum gedreht wurde, sah in ein paar eisblaue Augen, die ihr seltsam bekannt vorkamen.

„Der Junge und das Mädchen wo sind sie hin?“ fragte er und sie brauchte etwas um zu wissen was er meinte, immerhin hatte sie noch nie ihr Gedächtnis gebraucht.

„Ins Feuer“

Der Mann sah in die Flammen und sprang selbst hinein.

Nach einer Weile konnte Joanna nicht mehr widerstehen und ging selbst hinein, aber die erwartete Wärme die sie erhofft hatte blieb aus.

Stattdessen fand sie sich in einem schwarzen Loch wieder, ähnlich wie dem in dem sie aufgewacht war.

Die Kälte war schlimmer geworden, etwas sagte ihr, dass hier etwas schlimmes passiert war und das möglicherweise etwas viel schlimmeres wieder passieren könnte, aber sie wusste nicht wie oder warum.

Sie sah sich um, die Flammen waren verschwunden und keine Spur von dem blondem Mann.

Wie konnte sie hier wieder raus kommen. Sie sah zu Boden und erschrak.

Erst nach einer Zeit realisierte sie, dass dies ihr Spiegelbild war, sie kniete sich und berührte den Boden und die Fingerspitzen ihres Spiegelbildes und ihre eigenen berührten sich.

Sie hatte dunkle Haut, Sonnegebräunt? Schwarze lange Haare, die ihr Gesicht umrahmten. Gelbe Augen starrten sie an und ihr blass roter Mund zeigte ein leichtes Lächeln, noch immer trug sie die Lederjacke des älteren Mannes und die schwarzen Stiefel die er ihr gegeben hatte.

Sie beschloss nach einer Weile, dass es ihr nicht helfen würde, weiter hier rum zu stehen und so schlenderte sie weiter durch Gewölbe und Gänge und ohne es zu merken führte ihr Weg sie immer weiter nach unten.

Schließlich hörte sie Krach, Geschreie und sie wurde wieder Neugierig. Es zog sie dort hin wo der Krack herkam auch wenn alle Alarmglocken ihr sagten umzudrehen und nicht dort hinzu gehen, wusste sie nicht was daran so schlimm sein konnte.

Vorsichtig um nicht direkt angestarrt zu werden, wie von diesem seltsamen Mädchen lugte sie durch eine Tür.

Unter ihr öffnete sich ein Raum, gebaut wie ein Trichter, der nicht spitz zulief sondern noch eine breite Fläche hatte, auf der ein Bogen stand, der sich hin und her bewegte. Von diesem Bogen wurde magisch angezogen, sie wollte dort hin, sie wollte durch den Bogen auf die andere Seite, wo sie her gekommen war.

Sie war so von dem Bogen eingenommen, dass sie erst nach und nach merkte dass sich verschieden Leute hier bekämpften.

Das Mädchen und der schwarzhaarige Junge waren auch unter ihnen, ebenso wie der blonde Mann mit den eisblauen Augen. Doch andere Leute zogen eher ihre Aufmerksamkeit auf sich.

Neben dem Jungen mit der Brille und den schwarzen Haaren stand ein anderer Mann mit Schulterlangen, schwarzen, gewellten Haaren von denen einige weiß waren. Sein Gesicht sah alt aus, aber gut und sie hatte das Gefühl als wüsste sie dass er jünger war, wie er aussah.

Aus kleinen Stöcken schossen die beiden Blitze mit unterschiedlichen Farben, gelb, lila oder rot, vor allem rot.

Die Blitze galten zwei anderen Gestalten. Einer Frau mit lockigen, schwarzen Haaren und einem irren Lachen und einem Mann mit ebenfalls langen blonden, glatten Haaren.

Er ähnelte sehr stark dem anderen Mann, doch er war älter, doch hatte er dieselben Eisblauen Augen.



„Wir dachten sie hätten die Seiten gewechselt“ schrie der Junge mit der Brille, dem blonden Mann zu und dieser Lachte nur.

„Potter, hör auf zu denken“

Niemand der Kämpfenden bemerkte zunächst die Frau, welche sich dem Torbogen näherte.

Alle anderen aus dem Orden der Phönix und auch einige Todesser erkannten sie und erstarrten im Kampf, bis nach und nach nur noch die Vier am Torbogen kämpften.

„Joanna“ schrie jemand, als Warnung und somit startete jetzt auch jeder im Raum auf die Frau, welche eigentlich Tod war.

Lucius hoffte inständig nicht wieder in einem Traum gefangen zu sein.

Harry war weniger beeindruckt.

Bella war einfach nur verblüfft und Sirius Schuldgefühle ihr gegenüber kamen alle samt hoch.

Joanna selbst bemerkte nicht wie sie angestarrt wurde.

Ihre Aufmerksamkeit galt dem Bogen und den Stimmen dahinter die nach ihr riefen.

Sie wollte zu ihnen, der Drang zu sterben war größer als alles andere.

Sie war schon so nah an dem Bogen, das es gereicht hätte die Hand zu heben und ihr kompletter Arm wäre im Schleier verschwunden.

Doch noch bevor sie irgendetwas tun konnte, spürte sie einen Druck an ihrer rechten Schläfe und linken Schulter.

Verwirrt registrierte sie, dass der Mann mit den schwarzen Haaren sein Gesicht an ihres gelegt hatte und sie mit einer Hand zu sich gezogen hatte.

„Wie ist es möglich?“ flüsterte er.

Sie hatte keine Antwort.

„Es ist Zeit“ sagte sie.

Er hob sein Gesicht und sah sie traurig an und sie musste dabei an einen Hund denken.

„Zeit wofür?“

„Die Nacht ist bald zu Ende und für mich ist es Zeit wieder zu gehen“

Plötzlich tauchte etwas Braunes vor ihrem Gesicht auf und direkt neben ihr stand die Frau mit dem irren Lachen.

„Lass sie los“ forderte sie.

„Zwing mich doch dazu“ war seine Antwort und jetzt zeigte der Zauberstab auf Joannas Schläfe.

„Du wirst sie nicht umbringen“ sagte er löste aber den Arm von ihr.

Die Frau schubste Joanna aus dem Weg und diese stieß gegen etwas angenehm warmes. Sie schaute nicht um, sie spürte wärme wo keine sein konnte. Sie musste Zweifellos gegen den blonden Mann gestoßen sein, er hatte seine Hände auf ihre Schultern gestützt um sie aufzufangen, aber sie spürte ebenfalls eine seltsame Wärme aus seinem Inneren, eine Art Glut.

„Nein, aber ich werde auch nicht zulassen, dass du sie mir wieder weg nimmst“

„Mati perlahan“ schrie sie und ein gelb-grüner Blitz schoss aus ihrem Zauberstab, direkt in Sirius Brust hinein. Erflog nach hinten und sein Gesicht war eine einzige Fratze des Schmerzes. Als er fiel und der Vorhang des Bogens ihn in empfang nahm lenkte es Joanna endlich von der schönen Wärme ab, ihre Beine liefen zu dem Mann, während sie anfing sich an ihn zu erinnern. Sie wusste wie er hieß, dass sie ihn geliebt und gehasst hatte, obwohl sie gleichzeitig nicht verstehen konnte was es hieß zu lieben oder zu hassen, sie wusste nur das sie es getan hatte. Sie griff nach seiner Hand und verhinderte so, dass er ganz in den Vorhang gezogen wurde. Harry stand in einiger Entfernung und wurde weiterhin von Bellatrix in Schach gehalten.

„Es hat keinen Zweck, Joanna, der Fluch den ich ihm aufgehalst habe wird ihn ohne hin gleich umbringen“

„Sirius“ sagte sie mit einer plötzlichen Erkenntnis.

„Dein Name ist Sirius, aber wie? Ich meine woher kann ich das wissen“ sie war verwirrt und hatte Angst. Diese ganze seltsame Welt machte ihr Angst.

Seine Augen wurden milchig blau, sein Haar schneeweiß und das Gesicht faltiger als ohne hin schon.

„Ich will dich noch nicht verlassen, nicht jetzt wo ich dich wieder habe“

„Nein, das darfst du nicht sagen! Auf der anderen Seite wird es dir gefallen und ich werde auch da sein“

„Bitte folge mir nicht“ sagte er, ließ sie aber nicht los.

Sie machte nicht einen Schritt, während sowohl Sirius als auch sie selbst immer mehr hinter den Vorhang

gezogen wurden ohne etwas zu machen.

„Joanna lass ihn los“ befahl Bella.

„Warum? Sterben ist schön“ sagte sie nur und schloss die Augen.

Sie spürte dieses vertraute Gefühl, diesen Moment zwischen Wachen und Träumen, als sie in die Realität gezogen wurde.

Ein Druck um ihren Brustkorb und ihren Armen ließ sie nach Luft ringen.

Mindestens vier Leute hielten sie fest und zogen sie zurück.

„Nein, Joanna lass nicht zu das alles umsonst war“ flüsterte eine Frau mit braunen Ringellöckchen ihr zu, während ein blonder Punk und ein dunkelhäutiger Bodybilder sie zurückzogen und der Mann, der ihr seine Jacke gegeben hatte versuchte ihre Hand von der Leiche zu trennen.

„Sirius ist tot, aber du musst weiter leben, für uns“ sagte die Frau immer noch.

„Für deine Tochter“ bat einer der Männer und mit einem Ruck ließ Joanna den toten Sirius los und zu viert flogen sie rückwärts auf den harten Steinboden.

Sie sprang auf und ein Schmerz in ihrer Brust zerriss sie fast.

„Tochter wovon redet ihr?“ sie sah sich gehetzt um. Sie wollte diesem Mann folgen, mehr nicht, sie hatte keine Tochter, das war unmöglich sie wusste ja nicht einmal wer sie war.

„Erinnerst du dich denn nicht?“ hörte sie wieder die Stimme der Frau, die Sirius getötet hatte hinter sich und wirbelte herum.

Mit ausgestreckter Hand kam sie auf Joanna zu, doch diese wusste dass sie sich nicht fürchten musste.

Ganz sanft berührte die Hand der Frau ihre Wange und die beiden sahen sich tief in die Augen und Joanna durchzuckte es wieder und ohne das sie wusste wieso, konnte sie eine unausgesprochene Frage beantworten.

„Ich weiß nicht wer du bist“ fing sie an.

„Aber eins weiß, sie wartet auf der anderen Seite und ich soll dich bitten sie nicht zurück zu holen“ Bellas Hand zuckte zurück.

„Was?“

„Du sollst ihr keinen Kummer mehr bereiten, hör auf wie besessen nach einem Weg zu suchen sie zurück zu holen. Bitte, hör auf dein Leben zu verschwenden“

Plötzlich liefen Bella Tränen über die Wangen als sie verstand.

„Sasha“ flüsterte sie und Joanna nickte.

„Sie bittet dich nur darum, dein Leben zu genießen und es voll auszuleben“

Plötzlich fiel die unbekannte Frau ihr um den Arm und weinte heftig.

„Es tut mir so leid. Oh Jo, was hab ich nur getan, es tut mir so leid“

Joanna verkrampfte sich, so viel Nähe war sie nicht gewohnt.

Bella kämpfte immer noch gegen die Tränen an, als sie Joanna los ließ und zwei kleine Schlüssel hervor zog.

„Der letzte Eintrag wird alles erklären“

„Was meinst du?“ fragte Joanna als sie die Schlüssel entgegen nahm.

„Das wirst du schon sehen meine Schöne“ sie streichelte Joanna noch einmal übers Haar, dann rannte sie.

Joanna würde wahrscheinlich jetzt immer noch vor dem Vorhang stehen, hätten nicht Payne, Kitten, ihre zwei Brüder und Lucius sie genommen und wären mit ihr zu den Ausgängen gegangen.

Unterwegs sahen sie einige Tote und Verletzte, darunter auch der blonde Mann, der Lucius so ähnlich sah und als Kitten auch noch auf keuchte und „Draco“ flüsterte wusste sie das er tot war, wenigstens einer der friedlich auf der anderen Seite weilen würde.

Sie traten vor den Kamin und die Flammen färbten sich grün.

„Wo hin gehen wir?“ fragte Joanna endlich immer noch die Schlüssel in der Hand.

„Nach Hause“ sagte Lucius, endlich wissend das er nicht träumte und seine Joanna wirklich wieder da war.

Auferstanden.

Von den Toten.

Ende

So das letzte Kapitel, es geht dann bald weiter mit Unbeschrieben